

# **Sport und Bewegung in Bad Oldesloe**

Abschlussbericht zur  
kommunalen Sportentwicklungsplanung

## **Impressum**

Sport und Bewegung in Bad Oldesloe – Abschlussbericht zur kommunalen Sportentwicklungsplanung  
Stuttgart, Februar 2009

## **Verfasser**

Dr. Stefan Eckl / Wolfgang Schabert  
Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung GbR  
Fleckenweinberg 13c, 70192 Stuttgart  
Telefon 07 11/ 553 79 55  
Telefax 07 11/ 553 79 66  
E-Mail: [info@kooperative-planung.de](mailto:info@kooperative-planung.de)  
Internet: [www.kooperative-planung.de](http://www.kooperative-planung.de)

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der Autoren gestattet.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder  
Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme  
zu speichern.

## **Zusammenfassung**

### **Allgemeiner Teil**

Die lokale Sportpolitik steht heute angesichts des tief greifenden Wandels des Sports vor neuen Herausforderungen. Neben infrastrukturellen Aspekten spielen zunehmend auch Fragen der Angebots- und Organisationsentwicklung im Sport eine wichtige Rolle. Dies beinhaltet z.B. Themen wie die Belegung von Sportstätten, kommunale Sportförderung, Zusammenarbeit und Kooperation zwischen Sportanbietern und anderen Institutionen wie Schulen oder Kindergärten oder die Anpassung der Angebote an die gewandelten Sportwünsche der Bevölkerung (Gesundheitssport, Sport für Ältere, sportartübergreifende Angebote für Kinder und Jugendliche). Die Kooperative Sportentwicklungsplanung stellt sich diesen neuen Herausforderungen und hat sich als zukunftsweisend für kommunale Sportentwicklungsplanungen erwiesen. Im Vergleich zu anderen Verfahren stellt dieses Planungsverfahren nicht nur quantitative Daten zur Berechnung von fehlenden oder überschüssigen Sportflächen bereit, sondern betrachtet auch die Angebots- und Organisationsstrukturen, da bereits hier durch Optimierungsmaßnahmen deutliche Verbesserungen in der Versorgung der Bevölkerung mit Sport und Bewegung erzielt werden können. Bei Sportentwicklungsplanungen in Gemeinden, Städten und Kreisen bietet sich eine methodische Herangehensweise an, die auf mehreren Bausteinen beruht.

### **Projektbeschreibung**

Das Projekt „Sportentwicklungsplanung Bad Oldesloe“ gliederte sich in mehrere Phasen. Die erste Phase war der umfassenden Bestandsaufnahme der Organisationsstrukturen des Sports, der Aufbereitung der Bevölkerungszahlen sowie der Aufarbeitung der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume gewidmet. Ebenfalls Inhalt der ersten Phase war eine umfassende Bedarfsermittlung in Form einer Bürgerbefragung. Ihren Abschluss fand die erste Phase in der rechnerischen Ermittlung des Bedarfs an Sportanlagen (Bilanzierung).

Die zweite Phase des Projekts widmete sich der Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in den kommenden Jahren. Dabei wurde mit der Methode der Kooperativen Planung gearbeitet. Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen der Stadt (z.B. Politik, Verwaltung, Vereine, Schulen, weitere Institutionen) haben in mehreren Sitzungen ein gemeinsames Maßnahmenpapier entwickelt.

### **Die wichtigsten Ergebnisse zur Bedarfsanalyse der Sportnachfrage der Bevölkerung (Bürgerbefragung)**

Grundlage der Sportentwicklungsplanung sind aktuelle Daten zum Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu verschiedenen Bereichen des Themas Sport und Bewegung. Hierzu wurden 3.124 Bürgerinnen und Bürger im Alter zwischen 14 und 75 Jahren per Zufall ausgewählt und mit einem schriftlichen Fragebogen befragt. Von den 3.124 angeschriebenen Personen antworteten insgesamt 914 Personen, was einem Rücklauf von 29,3 Prozent entspricht und im Städtevergleich einen guten Wert darstellt. Die Nettostichprobe repräsentiert die Bevölkerung sowohl hinsichtlich verschiedener Altersgruppen,

nach Geschlecht und nach Stadtgebietszugehörigkeit. Eingeschränkte Aussagekraft haben die Daten bei einer Differenzierung nach deutscher und ausländischer Wohnbevölkerung.

Der Wandel des Sports manifestiert sich auch in Bad Oldesloe. Rund 62 Prozent der Befragten bezeichnen sich als sportlich aktiv (Kriterium: mindestens einmal pro Woche). Der Großteil der Aktiven bevorzugt Aktivitäten, die der bewegungsaktiven Erholung zuzuordnen sind. Als Sporttreibende bezeichnen sich rund 46 Prozent der Aktiven. Je älter die Befragten sind, desto eher ordnen sie ihre Aktivitäten als bewegungsaktive Erholung ein.

Bei den Motiven für Sport und Bewegung dominieren „Gesundheit und Wohlbefinden“, „Fitness, Kondition und Beweglichkeit“ und „Ausgleich, Entspannung und Erholung“. Agonale Motive wie etwa „Streben nach Leistung“ und „Wettkampf, Erfolg“ finden sich am Ende der Rangskala der wichtigsten Motive.

Etwa 82 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden ohne regelmäßige Wettkampfteilnahme und damit als Freizeit- und Breitensport ausgeübt. Dementsprechend dominieren die Aktivitäten Radfahren, Baden / Schwimmen, Jogging / Laufen und Fitnesstraining bzw. Gymnastik als die am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten. Etwa 75 Prozent aller Aktivitäten werden in Bad Oldesloe ausgeübt.

Bei den Orten für Sport- und Bewegungsaktivitäten rangieren nicht-normierte und nicht-regelkonforme Örtlichkeiten an vorderster Stelle. Hierunter fallen „Wald, Wege, Felder und Wiesen“ sowie „Straßen und Plätze“. Bei den traditionellen Sportanlagen haben die Turn- und Sporthallen die höchste Bedeutung.

Der Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten (etwa 63 Prozent) wird selbst organisiert auf frei zugänglichen sowie auf gemieteten Anlagen ausgeübt. Bei den institutionellen Anbietern ist der Sportverein nach wie vor der wichtigste Anbieter, deutlich vor den gewerblichen Anbietern.

Die Bürgerinnen und Bürger bewerten die Möglichkeiten für Sport und Bewegung in ihrer Stadt größtenteils sehr kritisch. Besonders schlecht werden der bauliche Zustand der Sportanlagen und die Informationen über das Sport- und Bewegungsangebot bewertet. Am besten schneidet das vorhandene Sportangebot ab.

Den Großteil von fiktiven finanziellen Mitteln würden die Befragten in die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und in die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen investieren. Jedoch erfahren wohnungsnahe und einfache Sportgelegenheiten ebenfalls eine hohe Gewichtung durch die Befragten. Nur eine Minderheit wünscht zusätzliche Sportanlagen. Bei den wenigen Wünschen dominiert wiederum die Verbesserung der Bädersituation.

Hinsichtlich der Präferenzen im Angebotsbereich kann festgehalten werden, dass die Befragten einen Schwerpunkt in der Unterstützung von Vereinsangeboten im Freizeitsportbereich sowie in der Unterstützung von Angeboten und Kursen außerhalb des Vereinssports sehen. Auch hier wünscht nur eine Minderheit einen Ausbau des Angebotes. Dabei dominiert wiederum der Wunsch nach mehr Schwimmzeiten in den Bädern.

Obwohl nur rund 38 Prozent der Befragten Mitglied in einem Sportverein sind, werden die Leistungen der Sportvereine positiv bewertet. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit und die Integrationsleistungen der Vereine werden von der Bevölkerung honoriert. Aus Sicht der Bevölkerung sollten die Sportvereine die Kinder- und Jugendarbeit weiter ausbauen sowie einen Schwerpunkt auf Gesundheits- und Freizeitsport sowie auf Angebote für Ältere legen. Auch der Ausbau des Kurssystems wird von den Befragten für wichtig erachtet. Auf organisatorischer Ebene steht für die Bürgerinnen und Bürger ein Ausbau der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wie etwa Schulen und Kindergärten im Mittelpunkt.

Insgesamt stimmen 61 Prozent der Befragten der Aussage zu, Bad Oldesloe sei eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt. Dies ist im Städtevergleich ein guter mittlerer Wert.

### **Die wichtigsten Ergebnisse der Bilanzierung der Sport- und Bewegungsräume**

Der Bedarf an Sportanlagen kann rechnerisch anhand des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft ermittelt werden. Dabei wird der Bestand an Sportanlagen dem rechnerischen Bedarf gegenübergestellt (bilanziert). Für Bad Oldesloe wurde diese Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für die Außensportanlagen und die Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung durchgeführt.

- Für die Sportaußenanlagen ist insgesamt keine ausreichende Versorgung gegeben. Dies resultiert insbesondere aus der eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit der Anlagen. Derzeit besteht im Sommer eine Unterversorgung von etwas weniger als vier Spielfeldern, im Winter von etwas mehr als vier Spielfeldern.
- Bei den Gymnastikräumen ist keine ausreichende Versorgung zu konstatieren, insbesondere im Winter fehlen Räumlichkeiten.
- Bei den Einzelhallen wird (unter Berücksichtigung der Bedarfe des Kampfsports und des Tanzsports) ein Fehlbestand von etwa vier Anlageneinheiten berechnet. Es bleibt hier auch festzuhalten, dass eine große Anzahl der Einzelhallen nicht der Standardgröße von 15x27 Metern entspricht.
- Bei den Zwei- und Dreifachhallen ist rechnerisch von einer Unterversorgung von ca. zwei Anlageneinheiten auszugehen.

### **Die wichtigsten Handlungsempfehlungen der Kooperativen Planung**

Die Kooperative Planungsgruppe hat in mehreren Sitzung Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung in Bad Oldesloe erarbeitet. Dabei standen besonders die Angebots-, Organisations- und Infrastruktur im Mittelpunkt des Interesses. Für jeden Themenbereich wurden weitreichende und größtenteils sehr detaillierte Empfehlungen erarbeitet und am Ende des Planungsprozesses von der Planungsgruppe einvernehmlich verabschiedet. Die wichtigsten Handlungsempfehlungen sollen nachfolgend stichwortartig vorgestellt werden:

#### Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstrukturen

##### Bewegungsförderung im Vorschulalter

- Einführung eines Bewegungskindergartens
- Modellprojekt „Bewegungslandschaft“

##### Bewegungsförderung im Schulalter

- Einführung eines sportartübergreifenden Kindersportzentrums
- Erstellung eines Leistungssportkonzeptes für Kinder ab 10 Jahren
- Einstellung eines „mobilen Sportpädagogen“

Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche (offener Angebotsbereich)

Angebote zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen ausbauen

Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene

- Schaffung eines täglichen, sportartübergreifenden und offenen Sportangebotes
- Schaffung flexibler Angebote durch ein vereinseigenes Fitnessstudio
- Ausweitung der gesundheitssportorientierten Angebote

Ausweitung des (Kurs-) Angebotes für Senioren

#### Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstrukturen

Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- Errichtung eines Internetportals
- Erstellung einer Freizeitkarte
- Erstellung einer gemeinsamen Informationsbroschüre aller Sportanbieter
- Konzeptionsüberarbeitung „Tag des Sports“ / Teilnahme beim Stadtfest
- Generelle Verbesserung der Pressearbeit

Ausbau der Kooperationen zwischen den Sportvereinen

- Bildung von Interessensgemeinschaften der einzelnen Sportarten, mittelfristige Gründung eines Dachverbandes für den Sport in Bad Oldesloe
- Bildung von Trainings- und Wettkampfgemeinschaften
- gegenseitige Unterstützung in Bezug auf Material und Personal
- abgestimmtes und gemeinsames Auftreten bei Sponsoring und Marketing

Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen

- Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen und Kindergärten ausbauen
- Kooperationen mit der Stadt, mit dem Kreis, dem Kreissportverband und dem Landessportverband ausbauen
- Kooperationen von Sportvereinen mit gewerblichen Anbietern, Alten- und Pflegeheimen, Krankenkassen, der Volkshochschule, der Polizei und Wirtschaftsunternehmen ausbauen

Neuausrichtung der kommunalen Sportverwaltung

- Bildung eines Sportamtes / Einstellung eines Sportbeauftragten

Neuausrichtung der kommunalen Sportförderung

- Ergänzung der bestehenden Pauschal- oder Grundförderung durch zielorientierte Projektförderung

## Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur

### Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung

- Ausweisung und Kennzeichnung von Wegen für verschiedene Aktivitäten
- Publikation der Wege im Internet und als Freizeitkarte
- Attraktivierung des Kurparks
- Ausweisung von Rundwegen und Schließung von Lücken
- Beleuchtung von Wegen

### Ausbau der Kapazitäten mit Freizeitspielfeldern und Bolzplätzen

- Ausbau der Kapazitäten insbesondere im Osten der Stadt
- Umwandlung von schwach frequentierten Kinderspielplätzen in multifunktionale Freizeitspielfelder
- Sanierung der bestehenden Freizeitspielfelder
- hohes Optimierungspotenzial im Kurpark: Fitnessgeräte, beleuchtete Wege, generationsübergreifende Gestaltung
- Schaffung einer Beacheventfläche

### Öffnung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenhöfe

- bewegungsfreundliche Gestaltung aller Schulhöfe
- hoher Bedarf beim Schulzentrum

### Prüfung der Ausweitung der Nutzungszeiten der Sportaußenanlagen

- Prüfung einer Ausweitung der Nutzungszeiten auf 22 Uhr
- falls keine Ausweitung möglich, perspektivisch Auslagerung des Sportbetriebs in einen zentralen Sportpark

### Sanierung und qualitative Aufwertung der Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport

- Prämisse: Sanieren, Erhalten, Ergänzen stehen gleichwertig nebeneinander
- Umbau Tennisplatz Exer in Kunstrasen
- Ergänzung der Umkleide- und Sanitärbereiche im Travestadion
- bei Ausweitung der Nutzungszeiten im Kurparkstadion Erweiterung der Umkleide- und Sanitärbereiche
- Sanierung / Neubau der Umkleidebereiche im Wendum

### Sportanlagen für den Hockeysport

- Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes des THCs an den Masurenweg
- Aufgabe des bestehenden Rasenspielfeldes

### Betrieb und Pflege der Sportaußenanlagen

- Pflege soll grundsätzlich durch die Stadt erfolgen
- Beteiligung der Vereine an den Pflegekosten durch Geld oder Arbeitseinsätze
- Beschäftigung von Platzwarten für den Spielbetrieb am Wochenende

#### Entwicklungsperspektive: Sport- und Freizeitanlage Exer

- Vernetzung und Abstimmung der Sportangebote am Exer
- Erstellung eines Gesamtgestaltungsplanes

#### Entwicklungsperspektive: zentraler Sportpark für den Vereinssport

- falls keine Ausweitung der Nutzungszeiten möglich, Schaffung eines zentralen Sportparks
- stufenweise Umsetzung des Sportparks
- Erhalt der Anlagen Travestadion, Kurparkstadion, Wendum für Übungsbetrieb der Kinder und für Schulsport

#### Ausbau der Versorgung mit Hallen und Räumen

- Bau von zwei Zweifachsporthallen oder einer Dreifachhalle mit multifunktionalen Zusatzräumen
- Umbau Kur-Saunabad
- Hallen am Schulzentrum umbauen oder durch Dreifachhalle ersetzen
- Bau einer Kalthalle bei der Stormarnhalle

#### Erfassung und Nutzung anderer Räume und Hallen für Sport und Bewegung

- Katalogisierung von Räumen, die auch für Sport und Bewegung geeignet sind

#### Erstellung transparenter Hallenbelegungskriterien

- Neuformulierung der Belegungsrichtlinien

#### Neugestaltung der Hallenentgelte als Steuerungsinstrument

- Entgeltrichtlinie so gestalten, dass sie zur Steuerung der Hallenbelegung dient

#### Erstellung eines Sanierungskonzeptes für Hallen und Räume

- Erfassung des baulichen, energetischen und technischen Zustands der Hallen
- Erstellung eines Sanierungskonzeptes
- größter Sanierungsbedarf bei Hallen der IGS I und der TMS

#### innovative Projekte bei Hallen und Räumen

- Bau vereinseigener Räumlichkeiten
- Bau einer Bewegungslandschaft



# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>12</b>
<b>2</b>	<b>Grundlagen und Ziele einer zukunftsfähigen Sportentwicklungsplanung</b> .....	<b>14</b>
2.1	Der Wandel des Sports.....	14
2.2	Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung.....	16
2.2.1	Sport- und Bewegungsräume.....	16
2.2.2	Sportangebote und Organisationsformen.....	17
2.2.3	Die sport- und bewegungsgerechte Stadt als Teil eines neuen städtischen Leitbilds.....	18
<b>3</b>	<b>Das Verfahren der Kooperativen Planung</b> .....	<b>21</b>
3.1	Grundlagen kooperativer Planungsverfahren.....	21
3.2	Quantitative Analyse und kooperative Planung.....	22
3.3	Der Planungsprozess in Bad Oldesloe.....	23
<b>4</b>	<b>Sport und Bewegung in Bad Oldesloe – Ergebnisse der Bürgerbefragung</b> .....	<b>24</b>
4.1	Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe.....	24
4.1.1	Design der Sportverhaltensstudie.....	24
4.1.2	Qualität der Stichprobe.....	25
4.2	Grunddaten zur sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung in Bad Oldesloe.....	27
4.2.1	Grad der sportlichen bzw. körperlichen Aktivität.....	27
4.2.2	Quote der regelmäßig aktiven Sportlerinnen und Sportler in Bad Oldesloe.....	28
4.2.3	Einordnung der sportlichen Aktivität.....	29
4.2.4	Motive für die sportliche Aktivität.....	31
4.2.5	Gründe für Inaktivität.....	32
4.3	Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung in Bad Oldesloe.....	33
4.3.1	Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten.....	33
4.3.2	Häufigkeit und Dauer der sportlichen Aktivitäten.....	38
4.3.3	Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten.....	38
4.3.4	Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten.....	39
4.4	Meinungen und Einstellungen der Bad Oldesloer Bürger zum Sportleben in ihrer Stadt.....	42
4.4.1	Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten.....	42
4.4.2	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen.....	45
4.4.3	Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen.....	51
4.4.4	Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten.....	52
4.5	Sportvereine im Spiegel der Meinungen.....	57
4.5.1	Sportvereinsmitgliedschaft im Überblick.....	57
4.5.2	Bewertung der Sportvereine in Bad Oldesloe.....	59
4.5.3	Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung.....	62
4.6	Fazit.....	64
<b>5</b>	<b>Weitere Planungsgrundlagen</b> .....	<b>68</b>
5.1	Bevölkerung der Stadt Bad Oldesloe – Stand und Prognose.....	68
5.2	Sportvereine in Bad Oldesloe.....	69
5.2.1	Anzahl der Vereine und Vereinsstruktur.....	69

5.2.2	Organisationsgrad .....	70
5.2.3	Vereinskategorien .....	72
5.2.4	Mitgliederstruktur und -entwicklung .....	72
5.2.5	Entwicklung der Mitgliedszahlen der Bad Oldesloer Sportvereine .....	74
5.2.6	Abteilungsstruktur.....	78
5.2.7	Die Entwicklung der Sportarten.....	79
<b>6</b>	<b>Bilanzierung des Sportstättenbedarfs.....</b>	<b>81</b>
6.1	Grundlagen verhaltensorientierter Sportstättenentwicklungsplanung.....	81
6.2	Planungsschritte und -parameter .....	82
6.3	Bilanzierung Außensportanlagen.....	84
6.3.1	Szenarien zur Bilanzierung von Außensportanlagen .....	89
6.4	Bilanzierung Hallen und Räume .....	90
6.5	Zusammenfassung und Empfehlungen .....	95
<b>7</b>	<b>Der Planungsprozess in Bad Oldesloe .....</b>	<b>97</b>
<b>8</b>	<b>Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstrukturen .....</b>	<b>99</b>
8.1	Zielgruppe Kinder und Jugendliche.....	99
8.1.1	Bewegungsförderung im Vorschulalter .....	99
8.1.2	Sport und Bewegung für Kinder im Schulalter.....	100
8.1.3	Mobiler Sportpädagoge.....	100
8.1.4	Sport und Bewegung für Jugendliche in Bad Oldesloe.....	101
8.1.5	Integrative Angebote für Behinderte und Nichtbehinderte im Kindes- und Jugendalter .....	101
8.2	Zielgruppe Erwachsene.....	101
8.2.1	Sport- und Bewegungsangebote für das mittlere Erwachsenenalter .....	101
8.2.2	Gesundheitssportangebote .....	102
8.2.3	Sport- und Bewegungsangebote für Senioren.....	102
<b>9</b>	<b>Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstrukturen .....</b>	<b>103</b>
9.1	Informations- und Öffentlichkeitsarbeit.....	103
9.2	Kooperationen.....	104
9.2.1	Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern.....	104
9.2.2	Kooperationen von Sportvereinen untereinander.....	104
9.2.3	Dachorganisation für den Sport .....	105
9.3	Sportverwaltung.....	106
<b>10</b>	<b>Handlungsempfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen .....</b>	<b>107</b>
10.1	Hallen und Räume.....	107
10.1.1	Quantitative Versorgung mit Hallen und Räumen .....	107
10.1.2	Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport.....	108
10.1.3	Erstellung von transparenten Hallenbelegungskriterien.....	108
10.1.4	Hallennutzungsgebühren.....	109
10.1.5	Sanierungskonzept .....	109
10.1.6	Innovative Projekte bei Hallen und Räumen.....	109
10.2	Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den nicht vereinsorganisierten Sport.....	110
10.2.1	Wege für Sport und Bewegung.....	110
10.2.2	Schulhöfe .....	111

10.2.3	Freizeitspielfelder und Bolzplätze.....	111
10.3	Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport.....	112
10.3.1	Quantitative Entwicklung .....	112
10.3.2	Prüfung der Ausweitung der Nutzungszeiten.....	112
10.3.3	Sanierung und qualitative Weiterentwicklung .....	113
10.3.4	Sportanlage für den Hockeysport.....	114
10.3.5	Betrieb und Pflege von Sportaußenanlagen .....	114
10.4	Entwicklungsperspektiven .....	115
10.4.1	Sport- und Freizeitanlage im Gebiet Exer.....	115
10.4.2	Zentraler Sportpark für den Vereinssport.....	116
<b>11</b>	<b>Handlungsempfehlungen zur Sportförderung.....</b>	<b>116</b>
<b>12</b>	<b>Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen .....</b>	<b>117</b>
12.1	Bewertung aus Sicht der Planungsgruppenmitglieder.....	117
12.1.1	Zum Planungsprozess .....	117
12.1.2	Hierarchisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe .....	120
12.2	Die Bewertung des Prozesses und der Handlungsempfehlungen aus Sicht der Moderatoren.....	122
12.2.1	Zum Planungsprozess .....	122
12.2.2	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur.....	122
12.2.3	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur.....	123
12.2.4	Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur .....	123
12.2.5	Abschließende Empfehlungen .....	124
<b>13</b>	<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>127</b>
<b>14</b>	<b>Anhang.....</b>	<b>129</b>

# 1 Vorbemerkung

Mit ihrer Entscheidung, das Projekt „Sportentwicklungsplanung“ ins Leben zu rufen, hat die Stadt Bad Oldesloe die Weichen für eine zukunftsorientierte Sportpolitik gestellt. Mit dem Ziel der „sport- und bewegungsgerechten Stadt Bad Oldesloe“ sollen Angebote, Organisationsformen und Sport- und Bewegungsräume optimiert und zukunftsgerichtet gestaltet werden – und das unter Einbeziehung der Bevölkerung, lokaler Expertinnen und Experten sowie auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Dieser breite Ansatz in der Sportentwicklungsplanung ist heute ein Gebot der Zeit. Angesichts des rasanten Wandels der Gesellschaft und der Ausdifferenzierung des Sports sind Fragen danach, welche Art von Sport- und Bewegungsräumen oder Sportangeboten den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung jetzt und in Zukunft entsprechen, immer schwieriger zu beantworten.

Sportentwicklungsplanung mit dem Ziel der Schaffung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt stellt sich angesichts der Vielfalt menschlichen Bewegungslebens und Sporttreibens als vielschichtiges und komplexes Aufgabenfeld dar. Die Stadtverwaltung steht daher in der Verantwortung, Sportentwicklungsplanung nicht mehr auf die quantitative Berechnung von fehlenden oder überschüssigen Sportflächen, die Verwaltung bestehender Sport- und Bädereinrichtungen und die formalistische Verteilung finanzieller Fördermittel zu reduzieren, sondern ihren Fürsorgeanspruch auf das Sport- und Freizeitleben aller Bürgerinnen und Bürger auszudehnen. Angesichts der Herausbildung neuer Sport- und Bewegungsbedürfnisse erscheint eine Weiterentwicklung der bisherigen Sportstrukturen sowohl im organisierten Sport wie auch auf kommunaler Ebene dringend geboten. Aufgrund der Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen des Sports hat eine bedürfnisgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die Organisationsstruktur des kommunalen Sports einzubeziehen.

Dieses hochgesteckte Ziel erfordert vermehrte organisatorische und zeitliche Anstrengung sowie einen integrativen Ansatz, der Verwaltung und externe Institutionen netzwerkartig in die Projektarbeit einbindet. Die ressortübergreifende Zusammenarbeit der Stadtverwaltung, die enge Einbeziehung des organisierten Sports und anderer gesellschaftlicher Gruppen und die wissenschaftliche Begleitung und Beratung bilden die Grundvoraussetzungen einer erfolgreichen Arbeit. Bad Oldesloe hat sich dieser kommunalen Zukunftsaufgabe zugewandt.

Das Projekt trägt der kommunalpolitischen Einsicht Rechnung, dass die tradierten Formen sportpolitischer Entscheidungsprozesse und sportbezogener Investitionen den neuen Anforderungen und Herausforderungen im Sport nicht immer gerecht werden. Wer in Zeiten des strukturellen Umbruchs die richtigen (und damit auch preiswertesten) Entscheidungen hinsichtlich einer nachhaltigen Sportentwicklung treffen möchte, bedarf möglichst zuverlässiger, empirisch abgesicherter Planungsgrundlagen und eines erprobten Planungsverfahrens.

Für die Entwicklung zukunftsfähiger Maßnahmenkonzepte wurden im vorliegenden Projekt zwei deutlich unterscheidbare Zugangswege gewählt.

Anhand einer repräsentativen schriftlichen Befragung der Bad Oldesloer Bevölkerung werden zum einen zuverlässige und empirisch abgesicherte Daten zum tatsächlichen Sportverhalten der Jugendlichen und Erwachsenen, zur Situation der Sportvereine sowie zur Bewertung des vorhandenen Sportangebots und der

Sportstätten erhoben, die als Grundlage der weiteren Arbeit dienen. Ergänzt wird diese erste Projektphase durch die Bestandsermittlung der vorhandenen Sport- und Bewegungsräume, eine Bilanzierung der Hallen, Räume und Sportaußenanlagen nach den Vorgaben des Leitfadens des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) sowie eine Vereinsanalyse, bei der die Mitgliederzahlen der Bad Oldesloer Vereine im Mittelpunkt der Analyse stehen.

Phase zwei des Projektes beschäftigt sich mit der Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die zukünftige Entwicklung von Sport und Bewegung in Bad Oldesloe. Herzstück der Planung stellt Modell der „Kooperativen Planung“ dar. Dieses nach den Grundsätzen der Lokalen Agenda 21 arbeitende Konzept beinhaltet als elementare Maxime die Vernetzung aller gesellschaftlicher Gruppen, die daran interessiert sind, die Stadt als lebenswerten und bewegungsfreundlichen Ort zu gestalten. Grundlegend ist hierbei die frühzeitige und kontinuierliche Einbindung unterschiedlicher lokaler Interessens-, Ziel- und Expertengruppen, deren spezifisches und lokales Wissen gleichberechtigt mit den empirisch ermittelten Daten in die Arbeit der lokalen Planungsgruppe eingeht.

Mit der Durchführung, wissenschaftlichen Begleitung und der externen Moderation des Projektes „Sportentwicklungsplanung Bad Oldesloe“ wurde das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung aus Stuttgart beauftragt. Nach einer mehrmonatigen, stets auf Konsens bedachten und konsequent zielorientierten Planungsphase lassen die in diesem Abschlussbericht dokumentierten Planungsergebnisse die Eckpfeiler der „sport- und bewegungsgerechten Stadt Bad Oldesloe“ deutlich hervortreten. Das vorliegende Arbeitsergebnis konnte nur durch die konstruktive und sachkundige Kooperation mit den Mitgliedern der Planungsgruppe erzielt werden.

Der vorliegende Abschlussbericht gliedert sich wie folgt: Kapitel 2 umfasst eine sportwissenschaftliche Grundlegung zum Thema „Sportentwicklungsplanung“ und enthält dabei Ausführungen über den Wandel des Sports und die Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung. Kapitel 3 beschreibt das Verfahren der Kooperativen Planung und gibt einen Überblick über dessen Anwendung in Bad Oldesloe. Kapitel 4 konzentriert sich auf die umfassende Darstellung der Ergebnisse der Sportverhaltensstudie in Bad Oldesloe. Das Kapitel 5 enthält weitere Planungsgrundlagen wie etwa Angaben und Analysen der Sportvereine und der Bevölkerungsstruktur und -prognose für Bad Oldesloe. In Kapitel 6 werden zunächst Grundlagen der Bilanzierung nach dem Leitfaden des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft eingehend erläutert und die für Bad Oldesloe verwendeten Parameter aufgezeigt. Daran schließen sich die Ergebnisse der Bilanzierung an. Das Kapitel 7 zeigt einen Überblick über die zweite Phase des Planungsprozesses, den der kooperativen Planung. Direkt im Anschluss werden in den Kapiteln 8 bis 11 die Planungsergebnisse in Form der verabschiedeten Handlungsempfehlungen, die in der kooperativen Planungsgruppe auf den verschiedenen Ebenen erarbeitet wurden, zusammengefasst. Eine Evaluation des Planungsprozesses aus Sicht der Teilnehmer der Planungsgruppe sowie eine Einschätzung der Handlungsempfehlungen durch die externen Moderatoren runden in Kapitel 12 diesen Abschlussbericht ab.

Stuttgart, im Januar 2009

## 2 Grundlagen und Ziele einer zukunftsfähigen Sportentwicklungsplanung

### 2.1 Der Wandel des Sports

Sport und Bewegung sind heute konstituierende Merkmale unserer Gesellschaft. Gesundheit und Fitness sind die Leitbilder, an denen sich ein Großteil der Menschen in den industrialisierten Staaten orientiert.

Die Ausübung von sportlichen Aktivitäten ist ein Massenphänomen, welches sich durch alle gesellschaftlichen Schichten und durch jede Altersgruppe zieht. Es unterliegt keinen Einschränkungen, da sportliche oder körperliche Aktivitäten auf jeder Ebene der sportlichen Kompetenz ausgeübt werden – vom Gelegenheits- über den Freizeit- und Breitensportler bis zum Hochleistungssportler.<sup>1</sup> Die Motive, warum man sportlich aktiv ist, sind so vielfältig wie die verschiedenen Sport- und Bewegungsformen.

Stellt man einen Vergleich der verschiedenen Sportverhaltensuntersuchungen an, die seit den 90er Jahren in der gesamten Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurden (vgl. Hübner, 1994; Rütten, 2002), zeichnen sich trotz unterschiedlicher Erhebungsmethodik und Fragestellungen übereinstimmende Tendenzen im Sportverhalten ab.

Eine Sichtung der Befunde zeigt, dass zunächst rein quantitativ von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden kann: Demnach schwankt die Sportaktivenquote in der Regel zwischen 60 und 80 Prozent in den alten Bundesländern. Für die neuen Bundesländer, wo es bisher eine geringe Zahl an Studien gibt, lässt sich tendenziell eine geringere Sportaktivenquote als im Westen konstatieren. Ansonsten sind jedoch Parallelen im Sportverhalten erkennbar, die mit den Schlagworten „Individualisierung“, „Pluralisierung“ und „Verlust des Organisations- und Deutungsmonopols der Sportvereine“ (Rittner, 2003a) umschrieben werden können. Alle drei Phänomene sind stark miteinander verwoben und kennzeichnen im Wesentlichen den Wandel des Sportverständnisses in den letzten 20 Jahren.

Die Motivstruktur der Sportaktiven lässt die qualitativen Aspekte des alltagskulturellen Sporttreibens besonders plastisch vor Augen treten: In allen Studien haben die klassischen Motive, die das agonale Element des Sports betonen, nämlich das Streben nach Leistung sowie Wettkampf und Erfolg an Bedeutung verloren. Stattdessen rangieren die dem Freizeit- und Gesundheitssport zuzuordnenden Motive wie Gesundheit und Wohlbefinden, Spaß, Ausgleich und Entspannung, Fitness oder Geselligkeit an der Spitze der Prioritätenskala (vgl. Wieland, 2000, S. 10). Die Wettkampf- und Breitensportler im Verein haben Konkurrenz erhalten „durch eine immer größer werdende Personengruppe, die ihr Sportverständnis nach neuen Qualitätsmerkmalen definiert“ (Wetterich, 2002, S. 8). Rittner (2003a) beschreibt dies als Aufgabe der Selbstbindung an eine Disziplin und die gleichzeitige Freisetzung und den Genuss von Individualität und Subjektivität.

Damit einher geht die Pluralisierung, die sich in vielfältiger Art und Weise äußert. Zum einem kann heute in jeder Sportverhaltensstudie eine Vielzahl an unterschiedlichen Sport- und Bewegungsaktivitäten identifiziert

---

<sup>1</sup> Zur Verbesserung der Lesbarkeit werden in diesem Bericht Personenbezeichnungen in der männlichen Form verwendet; gemeint sind dabei in allen Fällen Männer und Frauen.

werden – 120 und mehr unterschiedliche Formen von Sport und Bewegung sind keine Seltenheit. Diese Ausdifferenzierung des Sportsystems, auch erfassbar über die große Anzahl an verschiedenen Sportanbietern, begünstigt die „Entstandardisierung von Biographien und die Pluralisierung der Bindungen“ (Rittner, 2003a). Sport und Bewegung bilden ideale Foren für die Selbstverwirklichung und Selbstdarstellung, die „Multioptionsgesellschaft“ (Gross, 1994) hat auch im Sportsystem Einzug gehalten.

Individualisierung und Pluralisierung wirken sich direkt auf die traditionellen Strukturen des Sports aus. Rund zwei Drittel aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in der Regel selbstorganisiert und ohne institutionelle Anbindung betrieben. Der organisierte Sport hat in den letzten Jahren zunehmend Konkurrenz erfahren, insbesondere von gewerblichen Anbietern und Gesundheits- und Fitnessstudios. Zwar können die Sportvereine in den letzten Jahren wieder eine Zunahme an Mitgliederzahlen feststellen, jedoch haben die Fitnessstudios, bezogen auf das Jahr 1990, den größeren prozentualen Zuwachs zu verzeichnen (Breuer & Rittner, 2002, S. 23). Dies belegt, dass der organisierte Sport nicht nur sein Deutungsmonopol hinsichtlich der inhaltlichen Ausrichtung des Sports, sondern auch sein langjähriges Organisationsmonopol weitgehend verloren hat.

Angesichts der beschriebenen Tendenzen eines Wandels in der Sportnachfrage der Bevölkerung ist es nicht verwunderlich, dass sich auch für den Bereich der Sportinfrastruktur ganz neue Problemlagen ergeben. Die Sportverhaltensstudien belegen, dass die Sportaktivitäten heute nur zu einem kleinen Teil auf den traditionellen, auf den Wettkampfsport zugeschnittenen Sportstätten stattfinden. Die „neuen Sportler/-innen“ bevorzugen dagegen mehrheitlich informelle Sport- und Bewegungsräume bzw. Sportgelegenheiten (Wege, Wald, Straßen, öffentliche Plätze etc.). Dies deutet auf ein Missverhältnis zwischen klassischen Sporträumen und neuen Bewegungsbedürfnissen hin und stellt eine große Herausforderung dar, innovative Konzepte für die Sportinfrastruktur in den Kommunen zu erproben.

Auf diese hier nur kurz skizzierten inhaltlichen, organisatorischen und räumlichen Veränderungen des Sports sind in der Regel weder die organisierte Sportbewegung noch die öffentlichen Sportverwaltungen und kommunalen Entscheidungsträger ausreichend vorbereitet. Nach wie vor wird in den Gemeinden und Städten eine Sportpolitik betrieben, die sich meist an den Bedürfnissen des Vereinssports (und hier oftmals auch nur an den Wünschen und Bedürfnissen des Wettkampfsports) orientiert. „Die in vielen Kommunen häufig bestehende einseitige Ausrichtung auf die Förderung des vereinsgebundenen Sports wird zugunsten einer umfassenden Planung von Bewegung, Spiel und Sport verändert werden müssen, um auf die veränderten Wünsche und Interessen in der Bevölkerung angemessen reagieren zu können.“ (Wopp, 2002, S. 184) Denn heute sind weder die kommunalen Sportstrukturen noch die althergebrachten Planungsmethoden auf den Wandel des Sports abgestimmt – in vielen Kommunen ist es daher gerechtfertigt, von einer „Krise der Sportpolitik“ (Rittner, 2003b, S. 29) zu sprechen. Neue Sportbedürfnisse und alte Sportstrukturen passen vielerorts immer weniger zusammen.

Der durch den rasanten gesellschaftlichen und sportlichen Wandel hervorgerufene Innovationsdruck und Handlungsbedarf auf allen Ebenen des Politikfelds Sport stellt die Verantwortlichen in Kommune und organisiertem Sport vor die Aufgabe, ihre Ziele neu zu definieren. Sie sehen sich „mit der schwierigen Frage konfrontiert, welche Sportangebote, Sportorganisationsformen und Sportstätten den Wünschen der Bevölkerung jetzt und in Zukunft entsprechen“ (Wetterich, 2002, S. 7). Kommunale Sportentwicklungsplanung steht heute vor der Aufgabe, nachhaltige und ausgewogene Lösungen für dieses komplexe Problemfeld zu entwickeln.

## 2.2 Ziele kommunaler Sportentwicklungsplanung

Es ist deutlich geworden, dass die kommunalen Entscheidungsträger im Bereich der Sportpolitik vor neuen und komplexen Anforderungen stehen, die weit über das bisherige Aufgabenfeld traditioneller Sportentwicklungsplanungen hinausgehen und es nötig machen, die Ziele kommunaler Sportentwicklung immer wieder aufs Neue zu definieren. Bedürfnisgerechte Sportentwicklung ist als mehrdimensionaler Ansatz aufzufassen, der wegen der evidenten Wechselbeziehungen zwischen Sporträumen, Sportinhalten und Organisationsformen die Angebotsstruktur, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports einzubeziehen hat (vgl. Wetterich, 2002, S. 64).

Jeder dieser drei Bereiche besitzt heute aufgrund der Ausdifferenzierung des Sportsystems größere Komplexität. Deshalb sollen in der nötigen Kürze wichtige Entwicklungslinien dargestellt werden.

### 2.2.1 Sport- und Bewegungsräume

Die städtische Infrastrukturentwicklung im Bereich des Sports ist bis heute zum großen Teil geprägt von der Errichtung von Sportanlagen für den Vereins-, Schul- und Wettkampfsport. Trotz des quantitativ durchaus respektablem Bestandes an diesen uns wohlvertrauten Sportanlagen ist damit nach heutigem Verständnis eine bewegungsfreundliche Umwelt im Sinne einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur noch lange nicht gegeben.

Eine moderne kommunale Sportentwicklungsplanung hat heute ein breites Aufgabenfeld abzudecken. Sport, so heißt es in der Erklärung der Sportministerkonferenz vom 19. / 20. Oktober 2000, manifestiert sich nicht als isoliertes gesellschaftliches Subsystem, sondern „... dort, wo Menschen leben, arbeiten und wohnen (...) als fester und sinngebender Bestandteil der Straßen-, Szene-, Jugend-, Familien-, Senioren-, Fest- und Vereinskultur.“

Betrachtet man Bewegung, Spiel und Sport in diesem breiten Verständnis, wird deutlich, dass sich das Erscheinungsbild unserer Städte hinsichtlich ihrer Spiel-, Sport- und Bewegungsräume grundlegend ändern muss, da

- bereits ein weitgehender Verlust von informellen Aktionsräumen im unmittelbaren Umfeld der Wohnungen zu verzeichnen ist,
- die vorhandenen Aktions- und Bewegungsräume für Kinder und Jugendliche meist weder den Bedürfnissen der Zielgruppe noch den pädagogischen Anforderungen und soziologischen Erkenntnissen entsprechen,
- die formell ausgewiesenen Sporträume fast ausschließlich nach funktionellen Gesichtspunkten geplant und an den normierten Sportstättendesigns des Wettkampfsports orientiert sind und damit nur teilweise den Ansprüchen und Bedürfnissen der sporttreibenden Bevölkerung gerecht werden (vgl. Wetterich, & Wieland 1995).

Eine nach Bewegungszonen bzw. -räumen differenzierte Betrachtung weist folgende, als völlig gleichberechtigt anzusehende Aufgaben und Ziele einer zukunftsorientierten Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten aus:



- Die Reintegration von Spiel und Sport in das Alltagsleben der Menschen, insbesondere durch Maßnahmen im unmittelbaren Wohnumfeld,
- Das Erschließen zusätzlicher Räume als Bewegungsräume und Sportgelegenheiten (Gehwege, Parkplätze, öffentliche und private Freiflächen, Parks etc.) und die Gestaltung und Vernetzung sportlich nutzbarer Wegesysteme bzw. Verbindungslinien,.
- Die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartierbezogener Sportanlagen und Sportgelegenheiten (z.B. offen zugängliche Freizeitspielfelder).
- Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen bei Sportanlagen.
- Berücksichtigung von Barrierefreiheit.
- Erhalt und Weiterentwicklung der Sportanlagen für den Spitzensport.
- Berücksichtigung der Natur und naturnaher Räume als Sport- und Bewegungsräume (vgl. u.a. Wieland, Wetterich, Klopfer & Schrader, 2001, S. 15).

Es ist anzustreben, dass möglichst viele dieser Bewegungsräume miteinander vernetzt und gut erreichbar sind, so dass sowohl für die Heranwachsenden, die älteren Menschen als auch alle anderen Altersgruppen auf unterschiedlichem Anspruchsniveau organisch aufeinander aufbauende Bewegungs- und Sportmöglichkeiten und zusammenhängende Lebensräume zur Verfügung stehen. Ganz im Sinne der Sportministerkonferenz aus dem Jahr 2000, die fordert, „im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung noch stärker als bisher neben der Errichtung von Sportanlagen Sportgelegenheiten zur vielfältigen Bewegungs- und Spielform sowie für Freizeit und Erholung im Alltag als auch sportlich nutzbare Wegesysteme, wie z.B. Rad- und Wanderwege, in die Wohngebiete und das städtische Umfeld zu integrieren" (vgl. Wetterich, Eckl & Hepp, 2002, S. 16).

### *2.2.2 Sportangebote und Organisationsformen*

Der Wandel des Sportsystems, charakterisiert durch die Individualisierung und Pluralisierung des Bewegunglebens, hat weitreichende Konsequenzen, nicht nur auf die Infrastruktur für Sport und Bewegung, sondern in stärkerem Maße als jemals zuvor auch auf die sport anbietenden Organisationen. Nicht nur sportimmanente Veränderungen rücken die Ebenen der Angebots- und Organisationsformen in den Mittelpunkt von Sportentwicklungsplanungen, sondern zunehmend auch die politischen Rahmenbedingungen, hier vornehmlich die zunehmend geringer werdenden Haushaltshaltsmittel der Kommunen.

Zwar ist mit den Sportvereinen in der Bundesrepublik nach wie vor ein dichtes Vertriebsnetz für Spiel, Sport und Bewegung vorhanden, jedoch haben sich in den letzten Jahrzehnten neue institutionelle Anbieter etabliert, die um „Kunden“ werben. Die Differenzierung der Sportangebote und der Sportanbieter werfen für eine kommunale Sportentwicklungsplanung, die auch die gegenseitige Beeinflussung von Sportentwicklung und Vereinsentwicklung berücksichtigt, eine Fülle von Problemen auf, die zunehmend die kommunale Sportpolitik beschäftigen:

1. Dies bezieht sich zum Ersten auf Binnenentwicklungen im organisierten Sport. Die organisierte Sportbewegung steht vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen zu erneuern, um konkurrenzfähig zu bleiben. In diesem Zusammenhang müssen insbesondere große und mittlere Sportvereine ihr Selbstverständnis hinterfragen, ob sie sich weiterhin als Solidargemeinschaft traditionellen Zuschnitts oder verstärkt als Dienstleister für Sport und Gesundheit verstehen.
2. Eine besondere Bedeutung im Rahmen kommunaler Sportentwicklungsplanungen haben in der heutigen Zeit zielgruppenspezifische Sport- und Bewegungsangebote, die von ganz unterschiedlichen Trägern angeboten werden können. Darunter fallen zum einen altersspezifische Angebote (z.B. für Seniorinnen und Senioren, aber auch für Kinder im Sinne sportartübergreifender Kurse), zum anderen Angebote mit besonderen inhaltlichen Akzentuierungen (z.B. Präventions-, Rehabilitationssport). Zunehmend gilt es, darüber hinaus geschlechtstypische Interessen und Alltagsbezüge zu berücksichtigen ebenso wie Integrationsbarrieren von gesellschaftlichen Minderheiten (Migrant/-innen, Körperbehinderte etc.).
3. Fragen der verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, aber auch die Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern werden zunehmend evident, um durch Vernetzung und Ressourcensharing auf räumlicher, personeller oder materieller Ebene Synergieeffekte zu erreichen und vorhandene Kompetenzen zu bündeln. Gemeinsame Angebote beispielsweise im Leistungssportbereich (z.B. Trainings- und Spielgemeinschaften), eine gemeinsame Trägerschaft von besonderen Angeboten wie etwa einen Sportkindergarten oder eine Kindersportschule oder die gemeinsame Nutzung von Bewegungs- und Sportflächen sind in diesem Zusammenhang dringend zu diskutieren.
4. Die Optimierung der Anbieter- und Angebotsstrukturen ist nicht nur aus sportimmanenten, sondern auch aus haushaltspolitischen Gründen notwendig. Der Unterhalt von Sportanlagen und die Förderung der gemeinnützigen Einrichtungen im Sport stellen einen beträchtlichen Posten im kommunalen Haushalt dar. Da in vielen Städten und Gemeinden in den nächsten Jahren der Spielraum für den Neubau von Sportanlagen nicht gegeben ist, muss man im Rahmen einer Entwicklungsplanung nicht nur die Frage nach dem Bedarf von neuen Anlagen stellen, sondern gleichzeitig Empfehlungen für die optimale Nutzung der vorhandenen Anlagen aussprechen. Die Neuregelung der Sportstättenbelegung ist daher eine wichtige Frage auf der Organisationsebene.

Letztendlich steht die kommunale Sportförderung insgesamt auf dem Prüfstand – insbesondere unter der Fragestellung, wie Sport und Bewegung in einer Kommune in Zukunft gefördert werden sollen.

### *2.2.3 Die sport- und bewegungsgerechte Stadt als Teil eines neuen städtischen Leitbilds*

Sportentwicklungsplanung muss heute als Teil der Stadtentwicklungsplanung betrachtet werden. Konzepte zur Planung und Gestaltung von Sport-, Spiel- und Bewegungsräumen können nicht losgelöst von städtischen Entwicklungen und stadtplanerischen Überlegungen gesehen werden (vgl. Schemel & Strasdas, 1998; Wetterich, 2002; Wieland et al., 2001).

Die Stadtentwicklungsplanung folgte lange Zeit dem Leitbild einer räumlichen Trennung und störungsfreien Lokalisierung von städtischen Grundfunktionen wie Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und Erholen. Dieser stadtplanerische Ansatz, geboren aus dem Interesse an Rationalisierung und Funktionalisierung des öffentlichen Lebens, wird heute zu Recht als eine Fehlentwicklung betrachtet. Er orientierte sich – wenn auch mangelhaft genug – ausschließlich an einem Alterstyp, dem des erwerbsfähigen Erwachsenen, und hat, so ein sprichwörtlicher Buchtitel von Alexander Mitscherlich, zur „Unwirtlichkeit unserer Städte“ und zunehmender Gereiztheit ihrer Menschen beigetragen (Wieland, 1997).

Aktuelle Urbanisierungstendenzen haben nicht nur zu einem weitgehenden Verlust oder einer schweren Erreichbarkeit von nicht vordefinierten, zweckoffenen Dispositions- und Freiflächen und damit von

wohnungsnahen Bewegungsräumen geführt. Die urbanen Lebensbedingungen in einer technisch und industriell hochentwickelten Gesellschaft sind darüber hinaus gekennzeichnet durch eine Minimierung von Eigenbewegung aufgrund einer nahezu perfekten Technisierung des Alltags (vom Automobil über Fahrstuhl und Rolltreppe bis hin zu den vielen neuen Formen der Telekommunikation) und – gewissermaßen als biologisch und anthropologisch notwendiger Entsprechung – durch eine Maximierung von Bewegung in spezifischen, eigens dafür geschaffenen und oft weit entfernt liegenden Sporträumen oder den „Bewegungslabors“ neueren Typs wie Fitness- oder Aerobic-Studios.

Dieser durch die Parzellierung der Lebensbereiche hervorgerufene, in verschiedenen Stadtvierteln und Kommunen unterschiedlich ausgeprägte Zustand gehört zum gewohnten Erscheinungsbild moderner Zivilisation, kann aber vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und lebenspraktischer Erfahrungen nicht befriedigen.

Seit über einem Jahrzehnt hat in der Stadtentwicklungsplanung ein Umdenkungsprozess eingesetzt. Die mit der „Agenda 21“ angestrebte „Nachhaltigkeit“ der kommunalen Entwicklung ist darauf gerichtet, soziale, ökonomische und ökologische Bedarfe, Interessen und Entwicklungen zum Wohle der Menschen miteinander in Einklang zu bringen. Die Stadt soll wieder menschengerechter werden und eine ganzheitliche Lebenspraxis ermöglichen. Das heißt auch, Bewegung, Spiel und sportliche Betätigung nicht länger nur in spezielle Sporträume auszulagern, sondern sukzessive in das Alltagsleben der Wohnquartiere zu reintegrieren.

Vom Bewegungsbedürfnis der Menschen und seiner speziellen kulturellen Ausprägung, dem Sport, sind seit dem 19. Jahrhundert starke Impulse für die städtische Infrastrukturentwicklung ausgegangen. Schulsportanlagen, Sportplätze und Sporthallen bilden in den Städten und Gemeinden heute das Grundgerüst zur Versorgung der Bevölkerung. Aber das Vorhandensein dieser – naturgemäß an den Bestimmungen und Normen des Wettkampfsports orientierten – Sportstätten rechtfertigt heute angesichts der vielfältigen Expansions- und Ausdifferenzierungsprozesse des Sportsystems bei weitem nicht mehr das Prädikat einer „sportfreundlichen“ oder gar „bewegungsfreundlichen“ Stadt.

Der neueren Sportentwicklungsplanung liegt ein weiter Sportbegriff und ein umfassendes Verständnis von Bewegung zugrunde: Spitzen- und vereinsorientierter Wettkampfsport, Schul-, Freizeit- und Gesundheitssport, Trendsportarten der Jugendlichen sowie kindliches Bewegungsspiel stellen gleichberechtigte menschliche Bewegungsaktivitäten dar, die es ganzheitlich und umfassend zu fördern gilt. Die bisherige räumliche Sportinfrastruktur bedarf dringend einer bedürfnisgerechten Weiterentwicklung und Ergänzung.

Die sport- und bewegungsgerechte Stadt „soll als lebenswerter Ort gestaltet werden, als vernetzter Bewegungsraum, der für die Bürger aller Altersstufen in unterschiedlichen Lebensbereichen Gelegenheiten für körperliche Aktivitäten bietet. Eine an neuesten Erkenntnissen orientierte Sportentwicklungsplanung muss zum Ziel haben, ein engmaschiges und qualitativ hochwertiges Versorgungsnetz für Spiel- und Bewegungsaktivitäten aller Menschen auf- und auszubauen“ (Wetterich, 2002, S. 14). Gesundheit, Bewegung und Sport haben nicht zuletzt durch das „Healthy-Cities“-Konzept der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gemäß der Ottawa-Charta von 1986, aber auch durch die sportwissenschaftliche Freizeit- und Gesundheitsforschung der letzten Jahre, ein besonderes Gewicht in der Diskussion um eine menschengerechte Stadtentwicklung erhalten.

Das Thema einer adäquaten räumlichen Infrastruktur für die gewandelten Bedürfnisse im Bereich von Sport, Spiel und Bewegung wird in der wissenschaftlichen Sportentwicklungsplanung intensiv behandelt. In der sportwissenschaftlichen Bewegungsraum-Forschung aus gesundheitspädagogischer, sozialer und entwicklungspsychologischer Sicht wird stets das gesamte Stadt- oder Gemeindeareal als großer Bewegungsraum betrachtet, den es unter Berücksichtigung der vielfältigen anderen kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Funktionen des Stadtraums angemessen zu gestalten gilt.

Eine Stadterneuerung im Sinne einer sport- und bewegungsgerechten Stadt ist nicht einfach. Denn Städte bestehen. Man muss sich mit diesem Bestand auseinandersetzen und versuchen, in kleinen Schritten eine Reintegration von Bewegung, Sport und Spiel in die urbane Alltagswelt zu erreichen. Entscheidend ist, dass die kleinen Schritte in die richtige Richtung gehen. Eine wichtige Voraussetzung hierfür ist, die Errichtung von Spiel- und Sportanlagen nicht länger als isolierte Bauaufgabe zu begreifen, sondern als integralen Bestandteil der Stadtentwicklung.

### 3 Das Verfahren der Kooperativen Planung

#### 3.1 Grundlagen kooperativer Planungsverfahren

Zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung ist nicht länger als quantitative Berechnung und als sektorale Fachplanung zu begreifen, sondern als kommunale „Querschnittsaufgabe“ und – wie bereits dargestellt - als integraler Bestandteil einer zukunftsgerechten Stadtentwicklungsplanung. Unter dieser Maxime ist eine Vernetzung aller gesellschaftlichen Gruppen anzustreben, die daran interessiert sind, die Stadt als lebenswerten und bewegungsfreundlichen Ort zu gestalten: zum Beispiel Sportler, Familien mit Kindern, Ärzte, Pädagogen, Sportwissenschaftler, Stadtplaner, Grünplaner und Landschaftsarchitekten, Bürgergruppen, Kommunalpolitiker oder die Vertreter verschiedener städtischer Ämter (Schemel & Strasdas, 1998, S. 12f.).

Damit wird einerseits gewährleistet, dass unterschiedliche Sichtweisen in die Planung eingebracht werden; andererseits reiht sich die interdisziplinäre und ressortübergreifende Sportentwicklungsplanung damit ein in die umfassende Aufgabe der Entwicklung einer menschengerechten Stadtkultur (vgl. Wieland et al., 2001, S. 44). An diesen Vorstellungen knüpft das Konzept der Kooperativen Planung an.

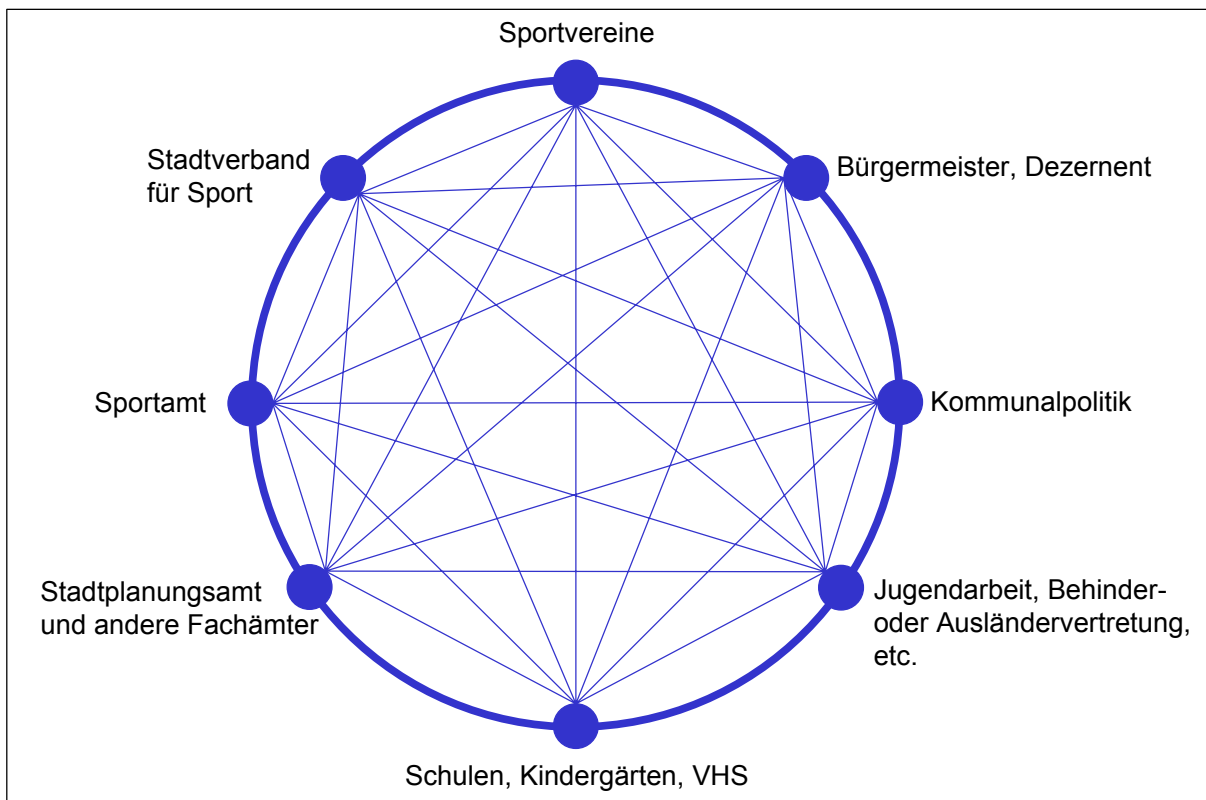


Abbildung 1: Mitglieder der Planungsgruppe

Dieses aus anderen gesellschaftlichen Bereichen bekannte und vor dem Hintergrund theoretischer Netzwerkmodelle der Politikwissenschaft entworfene partizipatorische Planungskonzept sieht ein Verfahren der konsensualen Entscheidungsfindung vor, bei dem von Anfang an Betroffene, politisch-administrative Funktionsträger, lokale Experten und die Vertreter sozialer Gruppen in den Planungsprozess, der extern moderiert und wissenschaftlich begleitet wird, eingebunden werden. Dabei ist eine ressortübergreifende

Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung ebenso vorgesehen und notwendig wie das Zusammenführen des wissenschaftlichen Orientierungswissens der Experten aus der Wissenschaft mit dem Erfahrungswissen der Experten aus dem Anwendungsfeld. Die „Kooperative Planung“ stellt daher lokale Planungsgruppen, die weitreichende Kompetenzen besitzen und verantwortlich Handlungsempfehlungen für die Beschlussfassung in den lokalen Entscheidungsgremien erarbeiten, in das Zentrum des Planungsprozesses.

Gerade die frühzeitige und kontinuierliche Beteiligung unterschiedlicher lokaler Interessens- und Zielgruppen am gesamten Planungsprozess bietet die größte Chance, dass sich die Sportentwicklung an den Interessen und Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Das kooperative Planungsverfahren, das durch die Stichworte Kooperation, Subsidiarität, Interdisziplinarität und Offenheit charakterisiert werden kann (Klopfer & Wieland, 1995, S. 313ff.), versucht, durch Interessenausgleich und Konsensbildungsprozesse von der Bevölkerung akzeptierte Handlungsempfehlungen für die Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Stadt zu entwickeln.

Die Planungsphase beginnt mit einer grundlegenden, unbeeinflussten Stärken-Schwächen-Analyse, die die Grundlage für die weiteren Arbeitsschritte darstellt. In den folgenden Arbeitsphasen werden durch Diskussionsprozesse die Bedarfe der Expertengruppe herausgefiltert und mit den Ergebnissen der empirischen Untersuchung konfrontiert. Konsensbildungsprozesse in homogenen und heterogenen Kleingruppen sowie im Plenum führen am Ende dieser Phase zu einem vorläufigen, idealtypisch von allen Teilnehmern getragenen Maßnahmenkatalog. In der Schlussphase der Planung steht die Vorbereitung der Umsetzung der erarbeiteten Handlungsempfehlungen im Vordergrund. Dazu werden die Handlungsempfehlungen konkretisiert und nach Möglichkeit priorisiert.

Nach Abschluss des Planungsprozesses werden die Planungsergebnisse in den zuständigen Gremien öffentlich präsentiert und zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Klärung der Zuständigkeiten für die konkreten Umsetzungsmaßnahmen sowie eine Festlegung erster Schritte sollte von der Stadtverordnetenversammlung zügig vorgenommen werden, um ein baldiges Aufeinanderfolgen von Planung und Umsetzung zu gewährleisten.

### **3.2 Quantitative Analyse und kooperative Planung**

Die Planungskultur nach partizipatorischen Grundsätzen muss zumindest in größeren Städten (wie in Bad Oldesloe) durch die quantitative Sicherheit empirischer Sportverhaltensstudien und eine detaillierte Bestandsaufnahme ergänzt werden. Besonders die repräsentativen Untersuchungen verbessern die Basis für die Arbeit der lokalen Planungsgruppen, weiten die Sichtweise über die Horizonte der beteiligten Gruppen und Institutionen hinaus aus und geben konkrete, zum Teil stadtteilspezifische Hinweise über Sportgewohnheiten und -bedürfnisse der Bevölkerung. Bevölkerungsbefragungen zum Sportverhalten sind heute ein gängiges Instrument, um bedarfsgerecht planen zu können.

Die Erkenntnisse über das Sportverhalten der Bevölkerung dienen einerseits dazu, direkt den benötigten Sportstätten- bzw. den „Sportanlagenbedarf“ nach der Vorgabe des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung zu berechnen. Auf der anderen Seite wird im hier zugrunde gelegten Planungsmodell ein mehrperspektivisches und interdisziplinäres Verfahren angewandt, bei dem die quantitativ-

deskriptiven Ergebnisse nur als eine der Informationsquellen in die Arbeit der lokalen Planungsgruppen einfließen, die ihrerseits normative Entscheidungen zu treffen haben (vgl. Wetterich, 2002, S. 65f.).

### 3.3 Der Planungsprozess in Bad Oldesloe

Der Verknüpfung von quantitativen Datenanalysen mit dem Expertenwissen vor Ort trägt das Vorgehen in Bad Oldesloe Rechnung. Aus Abbildung 2 geht hervor, in welche Einzelschritte sich das gesamte Projekt gliedert.



Abbildung 2: Projektverlauf in Bad Oldesloe

In Phase 1 wurden ab April/Mai 2008 die Module der Bestands- und Bedarfsermittlung vorgenommen. Im Einzelnen wurden die vorhandenen Sport- und Bewegungsräume in Bad Oldesloe in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung systematisch erfasst. Parallel hierzu wurden die Bestandszahlen zu den Bad Oldesloer Sportvereinen einer Analyse unterzogen. Datenquelle hierfür stellte die Mitgliederstatistik des Landessportverbandes Schleswig-Holstein dar. Ebenfalls zur ersten Phase zählte die Aufbereitung der Bevölkerungs- und Schülerzahlen in Bad Oldesloe sowie die Durchführung einer empirischen Sportverhaltensstudie. In Phase 2 wurden die im ersten Projektabschnitt ermittelten Daten und Ergebnisse in eine kooperative Planungsgruppe eingespeist. Diese heterogen zusammengesetzte Gruppe erarbeitete ab Oktober 2008 bis Dezember 2008 Handlungsempfehlungen auf den verschiedenen Ebenen der kommunalen Sportentwicklungsplanung.

## 4 Sport und Bewegung in Bad Oldesloe – Ergebnisse der Bürgerbefragung

### 4.1 Das Verfahren der Bürgerbefragung und die Qualität der Stichprobe

#### 4.1.1 Design der Sportverhaltensstudie

Ausgangspunkt der Studie waren Überlegungen, repräsentative statistische Aussagen zum Sportverhalten sowohl für die Gesamtstadt Bad Oldesloe als auch für die einzelnen Stadtbezirke zu ermöglichen. Aus diesem Grund wurden im Vorfeld der Studie gemeinsam mit der Stadtverwaltung vier Planungsbezirke festgelegt.

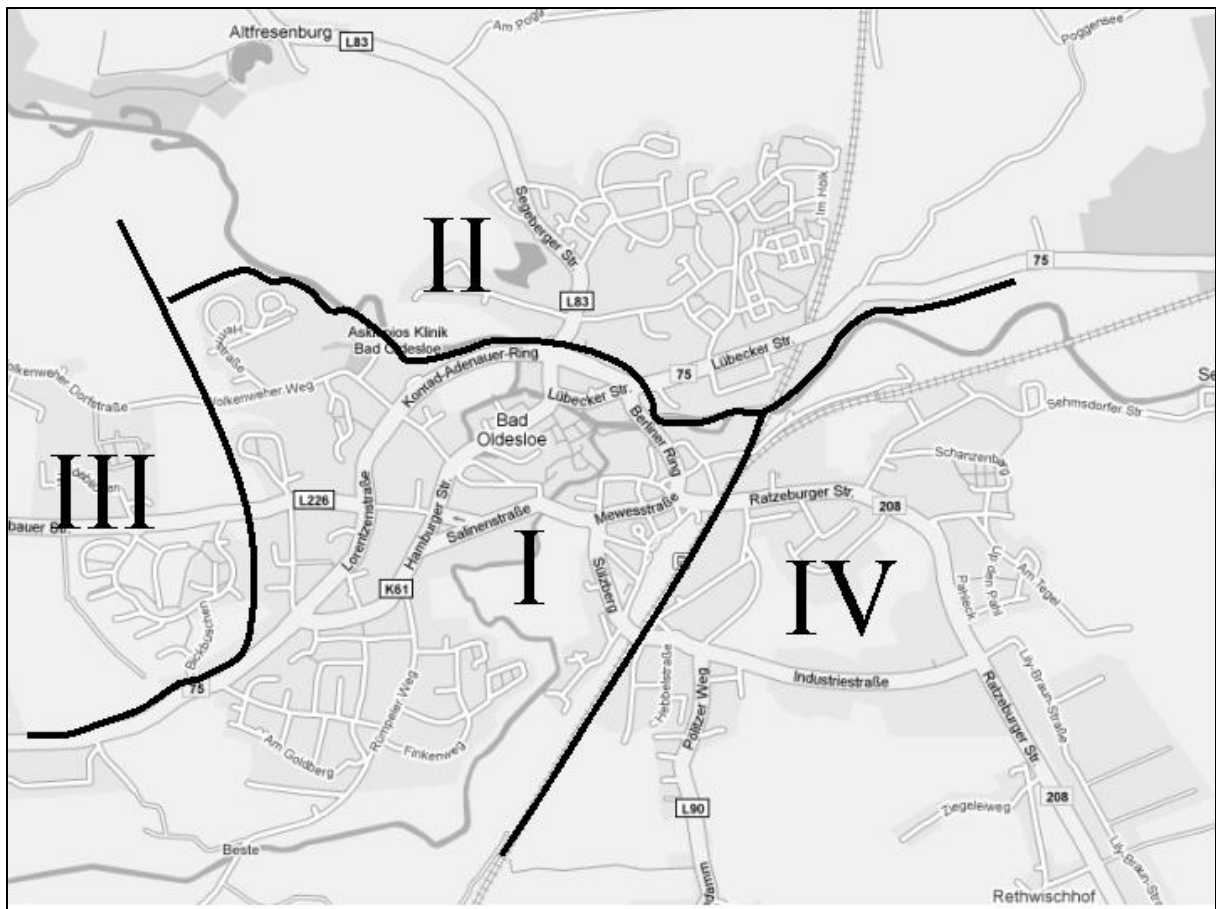


Abbildung 3: Einteilung der Planungsbezirke in Bad Oldesloe

Auf Basis der aktuellen amtlichen Einwohnerstatistik der Stadt Bad Oldesloe (Stand 08.05.2008) wurde eine Zufallsstichprobe von 3.135 Personen gezogen, von denen 3.124 unter der angegebenen Adresse angetroffen werden konnten. Adressat der Befragung war die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter von 14 bis 75 Jahren. Der weitere Untersuchungsablauf untergliederte sich in mehrere Teilschritte. Nach der Stichprobenziehung und der Aufbereitung der Adressen wurde der Versand der Fragebögen durch Mitarbeiter der Stadt Bad Oldesloe vorbereitet. Die Fragebögen wurden mit einem beigefügten Anschreiben des Bürgermeisters der Stadt Bad Oldesloe sowie einem freigemachten Rückumschlag versendet. Einige Tage nach



dem im Anschreiben festgelegten Rückgabetermin wurden die Angeschriebenen erneut an die Befragung erinnert.<sup>2</sup> Der gesamte Befragungszeitraum erstreckte sich von Anfang Juni bis Ende Juli 2008.

Bei der Berechnung der Bruttostichprobe wurde von einem Rücklauf von 30 Prozent ausgegangen. Tatsächlich gingen von insgesamt 3.124 zugestellten Fragebögen 914 verwertbare Fragebögen an das Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung (ikps) zurück. Bezogen auf die Gesamtzahl der versandten Fragebögen ergibt sich somit eine Rücklaufquote von 29,3 Prozent. Im Vergleich zu anderen durchgeführten Sportverhaltensstudien ist dies ein durchschnittlicher und zufriedenstellender Rücklauf.

Tabelle 1: Rücklaufquoten nach Stadtbezirken

Bezirke	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der zurückgekommenen Fragebögen	Rücklaufquote in Prozent
Stadtteil 1 (Mitte)	1.075	316	29,4
Stadtteil 2 (Nord)	809	243	30,0
Stadtteil 3 (West)	446	163	36,5
Stadtteil 4 (Ost)	794	192	24,2
<i>Gesamt</i>	<i>3.124</i>	<i>914</i>	<i>29,3</i>

#### 4.1.2 Qualität der Stichprobe

Die Güte einer realisierten Stichprobe wird anhand vorliegender soziodemographischer Merkmale überprüft. Dabei vergleicht man die Werte der Netto-Stichprobe mit denen der Gesamtpopulation. Ziel einer Befragung ist es, ein kleines Abbild der Bevölkerungsstruktur zu erhalten, um so repräsentative Aussagen treffen zu können. Es soll keine Gruppe überdurchschnittlich vertreten sein. Parameter zur Überprüfung der Repräsentativität der Stichprobe bilden hierbei die Variablen Alter, Geschlecht, Stadtteilzugehörigkeit und Staatszugehörigkeit. Als Verfahren wurde jeweils ein Chi<sup>2</sup> - Test angewandt.

Tabelle 2: Repräsentativität der Stichprobe nach Altersgruppen

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
14 bis 18 Jahre	72	8,1	1.496	7,8
19 bis 26 Jahre	67	7,6	2.216	11,5
27 bis 40 Jahre	168	19,0	4.175	21,7
41 bis 60 Jahre	359	40,6	7.435	38,6
61 bis 75 Jahre	218	24,7	3.937	20,4
<i>Gesamt</i>	<i>884</i>	<i>100,0</i>	<i>19.259</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 14 bis unter 76 Jahre) der Stadt Bad Oldesloe mit Stand vom 08.05.2008 (Datenquelle: Stadt Bad Oldesloe); Chi<sup>2</sup>=2,663; df=4; nicht signifikant.

Die Altersverteilungen in der Grundgesamtheit und in der Nettostichprobe weisen keine statistisch signifikanten Unterschiede auf und können daher als weitgehend übereinstimmend beschrieben werden (vgl. Tabelle 2).

<sup>2</sup> Zu den standardisierten Methoden schriftlicher Befragungen siehe u.a. Holm, 1986; Kromrey, 1991; Schnell, Hill & Esser, 1993; Bortz & Döring, 1995; Porst, 2001.

Tabelle 3: Repräsentativität der Stichprobe nach Geschlecht

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
männlich	417	46,5	9.498	49,3
weiblich	479	53,5	9.761	50,7
<i>Gesamt</i>	<i>896</i>	<i>100,0</i>	<i>19.259</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 14 bis unter 76 Jahre) der Stadt Bad Oldesloe mit Stand vom 08.05.2008 (Datenquelle: Stadt Bad Oldesloe);  $\chi^2=0,309$ ;  $df=1$ ; nicht signifikant

Bezüglich des Geschlechts ist zu konstatieren, dass die Frauen in der Netto-Stichprobe leicht überrepräsentiert sind. Da aber auch diese Differenz statistisch nicht aussagekräftig ist, ist sie für die im weiteren Verlauf vorgenommenen Aussagen nicht relevant (vgl. Tabelle 3).

Problematischer ist der Faktor Staatszugehörigkeit. In nahezu allen Sportverhaltensanalysen der letzten Jahre ist die Personengruppe der Ausländer in den Befragungen stets unterrepräsentiert, so auch in Bad Oldesloe. Zwar ist auch bezüglich der Staatsangehörigkeit kein statistisch signifikanter Unterschied zwischen Stichprobe und Bevölkerung festzustellen. Alle folgenden Auswertungen zum Sportverhalten der ausländischen Mitbürger bedürfen jedoch einer vorsichtigen Interpretation, da sich diese Aussagen lediglich auf die Antworten von 23 Personen beziehen.

Tabelle 4: Repräsentativität der Stichprobe nach Staatszugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
deutsch	866	97,4	17.958	93,2
andere	23	2,6	1.301	6,8
<i>Gesamt</i>	<i>889</i>	<i>100,0</i>	<i>19.259</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 14 bis unter 76 Jahre) der Stadt Bad Oldesloe mit Stand vom 08.05.2008 (Datenquelle: Stadt Bad Oldesloe); Personen mit doppelter Staatsbürgerschaft (N=3) wurden der Kategorie "andere" zugeordnet;  $\chi^2=2,758$ ;  $df=1$ ; nicht signifikant

Hinsichtlich der Stadtteilzugehörigkeit ergibt sich das in Tabelle 5 dargestellte Verhältnis zwischen Stichprobe und Bevölkerung. Wie bei allen bisherigen demografischen Merkmalen können auch bezüglich der Stadtbezirkzugehörigkeit keine statistisch relevanten Unterschiede festgestellt werden.

Tabelle 5: Repräsentativität der Stichprobe nach Stadtbezirkzugehörigkeit

	Nettostichprobe		Ist Bevölkerung	
	N	%	N	%
Stadtbezirk 1 (Mitte)	316	34,6	6.634	34,4
Stadtbezirk 2 (Nord)	243	26,6	4.986	25,9
Stadtbezirk 3 (West)	163	17,8	2.749	14,3
Stadtbezirk 4 (Ost)	192	21,0	4.890	25,4
<i>Gesamt</i>	<i>914</i>	<i>100,0</i>	<i>19.259</i>	<i>100,0</i>

Chi-Quadratstest über Stichprobe versus Bevölkerungsstatistik (Wohnbevölkerung 14 bis unter 76 Jahre) der Stadt Bad Oldesloe mit Stand vom 08.05.2008 (Datenquelle: Stadt Bad Oldesloe);  $\chi^2=1,664$ ;  $df=3$ ; nicht signifikant

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Stichprobe eine hohe Übereinstimmung mit der Grundgesamtheit aufweist und damit eine gute Grundlage für repräsentative Aussagen für die Merkmale Alter, Geschlecht und

Stadtbezirk darstellt. Differenzierte Aussagen zur Sportaktivität ausländischer Mitbürger sind dagegen aufgrund der geringen Beteiligungsbereitschaft nur schwer möglich.

## **4.2 Grunddaten zur sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung in Bad Oldesloe**

### *4.2.1 Grad der sportlichen bzw. körperlichen Aktivität*

In einer ersten allgemeinen Einschätzung bezeichnen sich 83 Prozent der Befragten als sportlich bzw. körperlich aktiv. Im Vergleich zu anderen aktuellen Sportverhaltensstudien mit vergleichbarer Fragestellung und Erhebungsmethodik nimmt Bad Oldesloe damit eine mittlere bis gute Position ein (ohne tabellarischen Nachweis). Unter dem allgemeinen Begriff „sportlich aktiv sein“ werden alle Arten von Wettkampf- und Freizeitsport sowie auch alle anderen Arten von bewegungsaktiver Erholung verstanden, z.B. gemütliches Schwimmen, Wandern oder Rad fahren.

Zu beachten ist, dass hier die Befragten um eine Selbsteinschätzung gebeten wurden. Aus anderen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich erwünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben.<sup>3</sup> Ob dieser Effekt auch bei Sportverhaltensuntersuchungen zum Tragen kommt, ist bisher in der Sportwissenschaft noch kaum thematisiert worden. „Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass es sich bei der Thematik Sport um einen gesellschaftlich positiv besetzten Begriff handelt [...] Demzufolge kann angenommen werden, dass bei der Frage nach der jeweiligen Sportaktivität die Tendenz zu überhöhten Werten dadurch gegeben ist, dass im Sinne des sozial Erwünschten geantwortet wird“ (Schwark, 1994, S. 281). Durch entsprechende Kontrollfragen und differenzierte Angaben wird die Aktivenquote im Verlauf dieses Berichtes überprüft und relativiert.

Eine erste Überprüfung erfolgt über eine Kontrollfrage, ob die Personen, die angaben, sportlich aktiv zu sein, in den letzten vier Wochen diese Aktivitäten ausgeübt haben. So geben drei Prozent der Aktiven an, in den letzten vier Wochen keine Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt zu haben (ohne tabellarischen Nachweis).

Eine weitere Kontrollfrage ergibt sich aus der Selbstzuordnung zu einer bestimmten Sportlergruppe. Wir wollten von den Personen, die angaben, sportlich aktiv zu sein, wissen, welchem Sportlertyp sie sich selbst zuordnen würden. Die Spannbreite reicht dabei von der Gruppe der unregelmäßigen Freizeitsportler (seltener als einmal pro Woche aktiv) bis hin zur Gruppe der Hochleistungssportler.

Etwa 87 Prozent der Befragten bezeichnen sich selbst als Freizeitsportler (75 Prozent als regelmäßig aktive, 12 Prozent als unregelmäßig aktive Freizeitsportler). Rund acht Prozent der Befragten ordnen sich als Wettkampfsportler bis zur Bezirksebene, weitere vier Prozent als Wettkampfsportler bis zur Landes- oder Verbandsebene ein. Sportler im Hochleistungsbereich sind mit einem Anteil von einem Prozent statistisch kaum

---

<sup>3</sup> Vgl. Holm, 1986, S. 67/82; Schnell, Hill & Esser, 1993, S. 363.

noch erfassbar. Mit einer „Wettkampfquote“ von 13,6 Prozent ist die Bad Oldesloer Bevölkerung im Vergleich zu anderen Untersuchungen sehr stark im Wettkampfsport aktiv.<sup>4</sup>

Wie aus Abbildung 4 hervorgeht, bestehen zwischen Männern und Frauen sowie zwischen den verschiedenen Altersgruppen deutliche Unterschiede in der Selbstzuordnung. Frauen ordnen sich selbst deutlich häufiger der Gruppe der Freizeitsportler zu, wohingegen die Männer sich selbst häufiger in die Gruppen der Wettkampfsportler zuordnen. Hinsichtlich der Altersgruppen ist zu konstatieren, dass mit zunehmendem Alter der Anteil der Wettkampfsportler erwartungsgemäß abnimmt.

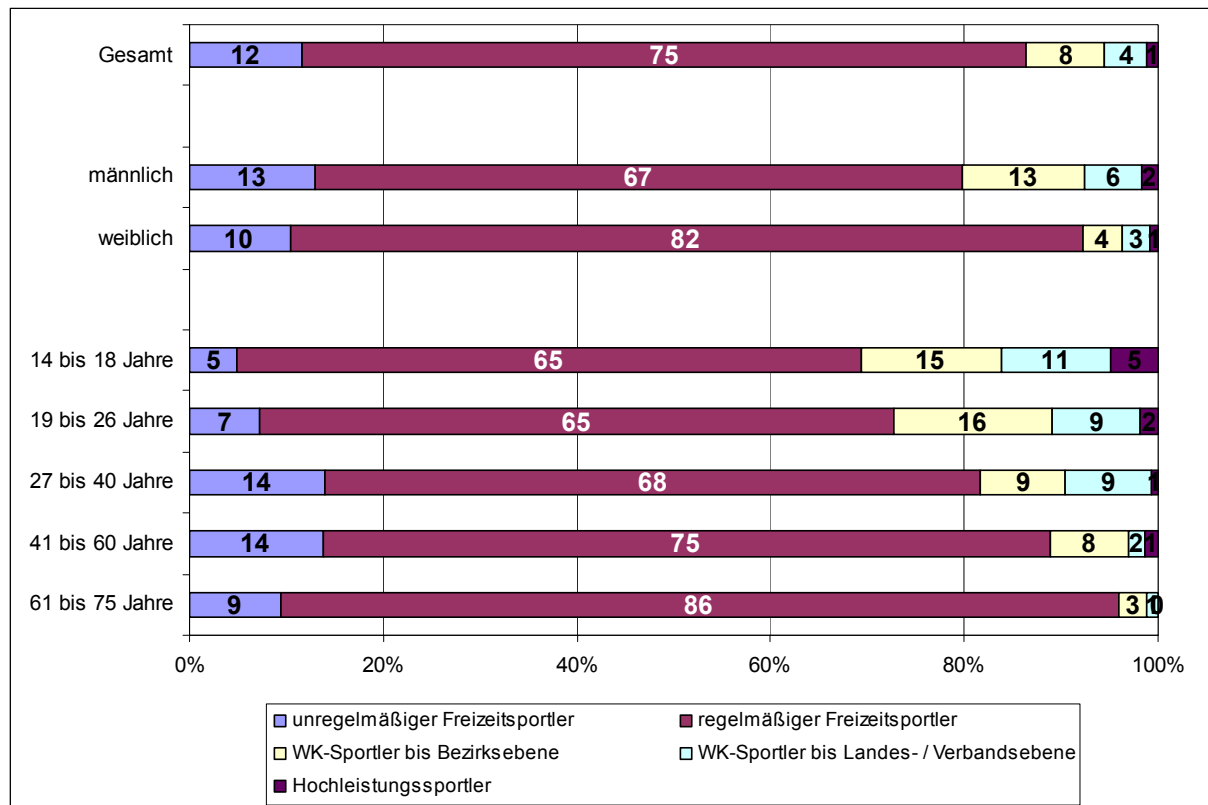


Abbildung 4: Selbstzuordnung Sportlergruppe – differenzierte Angaben

Angaben in Prozent; Gesamt: N=744; Geschlecht: N=733, V=0,195,  $p \leq 001$ ; Alter: N=727, V=0,143,  $p \leq 001$ .

#### 4.2.2 Quote der regelmäßig aktiven Sportlerinnen und Sportler in Bad Oldesloe

Auf Basis der Eingangsfrage sowie der beiden Kontrollfragen kann die Aktivenquote der Personen, die regelmäßig (mindestens einmal pro Woche) aktiv sind, ermittelt werden. Diese korrigierte Aktivenquote, mit der im Folgenden weitergearbeitet wird, ergibt sich aus der Kombination der Frage zur sportlichen Aktivität, zur Frage der Aktivität in den letzten vier Wochen sowie aus der Zuordnung zu einer Sportlergruppe. Personen, die in den letzten vier Wochen nicht aktiv waren sowie Personen, die sich selbst als unregelmäßige Freizeitsportler einstufen, werden im Folgenden als nicht sportlich gewertet. Daraus ergibt sich eine korrigierte Aktivenquote

<sup>4</sup> „Wettkampfquoten“ in anderen Kommunen: Friedrichsdorf 9,4%, Heidenheim 10,8%, Koblenz 8,0%, Pfungstadt 13,3%, Moers 11,5%.

von 62,3 Prozent. Etwa 38 Prozent der Bevölkerung im Alter von 14 bis 75 Jahren sind nicht regelmäßig sportlich aktiv (vgl. Tabelle 6).

Während zwischen Männern und Frauen nur marginale Unterschiede beim Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität bestehen, zeigen sich bei den Altersgruppen recht unterschiedliche Werte. Mit zunehmendem Alter steigt tendenziell auch der Grad der Inaktivität an: Während nur rund 21 Prozent der 14 bis 18-Jährigen als nicht aktiv einzustufen sind, sind dies bei den über 60-Jährigen 42 Prozent. Wie zu erwarten war, zeigen sich deutliche Unterschiede in Bezug auf die Mitgliedschaft in einem Sportverein: Mitglieder sind deutlich aktiver als Nichtmitglieder. Interessante Ergebnisse zeigen sich auch im Vergleich sportlicher Aktivität zum Bildungsniveau. Während etwa 86 Prozent der Bevölkerung ohne Schulabschluss nicht aktiv sind, sind dies bei Personen mit Volks- oder Hauptschulabschluss nur noch rund 53 Prozent. Mit zunehmendem Bildungsniveau ab mittlerer Reife steigt die Aktivitätsquote deutlich an.

*Tabelle 6: Korrigierter Grad der regelmäßigen sportlichen Aktivität*

	nein	ja
<b>gesamt (N=914)</b>	37,7	62,3
<b>Altersgruppen (N=885; V=0,110; p&lt;.05)</b>		
14 bis 18 Jahre	20,8	79,2
19 bis 26 Jahre	37,3	62,7
27 bis 40 Jahre	35,7	64,3
41 bis 60 Jahre	37,9	62,1
61 bis 75 Jahre	42,0	58,0
<b>Sportvereinsmitgliedschaft (N=881; V=0,234; p&lt;.001)</b>		
kein Sportvereinsmitglied	45,4	54,6
Sportvereinsmitglied	22,3	77,7
<b>Schulabschluss (N=867; V=0,218; p&lt;.001)</b>		
noch Schüler	15,9	84,1
ohne Abschluss	85,7	14,3
Volks-/ Hauptschule	53,2	46,8
Mittlere Reife / Realschule	33,0	67,0
Hochschulreife / Abitur	34,9	65,1
Fachhochschul- / Hochschulabschluss	31,9	68,1

#### 4.2.3 Einordnung der sportlichen Aktivität

Bei der Betrachtung der Sportaktivitäten ist es erforderlich, eine Ausdifferenzierung der Aktivitäten vorzunehmen. In der Sportwissenschaft gibt es z.T. kontroverse Diskussionen, wie man das Sportsystem in seiner Gesamtheit in verschiedene Subsysteme unterteilen kann (siehe hierzu u.a. Haverkamp & Willimczik, 2005; Willimczik, 2007). Im Folgenden wird bei der sportlichen Aktivität zwischen „bewegungsaktiver Erholung“ und „Sporttreiben“ differenziert. Dabei stützen wir uns auf die Selbsteinschätzung der Befragten. Diese Unterscheidung zwischen „Sporttreiben“ und „bewegungsaktive Erholung“ gilt momentan als Standard bei der Erhebung des Sportverhaltens (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2002, S. 31ff.).

Unter bewegungsaktiver Erholung verstehen wir Tätigkeiten wie Baden, gemütliches Schwimmen, gemütliches Rad fahren oder gemütliches Wandern. Unter Sporttreiben verstehen wir Aktivitäten, die eher planmäßig, mit

höherer Intensität, Anstrengung und Regelmäßigkeit durchgeführt werden. Diese können sowohl mit als auch ohne Wettkampfteilnahme ausgeführt werden.

Für die Stadt Bad Oldesloe zeigt sich, dass knapp 54 Prozent aller Bürger bewegungsaktive Erholung betreiben, gut 46 Prozent rechnen ihre Aktivitäten eher dem klassischen Sporttreiben zu (vgl. Abbildung 5). Im Vergleich zur Stadt Ahrensburg (49 Prozent bewegungsaktive Erholung) ist für Bad Oldesloe ein etwas höherer Grad an bewegungsaktiver Erholung festzustellen. Wie der weitere interkommunale Vergleich zeigt, ist das Sporttreiben in Bad Oldesloe insgesamt jedoch stark ausgeprägt<sup>5</sup>.

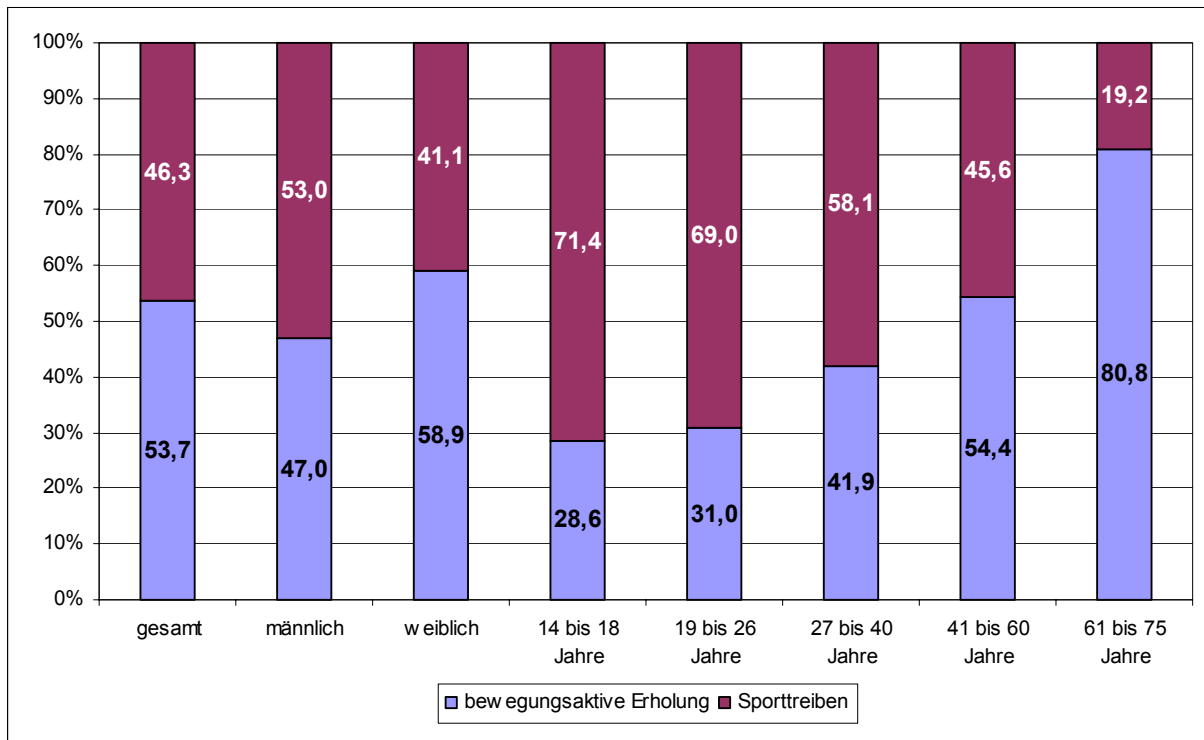


Abbildung 5: Einordnung der sportlichen Aktivität

„Wie würden Sie Ihre sportliche Aktivität einordnen?“; Angaben in Prozent; *Gesamt*: N=557; *Geschlecht*: N=549, V=0,119,  $p \leq 01$ ; *Alter*: N=545, V=0,374,  $p \leq 001$ .

Betrachtet man die Ergebnisse etwas differenzierter, so zeigt sich, dass Frauen ihre Aktivitäten häufiger als bewegungsaktive Erholung einschätzen, Männer eher zum Sporttreiben tendieren. Besonders deutliche Unterschiede sind bezüglich der Altersgruppen festzustellen: Während über 71 Prozent der 14 bis 18-Jährigen eher Sport treiben geht dieser Anteil mit steigendem Alter stetig zurück. Bei den 61 bis 75-Jährigen geben nur noch rund 19 Prozent an, ihre Bewegungsaktivitäten seien überwiegend „sportlicher“ Natur.

<sup>5</sup> Ein Vergleichsindex aus dem Mittelwert von Sportverhaltensuntersuchungen von 22 Städten ergibt im Durchschnitt 36,2 Prozent Sporttreiben und 63,8 Prozent bewegungsaktive Erholung.

4.2.4 *Motive für die sportliche Aktivität*

Um die Sportmotive der Bevölkerung zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit zwölf möglichen Beweggründen für sportliche Aktivitäten vorgelegt. Die sportlich Aktiven wurden darum gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche sportliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „wichtig“ bis „unwichtig“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abbildung 6) der wichtigsten Motive für Sport oder bewegungsaktive Erholung der Bad Oldesloer Bürger bilden.

Aus dieser Rangfolge geht hervor, dass die sportlichen Aktivitäten in erster Linie von Gesundheits-, Fitness-, Erholungs- und Entspannungsaspekten geprägt sind. Gesundheit und Wohlbefinden nennen knapp 96 Prozent der Befragten als wichtiges Motiv, Ausgleich, Entspannung und Erholung sehen immer noch über 85 Prozent als wichtigen Beweggrund für Bewegungsaktivitäten an. Dazwischen liegen die Motive Fitness und Kondition sowie Spaß und Freude.

Am Ende der Skala stehen diejenigen Motive, die stärker den Leistungsgedanken im Sport betonen. So ist das Streben nach Leistung und persönlicher Verbesserung bei 38 Prozent der Befragten ein eher wichtiges oder wichtiges Motiv. Wettkampf und Erfolg halten noch etwas mehr als 19 Prozent der sportlich Aktiven für wichtig und eher wichtig.

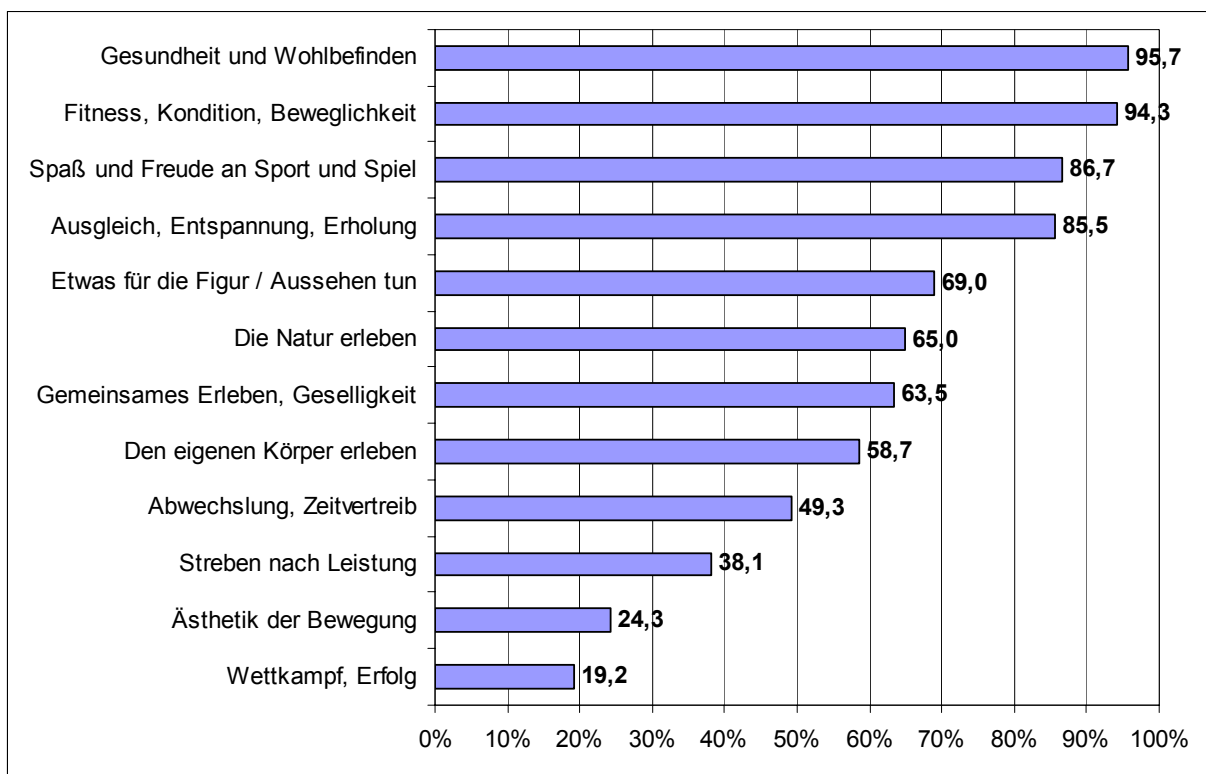


Abbildung 6: *Motive für Sport und bewegungsaktive Erholung*  
 „Nun möchten wir ganz allgemein wissen, warum Sie persönlich Sport treiben beziehungsweise Bewegungsaktivitäten ausüben? “; kumulierte Werte der Antworten „eher wichtig“ und „wichtig“; Angaben in Prozent; N=535-562.

Mit dieser Motivhierarchie unterscheidet sich Bad Oldesloe kaum von anderen Städten und Gemeinden in der Bundesrepublik. Wie auch in allen anderen Sportverhaltensstudien stehen in Bad Oldesloe ebenfalls die Motive

„gesundheitliche Gründe“, „sich fit halten“, „Spaß am Sport haben“ und „Ausgleich“ an vorderster Stelle. Leistung und Wettkampf haben bei den Beweggründen für das persönliche Sporttreiben bei den meisten Menschen nur noch geringere Bedeutung.

In der Kooperativen Planung ist zu hinterfragen, ob die Sportanbieter in Bad Oldesloe auf diesen Wandel des Sports bereits reagiert haben bzw. ob sie durch andere Sport- und Bewegungsangebote, die den Freizeit- und Breitensport stärker betonen, ihre Mitglieder binden und neue hinzugewinnen können.

#### 4.2.5 Gründe für Inaktivität

Für eine bürgernahe und zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung spielen die Gründe der nicht sportlich Aktiven für ihre Sportpassivität eine wichtige Rolle. Möglicherweise liegen sie in lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen, z.B. fehlenden Angeboten oder mangelhafter Infrastruktur.

Den Befragten, die angaben, sich nicht sportlich zu betätigen, wurde eine Liste mit möglichen Gründen für ihre Passivität vorgelegt und darum gebeten, für jeden Grund anzugeben, ob dieser für sie zutrifft oder nicht. Es wird dabei davon ausgegangen, dass nicht immer nur ein Argument gegen die Aufnahme sportlicher Aktivitäten spricht, sondern ein ganzes Bündel aus verschiedenen Motiven Grund für sportliche Abstinenz ist.

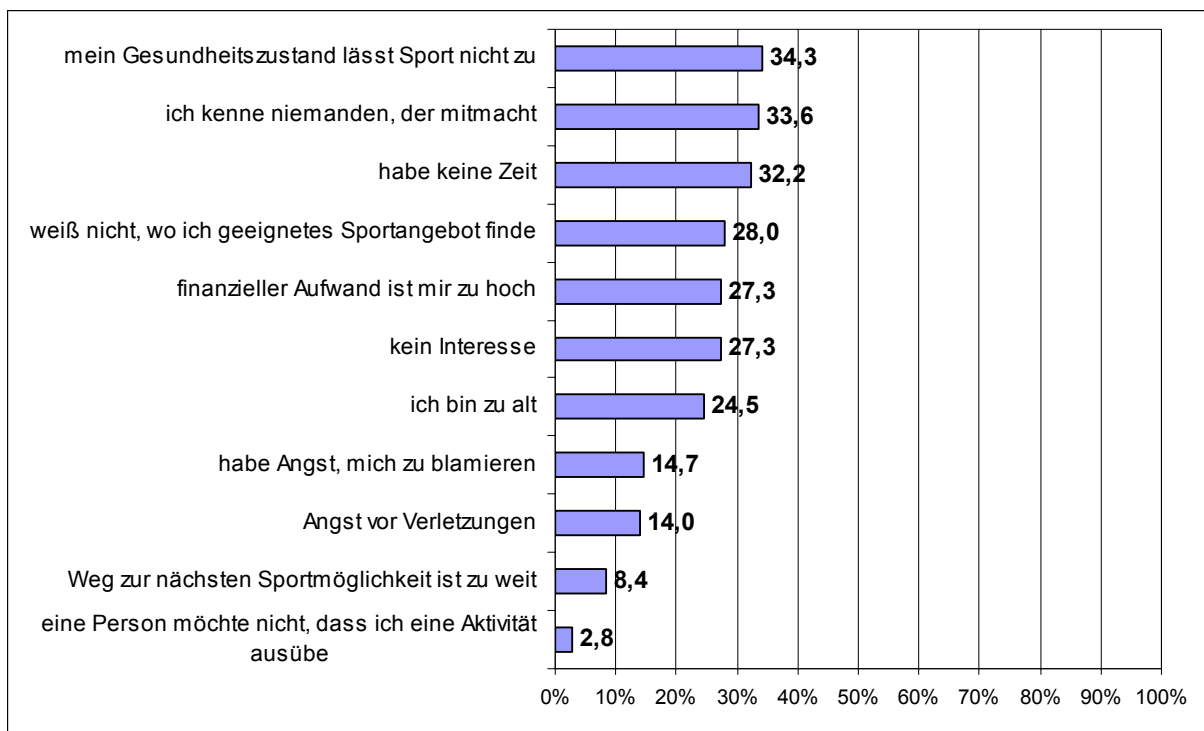


Abbildung 7: Gründe für Nichtaktivität

„Welche der nachfolgenden Gründe sind dafür ausschlaggebend, dass Sie nicht sportlich aktiv sind?“; Mehrfachantworten möglich; n=216; Antworten bezogen auf die gültigen Fälle: N=93.

Wie aus Abbildung 7 hervorgeht, ist der bedeutendste Grund für körperliche Inaktivität der Gesundheitszustand, der aus Sicht der Befragten kein Sporttreiben ermöglicht. 33,6 Prozent der Inaktiven geben an, dass sie niemanden kennen, der beim Sporttreiben mitmacht, 32 Prozent sagen, sie haben keine Zeit. Jedoch scheinen



auch einige strukturelle Gründe die Aufnahme sportlicher Aktivitäten zu behindern. So wissen beispielsweise 28 Prozent der Inaktiven nicht, wo sie ein geeignetes Angebot finden können. Für weitere fundierte Aussagen zu den Hinderungsgründen beispielsweise differenziert nach Alter oder Geschlecht sind die Fallzahlen zu gering.

### 4.3 Die Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bevölkerung in Bad Oldesloe

#### 4.3.1 Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Bad Oldesloer Bürgerinnen und Bürger üben mehr als 64 verschiedene Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Neben den klassischen Sportspielen wie beispielsweise Fußball oder Handball finden sich darunter auch relativ neue Sport- und Bewegungsaktivitäten.

In Abbildung 8 sind die zehn Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgeführt, die von den Befragten am häufigsten genannt werden. Es handelt sich hierbei um Mehrfachantworten, da jeder Befragte die Möglichkeit hatte, bis zu drei Aktivitäten anzugeben. Im Schnitt werden dabei von den sportlich Aktiven 2,68 Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt.

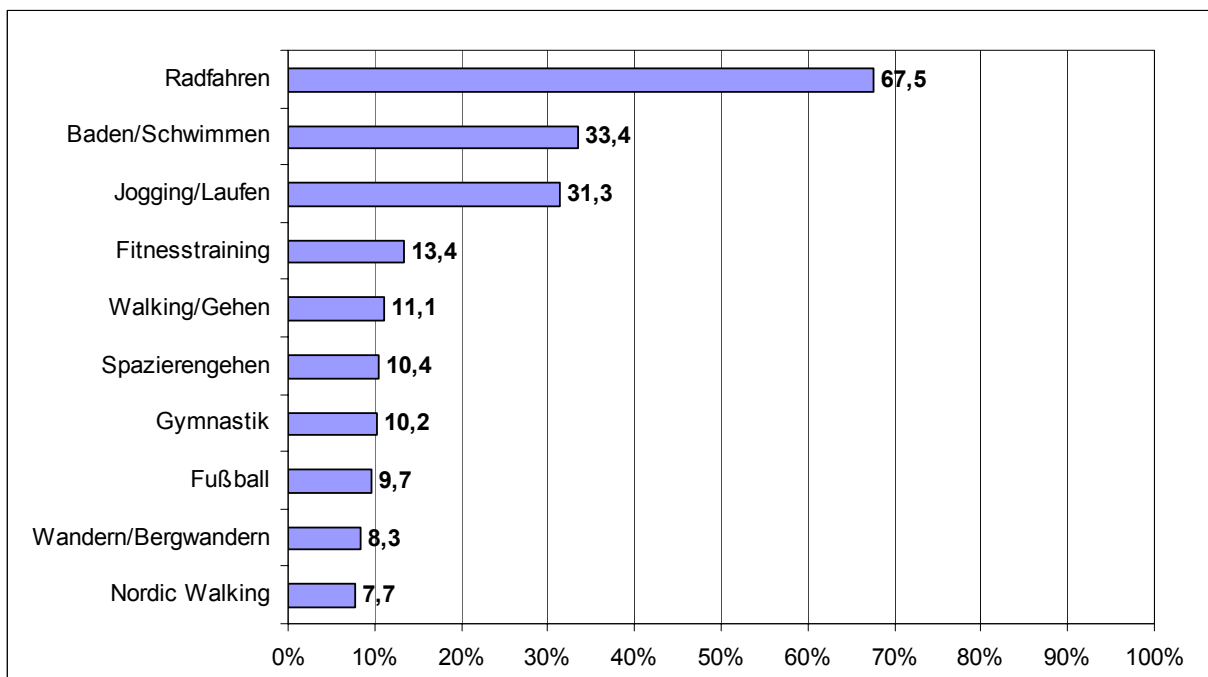


Abbildung 8: Die Top 10 der ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten „Welche Sportarten bzw. Bewegungsaktivitäten üben Sie im Allgemeinen aus?“; Top 10; n=1.529; Angaben in Prozent bezogen auf Anzahl der Fälle (N=569); Mehrfachantworten möglich.

Das Sportartenspektrum wird insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten angeführt. Etwa 68 Prozent der aktiven Bad Oldesloer fahren Rad, 33 Prozent baden oder schwimmen und 31 Prozent der Aktiven joggen. Dabei kommen vor allem die Radfahrer in Bad Oldesloe auf einen auch im interkommunalen Vergleich sehr hohen Wert. Bei den meisten der ersten zehn Aktivitäten handelt es sich um Individualsportarten. Die am häufigsten ausgeübte Mannschaftssportart Fußball findet sich auf Rang acht der Skala.

Verwandte Sport- und Bewegungsaktivitäten können nach der Einteilung des „Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung“ zu Sportartengruppen zusammengefasst werden (vgl. BISP, 2000, S. 67ff.). So werden beispielsweise alle Formen des Joggings, (Nordic) Walking und Gehen der Sportartengruppe „Laufsport“ zugeordnet. Zu beachten ist, dass – in Anlehnung an den „Leitfaden“ – für alle folgenden Auswertungen nur die Aktivitäten der regelmäßig Sportaktiven zugrunde gelegt werden.

Im Vergleich zu anderen Studien werden die Sportarten Budo- und Kampfsport, Golf, Laufsport, Radsport, Tischtennis, Turnsport und Wassersport häufiger ausgeübt. Hingegen sind v.a. die Rollsport, Schwerathletik, Schwimmen, Tennis und Wandern deutlich schwächer vertreten. Damit zeigt sich auch in Bad Oldesloe eine spezifische Struktur des Sportverhaltens.

Aus Tabelle 7 geht hervor, dass die Liste der am häufigsten ausgeübten Sportartengruppen vom Rad-, Lauf- und Schwimmsport sowie von Formen der Gymnastik und des Fitnessstrainings dominiert wird.

Tabelle 7: Sportartengruppen

	n	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Radsport	385	25,2	67,7
Laufsport	285	18,6	50,1
Schwimmsport	209	13,7	36,7
Gymnastik/Fitnessstraining	191	12,5	33,6
Spaziergehen	59	3,9	10,4
Fußball	55	3,6	9,7
Wandern	47	3,1	8,3
Tennis	32	2,1	5,6
Tanzsport	28	1,8	4,9
Wassersport	18	1,2	3,2
Golf	17	1,1	3,0
Tischtennis	16	1,0	2,8
Reit- und Fahrsport	15	1,0	2,6
Turnsport	15	1,0	2,6
Volleyball	13	0,9	2,3
Rollsport	12	0,8	2,1
Badminton	11	0,7	1,9
Leichtathletik	10	0,7	1,8
Basketball	9	0,6	1,6
Budo-/Kampfsport	9	0,6	1,6
Handball	9	0,6	1,6
Kegelsport	9	0,6	1,6
Beach-Sport	4	0,3	0,7
Motorsport	4	0,3	0,7
Schießsport	4	0,3	0,7
Squash	4	0,3	0,7
Wintersport	4	0,3	0,7
Hockey	3	0,2	0,5
Boxen	2	0,1	0,4
Klettersport	2	0,1	0,4
Schwerathletik	2	0,1	0,4
Eissport	1	0,1	0,2
Triathlon	1	0,1	0,2
Weitere Sportarten	44	2,9	7,7
Gesamt (Gültige Fälle N=569)	1529	100,0	268,7

Die Befragten sollten auch Angaben dazu machen, ob sie ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten im Sommer und Winter überwiegend in oder überwiegend außerhalb von Bad Oldesloe ausüben. Im Sommer werden 74 Prozent

aller Aktivitäten in Bad Oldesloe ausgeübt, etwa ein Viertel außerhalb des Stadtgebietes. Im Winter steigt der Anteil der in Bad Oldesloe ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten auf 80 Prozent an, wobei der Umfang der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Winter insgesamt nachlässt.

Tabelle 8: Sport- und Bewegungsaktivitäten in und außerhalb von Bad Oldesloe

	Sommer		Winter	
	n	Prozent	n	Prozent
überwiegend in der Stadt Bad Oldesloe	1.093	74,4	1.027	80,8
überwiegend außerhalb der Stadt Bad Oldesloe	376	25,6	244	19,2
<b>Gesamt</b>	<b>1.469</b>	<b>100,0</b>	<b>1.271</b>	<b>100,0</b>

"Wo betreiben Sie die von Ihnen eben genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten im Sommer und im Winter?"  
 Mehrfachantworten möglich; Sommer: N=563; Winter: N=552

In der folgenden Abbildung ist ersichtlich, ob die am häufigsten genannten Sportartengruppen überwiegend in oder außerhalb von Bad Oldesloe ausgeübt werden. Laufsport wird beispielsweise zu 87 Prozent, Gymnastik / Fitnessstraining zu 87,2 Prozent in Bad Oldesloe ausgeübt. Wandern (53,5%) wird erwartungsgemäß auch häufig außerhalb von Bad Oldesloe ausgeübt.

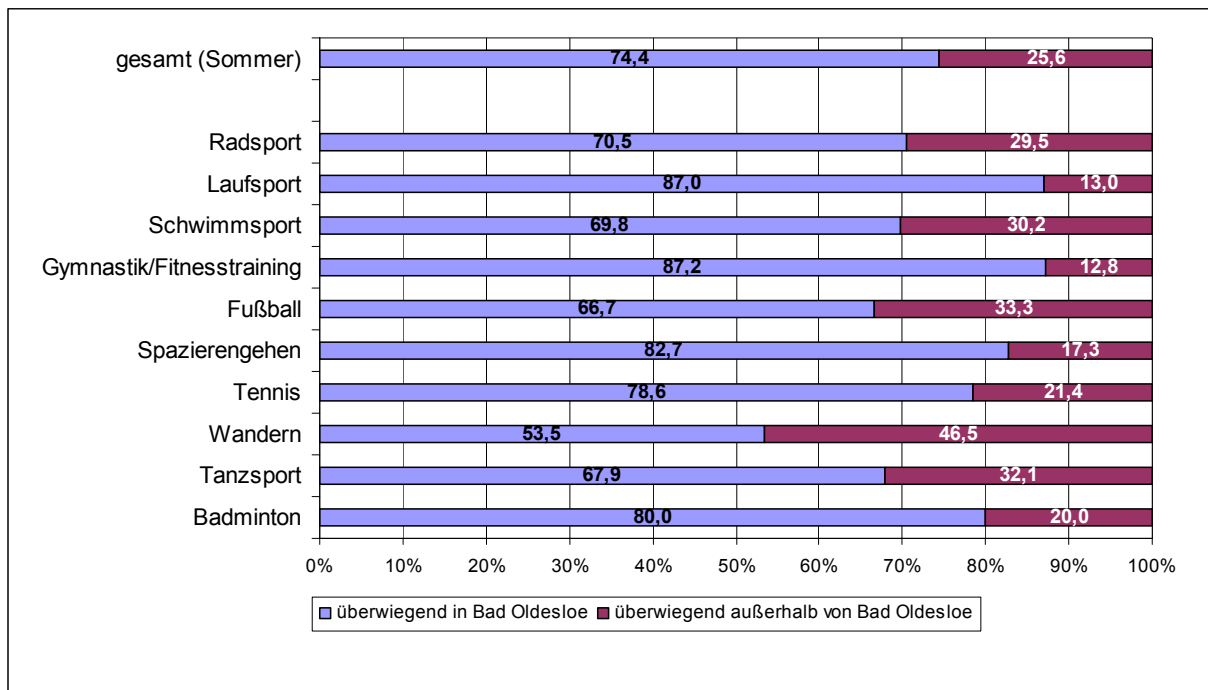


Abbildung 9: Sportartengruppen – differenziert nach Ort  
 „Wo betreiben Sie die von Ihnen eben genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten?“; Top 10; Sommerwerte; Angaben in Prozent (Zeilenprozente); n=2.562.

Daneben finden sich noch weitere Sportartengruppen, die überwiegend außerhalb von Bad Oldesloe ausgeübt werden. Als Beispiele sollen an dieser Stelle Golf (100% außerhalb von Bad Oldesloe), Klettersport (100%), Beach-Sport (100%), Wassersport (88,9%) und Reitsport (73,3%) genannt werden. Hier sollte in der kooperativen Planungsgruppe problematisiert werden, ob dafür ungenügende Angebote oder infrastrukturelle Einrichtungen verantwortlich sind.

Bezüglich der Teilnahme an Wettkämpfen zeigt sich, dass rund 82 Prozent der Sport- und Bewegungsaktivitäten ohne Wettkampfteilnahme ausgeübt werden (vgl. Abbildung 10). Bei zehn Prozent kommt es zu einer gelegentlichen Teilnahme an Wettkämpfen (z.B. Freizeitturniere oder Volksläufe), bei acht Prozent zu einer regelmäßigen Teilnahme an Rundenwettkämpfen etc.

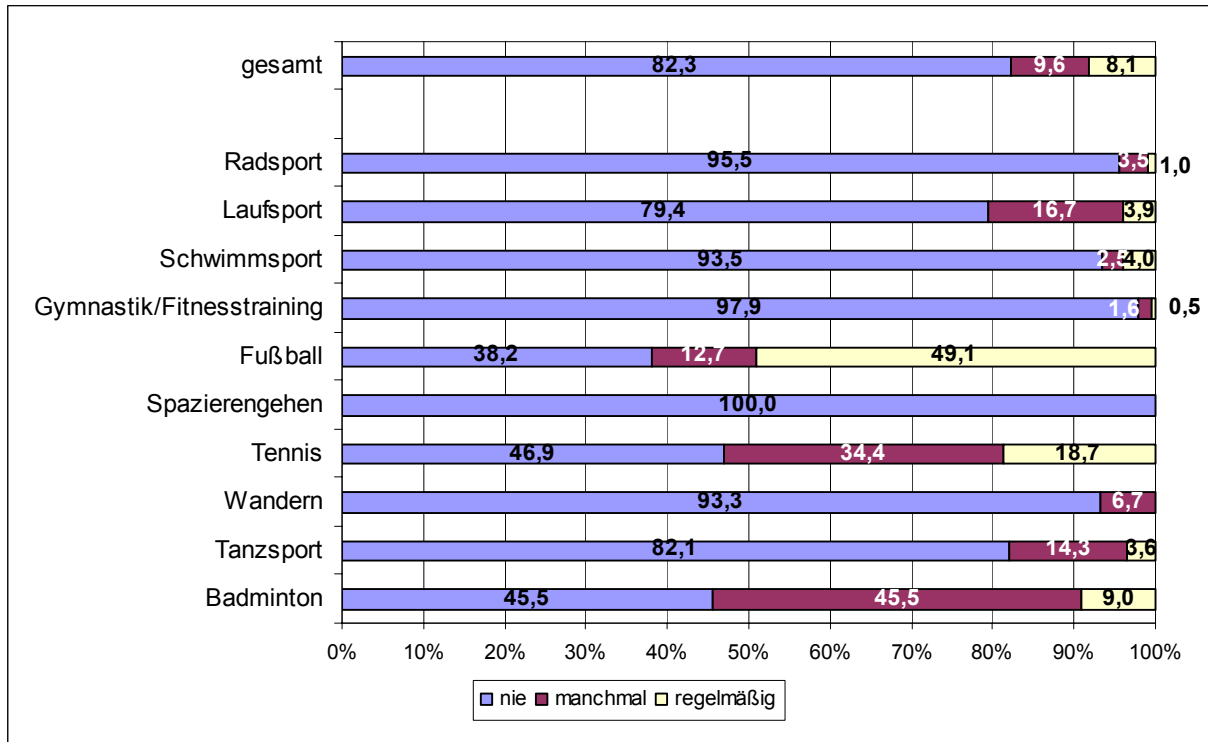


Abbildung 10: Sportartengruppen – differenziert nach Wettkampfteilnahme  
 “Bestreiten Sie in den genannten Sportarten / Bewegungsaktivitäten Wettkämpfe? “; Gesamt: N=561.

Wie in Abbildung 10 zu sehen ist, hebt sich Fußball mit 49 Prozent regelmäßiger Wettkampfteilnahme deutlich von allen anderen Sportartengruppen ab. In Reichweite dieser Wettkampfhäufigkeit kommen lediglich Badminton und Tennis, wobei bei diesen Sportarten die gelegentliche Wettkampfteilnahme die regelmäßige deutlich übersteigt. Spazierengehen, Gymnastik und Radsport sind demnach bei den zehn am häufigsten genannten Sportarten diejenigen mit der größten Wettkampfabstinenz, dicht gefolgt von Schwimmsport und Wandern.

Bei den Sportartpräferenzen sind zwischen Männern und Frauen zum Teil deutliche Unterschiede zu verzeichnen. Tabelle 9 gibt einen Überblick über die Unterschiede bei den am häufigsten genannten Sportartengruppen.

Tabelle 9: Top 14 der Sportartengruppen - differenziert nach Geschlecht

Männer		Frauen	
Radsport	72,4	Radsport	70,3
Laufsport	43,8	Laufsport	50,6
Schwimmsport	33,5	Schwimmsport	42,3
Gymnastik/Fitnessstraining	20,5	Gymnastik/Fitnessstraining	40,3
Fußball	13,9	Spaziergehen	11,8
Wandern	11,4	Wandern	6,8
Spaziergehen	10,2	Tanzsport	4,8
Tennis	9,1	Reit- und Fahrtsport	3,5
Wassersport	5,1	Fußball	3,3
Golf	4,0	Rollsport	3,3
Tanzsport	4,0	Turnsport	3,0
Tischtennis	4,0	Tennis	2,8
Volleyball	3,4	Golf	2,0
Badminton	2,6	Badminton	1,8

Frauen: N=397, n=1054; Männer: N=352, n=928; Angaben in Prozent an Fällen.

Die ersten vier Sportartengruppen weisen bei beiden Geschlechtern die gleiche Reihenfolge auf, es zeigen sich bei der Ausprägung jedoch bereits deutliche Präferenzen: Frauen sind häufiger beim Laufsport, Schwimmsport und bei Gymnastik anzutreffen. Männer hingegen zeigen deutlich höhere Aktivitätsgrade bei Fußball, Wandern, Tennis und Golf. Weiterhin sind einige geschlechtsspezifische Tendenzen auszumachen: So spielen Wassersport, Tischtennis und Volleyball nur bei den Männern unter den 14 häufigsten Sportarten eine Rolle. Bei Frauen hingegen rangieren Reiten, Rollsport und Turnsport als geschlechtsspezifische Ausprägungen unter den häufigsten Sportarten. Betrachtet man die 14 häufigsten Sportartengruppen differenziert nach Altersgruppen, so werden ebenfalls Unterschiede deutlich (vgl. Tabelle 10).

Tabelle 10: Top 14 der Sportartengruppen - differenziert nach Altersgruppen

	14 - 18 Jahre	19 - 26 Jahre	27 - 40 Jahre	41 - 60 Jahre	61 - 75 Jahre
Radsport	58,1	61,8	64,3	<b>76,5</b>	74,7
Laufsport	50,0	<b>58,2</b>	<b>57,9</b>	52,4	25,3
Schwimmsport	30,6	38,2	40,7	37,9	38,5
Gymnastik/Fitnessstraining	25,8	23,6	32,1	30,2	<b>35,1</b>
Fußball	<b>24,2</b>	21,8	10,0	5,8	1,7
Tanzsport	<b>11,3</b>	7,3	1,4	4,5	3,4
Tennis	<b>11,3</b>	5,5	2,9	6,1	5,2
Handball	<b>9,7</b>	3,6		1,0	
Rollsport	<b>8,1</b>	1,8	2,9	1,6	
Basketball	<b>6,5</b>	5,5		1,0	
Reit- und Fahrtsport	<b>6,5</b>	3,6	2,9	2,6	
Turnsport	<b>6,5</b>	1,8	0,7	2,3	2,9
Wandern	1,6	5,5	5,7	5,5	<b>21,3</b>
Spaziergehen	3,2	7,3	10,7	<b>12,9</b>	<b>12,6</b>
n	174	148	370	828	439
N	62	55	140	311	174

Altersspezifische Hauptunterschiede fett gedruckt; Angaben in Prozent an Fällen.

Der Anteil von älteren Bürgern ist bei Radsport, Gymnastik, Wandern und Spaziergehen im Vergleich zu jüngeren Altersgruppen besonders hoch. Sämtliche aufgeführten Ballspielsportarten (Fußball, Handball, Basketball) werden bevorzugt von Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren ausgeübt. Der Anteil an älteren

Sportlern sinkt bei diesen Aktivitäten mit zunehmendem Alter deutlich ab. Auch zahlreiche weitere Sportarten werden – wie Tabelle 10 zu entnehmen ist – tendenziell eher von jüngeren Sportlern ausgeübt.

#### 4.3.2 Häufigkeit und Dauer der sportlichen Aktivitäten

Weitere planungsrelevante Grundlagen sind die durchschnittliche Häufigkeit und die durchschnittliche Dauer der ausgeübten sportlichen Aktivitäten. Durchschnittlich werden die Sport- und Bewegungsaktivitäten im Sommer 2,18 mal pro Woche, im Winter 1,96 mal pro Woche ausgeübt. Der zeitliche Umfang, der pro Einheit für die Sport- und Bewegungsaktivitäten aufgebracht wird, variiert zwischen den Sportaktivitäten sowie nach Sommer- und Wintersaison. Durchschnittlich dauert eine Übungseinheit im Sommer 76 Minuten, im Winter 69 Minuten.

Tabelle 11: Häufigkeit und Dauer der häufigsten Sportartengruppen

	Häufigkeit pro Woche		Dauer pro Einheit in Minuten	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Radsport	2,85	2,42	70	46
Laufsport	2,23	2,02	56	55
Schwimmsport	1,43	1,17	65	63
Gymnastik/Fitnessstraining	1,91	2,04	68	71
Fußball	1,94	1,44	84	80
Tanzsport	1,28	1,28	64	64
Tennis	1,90	1,10	84	72
Handball	2,44	2,39	104	110
Rollsport	1,16	0,69	71	49
Basketball	2,01	2,01	104	83
Reit- und Fahrsport	2,09	1,82	83	70
Turnsport	1,71	1,36	82	82
Wandern	1,72	1,82	118	111
Spaziergehen	3,83	3,95	74	67

Fußball wird beispielsweise im Sommer 1,94, im Winter 1,44 mal ausgeübt bei einer durchschnittlichen Dauer von annähernd 1,5 Stunden im Sommer. Die Mittelwerte für die anderen Sportartengruppen sind Tabelle 11 zu entnehmen.

#### 4.3.3 Orte der Ausübung von sportlichen Aktivitäten

Ein entscheidendes Ergebnis für die Sportstättenentwicklungsplanung ist die tatsächliche Nutzung der vorhandenen Sportstätten und Bewegungsräume. Die Sportaktivitäten finden zu einem großen Teil im Wald oder auf Wegen statt (rund 27 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten). Weitere wichtige Bewegungsräume sind Straßen oder öffentliche Plätze, überdachte Räume sowie die Bäder. In Tabelle 12 sind die Werte für den Sommer und Winter getrennt aufgeführt.

Hat man die beliebtesten Sport- und Bewegungsaktivitäten vor Augen, überrascht dieses Ergebnis nicht. Die meisten der favorisierten Sport- und Bewegungsaktivitäten benötigen nicht zwangsläufig normierte und vordefinierte Anlagen, sondern sie werden vielmehr im öffentlichen Raum ausgeübt, so dass es daher gerechtfertigt ist, vom „Bewegungsraum Stadt“ zu sprechen.

Tabelle 12: Orte der Sport- und Bewegungsaktivität – differenziert nach Sommer und Winter

	Sommer		Winter		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
Turn- und Sporthalle, Gymnastikraum	197	8,7	206	12,5	403	10,3
Fitness-Studio	90	4,0	96	5,8	186	4,8
Sportplatz	104	4,6	53	3,2	157	4,0
Sondersportanlage	90	4,0	74	4,5	164	4,2
Hallenbad	166	7,3	179	10,8	345	8,8
Freibad	109	4,8	5	0,3	114	2,9
Spielplatz	14	0,6	4	0,2	18	0,5
Freizeitspielfelder	46	2,0	21	1,3	67	1,7
Offenes Gewässer	85	3,8	12	0,7	97	2,5
Parkanlagen	173	7,7	134	8,1	307	7,8
Straßen, Plätze	458	20,3	339	20,5	797	20,4
Wald, Wege, Felder, Wiesen	615	27,2	434	26,3	1.049	26,8
Zuhause	114	5,0	93	5,6	207	5,3
<i>Gesamt</i>	<i>2.261</i>	<i>100,0</i>	<i>1.650</i>	<i>100,0</i>	<i>3.911</i>	<i>100,0</i>

"An welchen Orten üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?"; Mehrfachantworten möglich; Sommerwerte gültige Fälle: N=414-559; Winterwerte gültige Fälle: N=333-456

Insgesamt finden auf den regelkonformen Sportanlagen (Sportplätze, Sporthallen, Sondersportanlagen) im Sommer 17,3 Prozent, im Winter 20,2 Prozent aller sportlicher Aktivitäten statt. Der Sportplatz, auf dem sowohl im Sommer als auch im Winter nur ein Bruchteil der Sportaktivitäten stattfindet, scheint damit kein geeigneter Ort mehr für die „neuen“ Sportler zu sein: Nur 4,6 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten der Bad Oldesloer Bürger werden dort im Sommer ausgeübt. Es stellt sich daher ernsthaft die Frage, ob die traditionellen Sportplätze (Freianlagen) – in ihrer heutigen Ausstattung – noch zeitgerecht sind und den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechen (vgl. Wetterich, 2002, S. 8f.).

Diese Aussage wird durch eine geschlechtsbezogene Auswertung erhärtet, da der Sportplatz für 5,8 Prozent aller von Jungen und Männern ausgeübten Sport- und Bewegungsaktivitäten als Ausübungsort dient, aber nur für 1,9 Prozent aller Aktivitäten der Mädchen und Frauen. Weitere Unterschiede findet man bei der Nutzung von Sondersportanlagen und Freizeitspielfeldern bzw. Bolzplätzen, die bevorzugt von Jungen und Männern aufgesucht werden. Mädchen und Frauen präferieren dagegen die Turn- und Sporthallen, Fitnessstudios oder Hallenbäder. Außerdem sind sie öfter zuhause sportlich aktiv. Nimmt man eine altersspezifische Betrachtung vor, so zeigt sich, dass der Wald und die Wege, aber auch die Hallenbäder überwiegend von den älteren Altersgruppen bevorzugt werden. Sport-, Spiel- und Bolzplätze werden dagegen eher von den Jüngeren genutzt. Gerade für Kinder, die in dieser Befragung nicht erfasst werden, und Jugendliche besitzen die traditionellen Sportanlagen nach wie vor erhöhte Relevanz (ohne tabellarischen Nachweis).

#### 4.3.4 Organisatorischer Rahmen der sportlichen Aktivitäten

Der Trend zum selbstorganisierten Sporttreiben manifestiert sich auch in Bad Oldesloe. Mit 53 Prozent wird die große Mehrheit der Sport- und Bewegungsaktivitäten im privaten Rahmen, selbstorganisiert auf frei zugänglichen Anlagen betrieben, weitere elf Prozent auf gemieteten Anlagen. Etwa 19 Prozent aller Sport- und Bewegungsaktivitäten werden in Bad Oldesloe im organisatorischen Rahmen eines Sportvereins betrieben. Damit ist der Sportverein nach wie vor die Nummer eins unter den institutionellen Sportanbietern (vgl. Kapitel

4.5.). Bei den Sportanbietern in anderer Trägerschaft (gewerbliche Anbieter, Schulen, Betriebe, Volkshochschulen etc.) werden insgesamt rund 18 Prozent aller sportlichen Aktivitäten ausgeübt.

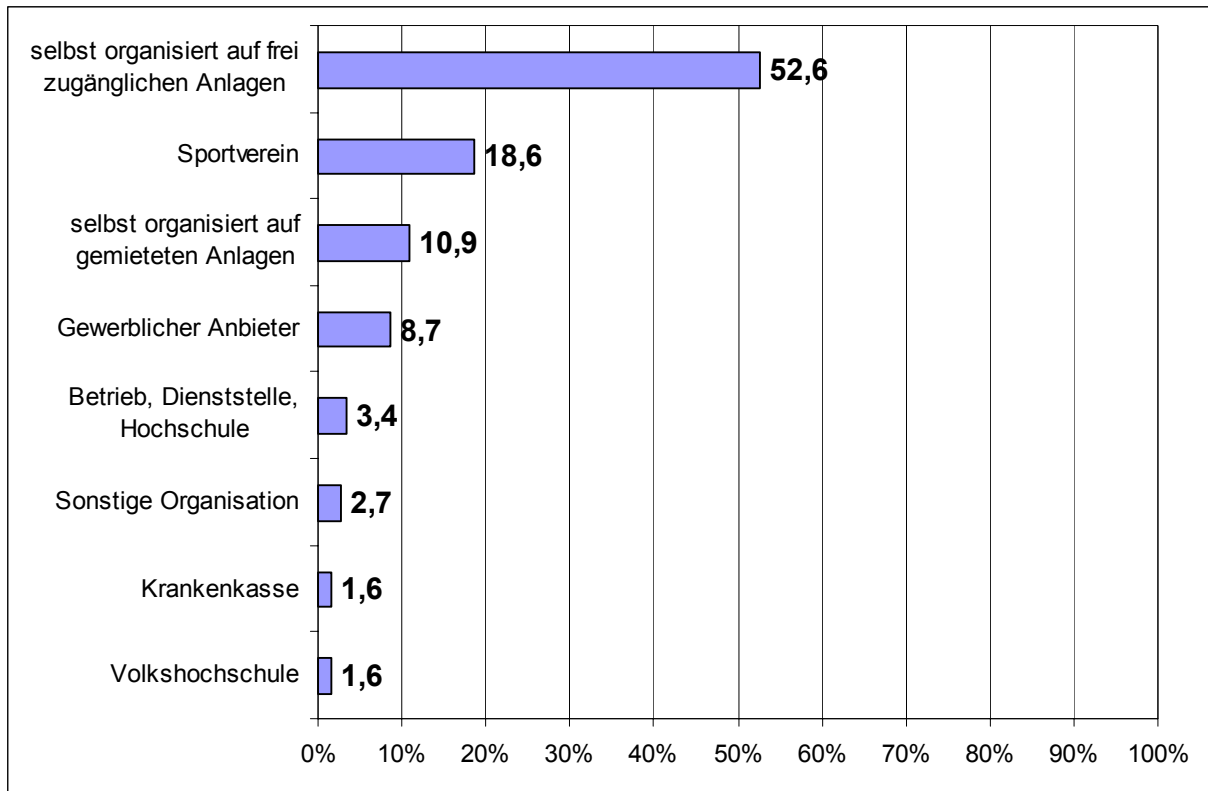


Abbildung 11: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten  
 „In welchen organisatorischen Rahmen üben Sie Ihre Sportarten / Bewegungsaktivitäten aus?“ Mehrfachantworten;  
 N=540; Antworten bezogen auf Zahl der Nennungen (n=1.594).

Eine geschlechtsspezifische Auswertung (vgl. Tabelle 13) verdeutlicht, dass Mädchen und Frauen überproportional kommerzielle Anbieter, die Volkshochschule und Krankenkassen für ihre sportlichen Aktivitäten aufsuchen. Männer hingegen bevorzugen eher den Sportverein oder mieten selbstorganisiert Anlagen für ihre Sportaktivitäten an.

Wie die Tabelle weiter zeigt, üben jüngere Altersgruppen ihre Bewegungsaktivitäten vergleichsweise häufig in der Schule und im Sportverein aus. Ältere Sportaktive sind häufiger in der Volkshochschule anzutreffen und auch Aktivitäten im Sportverein steigen mit zunehmendem Alter wieder an.



Tabelle 13: Organisatorischer Rahmen der Sport- und Bewegungsaktivitäten – differenziert nach Geschlecht und Alter

	Sportverein	Gewerblicher Anbieter	Volkshochschule	Krankenkasse	Betrieb, Dienststelle, Schule	selbst organisiert freie Anlagen	selbst organisiert gemietete Anlagen	sonstige Organisation
<b>Geschlecht (N=533)</b>								
Männer	22,1	6,4	0,1	0,3	3,9	52,5	12,6	2,1
Frauen	15,7	10,5	2,9	2,7	3,0	52,6	9,5	3,2
<b>Altersgruppen (N=529)</b>								
14 bis 18 Jahre	24,6	7,0	0,0	0,5	10,7	39,0	14,4	3,7
19 bis 26 Jahre	20,1	12,7	0,0	0,7	3,0	50,7	10,4	2,2
27 bis 40 Jahre	16,2	9,8	1,3	1,3	2,7	56,6	10,4	1,7
41 bis 60 Jahre	16,6	8,5	1,7	2,2	2,5	55,5	10,3	2,7
61 bis 75 Jahre	20,5	7,1	3,2	1,3	1,9	52,3	10,1	3,6
<i>Gesamt (N=540)</i>	<i>18,6</i>	<i>8,7</i>	<i>1,6</i>	<i>1,6</i>	<i>3,4</i>	<i>52,6</i>	<i>10,9</i>	<i>2,7</i>

Betrachtet man die organisatorische Anbindung einzelner Sportartengruppen, können von den Hauptsportarten insbesondere Tischtennis, Volleyball, Tennis, Golf und Fußball als „Vereinsportarten“ identifiziert werden, während Tanzen und Gymnastik / Fitnessstraining zu höheren Prozentsätzen auch bei gewerblichen Anbietern durchgeführt werden. Das umfangreiche Gymnastik- und Fitnessstraining verteilt sich auf verschiedene Anbieter: Sowohl im Sportverein und den Fitness-Studios als auch bei anderen Organisationsformen (privat, Schule, Betrieb, Volkshochschule, Krankenkasse) findet sich eine größere Anzahl gymnastischer Aktivitäten. Am Beispiel Fußball zeigt sich, dass neben der Ausübung im Verein noch zahlreiche weitere Organisationsformen – überwiegend privat organisiert – anzutreffen sind.

Tabelle 14: Organisatorischer Rahmen der häufigsten Sport- und Bewegungsaktivitäten

	Sportverein	Gewerblicher Anbieter	Andere Anbieter
Radsport	4,3	2,0	99,1
Laufsport	9,4	1,8	100,0
Schwimmsport	12,4	10,3	88,7
Gymnastik/Fitnessstraining	28,3	45,6	40,0
Fußball	56,4	0,0	63,6
Spaziergehen	0,0	0,0	100,0
Wandern	2,4	0,0	100,0
Tennis	71,9	6,3	56,3
Tanzsport	32,1	42,9	35,7
Golf	70,6	5,9	35,3
Tischtennis	93,8	0,0	6,3
Wassersport	37,5	0,0	68,8
Turnsport	64,3	7,1	35,7
Reit- und Fahrersport	28,6	7,1	78,6
Volleyball	69,2	0,0	30,8

Mehrfachantworten möglich. Prozentwerte bezogen auf die Anzahl an Antworten (n=1.594)

#### 4.4 Meinungen und Einstellungen der Bad Oldesloer Bürger zum Sportleben in ihrer Stadt

##### 4.4.1 Beurteilung vorhandener Angebote, Sportstätten und Sportgelegenheiten

Bei der Gestaltung einer sport- und bewegungsgerechten Kommune stehen vor allem die Sport- und Bewegungsräume sowie die Sport- und Bewegungsangebote im Mittelpunkt, die die Bürger zu (mehr) Sport und Bewegung animieren sollen. Bei der Bewertung der bestehenden Bedingungen für bewegungsaktive Erholung und Sporttreiben lassen sich oftmals Problembereiche und damit wichtige Ansatzpunkte für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe identifizieren.

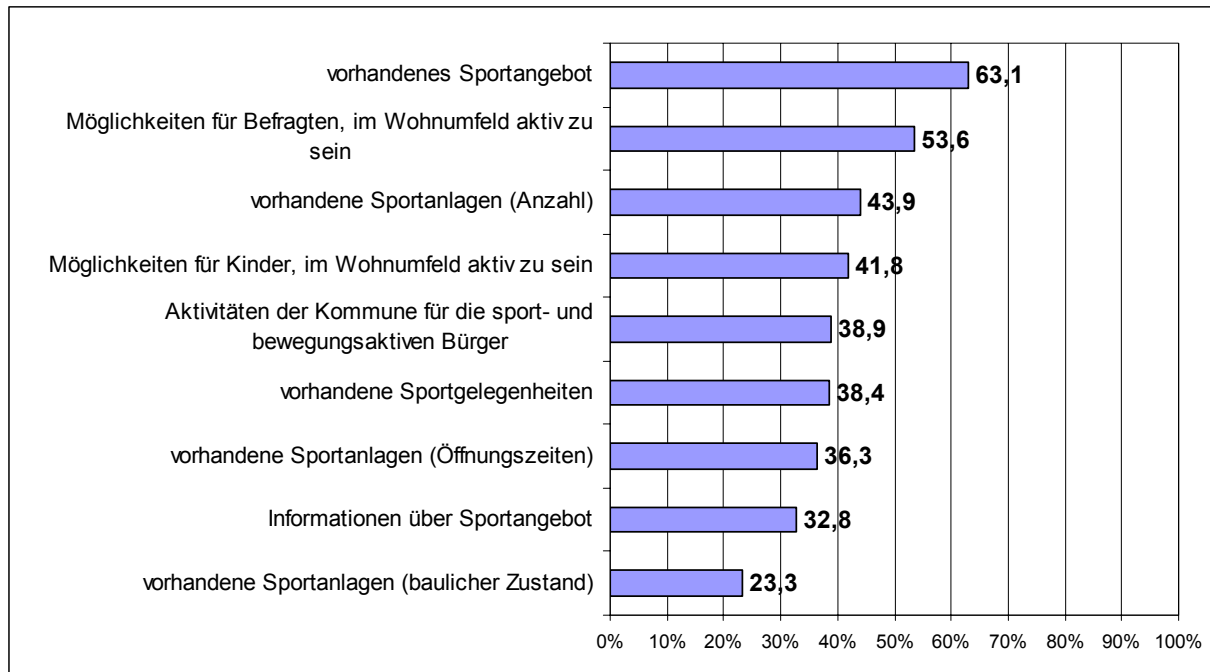


Abbildung 12: Beurteilung der Bedingungen für Sport und Bewegung in Bad Oldesloe  
 „Wir haben einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Bad Oldesloe zusammengestellt. Wie beurteilen Sie ...“; N=592-795; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“

In Bad Oldesloe werden vor allem das vorhandene Sportangebot, die Möglichkeiten für die Befragten, im Wohnumfeld aktiv zu sein sowie die Anzahl der vorhandenen Sportanlagen größtenteils positiv bewertet. Zwischen 44 und 63 Prozent der Befragten beurteilen diese Punkte mit sehr gut oder gut (siehe Abbildung 12). Kritischer werden die Informationen über das Sportangebot bewertet. Defizite scheinen auch in Bezug auf den baulichen Zustand der Sportstätten zu bestehen: Nur 33 bzw. 23 Prozent der Befragten geben hier positive Bewertungen ab. Auch mit den Öffnungszeiten der vorhandenen Sportanlagen scheinen die Bad Oldesloer Bürger nicht übermäßig zufrieden zu sein: nur ca. 36 Prozent antworten hier mit „sehr gut“ oder „gut“.

Im Städtevergleich wird deutlich, dass die Bedingungen für Sport und Bewegung in Bad Oldesloe insgesamt eher kritisch bewertet werden. Handlungsbedarf scheint es beim baulichen Zustand, der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und bei den Öffnungszeiten der Sportanlagen zu geben. Auch die Aktivitäten der Kommune für die sport- und bewegungsaktiven Bürger werden im interkommunalen Vergleich eher schlecht bewertet.

Tabelle 15: Bewertungen im Städtevergleich

Wie beurteilen Sie...	Bad Oldesloe 2008	Friedrichs- dorf 2008	Moers 2007	Pfungstadt 2007	Koblenz 2006	Heidenheim 2006
... das vorhandene Sportangebot	63,1	58,6	44,2	69,3	64,5	73,5
... die Möglichkeit für Sie, im Wohnumfeld bew. Erholung oder Sport zu treiben	53,6	62,0	47,5	53,7	54,8	62,3
... die vorhandenen Sportanlagen (Anzahl)	43,9	51,9	36,6	68,0	40,8	60,8
... die Möglichkeit für Kinder, im Wohnumfeld bew. Erholung oder Sport zu treiben	41,8	52,4	35,3	46,9	42,9	50,9
... die Aktivitäten der Kommune für die sport- und bewegungsaktiven Bürger	38,9	50,1	33,4	61,1	46,3	66,9
... die vorhandenen Sportgelegenheiten	38,4	38,1	37,0	32,7	35,7	47,2
... die vorhandenen Sportanlagen (Öffnungszeiten)	36,3	44,5	34,9	49,4	37,6	52,6
... die Informationen über das Spiel-, Sport- und Bewegungsangebot	32,8	36,4	21,9	46,5	39,3	57,3
... die vorhandenen Sportanlagen (baulicher Zustand)	23,3	30,2	18,1	33,5	14,7	37,6

"Wir haben hier einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Bad Oldesloe zusammengestellt. Wie beurteilen Sie auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) folgende Punkte?"; kumulierte Prozentwerte von „sehr gut“ und „gut“; N=592-795.

Die bisher genannten Ergebnisse beziehen sich auf die Gesamtstadt. Es ist allerdings anzunehmen, dass verschiedene Untersuchungsgruppen (z.B. jüngere vs. ältere Bürger, Frauen vs. Männer etc.) unterschiedliche Maßstäbe an die Bewertungen anlegen. Aus diesem Grund haben wir die Aussagen zu den Bedingungen für Sport und Bewegung nach soziodemographischen Merkmalen nochmals analysiert (siehe Tabelle 16).

Demnach bewertet v.a. die Altersgruppe der über 60-Jährigen die Bedingungen für Sport und Bewegung in Bad Oldesloe in der Tendenz deutlich positiver als die jüngeren Befragten. Dies zieht sich durch nahezu alle zu bewertenden Punkte – von den Aktivitäten der Kommune über die Informationen bis hin zum baulichen Zustand und den Öffnungszeiten der Sportanlagen. Doch auch die Gruppe der Jugendlichen (14 bis 18 Jahre) steht einigen Aspekten sehr wohlwollend gegenüber. Bei der Beurteilung der Anzahl der Sportanlagen, dem baulichen Zustand und den Öffnungszeiten geben sie jeweils die beste Bewertung ab. Vor allem die Informationen über das Sportangebot bewerten diese Altersgruppe und die der 27- bis 40-Jährigen im Schnitt besonders schlecht.

Zwischen Männern und Frauen besteht hinsichtlich der Einschätzung der Bedingungen große Übereinstimmung wie das weitgehende Ausbleiben statistisch relevanter Signifikanzen belegt. Lediglich die Informationen über das Sportangebot werden von Männern schlechter bewertet als von Frauen. Auch die Tatsache, ob jemand sportlich aktiv oder inaktiv ist bzw. Mitglied in einem Verein oder nicht ist, hat nur geringen Einfluss auf die Bewertung. Sportvereinsmitglieder bewerten die Aktivitäten der Kommune besser als Nichtmitglieder, interessanter Weise wird das Sportangebot von Vereinsmitgliedern jedoch (statistisch gesehen) nicht besser eingestuft.

Freizeitsportler bewerten die Aktivitäten der Kommune im Vergleich zu Wettkampfsportlern besser, auch die Informationen über das Angebot werden von Freizeitsportlern besser bewertet. Die Tatsache, dass Wettkampfsportler mit der Anzahl der zur Verfügung stehenden Sportanlagen im Vergleich zu Freizeitsportlern eher unzufrieden sind muss nicht zwangsläufig darauf hindeuten, dass Handlungsbedarf bei wettkampforientierten Sportanlagen besteht.

Tabelle 16: Aussagen zu Sport und Bewegung in Bad Oldesloe (Durchschnittsnoten)

	Aktivitäten der Kommune	Informationen über Angebot	Anzahl Sportanlagen	baulicher Zustand	Öffnungszeiten	Sportangebot	Sportgelegenheiten	Möglichkeit für Bewegung (Befragter)	Möglichkeiten für Bewegung (Kinder)
14 bis 18 Jahre	3,2	3,3	2,6	2,9	2,8	2,4	3,2	2,8	2,9
19 bis 26 Jahre	2,9	3,2	3,1	3,4	3,4	2,4	3,2	2,8	3,1
27 bis 40 Jahre	2,9	3,4	2,9	3,4	3,3	2,6	3,0	2,7	3,1
41 bis 60 Jahre	3,0	3,1	3,0	3,4	3,2	2,5	3,2	2,7	3,0
61 bis 75 Jahre	2,8	2,9	3,0	3,0	3,1	2,4	3,0	2,8	3,1
		**		***	*				
männlich	3,0	3,3	3,0	3,2	3,2	2,5	3,1	2,7	3,1
weiblich	2,9	3,0	3,0	3,3	3,2	2,5	3,1	2,8	3,1
		*							
Stadtteil 1 (Mitte)	2,9	3,1	3,1	3,3	3,2	2,4	3,0	2,7	3,1
Stadtteil 2 (Nord)	2,9	3,1	2,8	3,2	3,1	2,4	3,2	2,7	3,1
Stadtteil 3 (West)	3,1	3,2	3,0	3,3	3,3	2,6	2,8	2,6	2,6
Stadtteil 4 (Ost)	2,8	3,1	2,9	3,2	3,3	2,4	3,4	3,0	3,4
							***	**	***
deutsch	2,9	3,2	3,0	3,3	3,2	2,5	3,1	2,7	3,1
andere	2,5	2,8	2,4	3,4	3,3	1,8	3,0	2,9	2,8
						*			
kein Sportvereinsmitglied	2,8	3,1	2,9	3,2	3,1	2,5	3,1	2,7	3,1
Sportvereinsmitglied	3,1	3,2	3,1	3,4	3,3	2,4	3,1	2,8	3,0
	**	*	*	*					
nicht sportlich aktiv	2,8	3,1	2,8	3,1	3,1	2,4	3,0	2,9	3,2
sportlich aktiv	3,0	3,2	3,0	3,3	3,2	2,5	3,1	2,7	3,0
	*		**	*				**	
unregelmäßiger Freizeitsportler	2,9	3,0	2,7	3,1	3,3	2,5	3,0	2,9	3,2
regelmäßiger Freizeitsportler	2,9	3,1	3,0	3,3	3,1	2,5	3,1	2,6	3,0
Wettkampfsportler bis Bezirksebene	3,1	3,1	3,3	3,3	3,4	2,5	3,3	2,7	3,1
WK-Sportler Landes-/Verbandsebene	3,5	3,7	3,4	3,4	3,4	2,6	3,4	3,1	3,2
Hochleistungssportler	3,6	4,0	3,5	3,6	4,3	2,6	3,9	3,4	3,9
	*	**	*					*	
gesamt MW	2,9	3,1	3,0	3,3	3,2	2,5	3,1	2,7	3,0
sd	1,036	1,101	1,151	1,021	1,163	0,937	1,199	1,188	1,241
N	592	720	717	636	573	694	765	795	711

"Wir haben hier einige Aussagen zu den Bedingungen von bewegungsaktiver Erholung / Sporttreiben in Bad Oldesloe zusammengestellt. Wie bewerten Sie auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) folgende Punkte?"; Mittelwerte; Alter: N=564-778; Geschlecht: N=568-785; Stadtteil: N=573-795; Nationalität: N=569-786; Mitgliedschaft: N=564-779; Aktivität: N=573-795; Typ: N=504-686; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001

Die Analyse der Bewertungen in den verschiedenen Bezirken basiert auf der Annahme, dass die Befragten zunächst die Gegebenheiten in ihrem direkten Wohnumfeld bewerten und diese dann auf die Gesamtstadt übertragen. Mögliche Unterschiede in der Bewertung können damit indirekt auf die Bedingungen im

Wohnumfeld / Bezirk zurückgeführt werden und geben erste Anhaltspunkte für Verbesserungsmöglichkeiten in bestimmten Stadtteilen oder Planungsbezirken. Dabei sind insbesondere die Bewertungen der Bewegungsmöglichkeiten im unmittelbaren Wohnumfeld und der Sportgelegenheiten im Stadtteil von Interesse. Das Wohnumfeld (Möglichkeit für Bewegung) und auch Sportgelegenheiten im Stadtteil werden insbesondere im Westen von Bad Oldesloe positiv bewertet. Bei allen wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten geben Bewohner aus dem Westen die besten Beurteilungen ab. Handlungsbedarf scheint vor allem im Osten von Bad Oldesloe zu bestehen: Die Bewertungen sämtlicher Bewegungsmöglichkeiten fallen in diesem Stadtteil am schlechtesten aus. Besonders die Bewegungsmöglichkeiten für Kinder werden im Vergleich zu den anderen Stadtteilen besonders negativ bewertet.

Insgesamt ergibt sich für die verschiedenen Planungsbezirke in Bad Oldesloe ein sehr differenziertes Bild. Für die Kooperative Planung lassen sich aus diesen ersten Bewertungen der Bevölkerung einige Fragen und Problemstellungen ableiten, die von den lokalen Experten im weiteren Verlauf bearbeitet und beantwortet werden können:

- Eine erste Aufgabenstellung besteht darin, die vorhandenen Informationen über das Sportangebot einer kritischer Analyse zu unterziehen. Vor allem ist zu hinterfragen, ob die verschiedenen Sportanbieter zielgruppengerecht werben (z.B. für die jüngeren und mittleren Jahrgänge).
- Hinsichtlich der Sport- und Bewegungsräume ist die Frage aufzugreifen, ob für den (meist unorganisierten) Freizeitsport ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, die spontanes Sporttreiben im Wohnumfeld zulassen. Diese Sportgelegenheiten, so die Ergebnisse, fehlen nicht nur im Osten, sondern auch in den meisten anderen Stadtteilen. Die Planungsgruppe wird hier die Aufgabe haben, Vorschläge für die Aufwertung vorhandener Bewegungsräume bzw. die Einrichtung neuer Spiel-, Sport- und Bewegungsangebote für alle Altersgruppen zu machen.
- Bezogen auf die Sportstätten müssen eher die Fragen der Sanierung (schlechter baulicher Zustand) und der Öffnungszeiten thematisiert werden.
- Der im interkommunalen Vergleich unterdurchschnittliche Wert für die Aktivitäten der Kommune für sportaktive Bürger lässt es ratsam erscheinen, auch dieses Thema einer kritischen Analyse zu unterziehen.

#### *4.4.2 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sport- und Bewegungsräumen*

Diese Einschätzungs- und Bewertungsfragen zum Sportleben vermitteln einen ersten Eindruck darüber, welche Stärken und welche Defizite Bad Oldesloe aus Sicht der Bevölkerung hat. In einem weiteren Abschnitt soll detaillierter untersucht werden, welche Präferenzen bzw. welche Wünsche die Befragten bei den Sport- und Bewegungsräumen haben.

Lange Zeit wurde Sportentwicklung mit Sportstättenentwicklung gleichgesetzt. Im Fokus lagen hier insbesondere die Sportstätten der Grundversorgung, also Großspießfelder, Turn- und Sporthallen, Tenniseinrichtungen und Bäder. Mit dem Wandel und der Ausdifferenzierung des Sports und den immer knapper werdenden finanziellen Mitteln der Kommunen stehen heute zumeist nicht mehr quantitative Aspekte im

Sportstättenbau an vorderster Stelle, sondern vermehrt Aspekte der Bestandserhaltung sowie der qualitativen Verbesserung der Sportanlagen. Auch andere Sport- und Bewegungsräume, sog. Sportgelegenheiten, werden für das Sport- und Bewegungsleben der Bevölkerung immer wichtiger.

Daher wurden die Bürgerinnen und Bürger in Bad Oldesloe gefragt, welche Verbesserungen ihrer Meinung nach bei Sport- und Bewegungsräumen höchste Priorität haben. Grundsätzlich waren alle Maßnahmen vom Neubau normierter Sportanlagen bis hin zur Umgestaltung sog. Sportbrachen denkbar. Die Studienteilnehmer wurden darum gebeten, 100 Punkte anhand einer vorgegebenen Liste auf verschiedene Maßnahmen zu verteilen – je mehr Punkte verteilt werden, desto höher ist die Dringlichkeit einer Verbesserung.

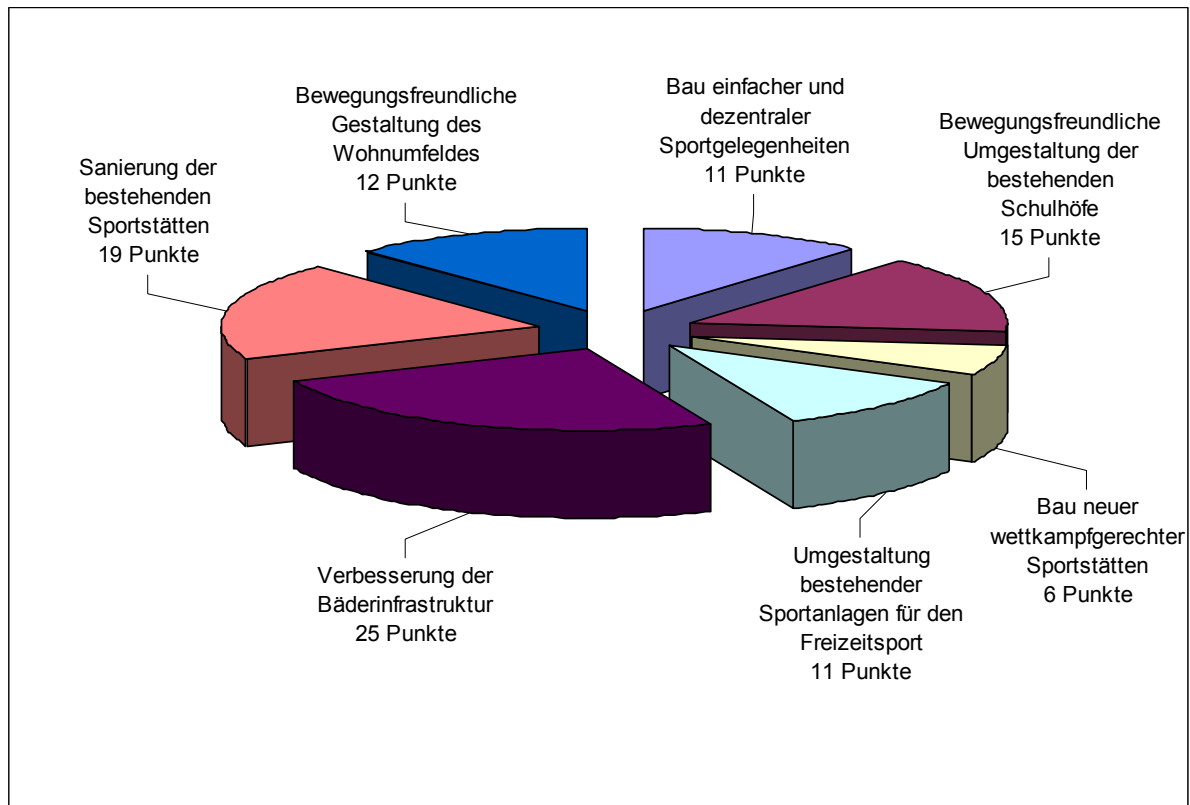


Abbildung 13: Verbesserungen im Infrastrukturbereich (N = 571)

"Nehmen wir an, die Stadt Bad Oldesloe möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=834.

Die höchste Dringlichkeit besitzt für die Bürgerinnen und Bürger offensichtlich die Verbesserung der Bäderinfrastruktur, da ein Viertel aller Punkte auf dieses Item entfällt. Insgesamt 38 Punkte entfallen auf wohnortnahe Verbesserungen wie die bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes, den Bau einfacher dezentraler Sportgelegenheiten und insbesondere auf die bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden Schulhöfe. Bei den Sportstätten entfallen 19 Punkte auf die Sanierung der bestehenden Sportstätten und elf Punkte auf die Umgestaltung bestehender Sportanlagen für den Freizeitsport. Der Neubau von wettkampfgerechten Sportanlagen (sechs Punkte) steht am Ende der Skala.

Die präsentierten Zahlen lassen den Schluss zu, dass insgesamt nicht die Erhöhung der Anzahl von normierten Anlagen im Mittelpunkt stehen sollte, sondern die qualitative Verbesserung und Ergänzung vorhandener

Bewegungsräume in Richtung Freizeit- und Gesundheitssport. Um die gewünschten qualitativen Verbesserungen zu erreichen sollte geprüft werden, ob die eindringlich geforderte Sanierung mit dem Umbau bestehender Sportanlagen für den Freizeitsport kombiniert werden kann. Auch die Tatsache, dass nicht wettkampforientierte Sport- und Bewegungsräume für eine Mehrzahl der Aktiven eine wichtige Versorgung mit infrastrukturellen Einrichtungen darstellen, ist für den weiteren Planungsverlauf von Bedeutung.

Tabelle 17: Verbesserungen im Infrastrukturbereich

	Bau einfacher und dezentraler Sportgelegenheiten	Bewegungsfreundliche Umgestaltung der bestehenden	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Umgestaltung bestehender Sportanlagen für den	Verbesserung der Bäderinfrastruktur	Sanierung der bestehenden Sportstätten	Bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes
14 bis 18 Jahre	12,3	15,9	10,5	13,7	20,0	15,7	11,8
19 bis 26 Jahre	14,5	12,0	9,4	12,0	18,8	18,9	14,4
27 bis 40 Jahre	13,8	13,9	6,0	12,0	22,3	18,8	13,1
41 bis 60 Jahre	10,8	16,5	4,8	10,6	25,6	19,5	12,1
61 bis 75 Jahre	8,9 **	15,0	5,7 **	8,8 *	29,9 **	20,4	11,5
männlich	12,1	14,1	7,5	11,8	22,4	20,5	11,6
weiblich	10,6	16,3	4,8 **	9,9 *	27,2 **	18,0	13,2
Stadtteil 1 (Mitte)	10,1	15,2	7,2	11,2	25,8	20,3	10,2
Stadtteil 2 (Nord)	12,9	15,6	5,2	11,9	22,2	18,3	13,9
Stadtteil 3 (West)	11,2	15,9	6,2	10,0	27,4	18,4	10,8
Stadtteil 4 (Ost)	11,3	14,6	5,5	10,2	24,5	18,7	15,1 **
deutsch	11,2	15,4	6,1	10,7	25,1	19,2	12,4
andere	17,6 *	13,4	7,0	12,2	18,3	17,0	14,5
kein Sportvereinsmitglied	12,3	15,5	3,5	9,8	27,4	17,3	14,2
Sportvereinsmitglied	10,1 *	15,0	10,3 ***	11,7 *	21,2 ***	22,2 ***	9,6 ***
nicht sportlich aktiv	11,8	14,6	5,3	10,6	26,2	18,2	13,2
sportlich aktiv	11,1	15,7	6,6	11,1	24,1	19,5	11,9
unregelmäßiger Freizeitsportler	11,9	12,8	4,8	9,1	27,9	19,1	14,5
regelmäßiger Freizeitsportler	11,4	15,6	4,8	10,8	26,3	18,6	12,5
Wettkampfsportler bis Bezirksebene	9,9	16,4	12,9	14,2	15,8	25,1	5,8
WK-Sportler Landes-/Verbandsebene	12,2	11,0	21,0	9,7	13,6	24,0	8,5
Hochleistungssportler	7,3	5,9	22,5 ***	12,3	22,1 **	21,3	8,8 *
gesamt MW	11,3	15,3	6,1	11,0	24,8	19,1	12,4
sd	14,188	16,037	12,605	13,269	24,139	19,020	17,059

"Nehmen wir an, die Stadt Bad Oldesloe möchte einen bestimmten Betrag für Verbesserungen im Bereich von Sport- und Bewegungsräumen ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; Alter: N=816; Geschlecht: N=822; Stadtteil: N=834; Nationalität: N=823; Mitgliedschaft: N=817; Aktivität: N=834; Typ: N=1.224; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001

Dabei sind die Bedürfnisse der verschiedenen Sportlergruppen zu berücksichtigen. So unterscheiden sich beispielsweise die Bedürfnisse der Sportlerinnen deutlich von denen der männlichen Sporttreibenden (vgl.

Tabelle 17). Während Frauen vor allem die Verbesserung der Bädersituation stärker gewichten, verteilen die Männer mehr Punkte auf die Umgestaltung von Sportstätten sowie den Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten. Dieses Ergebnis zeigt, dass eine ausgewogene Zusammensetzung der kooperativen Planungsgruppe auch nach der Geschlechtszugehörigkeit notwendig ist, wenn die Interessen der Bevölkerung umfassend vertreten werden sollen.

Wie aus Tabelle 17 abgelesen werden kann, bestehen auch zwischen den Alters- und Sportlergruppen sowie zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern große Unterschiede in der Bewertung. Der Neubau von wettkampfgerechten Sportanlagen wird erwartungsgemäß von den jüngeren Altersgruppen, von den Vereinsmitgliedern bzw. den Wettkampfsportlern präferiert – also jenen Gruppen, die regelmäßig am Wettkampf- und Rundenspielbetrieb der Sportvereine teilnehmen. Für die Sanierung werden von den Vereins- und Wettkampfsportlern überdurchschnittlich viele Punkte vergeben.

Erwartungsgemäß favorisieren die Nicht-Vereinsmitglieder und Freizeitsportler neben der Optimierung der Bädersituation überdurchschnittlich die bewegungsfreundliche Gestaltung des Wohnumfeldes und der Schulhöfe. Dass bei diesem letzten Item besonders die Gruppen der Schulpflichtigen selbst und die der 27- bis 60-Jährigen, also die Gruppe mit den meisten Kindern im schulpflichtigen Alter, mehr Punkte vergibt, verdeutlicht die den Entscheidungen zu Grunde liegenden spezifischen Interessenlagen. Ebenfalls anhand von Tabelle 17 sehr gut zu erkennen ist der Befund, dass die bewegungsfreundliche Umgestaltung des Wohnumfeldes vor allem im Osten und mit kleineren Abstrichen auch im Norden von Bad Oldesloe eine hohe Priorität bei den Bürgerinnen und Bürgern besitzt.

Die Ergebnisse zeigen, dass Sportentwicklungsplanung in der Kommune ein komplexes Feld darstellt, welches die vielfältigen Bedürfnisse der unterschiedlichen Sporttreibenden ausgewogen und angemessen berücksichtigen muss. Für Bad Oldesloe bedeutet dies, dass eine alleinige Fixierung auf die Bedürfnisse des vereinsorganisierten Wettkampf- und Breitensports nicht den Status einer sport- und bewegungsgerechten Stadt begründen kann, sondern vielmehr auch der Freizeitsport in seinen unzähligen Facetten einer Würdigung bedarf. Konkret bedeutet dies, dass die Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport nach wie vor einen gewissen Stellenwert im Sportleben haben, aber um andere Sport- und Bewegungsräume für andere Zielgruppen ergänzt werden müssen.

Diese Interpretation wird durch die Befunde, die in Abbildung 14 dokumentiert sind, gestützt. 68 Prozent der Befragten sprechen sich dafür aus, dass Sportplätze auch für Nichtvereinsmitglieder zugänglich sein sollten. Für die Öffnung von Turn- und Sporthallen für den Freizeitsport an den Wochenenden sind 67 Prozent der Befragten, auch freizeitsportlichen Ergänzungen der bestehenden Sportanlagen wird eine größere Bedeutung beigemessen (65 Prozent). Überwiegende Zustimmung besteht bei den Befragten zudem in der Frage, ob selten genutzte Sportanlagen für andere Nutzungen aufgegeben werden sollten (65 Prozent). Eine Orientierung an den Normen des Wettkampfsports halten noch 57 Prozent der Befragten für wichtig. Hinsichtlich der demographischen Entwicklung ist die Einschätzung, dass kleinere und komfortabel eingerichtete Hallen an Bedeutung gewinnen, von besonderem Gewicht (46 Prozent).

Die Frage nach Nutzungsgebühren für die Sportstättennutzung wird von den Befragten uneinheitlich beantwortet: 39 Prozent der Befragten sprechen sich dafür aus, dass die Nutzung kostenfrei bleiben soll. Dem gegenüber steht somit eine Mehrzahl an Bürgern, die Nutzungsgebühren nicht gänzlich ablehnen. Eine



Abwägung der weiteren Argumente in der Kooperativen Planungsgruppe wird hier zu weiteren Ergebnissen führen. Auch in der Frage der zentralen oder dezentralen Struktur der Sportanlagen werden weder dezentrale noch zentrale Strukturen einheitlich befürwortet. Dennoch werden tendenziell eher zentrale Standorte favorisiert. Eine größere Zahl der Befragten (30 Prozent) ist der Auffassung, dass die Sportanlagen in Bad Oldesloe auf wenige Standorte konzentriert werden sollten, auch wenn damit längere Anfahrtswege in Kauf genommen werden müssten. Für eine Dezentralisierung stimmen hingegen nur 25 Prozent der Befragten. Hier wird es im kooperativen Planungsprozess darauf ankommen, ein ausgewogenes Verhältnis von Zentralität und Dezentralität herzustellen.

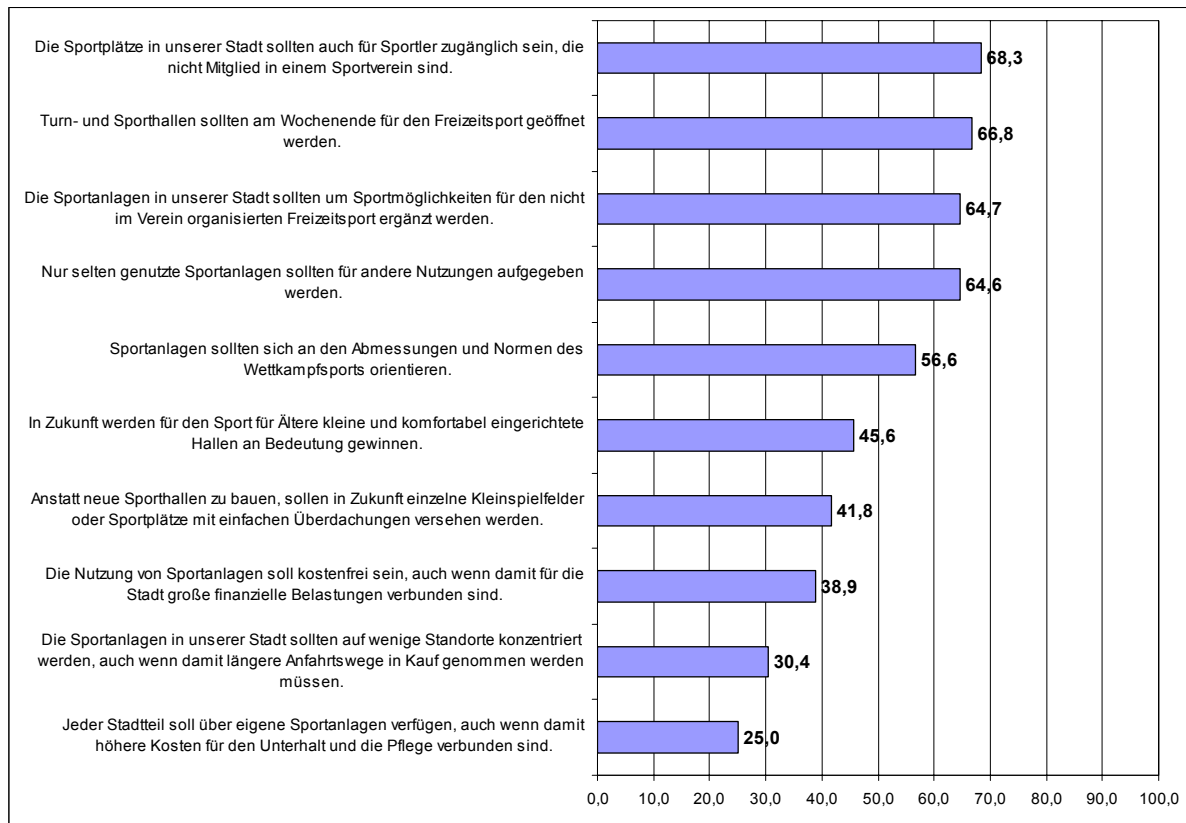


Abbildung 14: Entwicklungsmöglichkeiten im Sportstättenbereich  
 „In wie weit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „stimme eher zu“ und „stimme voll und ganz zu“; N=725-829.

Wie aus Tabelle 18 hervorgeht, gibt es zwischen den verschiedenen Altersgruppen, zwischen Männern und Frauen und den Mitgliedern bzw. Nichtmitgliedern teilweise unterschiedliche Bewertungen. Ohne im Einzelnen auf alle Aspekte einzugehen bleibt festzuhalten, dass die Öffnung von Sportanlagen für den Freizeitsport (Sportplätze und Hallen) tendenziell eher von den jüngeren Altersgruppen und insbesondere von den Nichtmitgliedern favorisiert wird. Ältere sprechen sich dagegen eher für kleinere Räume und für die Konzentration von Sportanlagen aus.

Statistisch signifikante Differenzen sind insbesondere in Bezug auf das Item „Vereinsmitgliedschaft“ zu konstatieren. Für die Öffnung und qualitative Ergänzung der Sportanlagen für die Belange des Freizeitsports sprechen sich insbesondere die Nichtmitglieder aus, genauso für die Errichtung einfacher Überdachungen auf Groß- oder Kleinspielfeldern bzw. die Aufgabe nur selten genutzter Sportflächen. Für Vereinsmitglieder hat

dagegen die Orientierung an den Normen des Wettkampfsports eine größere Bedeutung. Interessanter Weise ergeben sich keine Unterschiede bezüglich der kostenfreien Nutzung von Sportanlagen.

Tabelle 18: Entwicklungsmöglichkeiten im Sportstättenbereich – differenzierte Auswertungen

	Sportplätze für Nichtmitglieder zugänglich	Überdachung von Kleinspielfeldern und Sportplätzen	Eigene Sportanlage für jeden Stadtteil	kleinere Hallen für den Sport der Älteren	Ergänzung der Sportanlagen für den Freizeitsport	kostenfreie Nutzung von Sportanlagen	Aufgabe von selten genutzten Sportanlagen	Öffnung der Turn- und Sporthallen für den Freizeitsport am Wochenende	Orientierung an Normen des Wettkampfsports	Konzentration der Sportanlagen
14 bis 18 Jahre	3,9	3,2	3,1	2,8	3,6	3,2	3,5	3,8	3,6	2,4
19 bis 26 Jahre	3,9	2,9	2,9	3,3	4,1	3,3	3,7	3,9	3,5	2,5
27 bis 40 Jahre	4,0	3,0	2,6	3,2	3,9	3,3	3,6	3,8	3,3	2,6
41 bis 60 Jahre	3,8	3,1	2,5	3,3	3,8	3,1	3,7	3,7	3,5	2,8
61 bis 75 Jahre	3,6	3,0	2,4	3,4	3,6	3,2	3,8	3,7	3,8	3,1
	*		***	**	**				**	***
männlich	3,8	2,9	2,5	3,2	3,7	3,1	3,7	3,7	3,6	2,9
weiblich	3,9	3,1	2,7	3,3	3,9	3,3	3,7	3,8	3,4	2,6
			*	*	*				*	***
Stadtteil 1 (Mitte)	3,9	3,0	2,5	3,3	3,8	3,2	3,7	3,7	3,6	2,8
Stadtteil 2 (Nord)	3,8	3,1	2,6	3,2	3,8	3,1	3,6	3,6	3,4	2,8
Stadtteil 3 (West)	3,8	2,9	2,6	3,3	3,7	3,2	3,6	3,9	3,5	2,6
Stadtteil 4 (Ost)	3,8	3,0	2,6	3,3	3,7	3,2	3,8	3,8	3,6	2,8
deutsch	3,8	3,0	2,6	3,3	3,8	3,2	3,7	3,8	3,5	2,8
andere	3,8	2,7	2,9	3,4	3,9	3,3	3,2	4,1	3,3	2,3
							*			
kein Sportvereinsmitglied	4,1	3,2	2,6	3,3	4,0	3,2	3,8	3,9	3,3	2,7
Sportvereinsmitglied	3,4	2,8	2,5	3,2	3,4	3,2	3,6	3,6	3,9	2,8
	***	***			***		**	**	***	
nicht sportlich aktiv	3,8	3,1	2,5	3,3	3,8	3,1	3,7	3,7	3,5	2,8
sportlich aktiv	3,8	3,0	2,6	3,2	3,8	3,2	3,6	3,8	3,5	2,7
unregelmäßiger Freizeitsportler	4,0	3,0	2,4	3,3	3,8	3,0	3,8	3,8	3,3	2,9
regelmäßiger Freizeitsportler	3,9	3,1	2,6	3,3	3,8	3,2	3,7	3,8	3,4	2,7
WK-Sportler bis Bezirksebene	3,6	2,9	2,6	3,0	3,5	3,3	3,6	3,6	4,2	2,9
WK-Sportler Landes-/Ver.ebene	3,4	2,7	2,4	3,0	3,1	3,2	3,5	3,5	4,5	3,2
Hochleistungssportler	3,7	2,6	3,3	3,6	3,6	4,1	3,3	3,8	4,8	2,6
					**				***	
gesamt MW	3,8	3,0	2,6	3,3	3,8	3,2	3,7	3,8	3,5	2,8
sd	1,167	1,201	1,183	1,090	1,039	1,168	1,037	1,159	1,175	1,212
N	825	730	804	725	802	826	787	829	744	785

"In wie weit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?"; Mittelwerte von (1) stimme überhaupt nicht zu bis (5) stimme voll und ganz zu; Alter: N=720-813; Geschlecht: N=723-817; Stadtteil: N=725-829; Nationalität: N=719-820; Mitglied: N=713-814; Aktivität: N=725-829; Typ: 616-696

#### 4.4.3 Konkrete Bedarfe bei Sport- und Bewegungsräumen

Nach diesen ersten Einschätzungen der Befragten im Sinne eines Planspiels, der Verteilung fiktiver finanzieller Mittel auf unterschiedliche Bereiche und Bewertung diverser Aussagen, soll nachfolgend auf die konkreten Wünsche und Bedarfe der Bevölkerung bei den Sport- und Bewegungsräumen eingegangen werden.

Rund 55 Prozent der Befragten geben bei der Frage nach fehlenden Sport- und Bewegungsräumen an, sie könnten diese Frage nicht beantworten. 16 Prozent bezeichnen die Zahl der Anlagen als ausreichend und 33 Prozent der Befragten vermissen bestimmte Räume und Anlagen. Vor allem Männer, Sportvereinsmitglieder, Bürger aus dem Westen von Bad Oldesloe und Wettkampfsportler geben an, bestimmte Sportanlagen zu vermissen. Bei den Altersgruppen zeigt sich, dass ältere Bürger weniger häufig Anlagen vermissen als jüngere (ohne tabellarischen Nachweis).

Diejenigen Personen, die Räume für Sport und Bewegung vermissen (33 Prozent), wurden um nähere Angaben zu ihren Wünschen gebeten. Bei den geäußerten Wünschen gibt es eine eindeutige Dominanz. Mit großem Abstand an erster Stelle rangiert der Wunsch nach einem Ausbau der Bäderinfrastruktur. Dabei wurden sämtliche genannten Bedarfe in der Rubrik Bäderinfrastruktur kumuliert. Auf den nächsten Plätzen werden Sportplätze (insbesondere Kunstrasenplätze und offen zugängliche Sportplätze), Laufwege, diverse Hallen, Beachanlagen und Freizeitspielfelder als Wunsch genannt. Weitere wichtige Bedarfe sind bewegungsgerechte Spielplätze sowie Radwege.

Tabelle 19: Fehlende Räume für Sport und Bewegung – Nennungen

	Anzahl Nennungen	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Bäderinfrastruktur	76	19,8	29,8
Sportplätze, Fußballplätze	38	9,9	14,9
Laufwege	26	6,8	10,2
Sporthalle, Mehrzweckhalle	24	6,3	9,4
Beachanlage	23	6,0	9,0
Bolzplatz, Freizeitspielfeld	19	5,0	7,5
Spielplatz (indoor/outdoor)	18	4,7	7,1
offen zugängliche Sportanlagen	18	4,7	7,1
Radwege	17	4,4	6,7
Badmintonanlage	14	3,7	5,5
Klettermöglichkeiten	14	3,7	5,5
Squashanlagen	11	2,9	4,3
Golfanlage	10	2,6	3,9
Tennisanlage	9	2,3	3,5
Basketballplatz	9	2,3	3,5
Reitsportanlage, Reitwege	8	2,1	3,1
kleine Räume	7	1,8	2,7
Inlinerwege	6	1,6	2,4
Fitness- / Krafraum	6	1,6	2,4
sonstige Anlagen	30	7,8	11,8
<i>Gesamt</i>	<i>383</i>	<i>100,0</i>	<i>150,2</i>

„Gibt es Sportanlagen (überdachte und nicht-überdachte Räume), die Sie in Bad Oldesloe vermissen? Wenn ja, welche?“; gültige Fälle: N=255; Mehrfachantworten möglich

#### 4.4.4 Präferenzen und Wünsche der Bürgerinnen und Bürger bei Sportangeboten

Neben den Räumen stehen auch die Angebote und die Organisationsformen von Sport und Bewegung im Mittelpunkt einer zukunftsorientierten kommunalen Sportentwicklungsplanung. Analog zur Infrastruktur ist zu erwarten, dass das veränderte Sportverhalten der Bevölkerung andere Anforderungen an das Sportangebot stellt. Dieser Frage soll in diesem Abschnitt nachgegangen werden.

Ausgangspunkt der Analyse ist wiederum eine 100-Punkte-Frage zu den Angeboten. Wir wollten von den Befragten wissen, wie sie – beispielweise bei Haushaltsberatungen der Stadtverordnetenversammlung – einen Betrag von 100 Punkten auf verschiedene Sportbereiche verteilen würden.

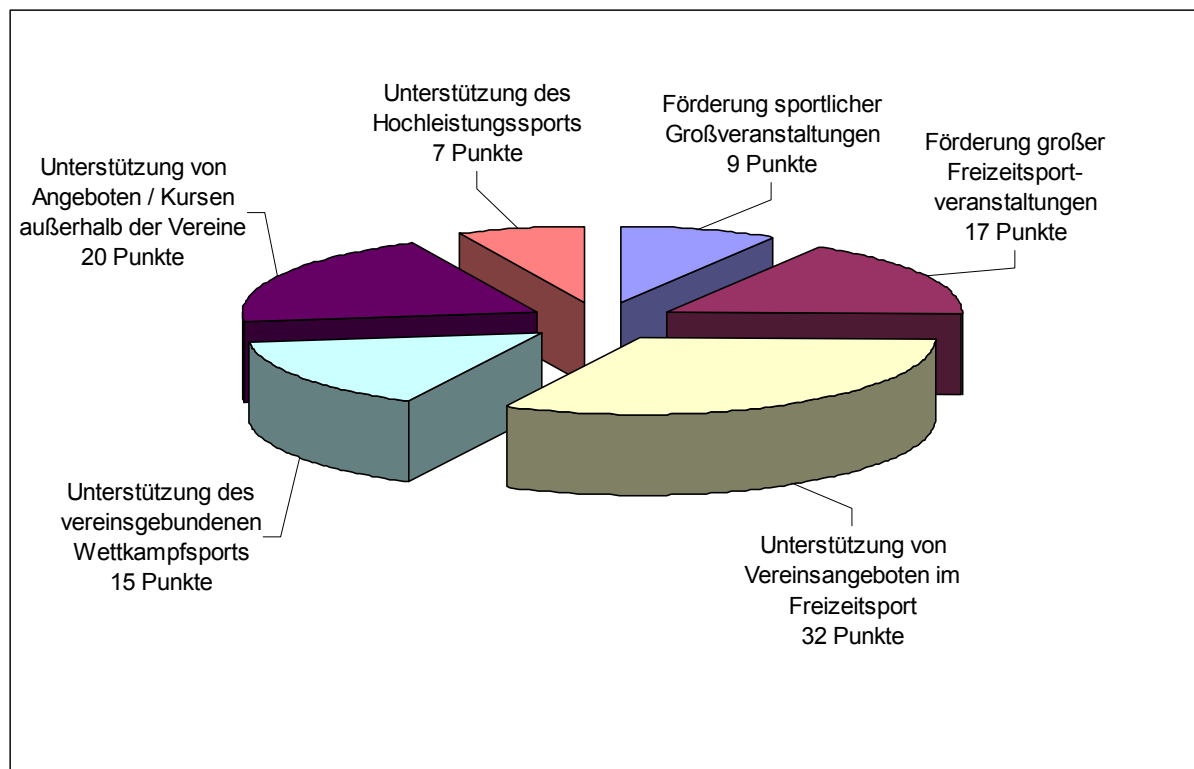


Abbildung 15: Verbesserungen im Angebotsbereich

"Nehmen wir an, die Stadt Bad Oldesloe möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; N=799.

Aus den Durchschnittswerten geht zweierlei hervor: Erstens genießen die Sportvereine nach wie vor das Vertrauen der Bevölkerung, was sich dadurch äußert, dass 54 der 100 Punkte in den vereinsorganisierten Sport (einschließlich Hochleistungssport) fließen würden. Dabei würden sieben Punkte für die Unterstützung des Hochleistungssports investiert werden, 15 Punkte kämen der Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports zu Gute. Der Großteil der zu verteilenden Mittel (32 Punkte) geht jedoch an die Unterstützung von freizeitorientierten Angeboten. Für Angebote, die nicht direkt im Verein angesiedelt sind, würde die Bevölkerung insgesamt 46 Punkte der Mittel ausgeben.

Der zweite wesentliche Aspekt, der hier beachtet werden muss, ist die starke Freizeitsportorientierung der Bevölkerung und zwar sowohl in den Vereinen als auch außerhalb der Vereine. Geht man von der Annahme aus, dass Angebote und Kurse außerhalb der Sportvereine vornehmlich im Freizeitsport angesiedelt sind, entfallen

auf die Förderung des Freizeitsports insgesamt rund 69 Punkte. 31 Punkte werden hingegen der Unterstützung des Wettkampfsports zugeschrieben. Wie Tabelle 20 zeigt ergeben sich zum Teil deutlich unterschiedliche Bewertungen je nach Mitgliedsstatus. Mitglieder in einem Sportverein würden deutlich mehr Geld für die Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports und des Hochleistungssports ausgeben. Befragte ohne Mitgliedschaft in einem Sportverein würden hingegen stärker die Angebote außerhalb der Sportvereine subventionieren. Die Unterstützung von freizeitsportorientierten Vereinsangeboten werden sowohl von Mitgliedern als auch von Nichtmitgliedern als erstrebenswert angesehen.

Tabelle 20: Verbesserungen im Angebotsbereich – differenzierte Auswertungen

	Förderung sportlicher Großveranstaltungen	Förderung großer Freizeitsportveranstaltungen	Unterstützung von Vereinsangeboten im Freizeitsport	Unterstützung des vereinsgebundenen Wettkampfsports	Unterstützung von Angeboten / Kursen außerhalb der Vereine	Unterstützung des Hochleistungssports
14 bis 18 Jahre	16,9	11,6	26,7	17,6	14,4	12,8
19 bis 26 Jahre	11,5	14,6	28,8	16,9	18,8	9,4
27 bis 40 Jahre	7,8	17,7	29,4	13,2	25,6	6,2
41 bis 60 Jahre	7,5	17,4	33,2	14,1	21,8	6,1
61 bis 75 Jahre	7,8	17,6	34,2	19,4	15,4	5,6
	***	*	*	**	***	***
männlich	9,3	16,7	32,2	17,3	16,8	7,7
weiblich	8,1	16,7	32,2	13,9	23,1	6,0
				**	***	
Stadtteil 1 (Mitte)	9,0	18,2	31,6	14,5	20,1	6,5
Stadtteil 2 (Nord)	7,2	14,7	33,7	17,2	21,4	5,8
Stadtteil 3 (West)	8,5	17,4	31,7	14,9	20,7	6,8
Stadtteil 4 (Ost)	10,4	16,2	31,2	15,3	18,2	8,6
deutsch	8,5	16,7	32,4	15,4	20,1	6,8
andere	15,3	14,0	22,8	19,5	20,5	8,0
kein Sportvereinsmitglied	8,1	16,9	31,1	12,6	25,3	6,0
Sportvereinsmitglied	9,5	16,4	33,1	20,1	12,9	8,0
				***	***	*
nicht sportlich aktiv	10,3	17,2	31,3	13,5	19,5	8,2
sportlich aktiv	7,9	16,4	32,5	16,5	20,5	6,1
	*			*		*
unregelmäßiger Freizeitsportler	10,7	18,6	29,2	10,6	23,5	7,4
regelmäßiger Freizeitsportler	7,4	16,8	33,9	14,5	22,0	5,5
Wettkampfsportler bis Bezirksebene	9,8	17,4	29,5	24,2	10,9	8,2
WK-Sportler Landes-/Verbandsebene	13,2	9,1	25,0	28,0	13,1	11,6
Hochleistungssportler	8,8	18,8	11,9	20,6	5,0	35,0
	*		**	***	***	***
gesamt MW	8,7	16,7	32,1	15,5	20,2	6,8
sd	13,286	15,902	21,711	15,700	22,064	11,919
N	799	799	799	799	799	799

"Nehmen wir an, die Stadt Bad Oldesloe möchte einen bestimmten Geldbetrag im Sport- und Freizeitbereich ausgeben. Sie haben nun 100 Punkte, die für diesen Geldbetrag stehen. Wie sollte dieser Geldbetrag (= 100 Punkte) Ihrer Meinung nach auf die unten stehenden Möglichkeiten aufgeteilt werden?"; Mittelwerte; Alter: N=781; Geschlecht: N=788; Stadtteil: N=799; Nationalität: N=789; Mitgliedschaft: N=784; Aktivität: N=799; Typ: N=679; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001

In Kenntnis dieser Zahlen verwundert dann auch nicht die Verteilung der Mittel durch die verschiedenen Sportlertypen: Die Freizeitsportler würden, was zu erwarten war, weniger Geld für den vereinsorganisierten Wettkampfsport ausgeben, während die Ausgaben für den Freizeitsport außerhalb der Sportvereine von dieser Sportlergruppe als wichtig angesehen wird. Relativ eindeutig ist der Befund, dass Hochleistungssportler der Unterstützung des Hochleistungssports einen größeren Stellenwert einräumen (vgl. Tabelle 20).

Wie aus derselben Tabelle hervorgeht, würden die jüngeren Befragtengruppen tendenziell mehr Geld in Großsportveranstaltungen und in den Hochleistungssport investieren als die älteren. Im Gegensatz dazu würden die Befragten ab 27 Jahre stärker Freizeitsportangebote in den Sportvereinen und auch große Freizeitsportveranstaltungen unterstützen. Bei den Kursen außerhalb der Vereine dominieren die weiblichen Sporttreibenden. Männer vergeben signifikant mehr Punkte für den vereinsgebundenen Wettkampfsport. Bezüglich der Sportaktivität sind interessanter Weise nahezu keine Unterschiede festzustellen: Die Nichtaktiven tendieren lediglich dazu, Sportgroßveranstaltungen und den Hochleistungssport etwas stärker zu fördern. Diese Bewertungen zeigen, dass u.a. die Notwendigkeit freizeitorientierter Angebote auch im Bewusstsein der nichtaktiven Bevölkerung verankert ist.

Aus den Ergebnisse lassen sich wiederum einige Punkte ableiten, die im kooperativen Prozess mit den lokalen Experten zu diskutieren sind:

- Als erstes ist zu hinterfragen, ob die Sportvereine ihr Angebot den Bedürfnissen ihrer Mitglieder und Nichtmitglieder angepasst haben und vermehrt freizeitsportliche Aktivitäten in ihr Angebot aufgenommen haben. Sollte dies nicht der Fall sein ist zu hinterfragen, durch welche Maßnahmen sich ein Ausbau solcher Angebote forcieren ließe. Dabei muss auch die Frage von Kooperationen (zwischen Sportvereinen, aber auch zwischen Vereinen und anderen Institutionen) berücksichtigt werden.
- Gleichfalls ist zu hinterfragen, welchen Stellenwert der Leistungs- und Hochleistungssport genießen und ob es hier zu Verschiebungen in der Wertigkeit (z.B. in der kommunalen Sportförderung) kommen muss.
- Damit einher geht die Frage nach der Bedeutung von Sportveranstaltungen sowohl im Freizeitsportbereich als auch im Leistungs- bzw. Hochleistungsbereich.

Nach der Betrachtung eher überblicksartiger Bereiche in Bezug auf Sportangebote in Bad Oldesloe werden im folgenden spezifische Wünsche und Bedarfe der Bad Oldesloer Bürger betrachtet. Dazu sollten die Befragten Angaben dazu machen, ob und wenn ja welches Sportangebot aus Ihrer Sicht fehlt. Wie Tabelle 21 zeigt geben rund 20 Prozent der Befragten an, bestimmte Angebote in Bad Oldesloe zu vermissen. Unterschiede treten dabei lediglich bezüglich der Altersgruppen und der Stadtteile zu Tage. Es zeigt sich, dass vor allem die jüngste befragte Altersgruppe sowie die 27- bis 40-Jährigen bestimmte Angebote vermissen. Bezüglich der Stadtteilzugehörigkeit ist festzustellen, dass im Westen von Bad Oldesloe deutlich mehr Angebotsdefizite zu verzeichnen sind als in den anderen Stadtgebieten.

Tabelle 21: Fehlende Sportangebote – differenzierte Auswertungen

	nein	ja
gesamt (N=861)	79,9	20,1
<b>Altersgruppen (N=844; V=0,236; p&lt;.001)</b>		
14 bis 18 Jahre	71,8	28,2
19 bis 26 Jahre	80,3	19,7
27 bis 40 Jahre	71,4	28,6
41 bis 60 Jahre	76,4	23,6
61 bis 75 Jahre	96,5	3,5
<b>Stadtteil (N=861; V=0,122; p&lt;.01)</b>		
Stadtteil 1 (Mitte)	82,3	17,7
Stadtteil 2 (Nord)	81,7	18,3
Stadtteil 3 (West)	69,6	30,4
Stadtteil 4 (Ost)	82,8	17,2

"Gibt es eine Art der bewegungsaktiven Erholung oder eine Sportart, die Sie gerne in Bad Oldesloe ausüben würden, aber nicht können?"; Angaben in Prozent.

An der Spitze der Wünsche steht mit großem Abstand eine Ausweitung der Schwimmangebote. Rund 15 Prozent aller Nennungen entfallen hierauf, wobei Wassergymnastik extra aufgeführt wird und nicht in die Schwimmangebote eingerechnet wurde. Überraschend häufig wird von den Befragten der Wunsch nach einer Golfmöglichkeit geäußert. Rund acht Prozent aller Befragter, die bestimmte Angebote vermissen, geben diese Sportart an. Auf den weiteren Plätzen folgen Klettermöglichkeiten, Fitnesssport und Gymnastik sowie diverse Tanzangebote. Insgesamt werden über 26 Arten von Sportangeboten genannt, die die Bürger von Bad Oldesloe vermissen.

Tabelle 22: Gewünschte Sport- und Bewegungsangebote

	Anzahl Nennungen	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
Baden/Schwimmen	26	12,2	15,0
Golf	14	6,6	8,1
Klettern	13	6,1	7,5
Fitnesssport/Gymnastik	12	5,6	6,9
Tanzen	12	5,6	6,9
Laufsport/Laufgruppe	11	5,2	6,4
Entspannungssport	11	5,2	6,4
Kampfsport	10	4,7	5,8
Beachvolleyball	9	4,2	5,2
Squash	9	4,2	5,2
Wassersport	7	3,3	4,0
Inlineskaten	7	3,3	4,0
Reitsport	7	3,3	4,0
Wassergymnastik	6	2,8	3,5
Wintersport	6	2,8	3,5
Badminton	6	2,8	3,5
Fechten	6	2,8	3,5
Volleyball	4	1,9	2,3
Turnen	4	1,9	2,3
Basketball	3	1,4	1,7
Motorsport	3	1,4	1,7
Senioren-sport	3	1,4	1,7
Tischtennis	3	1,4	1,7
(Hallen-)Fußball	2	0,9	1,2
American Sports	2	0,9	1,2
Leichtathletik	1	0,5	0,6
Sonstiges	16	7,5	9,2
Gesamt	213	100,0	123,1

„Gibt es eine Art der bewegungsaktiven Erholung oder eine Sportart, die Sie gerne in Bad Oldesloe ausüben würden, aber nicht können?“; gültige Fälle: N=173; Mehrfachantworten möglich

Die wichtigsten Gründe, warum die gewünschte Sport- oder Bewegungsaktivität nicht ausgeübt werden kann, sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 23: Hinderungsgründe für Sportaktivitäten

	n	Prozentanteil an Nennungen	Prozentanteil an Fällen
keine entsprechende Sportstätte vorhanden	92	30,1	54,1
wird nicht angeboten	82	26,8	48,2
fehlende Informationen	30	9,8	17,6
zu weit entfernt	27	8,8	15,9
zu teuer	24	7,8	14,1
nicht mit Kinderbetreuung vereinbar	9	2,9	5,3
nicht mit ÖPNV erreichbar	7	2,3	4,1
andere Gründe	35	11,4	20,6
<i>Gesamt</i>	<i>306</i>	<i>100,0</i>	<i>179,9</i>

„Aus welchen Gründen können Sie diese Bewegungsaktivitäten / Sportarten nicht in Bad Oldesloe ausüben?“, gültige Fälle: N=170; Mehrfachantworten möglich

Entsprechend Tabelle 23 sind das Fehlen einer entsprechenden Sportstätte (54 Prozent der Personen, die ein bestimmtes Angebot vermissen, geben dies als Grund an), das Nichtvorhandensein eines entsprechenden Angebotes bei den Sportanbietern in Bad Oldesloe (48 Prozent) oder fehlende Informationen (18 Prozent) die meistgenannten Hinderungsgründe.

Insgesamt repräsentieren die Wünsche eine weite Palette der sportlichen Aktivitäten. Zwar ist insgesamt die Zahl der zusätzlichen Angebotswünsche relativ gering (und das eine oder andere Angebot in Bad Oldesloe auch schon vorhanden), die Sportanbieter in Bad Oldesloe erhalten dennoch einen Hinweis, wie sie ihr Angebot bzw. ihre Öffentlichkeitsarbeit bei bestehenden Angeboten optimieren können. Konkret heißt dies für die Arbeit in der kooperativen Arbeitsgruppe:

- In welchen Bereichen gibt es tatsächlich ein Defizit im Angebotsbereich bzw. durch welche Maßnahmen lassen sich Informationslücken beheben?
- Wie können die Wünsche der Befragten hinsichtlich der Sportangebote in der Vereinsentwicklung berücksichtigt werden?
- Kann das Bedürfnis der Bevölkerung nach vermehrten Schwimmangeboten und –möglichkeiten aufgegriffen werden?
- In welchen Bereichen können Angebotswünsche aufgrund mangelnder oder mangelhafter Infrastruktur bisher nicht befriedigt werden?



## 4.5 Sportvereine im Spiegel der Meinungen

### 4.5.1 Sportvereinsmitgliedschaft im Überblick

Dass die Sportvereine nach wie vor eine der größten Freiwilligenorganisationen darstellen, geht deutlich aus Abbildung 16 hervor. Rund 38 Prozent der Befragten im Alter zwischen 14 und 75 Jahren sind in einem Sportverein organisiert. 26 Prozent der Befragten sind dabei Mitglied in einem Bad Oldesloer Sportverein, neun Prozent Mitglied in einem Verein außerhalb von Bad Oldesloe und etwa drei Prozent sind Mitglied in einem Sportverein sowohl in als auch außerhalb von Bad Oldesloe.

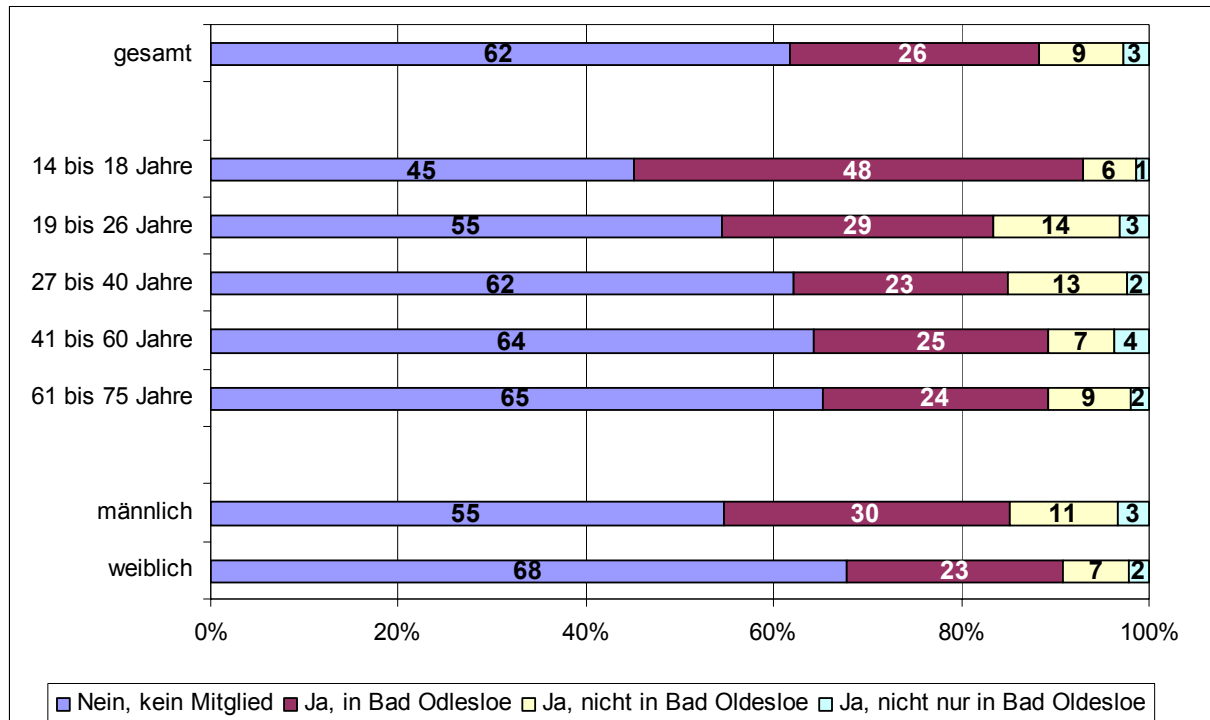


Abbildung 16: Sportvereinsmitgliedschaft

"Sind Sie zur Zeit Mitglied in einem Sportverein?"; Angaben in Prozent; Gesamt: N=881; Alter: N= 872, V=0,102, p<.01; Geschlecht: N= 879, V=0,136, p<.01.

Der Anteil der Nichtmitglieder ist bei den Frauen deutlich größer – 68 Prozent der Frauen und etwa 55 Prozent der Männer sind nicht in einem Sportverein Mitglied. Zugleich liegt der Anteil der Mitglieder in einem Sportverein außerhalb Bad Oldesloe bei Männern um zirka vier Prozentpunkten über dem der Frauen. Dass die Sportvereine v.a. für Kinder und Jugendliche wichtige und zentrale Institutionen darstellen, lässt die altersspezifische Auswertung erahnen. Auch wenn der Alterszeitraum der Befragung erst ab 14 Jahre einsetzt, sind in der untersten Altersgruppe (14 bis 18 Jahre) fast 55 Prozent in einem Sportverein organisiert. Danach aber ist ein Rückgang der Mitgliederquote in den Bad Oldesloer Sportvereinen zu verzeichnen, denn der Anteil der Mitglieder sinkt auf knapp unter 40 Prozent im Erwachsenenalter.

Im Vergleich zu anderen Sportverhaltensstudien zeigt sich, dass die Mitgliederzahlen von Bad Oldesloe durchgehend leicht unterdurchschnittlich sind (ohne tabellarischen Nachweis). Die Tendenz, dass im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenbereich teilweise deutliche Mitgliederverluste anzutreffen sind, ist allerdings auch in anderen Studien nachweisbar.

Abschließend soll noch ein Blick darauf geworfen werden, wie häufig die Sportvereinsmitglieder im Verein Sport und Bewegung ausüben. Hier differenzieren wir zwischen Mitgliedern in einem Bad Oldesloer Sportverein und Mitgliedern in einem Sportverein außerhalb von Bad Oldesloe. Wie in Abbildung 17 zu sehen ist, sind rund 26 Prozent der Mitglieder in einem Bad Oldesloer Sportverein passive Mitglieder, die entweder zur Zeit überhaupt nicht oder nur unregelmäßig (also seltener als ein Mal pro Woche) aktiv sind. Eine geringere Passivitätsquote (ca. 21%) lässt sich für die Mitglieder von Vereinen außerhalb von Bad Oldesloe feststellen (ohne tabellarischen Nachweis).

Der Anteil der passiven Mitglieder steigt mit zunehmenden Alter bis zur Altersgruppe der 27- bis 40-Jährigen auf ca. 39 Prozent an. In den jüngsten Altersgruppen bis 26 Jahren sind jeweils rund 15 Prozent der Vereinsmitglieder als passiv einzustufen. Mit zunehmendem Alter (ab 41 Jahren) geht die Passivitätsquote wieder zurück: Die älteste Gruppe ist zu rund 75 Prozent regelmäßig sportlich aktiv. Die Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind hingegen nur gering.

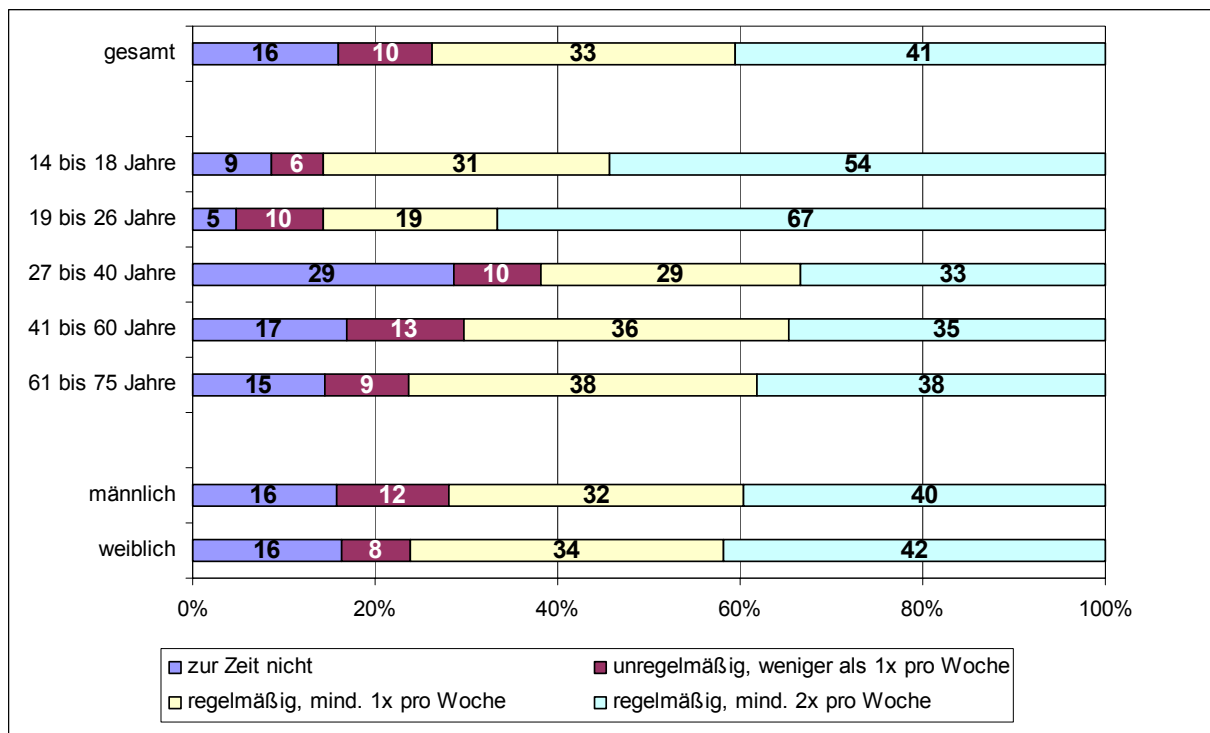


Abbildung 17: Aktivität der Mitglieder in einem Bad Oldesloer Sportverein

Nur Mitglieder in einem Bad Oldesloer Sportverein. Gesamt:  $N=256$ ;  $V=0,075$ ; n.s.; Alter:  $N=254$ ;  $V=0,151$ ; n.s.

4.5.2 Bewertung der Sportvereine in Bad Oldesloe

Wie in Kapitel 4.3.4 bereits dargestellt, kommt den Sportvereinen in Bad Oldesloe eine hohe Bedeutung im Sportleben der Stadt zu. Sportvereine stellen nach wie vor das dichteste Vertriebsnetz für organisierten Sport dar. Jedoch sind auch die Sportvereine in den letzten Jahren verstärkt den Modernisierungsprozessen ausgesetzt, was sich bei manchen Vereinen durch schwindende Mitgliederzahlen, fehlende Übungsleiter oder eine geringere Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Aufgaben äußert. Andererseits sollen die Sportvereine aber immer mehr gesamtgesellschaftliche Aufgaben übernehmen, beispielsweise Kinder- und Jugendarbeit, Gewalt- und Kriminalitätsprävention, Gesundheitsprävention sowie weitere soziale Aufgaben. Manch einer behauptet sogar, Sportvereine seien der „soziale Kitt der Gesellschaft“ (Rainer Brechtken, Präsident des Deutschen Turner-Bundes).

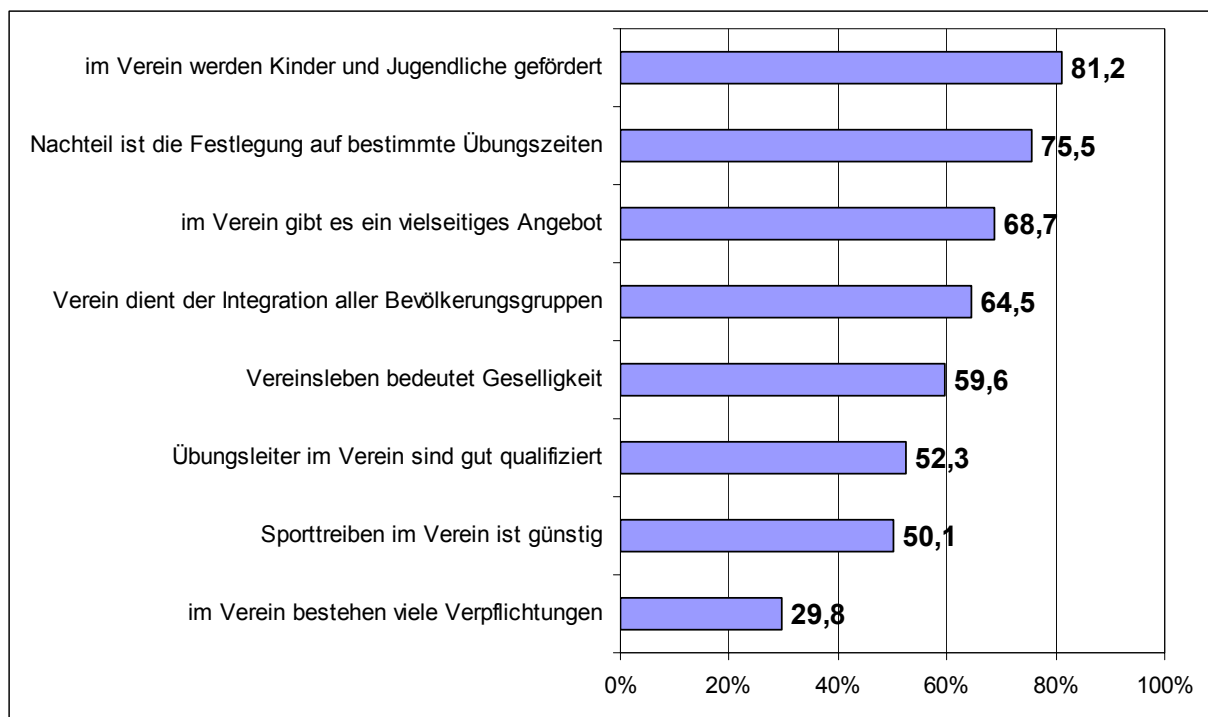


Abbildung 18: Bewertung der Sportvereine

„Wir haben einige Aussagen zu den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft“; kumulierte Prozentwerte der Antworten „trifft zu“ und „trifft voll und ganz zu“; gültige Fälle: N=N=597-782.

Von Interesse ist daher nun, wie die Bevölkerung die Lage der Sportvereine in Bad Oldesloe einschätzt und welche Veränderungen sie in Zukunft begrüßen würde. Hierzu muss zunächst festgehalten werden, dass sich lediglich eine deutliche Minderheit – nämlich 22 Prozent – der Bevölkerung über die Lage der Sportvereine sehr gut oder gut informiert fühlt. Mittelmäßig informiert fühlen sich rund 35 Prozent der Befragten, weniger informiert 27 Prozent und überhaupt nicht informiert 16 Prozent (ohne tabellarischen Nachweis). Erst vor diesem Hintergrund sollten die folgenden Aussagen interpretiert werden.

Den Teilnehmern der Studie wurden einige Aussagen zum Sportverein zur Bewertung vorgelegt. Damit soll überprüft werden, wie das Sportvereinsleben in Bad Oldesloe in den Augen der Öffentlichkeit wahrgenommen wird, welche Leistungen den Vereinen positiv oder auch negativ angerechnet werden.

Aus Abbildung 18 geht hervor, dass insgesamt 81 Prozent der Befragten der Aussage zustimmen, dass Kinder und Jugendliche im Sportverein gefördert werden. Damit erfährt die Kinder- und Jugendarbeit der Sportvereine unter den Befragten den größten Zuspruch. An zweiter Stelle der Aussagen zu den Sportvereinen steht mit über 75 Prozent Zustimmung die Aussage, dass es ein Nachteil von Sportvereinen ist, dass man auf bestimmte Übungszeiten festgelegt ist. Als ein Schwachpunkt von Sportvereinen kann somit die zeitliche Unflexibilität festgehalten werden. Das vorhandene Angebot wird im Vergleich zu anderen Kommunen in Bad Oldesloe relativ gut beurteilt, die Integration aller Bevölkerungsgruppen mit rund 65 Prozent eher etwas schlechter. Die Verpflichtungen, die aus einer Vereinsmitgliedschaft resultieren, werden von den Bad Oldesloer Bürgern eher weniger belastend empfunden. Der Aussage, Vereinssport sei günstig, stimmen über 50 Prozent aller Befragter zu. Insgesamt wird den Sportvereinen in Bad Oldesloe eine überwiegend positive Rolle attestiert. Der interkommunale Vergleich unterstreicht weitgehend die positive Sicht der Sportvereine durch die Bevölkerung.

Differenzierte Analysen belegen erwartungsgemäß, dass Sportvereinsmitglieder „ihre“ Vereine in nahezu allen Punkten positiver als die Nichtmitglieder bewerten (vgl. Tabelle 24). Differenzen zwischen den beiden Gruppen sind insbesondere in Bezug auf die Geselligkeitsfunktion des Vereins, die Höhe der Beiträge und die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten zu beobachten. Dies kann als Anreiz für die Vereine gedeutet werden, ihr Erscheinungsbild nach außen zu verbessern.

Während bezüglich Männer und Frauen nur wenige Unterschiede nachzuweisen sind – Frauen gehen von qualifizierteren Übungsleitern aus und sehen die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten eher als Nachteil – bestehen zwischen den Altersgruppen teilweise deutliche Unterschiede. Der Geselligkeitsaspekt wird beispielsweise von älteren wie auch von jüngeren Befragten höher eingeschätzt als von den mittleren Altersgruppen. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bezüglich der Qualifikation der Übungsleiter. Angebotsdefizite scheint es vor allem im Bereich der 19- bis 26-Jährigen zu geben – diese Gruppe bewertet die Aussage über ein vielseitiges Angebot am schlechtesten. Besorgniserregend ist die Tatsache, dass bezüglich der Integration von anderen Bevölkerungsgruppen vor allem die Jüngsten den Vereinen eher Kompetenz absprechen.

Interessanter Weise nimmt mit steigender Informiertheit über die Sportvereine meist auch die positive Bewertung zu. Einerseits kann zwar davon ausgegangen werden, dass vor allem Sportvereinsmitglieder auch gut informiert sind und somit der Grad der Informiertheit eng mit der Sportvereinsmitgliedschaft zusammenhängt. Andererseits kann dies jedoch auch ein Indiz dafür sein, dass das Ansehen von Sportvereinen noch immer stark von Vorurteilen und vorgefestigten Meinungen abhängt. Diesbezüglich gilt es für die Sportvereine, verstärkte Anstrengungen zu unternehmen, um die Bürger von Bad Oldesloe besser über die Sportvereine zu informieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt für die Arbeit der kooperativen Planungsgruppe ist die Tatsache, dass das vielfältige Angebot bei Sportvereinen von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit deutlich schlechter beurteilt wird als von den restlichen Befragten. Dieser Befund kann – unter Berücksichtigung der genannten Restriktionen bezüglich der Fallzahlen von Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit – auf mangelnde zielgruppenspezifische Angebote hindeuten.

Tabelle 24: Vor- und Nachteile der Vereine – differenzierte Auswertungen

	Sporttreiben im Verein ist günstig	im Verein bestehen viele Verpflichtungen	Vereinsleben bedeutet Geselligkeit	Übungsleiter im Verein sind gut qualifiziert	im Verein gibt es ein vielseitiges Angebot	Nachteil ist die Festlegung auf bestimmte Übungszeiten im Verein werden Kinder und Jugendliche gefördert	Verein dient der Integration aller Bevölkerungsgruppen	
14 bis 18 Jahre	3,3	3,0	3,7	3,6	3,6	3,9	4,0	3,4
19 bis 26 Jahre	3,3	3,2	3,6	3,3	3,4	4,0	4,0	3,7
27 bis 40 Jahre	3,5	3,0	3,5	3,5	3,7	4,0	4,0	3,6
41 bis 60 Jahre	3,4	3,0	3,6	3,5	3,8	3,9	4,0	3,7
61 bis 75 Jahre	3,6	3,1	3,9 ***	3,8 **	3,9 ***	3,7	4,1	3,9 **
männlich	3,5	3,1	3,6	3,5	3,8	3,8	4,0	3,7
weiblich	3,4	3,0	3,6	3,6 *	3,7	3,9 *	4,0	3,7
Stadtteil 1 (Mitte)	3,4	3,1	3,7	3,6	3,8	3,8	4,1	3,8
Stadtteil 2 (Nord)	3,5	3,0	3,6	3,5	3,7	3,8	4,0	3,8
Stadtteil 3 (West)	3,6	3,0	3,5	3,5	3,8	3,9	3,9	3,5
Stadtteil 4 (Ost)	3,4	3,1	3,7	3,6 *	3,7	3,9	4,0	3,6 **
deutsch	3,5	3,1	3,6	3,6	3,8	3,9	4,0	3,7
andere	3,4	3,1	3,4	3,4	3,1 **	3,7	3,9	3,5
kein Sportvereinsmitglied	3,3	3,1	3,5	3,5	3,7	4,0	4,0	3,7
Sportvereinsmitglied	3,6 ***	2,9 **	3,8 ***	3,6 *	3,9 **	3,8 ***	4,0	3,7
nicht sportlich aktiv	3,3	3,1	3,6	3,5	3,7	3,9	4,0	3,6
sportlich aktiv	3,5 **	3,0	3,6	3,6	3,8	3,9	4,0	3,7
unregelmäßiger Freizeitsportler	3,4	3,0	3,6	3,7	3,9	4,0	3,9	3,6
regelmäßiger Freizeitsportler	3,5	3,0	3,6	3,6	3,8	3,9	4,0	3,7
WK-Sportler bis Bezirksebene	3,5	3,0	3,8	3,5	3,8	3,8	4,1	3,8
WK-Sportler Landes- / Verbandsebene	4,0	3,0	4,1	3,7	3,6	3,5	4,2	3,8
Hochleistungssportler	2,9 **	2,5	3,4 **	3,6	3,5	4,3	3,5	3,1
sehr gut informiert	3,9	3,2	3,8	3,8	4,1	3,8	4,1	3,9
gut informiert	3,5	3,1	3,8	3,6	3,8	3,9	4,0	3,8
mittelmäßig informiert	3,5	3,0	3,6	3,6	3,8	3,8	4,0	3,7
weniger informiert	3,4	3,1	3,5	3,5	3,6	4,0	4,0	3,6
überhaupt nicht informiert	3,3 **	3,2	3,7 **	3,5 *	3,6 ***	4,2 **	4,0	3,7
gesamt MW	3,5	3,1	3,6	3,6	3,8	3,9	4,0	3,7
sd	0,873	0,874	0,778	0,708	0,702	0,909	0,691	0,877
N	717	718	780	597	712	782	761	735

"Wir haben einige Aussagen zu den Vor- und Nachteilen von Sportvereinen zusammengestellt. Bitte geben Sie zu jeder der folgenden Aussagen an, inwieweit sie Ihrer Ansicht nach zutrifft bzw. nicht zutrifft"; Mittelwerte von (1) trifft überhaupt nicht zu bis (5) trifft voll und ganz zu; Alter: N=585-767; Geschlecht: N=589-772; Stadtteil: N=597-782; Nationalität: N=590-773; Mitgliedschaft: N=583-766; Aktivität: N=597-782; Typ: N=525-669; Informiertheit: N=592-775; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001

#### 4.5.3 Schwerpunkte in der Vereinsarbeit aus Sicht der Bevölkerung

Die differenzierten Analysen zur Einschätzung der Vereine durch die Bevölkerung können als Anhaltspunkte für die Vereine dienen, ihre Attraktivität trotz der insgesamt sehr positiven Bewertungen durch geeignete Maßnahmen noch weiter zu steigern. Dazu dienen weitere Auswertungen zu wünschenswerten Veränderungen in der Sportvereinsarbeit. Hierzu haben wir den Befragten eine Liste mit verschiedenen Schwerpunkten vorgelegt – für jeden Punkt sollten die Befragten eine Bewertung von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig abgeben. In Abbildung 19 sind die kumulierten Prozentwerte der Antwortvorgaben „sehr wichtig“ und „wichtig“ dargestellt.

Bezüglich der Angebote der Sportvereine in Bad Oldesloe befürworten 90 Prozent der Befragten den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, also die Stärkung der bisherigen Kernkompetenz der Sportvereine. Jedoch sollten sich die Sportvereine auch überlegen, andere Bereiche ihrer Arbeit noch stärker als bisher auszubauen. Hierzu zählt insbesondere der Gesundheits- und Freizeitsport. Dies fordern zumindest 84 bzw. 80 Prozent der Befragten. Dazu kommen beispielsweise Angebote für Seniorinnen und Senioren (73 Prozent), Kursangebote für Nichtmitglieder (60 Prozent) sowie für Mädchen und Frauen (58 Prozent). Eine stärkere Orientierung am Wettkampf- und Spitzensport halten nur knapp 24 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig.

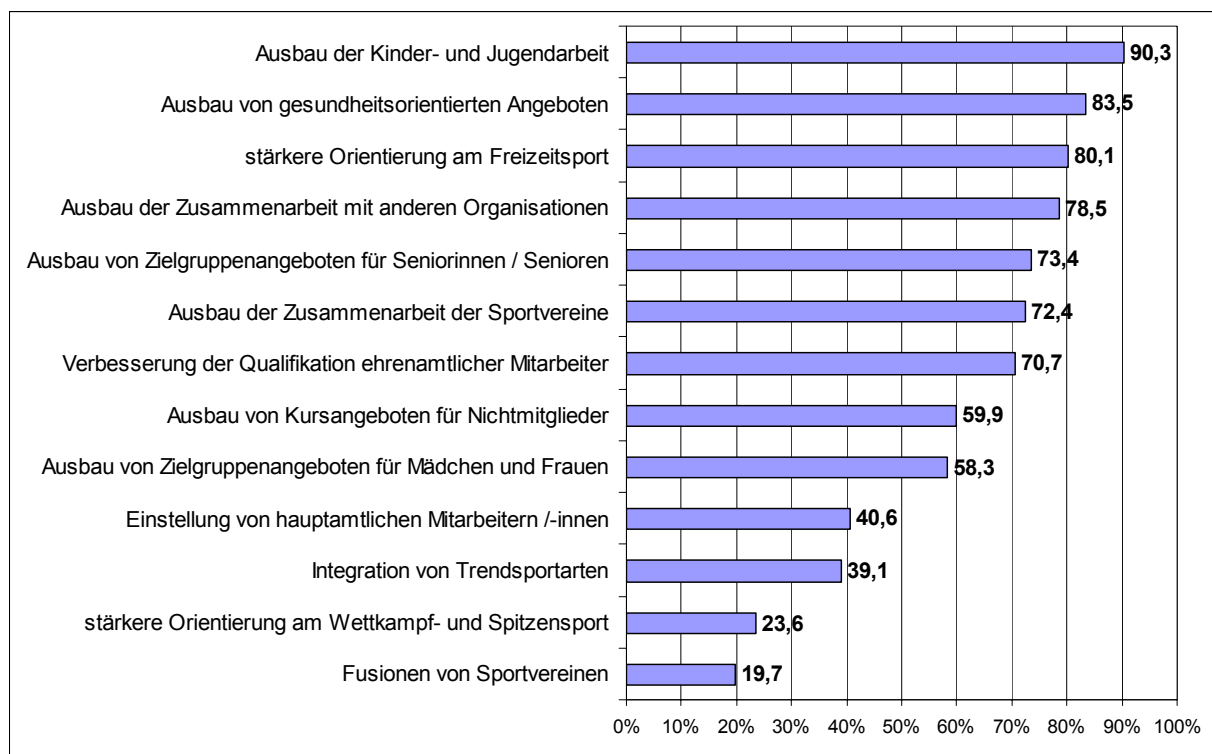


Abbildung 19: Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit  
 „Für wie wichtig halten Sie folgende denkbaren Veränderungen der Sportvereinsarbeit in Bad Oldesloe?"; kumulierte Prozentwerte der Antworten „sehr wichtig“ und „wichtig“; N=481-565.

Neben dem Komplex „Angebote“ konnten die Befragten auch einige Punkte zur Organisationsstruktur der Vereine bewerten. Für eine engere Zusammenarbeit mit anderen Organisationen (z.B. VHS, Fitness-Studios, Schulen und Kindergärten) sprechen sich demnach 79 Prozent der Befragten aus, für eine engere Zusammenarbeit zwischen den Vereinen 72 Prozent. Die Fusion von Sportvereinen halten hingegen ca. 20 Prozent der Befragten für sehr wichtig oder wichtig. Dieser auch interkommunal niedrige Wert zeigt, dass die

Bevölkerung durchaus auch die Vielfalt der einzelnen Vereine zu schätzen weiß und diese auch bewahren möchte. Die Einstellung von hauptamtlichen Mitarbeitern befürworten 41 Prozent und damit ein ebenfalls vergleichsweise geringer Teil der Befragten. Für eine verbesserte Qualifikation der ehrenamtlichen Mitarbeiter sprechen sich rund 71 Prozent der Bevölkerung aus.

Wie Tabelle 25 zeigt befürworten ältere Bürger überdurchschnittlich häufiger den Ausbau der Kinder- und Jugendarbeit, sowie Gesundheitssport- und Seniorenangebote. Kritischer stehen sie erwartungsgemäß der Integration von Trendsportangeboten gegenüber, wobei vor allem auch Jugendliche diesen Aspekt eher kritisch beurteilen. Für die jüngere Altersgruppe steht vor allem die Orientierung am Wettkampfsport im Vordergrund.

Weiterhin kann festgestellt werden, dass Frauen die zukünftigen Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit durchaus innovativer sehen als Männer: Während für Männer traditionelle Werte wie Wettkampforientierung noch starke Bedeutung besitzen, sehen Frauen die Zukunft von Sportvereinen verstärkt in den Bereichen Gesundheits- und Freizeitsport, bei zielgruppenspezifischen Angeboten und der Öffnung der Vereine für Nichtmitglieder.

Tabelle 25: Wünschenswerte Schwerpunkte in der Sportvereinsarbeit - differenzierte Auswertungen

	Kinder und Jugend	Gesundheitssport	Orientierung am Freizeitsport	Kooperation mit anderen Institutionen	Kooperation der Sportvereine	Qualifikation Ehrenamtlicher	Seniorenangebote	Kurse für Nichtmitglieder Mädchen/Frauen	Hauptamtlichkeit	Trendsport	Orientierung am Wettkampfsport	Fusionen von Sportvereinen
14 bis 18 Jahre	1,9	2,2	2,0	2,2	2,3	2,3	2,8	2,5	2,5	2,7	2,6	3,3
19 bis 26 Jahre	2,0	2,1	2,1	2,2	2,4	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,9	3,4
27 bis 40 Jahre	1,8	1,9	2,0	1,9	2,2	2,2	2,4	2,4	2,6	2,7	3,3	3,5
41 bis 60 Jahre	1,7	1,8	2,0	2,0	2,1	2,1	2,1	2,4	2,4	2,8	3,3	3,3
61 bis 75 Jahre	1,6	1,8	1,9	2,1	2,1	1,9	1,9	2,5	2,4	2,8	3,0	3,2
	***	***			*	**	***			***	***	
männlich	1,7	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	2,6	2,7	2,8	3,0	3,3
weiblich	1,7	1,8	1,9	2,0	2,2	2,2	2,1	2,3	2,3	2,7	3,3	3,3
		***	***	*	**		**	***	***	**	**	
kein Sportvereinsmitglied	1,7	1,8	1,9	2,1	2,2	2,2	2,1	2,2	2,4	2,7	3,4	3,3
Sportvereinsmitglied	1,7	2,0	2,1	2,1	2,1	2,1	2,3	2,8	2,6	2,7	2,9	3,4
		***	**				**	***	*		***	
unregelmäßiger Freizeitsportler	1,8	2,0	2,1	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,6	2,8	2,9	3,4
regelmäßiger Freizeitsportler	1,7	1,9	1,9	2,0	2,2	2,1	2,2	2,4	2,4	2,8	3,3	3,4
Wettkampfsportler bis Bezirksebene	1,6	2,1	2,1	2,1	2,0	2,2	2,3	2,9	2,5	2,6	2,6	3,3
WK-Sportler Landes-/Ver.ebene	1,9	2,3	2,3	2,0	2,0	2,1	2,6	2,8	2,8	2,5	2,8	3,6
Hochleistungssportler	1,7	1,9	2,1	1,9	2,0	1,6	2,6	2,7	2,8	1,7	2,6	3,2
		**	**				*	**		**	***	
gesamt MW	1,7	1,9	2,0	2,0	2,1	2,1	2,2	2,5	2,5	2,7	2,8	3,2
Sd	0,682	0,745	0,760	0,784	0,830	0,816	0,808	1,034	0,906	0,998	0,958	1,026
N	781	790	770	795	735	711	752	753	714	707	736	629

"Für wie wichtig halten Sie folgende denkbare Schwerpunkte der Sportvereinsarbeit in Bad Oldesloe?"; Mittelwerte von (1) sehr wichtig bis (5) völlig unwichtig; Alter: N=621-778; Geschlecht: N=624-785; Stadtteil: N=629-795; Nationalität: N=625-786; Mitgliedschaft: N=620-780; Aktivität: N=629-795; Typ: N=541-684; \* p<.05; \*\* p<.01; \*\*\* p<.001

Für Nichtmitglieder stellen Gesundheitsangebote und Angebote für Senioren neben Kursen für Nichtmitglieder die wichtigsten zukünftigen Schwerpunkte dar. Auch hier zeigt sich wieder deutlich, dass aktuelle

Vereinsmitglieder eher den traditionellen Orientierungen von Wettkampf und Leistung anhängig sind. Die aufgezeigten Ergebnisse sollten die Vereine durchaus zum Nachdenken anregen, wie sie neue Mitglieder gewinnen können. In einigen Teilbereichen weichen die Interessen der Nichtmitglieder deutlich von denen der Mitglieder ab.

#### **4.6 Fazit**

Der Wandel des Sports scheint sich auf Grundlage der dargestellten Befunde auch in Bad Oldesloe bereits manifestiert zu haben. Neben dem organisierten Vereinssport hat sich auch in Bad Oldesloe eine Sportkultur etabliert, die ihre Bezugspunkte jenseits der Anforderungen des Wettkampfsports findet und die mit den Schlagworten Pluralisierung und Individualisierung umschrieben werden kann. Die Vereine als traditionelle Sportanbieter haben – trotz einer im interkommunalen Vergleich weiterhin starken Stellung – auch in Bad Oldesloe das alleinige Organisations- und Deutungsmonopol im Sport verloren.

Die kommunale Sportpolitik muss auf diese Veränderungen reagieren, möchte sie auf die Bedürfnisse aller sport- und bewegungsaktiven Bürgerinnen und Bürger eingehen. Schlagwortartig sollen nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse der Sportverhaltensstudie nochmals referiert werden:

Die wichtigsten Ergebnisse zum Sportverhalten lauten:

- Etwa 62 Prozent der Bad Oldesloer Bürgerinnen und Bürger sind regelmäßig körperlich oder sportlich aktiv.
- Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der sportlich Aktiven in der Bevölkerung nicht wesentlich ab.
- 87 Prozent der Aktiven bezeichnen sich selbst als Freizeitsportler.
- Frauen ordnen ihre Aktivitäten überwiegend als bewegungsaktive Erholung ein, während Männer eher Sport treiben. Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt der Anteil der überwiegend bewegungsaktiven Menschen deutlich an.
- Für einen Großteil der Befragten stehen gesundheits- und fitnessbezogene Motive wie Erholung, Entspannung, Freude und Wohlbefinden auf den vorderen Positionen für Sporttreiben und bewegungsaktive Erholung.
- Eine Minderheit der Befragten erachtet das Streben nach Leistung, Wettkampf und Erfolg als wichtige Motive für ihre Sportaktivität.

Die Aussagen zu den Sport- und Bewegungsaktivitäten in Bad Oldesloe können wie folgt zusammengefasst werden:

- Rund 74 Prozent aller sportlich Aktiven üben ihre (Sommer-) Aktivitäten überwiegend in Bad Oldesloe aus, rund 26 Prozent dagegen überwiegend außerhalb von Bad Oldesloe.
- Ausdauer- und fitnessorientierte Sport- und Bewegungsaktivitäten werden von den Bad Oldesloerinnen und Bad Oldesloern am häufigsten ausgeübt.
- 82 Prozent aller Aktivitäten werden ohne Wettkampfteilnahme ausgeübt, acht Prozent aller Aktivitäten mit regelmäßiger Teilnahme an Wettkämpfen.
- Die meisten Sportaktivitäten werden auf Sportgelegenheiten ausgeübt. Auf dem Sportplatz werden im Sommer rund fünf Prozent aller Aktivitäten ausgeübt.



- Die überwiegende Mehrheit der Aktivitäten werden selbstorganisiert und individuell im privaten Rahmen ausgeübt.
- Der Sportverein ist der wichtigste institutionelle Anbieter von Sport- und Bewegungsaktivitäten.
- 26 Prozent der Bevölkerung sind Mitglied in einem Bad Oldesloer Sportverein, neun Prozent in einem Verein außerhalb Bad Oldesloes und drei Prozent sowohl in als auch außerhalb von Bad Oldesloe. Rund 62 Prozent der Bevölkerung sind in keinem Sportverein organisiert.
- Die Bad Oldesloer Sportvereine können ihre Mitglieder beim Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter nicht dauerhaft binden.

Die Befunde zur Bewertung des Sportlebens in Bad Oldesloe sowie die Bedarfe können wie folgt zusammengefasst werden:

- Tendenziell werden die Bedingungen für Sport und Bewegung in Bad Oldesloe im interkommunalen Vergleich eher etwas schlechter bewertet.
- Defizite sehen die Befragten insbesondere in Bezug auf den baulichen Zustand der Sportanlagen und die vorhandenen wohnortnahen Sportgelegenheiten. Aber auch die Aktivitäten der Kommune für die sportaktiven Bürger sowie die Öffnungszeiten der bestehenden Sportanlagen werden im interkommunalen Vergleich schlechter bewertet.
- Die Bevölkerung würde einen Großteil der Mittel für die kommunale Sportinfrastruktur in die Sanierung und Ergänzung der vorhandenen Sportanlagen sowie in die bewegungsfreundliche Umgestaltung der Schulhöfe investieren. Die größten Geldmittel würden jedoch in eine Verbesserung der Bäderinfrastruktur fließen.
- Die Bad Oldesloer würden einen Großteil an finanziellen Mitteln für die Unterstützung des Freizeitsports im Verein ausgeben.
- Rund 20 Prozent der Befragten vermissen in Bad Oldesloe ein bestimmtes Sportangebot, knapp 30 Prozent vermissen eine geeignete Infrastruktur für ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten.

Die Sportvereine werden aus Sicht der Bevölkerung wie folgt eingeschätzt:

- Insgesamt werden die Sportvereine in Bad Oldesloe im Städtevergleich relativ gut bewertet. Dabei wird insbesondere die Angebotsvielfalt positiv bewertet, während die Preisgestaltung der Vereine nicht immer auf positive Resonanz bei der Bevölkerung stößt. Die Kernkompetenz der Sportvereine, die Kinder- und Jugendarbeit, wird von der Bevölkerung am besten bewertet.
- Die Sportvereine sollten aus Sicht der Bevölkerung ihr Angebot im Kinder- und Jugendsport sowie im Freizeit- und Gesundheitssport ausbauen. Außerdem werden vermehrte Zielgruppenangebote für Seniorinnen und Senioren sowie eine verbesserte Qualifikation der Übungsleiter gewünscht.
- Auf Organisationsebene sollten die Sportvereine verstärkt mit anderen Institutionen und untereinander zusammenarbeiten.

Lässt man all diese Daten und Ergebnisse in der Frage nach der „sport- und bewegungsfreundlichen Stadt“ kulminieren, so halten rund 61 Prozent der Bürgerschaft Bad Oldesloe für eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt (vgl. Abbildung 20; kumulierte Prozentwerte von „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“). Rund 32 Prozent der Befragten stehen dieser Bewertung unentschlossen gegenüber, und lediglich sieben Prozent verneinen die Frage.

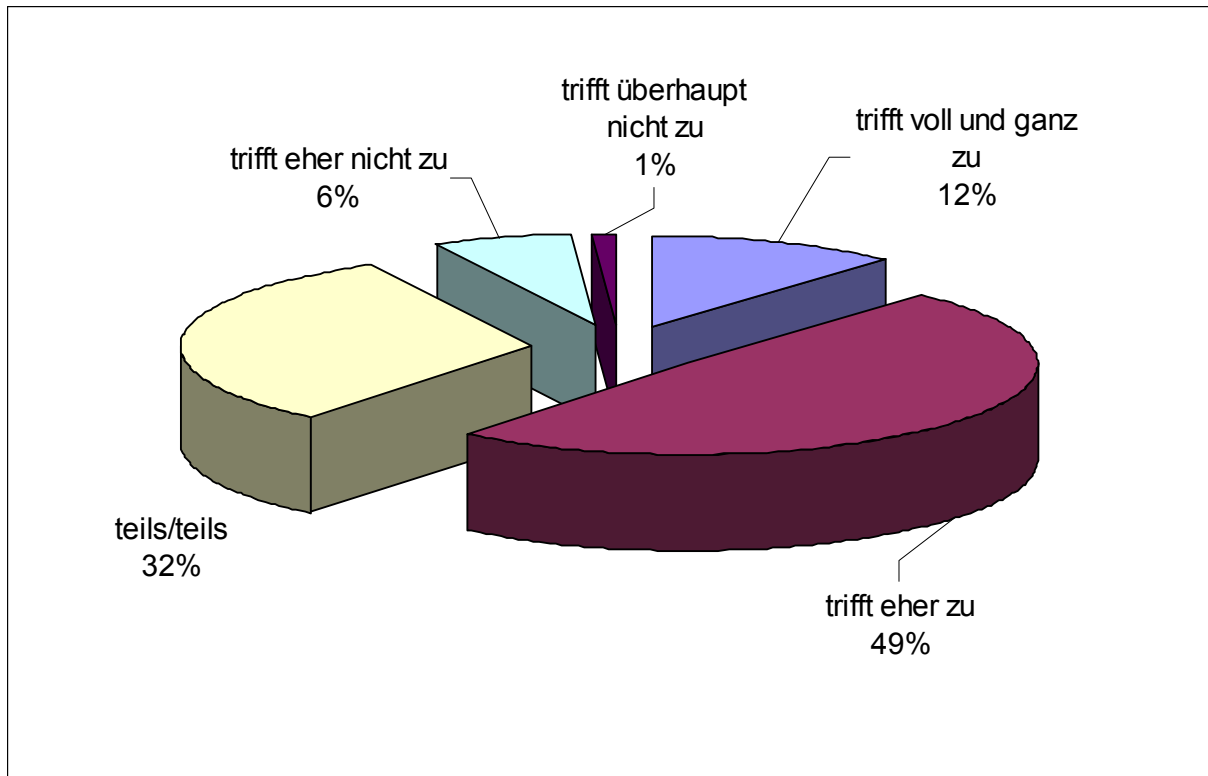


Abbildung 20: Bad Oldesloe - eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?  
 "Bad Oldesloe ist, alles in allem, eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt' Trifft diese Aussage Ihrer Meinung nach zu?"; Angaben in Prozent; (N=861).

Die Unterschiede in der Einschätzung durch Männer und Frauen sind nur gering, auch bezüglich Sportvereinsmitgliedschaft und sportlicher Aktivität bestehen keine statistisch nachweisbaren Unterschiede. Das Alter der Befragten spielt jedoch eine entscheidende Rolle, denn die jüngeren und mittleren Altersgruppen bewerten die Sportlandschaft in Bad Oldesloe etwas kritischer. So stimmen beispielsweise in der Altersgruppe der 14- bis 18-Jährigen nur kumulierte 54 Prozent der Befragten dieser Aussage zu. Die Altersgruppe der 61- bis 75-Jährigen bewertet mit kumulierten 65 Prozent Bad Oldesloe deutlich stärker als bewegungsfreundliche Stadt (ohne tabellarischen Nachweis).

Der interkommunale Vergleich (vgl. Abbildung 21) zeigt, welchen Stellenwert die für Bad Oldesloe dargestellten Daten zur sport- und bewegungsfreundlichen Stadt haben. Dabei wird deutlich, dass die Bewertungen für Bad Oldesloe auch im Vergleich mit anderen Städten bestehen können.

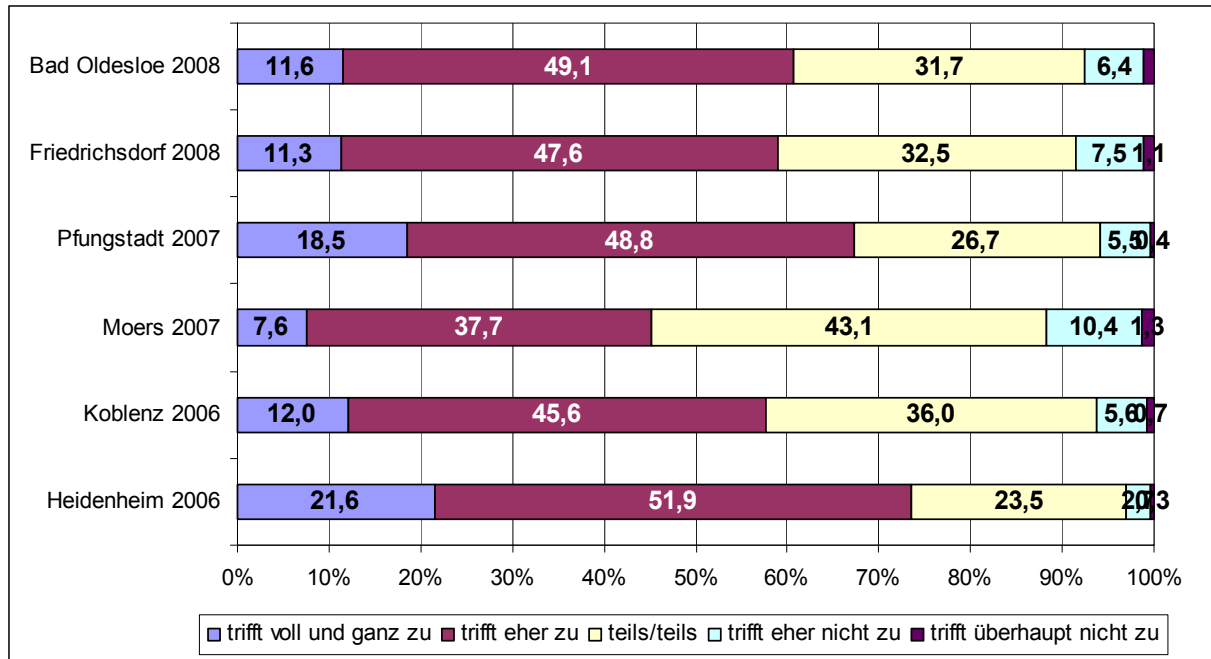


Abbildung 21: Sport- und bewegungsfreundliche Stadt - Städtevergleich

Die präsentierten Befunde und Daten geben einen ersten Überblick über das Sportverhalten der Bad Oldesloer Bevölkerung und zeigen auf, wie die Stadt und die Bedingungen für Sport und Bewegungen aus Sicht der Bürgerschaft wahrgenommen werden. Auf Basis dieser Daten und den folgenden weiteren Planungsgrundlagen wird die Planungsgruppe befähigt, Handlungsempfehlungen für die künftige Sportentwicklung in Bad Oldesloe zu erarbeiten.

## 5 Weitere Planungsgrundlagen

### 5.1 Bevölkerung der Stadt Bad Oldesloe – Stand und Prognose

Für die langfristige Prognose der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport, aber auch im Wettkampfsport (Nachwuchsförderung) und für die darauf beruhenden Planungen ist die Kenntnis der demographischen Entwicklung eine wichtige Grundlage.

Seit den siebziger Jahren stagnieren die Bevölkerungszahlen in der Bundesrepublik Deutschland, spätestens seit Ende der 80er Jahre ist bekannt, dass es in Zukunft immer weniger Einwohner in Deutschland geben wird (Geissler & Meyer, 2002). Damit einher geht eine stetige Zunahme des Durchschnittsalters der Deutschen. Dieser Effekt - manche Experten sprechen in diesem Zusammenhang auch von einer zunehmenden Vergreisung der Gesellschaft – stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen.

Die Umkehr der Bevölkerungspyramide – immer weniger Jüngere stehen immer mehr Älteren und Alten gegenüber – betrifft nicht nur die sozialen Sicherungssysteme, sondern stellt gleichermaßen eine Herausforderung für die Stadtentwicklung dar. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht ganz andere Bedürfnisse, beispielsweise an die Infrastruktur, als Jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte Sportentwicklungsplanung, die sich als ein Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demographischen Entwicklungen reagieren.

Ganz im Sinne einer integrierten Sportentwicklungsplanung müssen hierbei die Optimierung der Infrastruktur als auch Verbesserungen der Angebots- und Organisationsstruktur im Mittelpunkt stehen. Von besonderer Wichtigkeit erscheint hier vor allem die Entwicklung von ziel- und zweckmäßigen Maßnahmen, die auch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit umschrieben werden können.

Moderne Sportentwicklungsplanung heißt u.a., sinnvolle Ergänzungen des Angebots- und Infrastrukturrepertoires für alle Altersgruppen vorzunehmen und sich nicht nur auf bestimmte Zielgruppen zu spezialisieren. Dies bedeutet etwa ein Hinführen von Kindern und Jugendlichen zu (mehr) Sport und Bewegung sowie eine Befriedigung der sich immer stärker ausprägenden Sport- und Bewegungsbedürfnisse der Älteren und Alten.

Entgegen dem bundesweiten Trend wird die Bevölkerung in Bad Oldesloe bis in das Jahr 2020 leicht zunehmen.<sup>6</sup> Laut Prognose wird die Einwohnerzahl Bad Oldesloes von 24.478 im Jahre 2008 auf 25.348 im Jahre 2020 ansteigen. Abbildung 22 veranschaulicht noch einmal die unterschiedliche Bevölkerungsentwicklung in den verschiedenen Altersgruppen. Zum Vergleich sind die Entwicklungen im Kreis Stormarn und im Land Schleswig-Holstein ebenfalls dargestellt.

Die Abbildung verdeutlicht, dass das Bevölkerungswachstum fast ausschließlich von den Altersgruppen der über 50-Jährigen getragen wird, die deutlich zunehmen werden. Insbesondere die Altersgruppe der über 80-Jährigen wird sich nahezu verdoppeln. Auf der anderen Seite haben die Altersgruppen der bis 18-Jährigen Einbußen von

---

<sup>6</sup> Quellen: Berechnungen der Bertelsmann Stiftung unter <http://wegweiser-kommune.de/>, Zugriff am 10.09.2008 und Angaben der Stadt Bad Oldesloe, Stand 08.05.2008.

ca. 12 bis 13 Prozent zu verzeichnen. Die jungen Erwachsenen zwischen 19 und 29 Jahren werden in Bad Oldesloe im Gegensatz zum Kreis Stormarn und dem Land Schleswig-Holstein leichte Zuwächse zu vermelden haben.

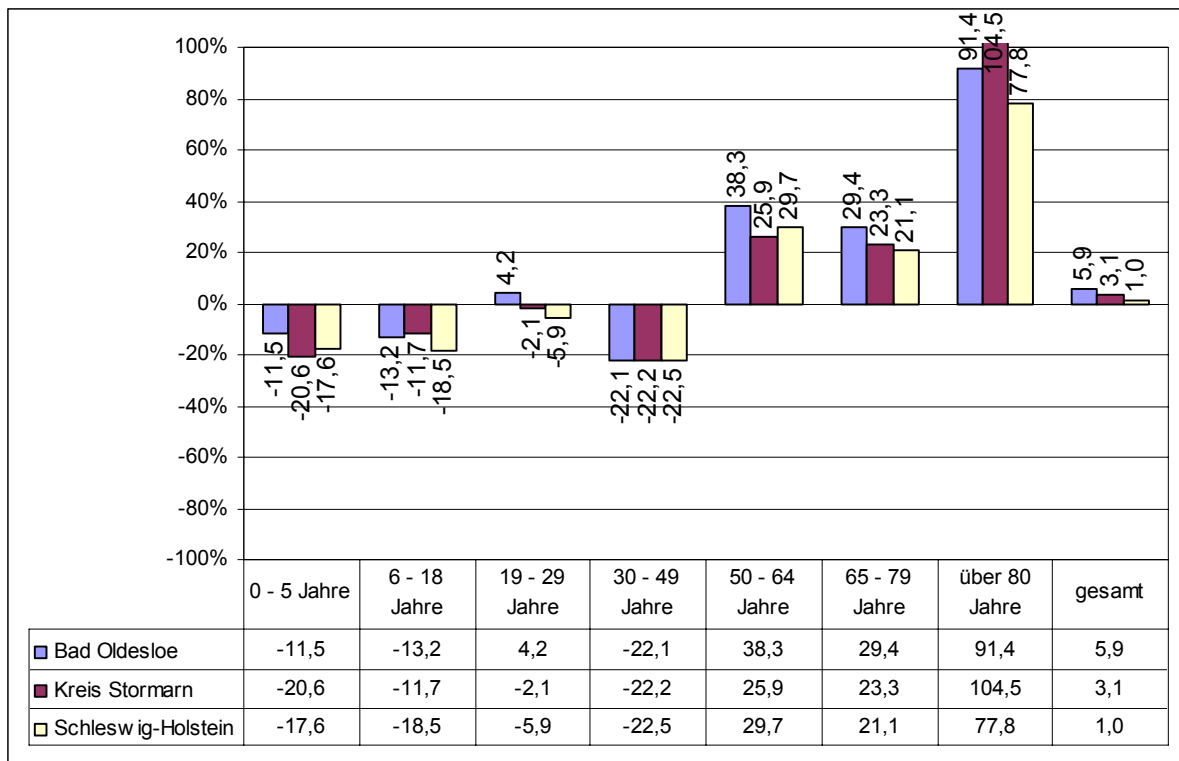


Abbildung 22: Bevölkerungsprognose für das Jahr 2020 für Bad Oldesloe im Vergleich zu Kreis und Land  
 Quellen: Berechnungen der Bertelsmann Stiftung unter <http://wegweiser-kommune.de/>, Zugriff am 10.09.2008 und Angaben der Stadt Bad Oldesloe, Stand 08.05.2008.

Die Stadt Bad Oldesloe muss sich also in den kommenden Jahren auf einen demographischen Wandel vorbereiten, der alle Lebenslagen umfassen wird – auch das Thema Sport und Bewegung wird hiervon maßgeblich tangiert werden. Für die Kooperative Planungsgruppe bedeutet dies, dass sie unter anderem auch die dargestellte Entwicklung mit in ihre Planungen mit einbeziehen muss, um eine zukunftsgerichte Planung zu erhalten. Einerseits spielen die Belange der Hochbetagten eine immer stärkere Rolle, aber auch die Bürger ab 50 Jahren werden verstärkt Angebote zur sportlichen- oder bewegungsaktiven Betätigung nachfragen.

## 5.2 Sportvereine in Bad Oldesloe

### 5.2.1 Anzahl der Vereine und Vereinsstruktur

Neben den Ergebnissen der Bevölkerungsbefragung, welche die große und überwiegend positiv beurteilte Bedeutung der Sportvereine für das Sportleben der Stadt unterstreichen, bilden die Daten der Bestandserhebung der Bad Oldesloer Vereine eine weitere Informationsquelle zur Lage des organisierten Sports in Bad Oldesloe. Im folgenden Kapitel wird die gesamte Struktur der Vereine einer genaueren Analyse unterzogen: Nach einer allgemeinen Übersicht folgen Daten zum Organisationsgrad der Bevölkerung, zur Mitgliederstruktur und Mitgliederentwicklung der Vereine sowie Befunde zum aktuellen Stand und zur Entwicklung der einzelnen

Sportarten in Bad Oldesloe. In Tabelle 26 wird zunächst ein Überblick über die Vereine in Bad Oldesloe aufgezeigt.

Tabelle 26: Übersicht der Sportvereine in Bad Oldesloe

Verein	Anzahl Mitglieder
VfL Oldesloe von 1862 e.V.	3.095
Oldesloer Anglerverein von 1935 e.V.	608
THC Blau-Weiß e.V. Bad Oldesloe	469
Spiridon Club Bad Oldesloe Laufgemeinschaft e.V.	412
Bürgerschützengilde von 1627 Bad Oldesloe e.V.	210
Bootsverein Obertrave e.V.	191
Sportclub Union Bad Oldesloe 07 e.V.	155
Frauen Fußball Club Oldesloe 2000 e.V.	141
Schützenverein Redderschmiede von 1966	118
S. V. Türkspor Bad Oldesloe e.V.	108
Reit- und Voltigierverein Trave Bad Oldesloe e.V.	103
Sportverein Wakayama e.V.	101
Mushin e.V.	91
Verein Stormarner Kegler e.V.	87
Radsportverein Trave Bad Oldesloe e.V.	86
Volleyball-Club Bad Oldesloe e.V.	59
Postsportverein Oldesloe e.V.	38
Tanzclub Bad Oldesloe e.V.	38
Reit- und Fahrverein Kneeden u.U. e.V.	29
Schachverein Bad Oldesloe von 1948	29
Oldesloer Schießsportgemeinschaft e.V.	23
Miniaturgolfclub Bad Oldesloe e.V.	21
Pett Man Sülml Radwanderverein Bad Oldesloe e.V.	17
Motor-Sport-Club Bad Oldesloe e.V.	16
mit uns fit e.V.	7
<i>Gesamt</i>	<i>6.252</i>

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008

In Bad Oldesloe bilden insgesamt 25 Sportvereine die sportliche Heimat für 6.252 Bürgerinnen und Bürger. Von diesen 25 Vereinen sind 17 Einspartenvereine und acht Mehrspartenvereine, d.h. sie bieten mehrere Sportarten an. Alles in allem sind in Bad Oldesloe 50 unterschiedliche Abteilungen in 28 verschiedenen Sportarten vertreten. Größter Verein in Bad Oldesloe ist mit deutlichem Abstand der VfL Bad Oldesloe 1862 e.V., welcher über 17 Abteilungen verfügt und 3.095 Mitglieder hat. Dies entspricht einem Mitgliederanteil von 49,5 Prozent aller in Vereinen organisierter Bad Oldesloer Bürger. Dem VfL folgt mit erheblich weniger Mitgliedern der Oldesloer Anglerverein von 1935 e.V. (608 Mitglieder). Zusammen sind in diesen zwei größten Vereinen knapp 60 Prozent aller Mitglieder organisiert.

### 5.2.2 Organisationsgrad

Der Organisationsgrad beschreibt die Relation von Sportvereinsmitgliedern in Bezug auf die Gesamtbevölkerung einer Stadt. Wie in Tabelle 26 zu sehen ist, zählt Bad Oldesloe insgesamt laut Bestanderhebung des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008 6.252 Sportvereinsmitglieder. Bezüglich der Gesamtbevölkerung von 24.478<sup>7</sup> bedeutet dies, rund 25,5 Prozent der Bevölkerung sind in den Sportvereinen

<sup>7</sup> Angaben der Stadt Bad Oldesloe, Stand 08.05.2008

organisiert<sup>8</sup>. In Abbildung 23 wird der Organisationsgrad in Bad Oldesloe differenziert nach Altersgruppen dargestellt.

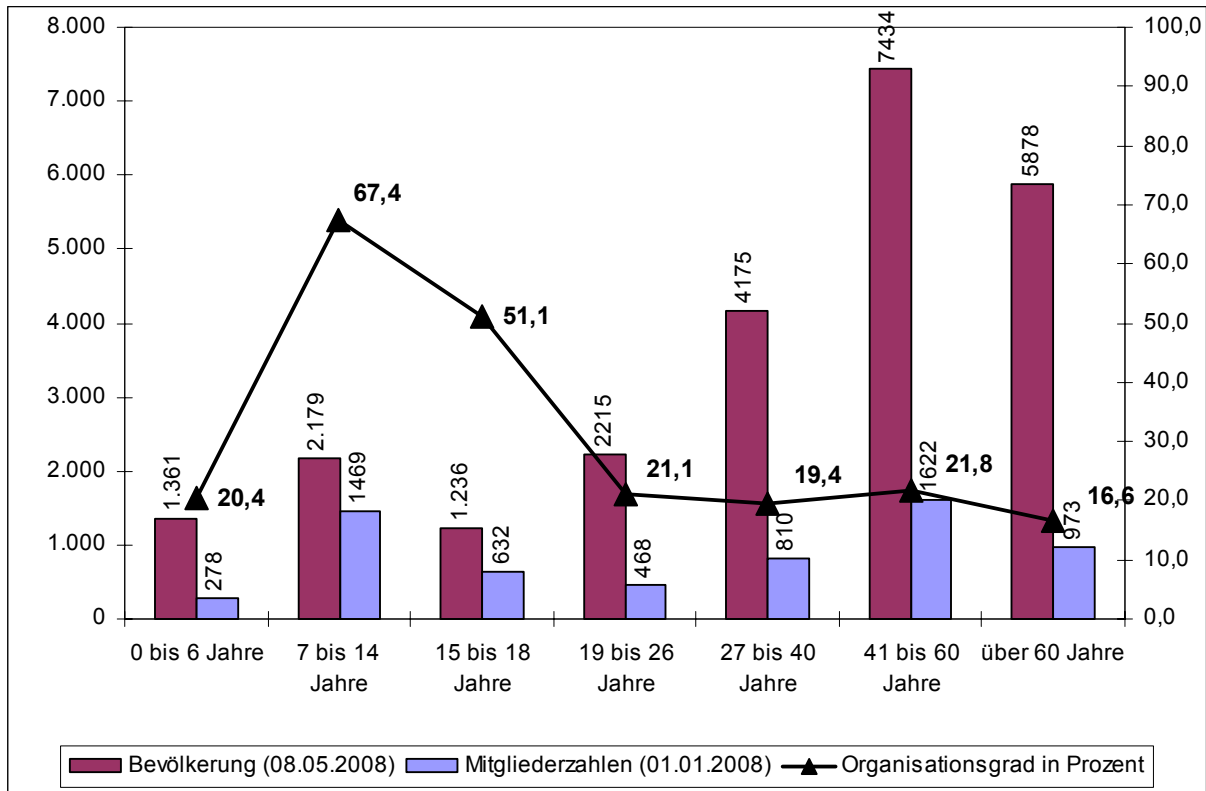


Abbildung 23: Organisationsgrade in Bad Oldesloe, differenziert nach Altersgruppen  
 Datenquellen: Angaben der Stadt Bad Oldesloe vom 08.05.2008 und des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008

Während bei den unter Sechsjährigen die Vereinsmitgliedschaft bei lediglich rund 20 Prozent liegt, steigt die Quote bei den sieben bis 14-Jährigen bereits deutlich auf 67 Prozent an. Der Organisationsgrad der Gruppe der 15- bis 18-Jährigen sinkt jedoch bereits wieder und markiert mit 51,1 Prozent den zweithöchsten Wert aller Altersgruppen. Im Erwachsenenalter sinkt der Anteil der Mitgliedschaften in Bad Oldesloer Vereinen deutlich auf Werte zwischen 19,4 und 21,8 Prozent. Bei Personen über 61 Jahren sind von 5.878 Männern und Frauen nur noch 973 Bad Oldesloer Bürgerinnen und Bürger in Vereinen organisiert, was einer relativ niedrigen Quote von 16,6 Prozent entspricht.

Grundsätzlich ist für Bad Oldesloe festzustellen, dass die Organisationsgrade sämtlicher Altersgruppen im Vergleich zum Organisationsgrad im Bundesland Schleswig-Holstein eher niedrig ausfallen. Das bedeutet, dass in Bad Oldesloe anteilmäßig weniger Bürger in Vereinen organisiert sind als dies landesweit der Fall ist.

<sup>8</sup> Vergleichswerte: der Organisationsgrad im Jahr 2007 beträgt für Deutschland 28,8%, für Schleswig-Holstein 30,1%.

### 5.2.3 Vereinskategorien

In Tabelle 27 wird veranschaulicht, in welche Vereinskategorien sich die Sportvereine in Bad Oldesloe aufteilen. Die überwiegende Mehrheit der Sportvereine zählt zur Kategorie der Kleinst- und Kleinvereine (84 Prozent) mit bis zu 100 bzw. zwischen 101 und 300 Mitgliedern. Nur vier der insgesamt 25 Vereine werden als Mittel- bzw. als Großverein klassifiziert (Mitgliederzahl von 301 bis 1000 bzw. mehr als 1000). Die 6.252 Mitglieder in den 25 Bad Oldesloer Sportvereinen verteilen sich wie folgt auf die unterschiedlichen Vereinskategorien:

Tabelle 27: Bad Oldesloer Sportvereine - differenziert nach der Anzahl der betreuten Mitglieder

Vereinskategorie	Anzahl	Prozent	Anzahl der Mitglieder	prozentualer Anteil
Kleinstvereine (bis 100 Mitglieder)	13	52,0	541	8,7
Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder)	8	32,0	1.127	18,0
Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder)	3	12,0	1.489	23,8
Großvereine (mehr als 1.000 Mitglieder)	1	4,0	3.095	49,5
<i>Gesamt</i>	<i>25</i>	<i>100,0</i>	<i>6.252</i>	<i>100,0</i>

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008

Über die Hälfte aller Sportvereine in Bad Oldesloe gehört zwar der Kategorie der Kleinstvereine an, sie bieten jedoch nur 8,7 Prozent aller Vereinssportler in Bad Oldesloe eine sportliche Heimat und spielen daher nur eine untergeordnete Rolle. Von den Groß- und Mittelvereinen, denen in Bad Oldesloe vier Vereine zugerechnet werden können, werden dagegen über 4.500 Sporttreibende vereinsgebunden betreut. Dies entspricht einem Anteil von über 73 Prozent.

### 5.2.4 Mitgliederstruktur und -entwicklung

Bei der Betrachtung der unterschiedlichen Altersgruppen in Verbindung mit geschlechtsspezifischen Merkmalen steht die These im Vordergrund, dass Frauen mit zunehmendem Lebensalter ihr Sportengagement stärker reduzieren als Männer und somit weniger häufig in Sportvereinen organisiert sind (Heinemann & Schubert, 1994, S. 105).

Den Anteil männlicher und weiblicher Mitglieder in den einzelnen Altersgruppen verdeutlicht Abbildung 24. Insgesamt zeigt sich, dass Frauen in den höheren Altersklassen gegenüber den Männern eher unterrepräsentiert sind. Analog zum zunehmenden Alter der Mitglieder nimmt der Frauenanteil kontinuierlich ab. Bei den unter 6-Jährigen herrscht noch ein nahezu ausgeglichenes Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Mitgliedern. Der Frauenanteil sinkt bis zur Altersgruppe der 15 bis 18 Jährigen kontinuierlich von 47 auf rund 40 Prozent, steigt bei den 19 bis 26 Jährigen nochmals geringfügig um 1,5 Prozent an und fällt anschließend wieder beständig bis auf rund 32 Prozent bei den über 60-Jährigen. Während bei den Kindern und Jugendlichen in Bad Oldesloe ein relativ hoher Anteil an Mädchen und Frauen zu beobachten ist, bestehen im Seniorenalter mit rund 32 Prozent Frauenanteil deutliche Defizite und damit Entwicklungsbedarf für die Sportvereine in dieser Altersgruppe.

Die Befunde zu den Bad Oldesloer Sportvereinen entsprechen der o.g. These von Heinemann und Schubert, die bei Frauen mit zunehmendem Alter einen Organisationsrückgang konstatieren. Der Bad Oldesloer Frauenanteil



in den Vereinen liegt im Vergleich zu Schleswig-Holstein (Frauenanteil 44,2%) leicht unter dem Durchschnitt. Damit gilt auch für Bad Oldesloe, dass der organisierte Sport in erster Linie eine Männerdomäne ist.

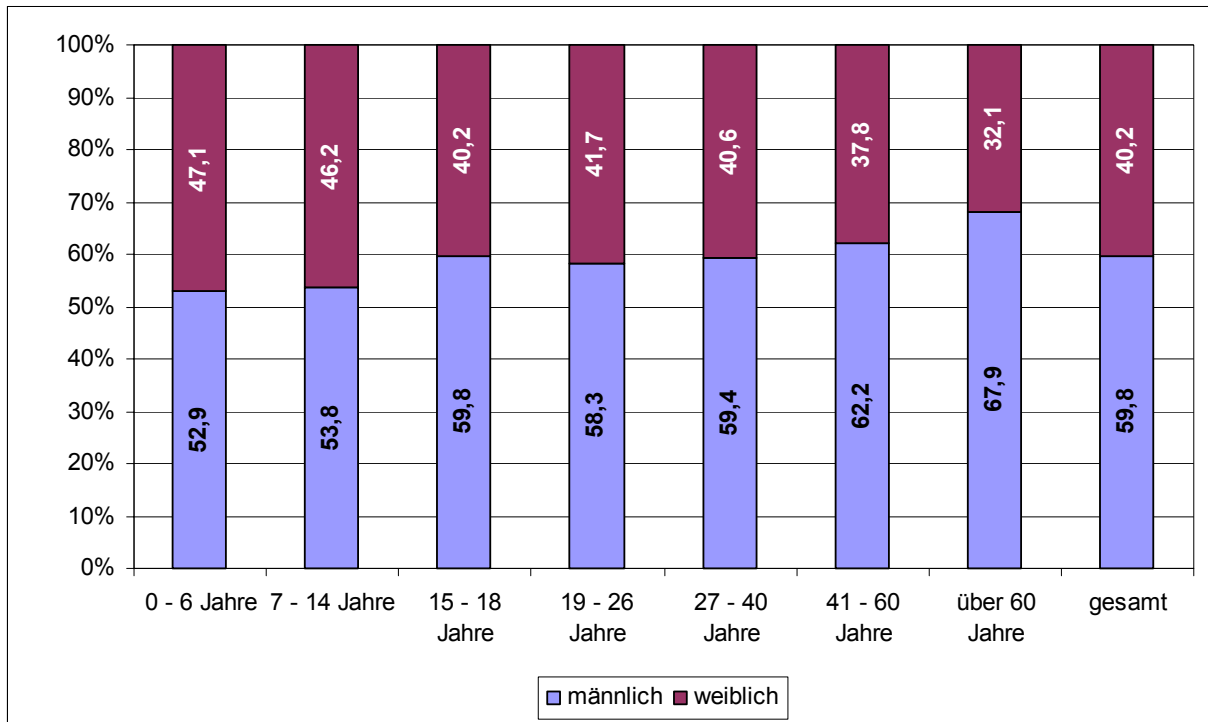


Abbildung 24: Differenzierung der Sportvereinsmitglieder nach Alter und Geschlecht  
 Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008. Angaben in Prozent.

Die im Vergleich zu ihrer allgemeinen Sport- und Bewegungsaktivität (oder zu den Mitgliedszahlen bei den kommerziellen Anbietern) geringere Präsenz von Frauen in den Sportvereinen ist – neben anderen gesellschaftlichen Faktoren – zumindest teilweise auch darauf zurückzuführen, dass die Vereine mit der zeitlichen, räumlichen und inhaltlichen Struktur ihres Angebots offensichtlich den Sport- und Bewegungsbedürfnissen von Frauen vor allem in höherem Alter nicht in vollem Umfang gerecht werden (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 94). Allerdings zeigen die Zahlen der Mitgliederentwicklung (vgl. Kapitel 5.2.5, Abbildung 25), dass den Sportvereinen in Bad Oldesloe zumindest ansatzweise die Integration von Frauen der Altersgruppe über 40 Jahren zunehmend gelingt.

Mit der Betrachtung der Altersstruktur der Mitgliedschaft soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich traditionelle, am Typ des sportiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen orientierte Vereine weiter in Richtung eines Vereins ausdifferenziert haben, die für alle Altersgruppen mit unterschiedlichen Bewegungsinteressen eine sportliche Heimat bieten.

Für eine differenzierte Betrachtung werden die Daten in Bezug auf die schon oben eingeführten acht Altersgruppen ausgewertet. Nach dieser Einteilung sind die einzelnen Altersgruppen folgendermaßen in den Bad Oldesloer Sportvereinen vertreten (siehe Tabelle 28).

Tabelle 28: Die Altersstruktur Bad Oldesloer Vereine im landes- und bundesweiten Vergleich

	Bad Oldesloe		Schleswig-Holstein		bundesweit	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 6 Jahre	278	4,4	61.419	7,2	1.215.803	5,1
7 bis 14 Jahre	1.469	23,5	183.922	21,6	4.522.966	19,1
15 bis 18 Jahre	632	10,1	73.495	8,6	2.031.644	8,6
19 bis 26 Jahre	468	7,5	67.856	8,0	2.331.794	9,8
27 bis 40 Jahre	810	13,0	131.541	15,4	3.868.513	16,3
41 bis 60 Jahre	1.622	25,9	204.523	24,0	6.230.864	26,3
über 60 Jahre	973	15,6	128.841	15,1	3.502.107	14,8
<i>Gesamt</i>	<i>6.252</i>	<i>100,0</i>	<i>851.597</i>	<i>100,0</i>	<i>23.703.691</i>	<i>100,0</i>

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008; Bestandserhebung 2007 des DOSB

Im Vergleich zu den bundesweiten Vergleichszahlen kann festgehalten werden, dass sich die Altersstruktur der Bad Oldesloer Vereine nur geringfügig unterscheidet. Stark vertreten sind im bundesweiten Vergleich vor allem Kindern und Jugendliche zwischen sieben und 18 Jahren. In beiden Altersgruppen weisen Bad Oldesloer Vereine höhere prozentuale Mitgliedszahlen auf. Allerdings scheinen nach der vorhandenen Datenlage Defizite insbesondere bei den jungen Erwachsenen zwischen 19 und 40 Jahren zu bestehen. Im jüngeren Teil dieser Altersgruppe sind mit 7,5 Prozent anteilmäßig weniger junge Erwachsene vertreten als bundesweit (9,8%), bei den etwas älteren Erwachsenen zwischen 27 und 40 Jahren setzt sich dieser Befund fort (13,0% im Vergleich zu 16,3%). Im mittleren Bereich liegen die Sportvereine bei den älteren Mitgliedern über 40, bzw. über 60 Jahren: Mit 25,9 bzw. 15,6 Prozent gestaltet sich die Altersstruktur der Sportvereine in Bad Oldesloe bei dieser Altersgruppe ähnlich wie im deutschlandweiten Vergleich (26,3% bzw. 14,8%).

Als Fazit kann konstatiert werden, dass die Struktur der Sportvereine in Bad Oldesloe vor allem durch junge Mitglieder geprägt ist. Während vor allem Mitglieder bis 18 Jahre besonders stark in den Vereinen vertreten sind, spielen junge Erwachsene zwischen 27 und 40 Jahren eine eher untergeordnete Rolle. Bei den Senioren sind aufgrund der vorgestellten Daten keine Auffälligkeiten erkennbar, allerdings wird hier die Betrachtung der Entwicklung weiteren Aufschluss geben. Tendenziell sind folglich die Sportvereine Bad Oldesloes noch immer stark von männlichen Jugendlichen geprägt. Mögliche Entwicklungsfelder ergeben sich auf Grundlage der aufgezeigten Befunde somit vor allem im Bereich junger Menschen zwischen 19 und 40 Jahren sowie bei der Bindung von älteren, insbesondere weiblichen Sportaktiven an die Vereine.

#### 5.2.5 Entwicklung der Mitgliedszahlen der Bad Oldesloer Sportvereine

Von besonderem Interesse ist die Mitgliederentwicklung der Sportvereine von Bad Oldesloe, die durch einen Vergleich der Mitgliederzahlen der Jahre 2003 und 2008 möglich wird. Die Vereinslandschaft hat in o.g. Zeitraum einen Zuwachs von vier neuen Vereinen erhalten, wobei andererseits ein Verein seit 2003 nicht mehr existiert. Der Nettozuwachs beläuft sich somit auf drei Vereine von 22 im Jahr 2003 auf 25 im Jahr 2008. Im gleichen Zeitraum ist die Mitgliederzahl relativ stark um insgesamt 8,8 Prozent oder 605 Mitglieder von 6.857 auf 6.252 zurückgegangen. Zwar ist in besagtem Zeitraum auch für gesamt Schleswig-Holstein ein

Mitgliederrückgang zu verzeichnen, dieser fällt mit lediglich 3,0 Prozent jedoch deutlich schwächer aus als in Bad Oldesloe<sup>9</sup>.

Die vorhandenen Daten lassen eine differenzierte Untersuchung zur Entwicklung der Mitgliederzahlen zwischen 2003 und 2008 in verschiedenen Altersgruppen und nach Geschlecht zu. Wie aus Abbildung 25 hervorgeht, ist die Mitgliederentwicklung in den einzelnen Altersgruppen unterschiedlich. Während einige Altersgruppen deutliche Verluste zu verzeichnen haben, verbuchen andere Altersklassen Zugänge. Auch bei der Differenzierung nach Geschlecht ist kein einheitliches Bild erkennbar. Der Blick auf die Gesamtentwicklung spiegelt die tatsächliche Entwicklung nur unzureichend wider, wodurch eine differenzierte Betrachtung der einzelnen nach Geschlecht getrennten Altersgruppen nötig wird.

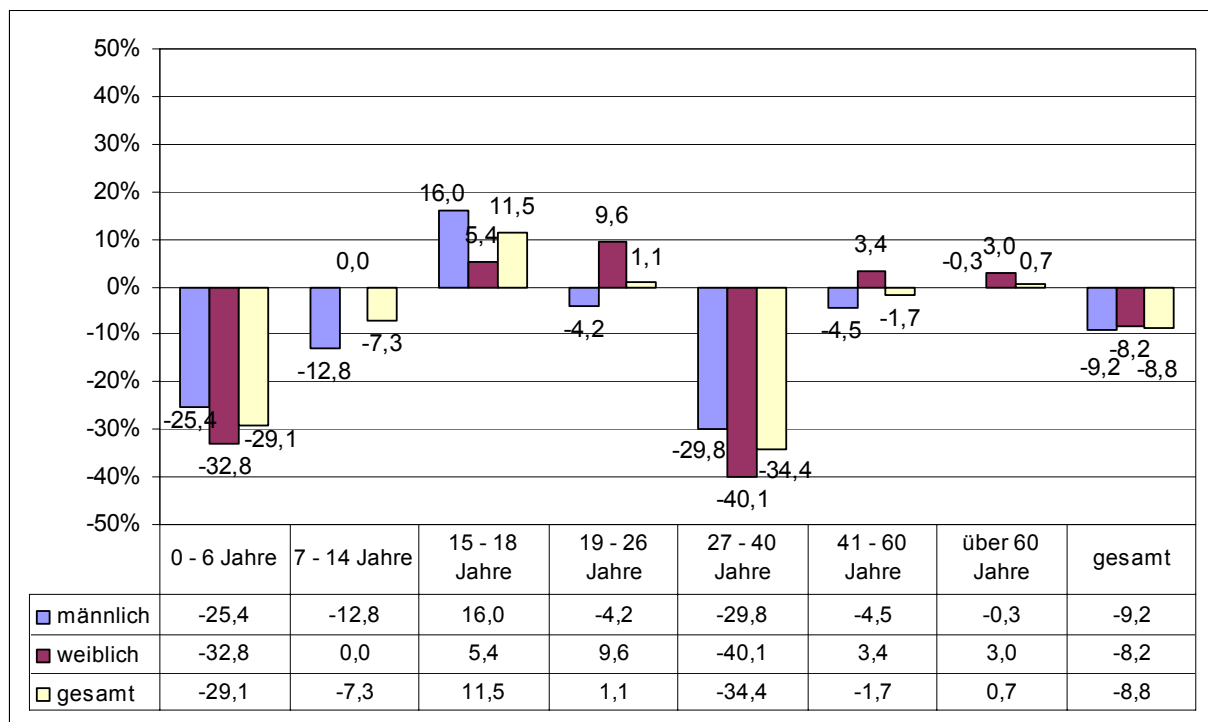


Abbildung 25: Mitgliederentwicklung Bad Oldesloer Vereine von 2003 zu 2008, differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht;

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein; Mitgliederzahlen vom 01.01.2003 und 01.01.2008.

Deutlich zu erkennen sind in Abbildung 25 die drastischen Einbußen bei Mitgliedern unter sieben Jahren. Im Schnitt haben die Vereine innerhalb des betrachteten Zeitraumes über 29 Prozent ihrer Mitglieder in dieser Altersklasse verloren. Der Vergleichswert für Schleswig-Holstein liegt im selben Zeitraum bei einem Verlust von 2,8 Prozent. Mädchen sind von dieser Entwicklung noch stärker betroffen als Jungen. Diese Entwicklung zeichnet sich auch bei der Altersgruppe der 7- bis 14-Jährigen ab. Hier wurden die Geschlechterrollen jedoch vertauscht: Nur den konstanten Mitgliederzahlen bei den Mädchen ist es zu verdanken, dass der Verlust in dieser Gruppe auf rund 7 Prozent begrenzt werden kann. Im Durchschnitt legen alle Sportvereine in Schleswig-Holstein in dieser Altersklasse um 1,3 Prozent zu. Insbesondere für die Gruppe der 27- bis 40-Jährigen ergeben sich

<sup>9</sup> Quelle: DOSB (2003, 2007). Bestandserhebungen 2007 und 2003 des Deutschen Olympischen Sportbundes. Zugriff am 20.05.2008 unter <http://www.dosb.de/de/service/statistiken/>

besorgniserregende Werte. In Tabelle 28 wurde aufgezeigt, dass diese Altersgruppe in Bad Oldesloe eher unterrepräsentiert ist. Betrachtet man nun die Entwicklung der letzten Jahre, so wird dieser Befund verständlich: Rund 35 Prozent an Mitgliedern haben die Bad Oldesloer Sportvereine in dieser Altersklasse verloren, in ganz Schleswig-Holstein liegt der Verlust bei 22 Prozent. Hier muss als Zukunftsaufgabe der Vereine formuliert werden, diesen negativen Trend zu stoppen und ggf. umzukehren.

Positive Entwicklungen sind u.a. für die 15- bis 18-Jährigen festzustellen. Hier ist es wiederum vor allem den männlichen Sportvereinsmitgliedern mit 16 Prozent Zuwachs zu verdanken, dass insgesamt in dieser Altersgruppe 11,5 Prozent Zuwachs verzeichnet werden kann – der landesweite Zuwachs liegt lediglich bei 8 Prozent. Damit handelt es sich um die Altersgruppe mit den höchsten Zuwächsen in Bad Oldesloe. Durchaus positiv entwickelten sich auch die Zahlen der weiblichen Mitglieder im Alter von 19 bis 26 Jahren mit einem Plus von knapp zehn Prozent, ihre männlichen Altersgenossen kehrten den Vereinen eher den Rücken und schlugen mit einem Rückgang von 4,2 Prozent zu Buche. Keine großen Veränderungen erfahren die Mitglieder zwischen 41 und 60 Jahren, auch die Zahl der über 60-Jährigen ist auffallend konstant geblieben. Die landesweite Entwicklung der Mitgliederzahlen der über 60-Jährigen weist im gleichen Zeitraum einen Zuwachs von 12 Prozent aus.

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Veränderungen, allen voran der demografischen Entwicklung in Deutschland, ist die Entwicklung in Bad Oldesloe daher durchaus überraschend. Breuer und Rittner beispielsweise gehen davon aus, dass der Bevölkerungsteil der Senioren, der bisher eher erschwerten Zugang zum Sport hat, deutlich an Bedeutung gewinnen wird (2002, S. 10). Darüber hinaus ist diese Gruppe das Alterssegment mit dem größten Wachstumspotenzial. Immer mehr Ältere kommen laut DOSB (2007, S. 19) mit ihren spezifischen Erwartungen und Bedürfnissen auf die Sportvereine zu, was zwangsläufig zu einer Veränderung der Angebotsstruktur führen wird und teilweise bereits geführt hat. Allem Anschein nach hat sich diese Entwicklung bei den Vereinen in Bad Oldesloe zwar noch nicht vollzogen, wird aber in der nahen Zukunft eintreten.

Nach der bisherigen Betrachtung der Entwicklung aller Vereine stellt Abbildung 26 die Entwicklung der einzelnen Vereine in den Mittelpunkt. Auch dabei zeigt sich deutlich, dass sich der für alle Vereine konstatierte Mitgliederverlust von 8,8 Prozent aus sehr unterschiedlichen Entwicklungen ergibt.

Bei der Interpretation von Abbildung 26 ist zu beachten, dass sämtliche Vereine mit zweistelligen Zuwachsraten zur Kategorie der Kleinst- oder Kleinvereine zu rechnen sind. Dies impliziert, dass bereits kleine absolute Mitgliederbewegungen große prozentuale Veränderungen hervorrufen. Unter diesen Voraussetzungen rückt der Befund, dass der VfL Oldesloe 1862 e.V. als mitgliedsstärkster Verein rund 12,5 Prozent seiner Mitglieder verliert, verstärkt in den Mittelpunkt des Interesses. In Abbildung 27 ist daher die differenzierte Entwicklung des VfL Oldesloe dargestellt.

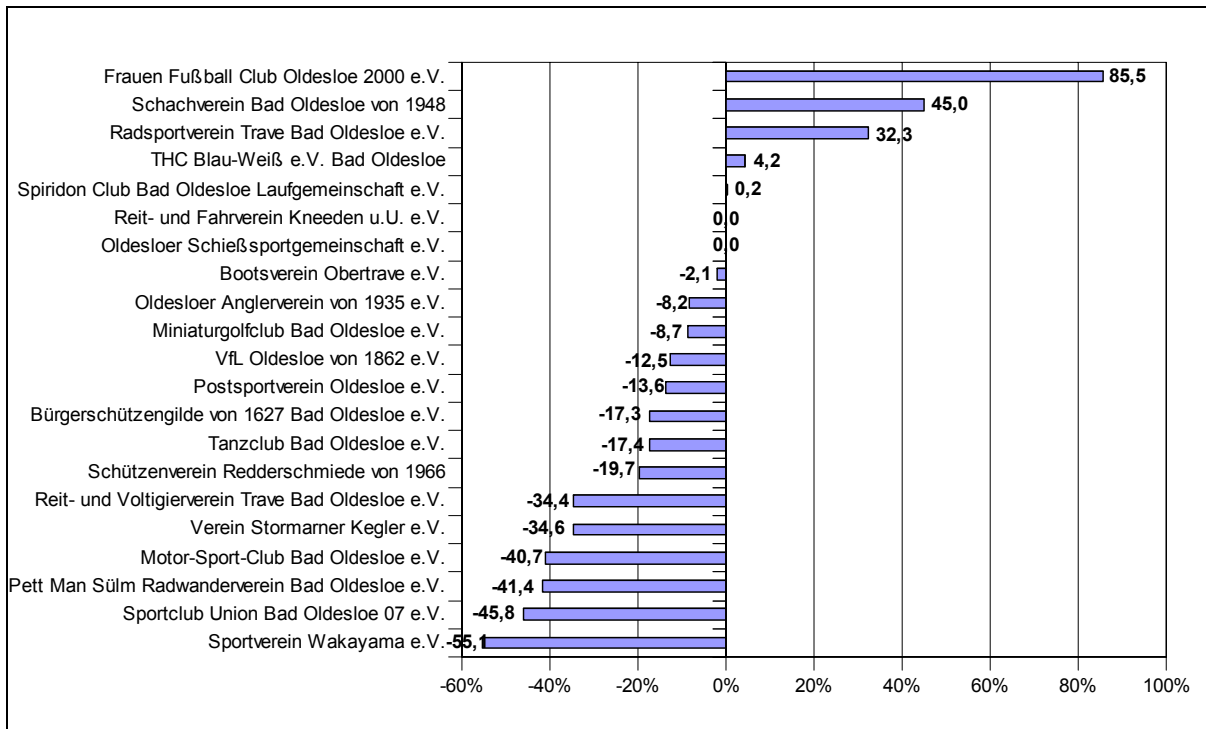


Abbildung 26: Prozentuale Entwicklung der Mitgliedszahlen der Vereine von 2003 zu 2008  
 Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2003 und 01.01.2008

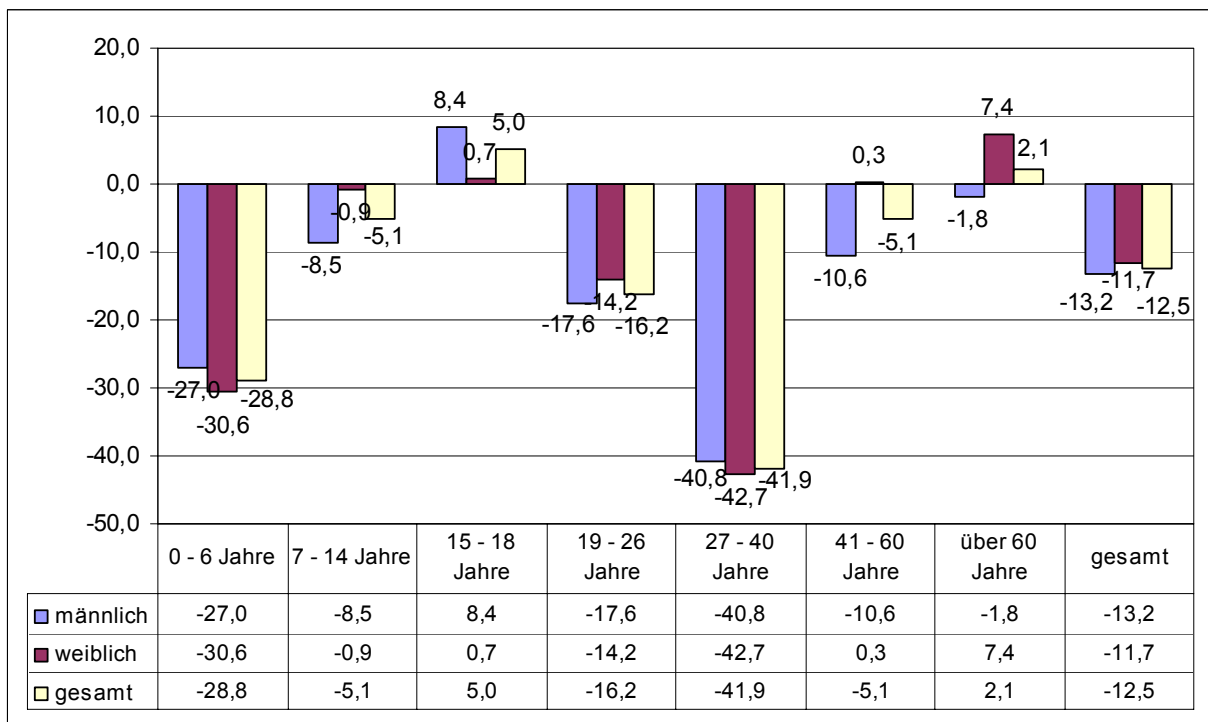


Abbildung 27: Entwicklung des mitgliedsstärksten Vereins VfL Oldesloe 1862 e.V. von 2003 zu 2008  
 Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2003 und 01.01.2008

Die differenzierte Betrachtung des VfL Oldesloe 1862 e.V. macht deutlich, dass sich nahezu alle betrachteten Altersgruppen und auch geschlechtsspezifische Differenzierungen negativer entwickelt haben als dies im Gesamtvergleich der Vereine der Fall ist. Während die Zuwächse bei den 15- bis 18-Jährigen im Vergleich zum

Durchschnitt geringer ausfallen, hat der VfL vor allem bei den 19- bis 40-Jährigen deutliche Mitgliederverluste zu verzeichnen. Lediglich bei den weiblichen Mitgliedern über 60 Jahren tritt gegenüber dem Mittel aller Vereine eine positivere Bilanz zutage.

### 5.2.6 Abteilungsstruktur

Der Blick auf die Abteilungen gibt ein Bild von der inneren Struktur der Vereine und erlaubt in quantitativer Hinsicht Aussagen zu Sportartpräferenzen und deren Entwicklung. Die folgenden Auswertungen beruhen auf den Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008. Zu berücksichtigen ist, dass in den letzten Jahren mit der Zunahme des Freizeit- und Gesundheitssports die Tendenz besteht, mehrere Angebote in einer Abteilung zusammenzufassen. Gekennzeichnet sind diese Angebote durch eine enge Verwandtschaft z.B. hinsichtlich der Zielgruppe (vgl. Heinemann & Schubert, 1994, S. 65).<sup>10</sup>

Tabelle 29: Abteilungen und Mitgliederzahlen zum 01.01.2008

Sparte	Anzahl der Mitglieder	Anteil in Prozent
Turnen	1.102	17,6
Fußball	804	12,8
Sportfischen	608	9,7
Leichtathletik	508	8,1
Schützen	356	5,7
Tennis	327	5,2
Handball	256	4,1
Badminton	196	3,1
Kanu	191	3,0
Tischtennis	190	3,0
Sonstiges	188	3,0
Schwimmen	185	3,0
Karate	181	2,9
Volleyball	133	2,1
Pferdesport	132	2,1
Hockey	124	2,0
Radsport	101	1,6
Kegeln	93	1,5
Reha u. Behindertensport	86	1,4
Tanzen	84	1,3
Basketball	83	1,3
Triathlon	79	1,3
Judo	75	1,2
Skilauf	72	1,1
Schach	30	0,5
Jiu-Jitsu	25	0,4
Minigolf	21	0,3
Boxen	18	0,3
Motorsport	16	0,3

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein; Mitgliederzahlen vom 01.01.2008 (B-Zahlen).

Insgesamt weisen die Vereine in Bad Oldesloe 50 Abteilungen in 28 verschiedenen Sportarten bzw. Sparten aus. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die nach Mitgliederzahlen bedeutendsten Sportarten. Die

<sup>10</sup> Die Zahlen zum Turnen geben daher nicht Aufschluss über die Bedeutung des eigentlichen Gerätturnens, sondern über ein breites Spektrum vom Mutter-Kind-Turnen bis zu Formen der Seniorengymnastik. Unter dem Oberbegriff „Turnen“ firmieren auch die unterschiedlichen Formen der Gymnastik.

unterschiedliche Gesamtzahl an Mitgliedern in Fachverbänden im Vergleich zur Vereinsmitgliederzahl kommt dadurch zustande, dass Mehrfachmitgliedschaften eines Vereinsmitgliedes in mehreren Fachverbänden nicht ausgeschlossen sind.

5.2.7 Die Entwicklung der Sportarten

Das Sportangebot und damit auch die Sportanbieter sind immer stärker werdenden Ausdifferenzierungsprozessen ausgesetzt. Die Schnelllebigkeit von Sportmoden und -trends lässt mit großer Wahrscheinlichkeit Spuren im Gefüge der Sportvereine zurück. Um Indizien über Veränderungsprozesse innerhalb der Sportvereine zu erhalten, werden die Mitgliederzahlen der Abteilungen mit den Stichtagen 01.01.2003 und 01.01.2008 miteinander verglichen.

Tabelle 30: Absolute und prozentuale Entwicklung der Sportarten (Basisjahr 2003)

	Anzahl an Mitgliedern 01.01.2008	Anzahl an Mitgliedern 01.01.2003	Veränderung absolut	Veränderung in Prozent
Hockey	124	78	46,0	59,0
Schach	30	20	10,0	50,0
Tischtennis	190	133	57,0	42,9
Badminton	196	141	55,0	39,0
Jiu-Jitsu	25	18	7,0	38,9
Volleyball	133	109	24,0	22,0
Radsport	101	94	7,0	7,4
Handball	256	247	9,0	3,6
Kanu	191	195	-4,0	-2,1
Leichtathletik	508	523	-15,0	-2,9
Fußball	804	851	-47,0	-5,5
Sportfischen	608	662	-54,0	-8,2
Minigolf	21	23	-2,0	-8,7
Turnen	1.102	1.213	-111,0	-9,2
Basketball	83	94	-11,0	-11,7
Schützen	356	421	-65,0	-15,4
Tennis	327	390	-63,0	-16,2
Karate	181	225	-44,0	-19,6
Skilauf	72	91	-19,0	-20,9
Schwimmen	185	250	-65,0	-26,0
Triathlon	79	111	-32,0	-28,8
Pferdesport	132	186	-54,0	-29,0
Kegeln	93	147	-54,0	-36,7
Judo	75	122	-47,0	-38,5
Motorsport	16	27	-11,0	-40,7
Tanzen	84	148	-64,0	-43,2
Boxen	18	32	-14,0	-43,8
Rehasport	86	171	-85,0	-49,7
Squash	0	17	-17,0	-100,0

Datenquelle: Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein; Mitgliederzahlen vom 01.01.2003 und 01.01.2008 (B-Zahlen).

Anhand von Tabelle 30 ist deutlich zu sehen, dass lediglich acht Sportarten Zuwächse zu verzeichnen haben, während 20 Fachverbände in Bad Oldesloe Verluste hinnehmen müssen. Allerdings ist bei der Interpretation wie bereits in Kapitel 5.2.5 beschrieben zu beachten, dass alle Fachverbände mit positiver Entwicklung mit Ausnahme von Handball weniger als 200 Mitglieder zu verzeichnen haben und sich somit relativ geringe Veränderungen der absoluten Mitgliederzahlen in großen prozentualen Veränderungen manifestieren. Die prozentual deutlichsten Gewinne können die beiden Sportarten Hockey (59,0%) und Schach (50,0%)

verzeichnen. Die drei mitgliedsstärksten Fachverbände Turnen, Fußball und Sportfischen haben Mitgliederverluste zwischen 5,5 und 9,2 Prozent zu verzeichnen. Deutliche Verluste hingegen müssen die Abteilungen Reha- und Behindertensport (-49,7%), Boxen (-43,8%) und Tanzen (-43,2%) hinnehmen. Tabelle 30 zeigt die Entwicklung der Sportarten, geordnet nach prozentualer Veränderung.

Insgesamt belegen die Entwicklungszahlen im Vergleich zu anderen Studien (vgl. z.B. Eckl, Gieß-Stüber & Wetterich, 2005; Wetterich & Eckl, 2005), dass die Entwicklung der Sportarten in Bad Oldesloe spezifisch geprägt ist. Während sich beispielsweise in der negativen Performance beim Tennis eine länger andauernde und auch in anderen Städten beobachtbare Entwicklungslinie ablesen lässt, spiegeln andere Entwicklungsprozesse vor allem lokalspezifische Trends wider. Sie zeigen die spezifischen Stärken und Schwächen des Bad Oldesloer Sports auf, die es aufzugreifen und an die es anzuknüpfen gilt.

Betrachtet man die Entwicklung im Fußballsport genauer, so wird deutlich, wie unterschiedlich sich der Verlust von 5,5 Prozent an Mitgliedern zusammensetzt. Abbildung 28 verdeutlicht die Entwicklung der drei Vereine in Bad Oldesloe, die seit 2003 Fußball anbieten. Für den S. V. Türkspor Bad Oldesloe e.V. konnte an dieser Stelle keine Entwicklung aufgezeigt werden, da er erst nach dem Basisjahr 2003 gegründet wurde.

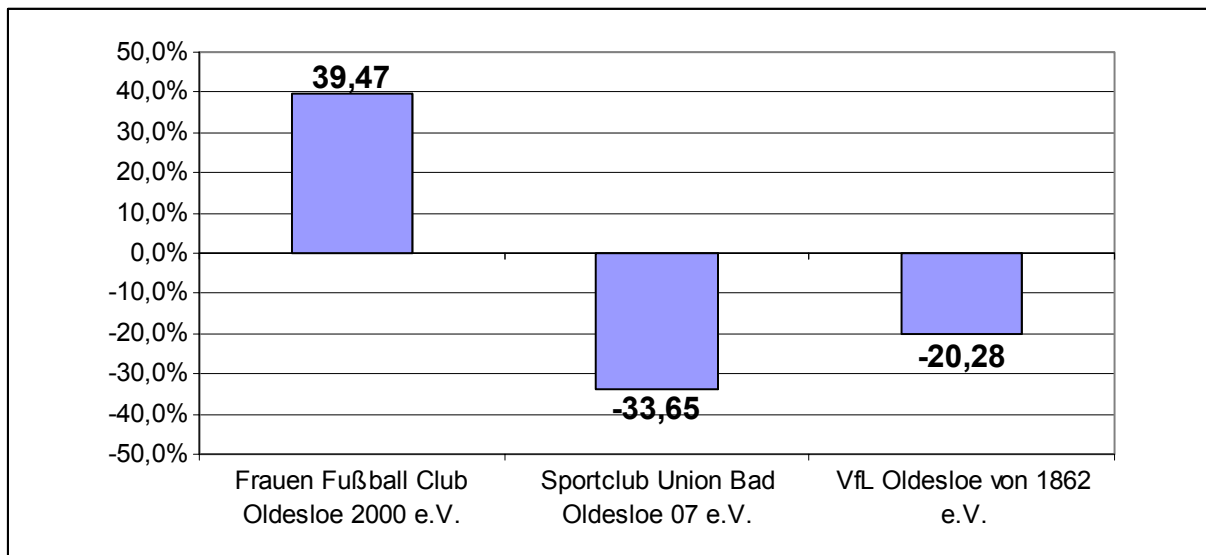


Abbildung 28: Entwicklung der Fußballsport anbietenden Vereine von 2003 zu 2008

Datenquelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Landessportbundes Schleswig-Holstein vom 01.01.2008

Nur einem Verein, dem FFC Bad Oldesloe, gelang es in den letzten Jahren, weitere Mitglieder an sich zu binden. Der Zuwachs in der Sportart Fußball beträgt knapp 40 Prozent. Diesem Mitgliedererfolg stehen teilweise deutliche Verluste der anderen beiden Vereine gegenüber. Während der VfL Oldesloe rund 20 Prozent Mitgliedereinbußen in dieser Sparte zu verzeichnen hat, verliert der SC Union Bad Oldesloe im selben Zeitraum sogar ein Drittel seiner Mitglieder der Fußballabteilung. Die Hintergründe und Auswirkungen dieser Entwicklung werden in der weiteren Arbeit der Planungsgruppe ebenfalls berücksichtigt werden.



## 6 Bilanzierung des Sportstättenbedarfs

### 6.1 Grundlagen verhaltensorientierter Sportstättenentwicklungsplanung

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und einer ersten Phase des Wiederaufbaues erwachte in den 1950er Jahren die deutsche Sportbewegung und die Forderungen nach bedarfsgerechten Sportanlagen wurden immer lauter. Zwischen 1955 und 1960 wurde daher die Anzahl der verfügbaren Sportanlagen ermittelt (Ist-Werte) und den in den Richtlinien der Deutschen Olympischen Gesellschaft (DOG) aufgeführten Forderungen (Soll-Werte) gegenübergestellt. Das Ergebnis zeigte, dass ein großer Bedarf an zusätzlichen Sportstätten vorhanden war (vgl. Breuer, 1997, S. 55ff.). Aufgrund dieser Bestandsanalyse wurde ein längerfristiger Aktionsplan entworfen, der die Differenz zwischen dem ermittelten Bestand und dem Bedarf ausgleichen sollte – der „Goldene Plan“. Damit rückte der Sportstättenbau in das Blickfeld der öffentlichen Versorgung. Berechnungsgrundlage war die einfache Formel: Quadratmetereinheiten pro Einwohner bezogen auf die Sportanlagen der Grundversorgung.<sup>11</sup> Der auf 15 Jahre Laufzeit ausgelegte Goldene Plan bewirkte bis 1976 eine beachtliche Steigerung der verfügbaren Sportanlagen.

Die Bedeutung und Wirkung des ersten Goldenen Planes für den Sportstättenbau in den 1960er und 1970er Jahren ist unumstritten. In einer beeindruckenden Aufbauleistung konnte eine an internationalen Standards gemessene hervorragende Sportstätteninfrastruktur in der Bundesrepublik Deutschland geschaffen werden, die eine wesentliche Grundlage für die systematische Ausbreitung des Sports darstellte (Wetterich, 2002, S. 15). Nach dem Auslaufen des Goldenen Plans im Jahr 1976 kann man von einer nahezu flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Sportstätten der Grundversorgung im Bereich des Leistungs- und Breitensports sprechen. Zugleich erfolgte eine Expansion der Mitgliederzahlen in den Sportvereinen (1955: ca. 3,8 Mio.; 1980: ca. 16,9 Mio.), ein Ansteigen der Anzahl der Sportvereine (mit zahlreichen Neugründungen: 1955: ca. 23.900; 1980: ca. 53.400) und nicht zuletzt auch eine Steigerung der sportlich Aktiven (vgl. Breuer, 1997, S. 130ff.).

Die einwohnerbezogenen Eckdaten des „Goldenen Planes“ stellten - mangels schlüssiger Alternativkonzepte - über 30 Jahre lang „das einzige anerkannte Instrumentarium zur Sportstättenentwicklungsplanung in der Bundesrepublik Deutschland dar“ (Hübner & Langrock, 1994, S. 38) und sind als städtebauliche Orientierungswerte auch heute noch relevant (vgl. Eulerling, 1998, S. 14).

Eine Änderung der Lage trat ab Mitte der 1980er Jahre ein. Mit dem Auslaufen des Goldenen Planes gab es bis zu Beginn der 1990er Jahre kein weiteres Instrument der Bedarfsbestimmung im Bereich der Sportstättenentwicklungsplanung. Zwar führten viele Gemeinden, Städte und Kommunen ihre Berechnungen auf Grundlage der Formeln des Goldenen Planes fort, hatten aber oftmals das Problem, am tatsächlichen Bedarf vorbeizuplanen. „Durch sich ändernde Rahmenbedingungen des Sportstättenbaus, wie z.B. Nutzerbedürfnisse und Nachfrageverhalten, ökonomische und ökologische Voraussetzungen, Wertewandel und gesellschaftliche bzw. persönliche Voraussetzungen, wird es zusehends schwieriger, treffende Prognosen, sei es in der Bedarfsplanung oder aber auch bei der Objektplanung zu erstellen“ (Breuer, 1997, S. 109).

---

<sup>11</sup> Unter Sportanlagen der Grundversorgung fallen Sportplätze, Gymnastik-, Turn- und Sporthallen, größere und kleinere Hallenbäder, Freibäder und Kinderspielplätze.

Eine Abkehr von der richtwertfixierten Planung stellt der vom Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) erstellte „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ dar. Anfang der 90er Jahre wurde ein erster Vorentwurf präsentiert, seit 2000 ist der Leitfaden in der publizierten Form gültig. Ziel dieses Leitfadens ist die Berechnung von tatsächlichen Bedarfen, orientiert am Sportverhalten der Bevölkerung. Durch ein umfassendes und z.T. auch aufwändiges Berechnungsverfahren mit den Variablen Sportart, Sportler, Häufigkeit und durchschnittliche Dauer, Fläche pro Sportler, Belegungsdichte und Betriebsdauer der Anlage werden Flächenbedarfe ermittelt und diese den vorhandenen Flächen gegenübergestellt. Anhand dieser Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ergeben sich Anhaltspunkte für die Konzipierung weiterer Maßnahmen (vgl. BISp, 1991a; 1991b, 2000; Hartmann, 2000; Bach, 2001a; 2001b).

Der Leitfaden stellt einen Wechsel zu einer verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung dar. Die Verfasser sind davon überzeugt, einen „praxisgerechten und zugleich wissenschaftlich fundierten Leitfaden“ entwickelt zu haben, der „Vorteile bei der Anwendung in der Praxis“ bietet und darüber hinaus eine „sachlich fundierte Begründung des Bedarfs an Sportstätten und sachgerechte Vorbereitung von Entscheidungen“ (Hartmann, 2000, S. 18) ermöglicht.

Für die Sportentwicklungsplanung in Bad Oldesloe wurden unter Berücksichtigung des Sportverhaltens und des Bestandes an Sportanlagen entsprechende Bilanzierungen für Hallen und Räume sowie für Sportaußenanlagen vorgenommen, die nachfolgend dargestellt werden.

## 6.2 Planungsschritte und -parameter

Basis der nachfolgenden Bilanzierungen zum Sportstättenbedarf bildet eine Grundformel, die der Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung jeder Berechnung zugrunde legt. „Dazu wird durch Multiplikation des Sportbedarfs mit dem Zuordnungsfaktor und durch anschließende Division mit der Belegungsdichte, der Nutzungsdauer der Sportanlagen und dem Auslastungsfaktor der Bedarf an Sportstätten bestimmt“ (BISp, 2000, S. 25).

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf (Sportler x Dauer x Häufigkeit)} \times \text{Zuordnungsfaktor}}{\text{Belegungsdichte} \times \text{Nutzungsdauer} \times \text{Auslastungsfaktor}}$$

Abbildung 29: Berechnungsformel Sportstättenbedarf

Der Sportbedarf berechnet sich aus der Multiplikation von Sportlern (= Einwohner x Aktivenquote x Präferenzfaktor) mit der Häufigkeit und Dauer für jede Sportart. Folgende Parameter haben wir den Berechnungen zugrundegelegt:

- **Einwohner:** Für Bad Oldesloe wird eine Einwohnerzahl von 19.259 Personen im Alter von 14 bis 75 Jahren verzeichnet (Quelle: Stadt Bad Oldesloe, Stand: 08.05.2008).<sup>12</sup>

<sup>12</sup> Die verwendete Einwohnerzahl hängt von den Altersgruppen der Sportverhaltensstudie ab (vgl. Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 56).

- Aktivenquote: Die Aktivenquote ergibt sich aus der repräsentativen Bevölkerungsbefragung zum Sportverhalten. Demnach sind 63,2 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche sportlich aktiv (vgl. Kapitel 4.2.1).
- Präferenzfaktor: Für jede Sportartengruppe lässt sich über die Bevölkerungsbefragung der Anteil der Aktiven ermitteln. Beispielsweise geben 9,7 Prozent der Sportaktiven an, im Fußballsport aktiv zu sein. Der Präferenzfaktor ist daher für Fußball 0,097. Der Präferenzfaktor liegt immer zwischen 0 und 1.<sup>13</sup>
- Sportler: Aus der Multiplikation der oben aufgeführten Parameter lässt sich die Zahl der Sportler errechnen.<sup>14</sup> Um auch die Kinder und Jugendlichen im Alter bis zu 14 Jahren, die in der Sportverhaltensstudie nicht befragt werden, aber eine hohe Relevanz im Sportgeschehen einnehmen, in gebührendem Maße zu berücksichtigen, wird zur Zahl der Sportler die Anzahl der vereinsorganisierten Sportler im Alter bis 14 Jahre addiert (Quelle: Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein 1.1.2008) (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 165).
- Sportbedarf: Die Zahl der Sportler wird mit der Häufigkeit der Sportausübung (Einheiten pro Woche) und der Dauer der Sportaktivität pro Einheit multipliziert, um den Sportbedarf für jede Sportartengruppe berechnen zu können.
- Zuordnungsfaktor: Während die oben aufgeführten Werte aus den Bevölkerungs- und Mitgliederstatistiken sowie aus der Sportverhaltensstudie abgeleitet werden können, ist die Bestimmung des Zuordnungsfaktors nicht geregelt. „Mit dem Zuordnungsfaktor wird festgelegt, welcher Anteil einer Sportart auf welcher Sportanlage bzw. Sportgelegenheit ausgeübt wird“ (BISp, 2000, S. 27). Diese Formulierung lässt offen, ob der Zuordnungsfaktor normativ festgelegt oder aus der Sportverhaltensstudie übernommen wird. Für Bad Oldesloe werden in Anlehnung an alle veröffentlichten Berechnungen die Werte übernommen, die in der Sportverhaltensstudie ermittelt wurden. Dabei unterscheiden wir zwischen Sommer- und Winterwerten (vgl. Tabelle 55 im Anhang).<sup>15</sup>
- Differenzierung zwischen „gesamt“, „organisiert“ und „nicht-organisiert“: Bei der Berechnung des Bedarfs an Klein- und Großspielfeldern differenzieren wir für die Parameter Dauer, Häufigkeit und Zuordnungsfaktor nach organisiertem und nicht-organisiertem Sport (siehe Kapitel 6.3). Die Berechnung des Bedarfs an Hallen und Räumen (siehe Kapitel 6.4) erfolgt aus den ermittelten Gesamtwerten der Bevölkerungsbefragung – eine Differenzierung zwischen organisiertem und nicht-organisiertem bei den besagten Parametern ist aufgrund der teilweise niedrigen Fallzahlen nicht ratsam.

Die Parameter im Nenner der Grundformel des „Leitfadens“ können nicht berechnet, sondern müssen festgelegt werden. Dies geschieht in den einschlägigen Publikationen auf unterschiedliche Weise, einerseits durch den Verweis auf Sportfachverbände und andere Referenzdaten, andererseits durch Definitionen und Absprachen vor Ort.

Diese Interpretationsspielräume innerhalb des Instrumentariums des „Leitfadens“ bergen Diskussionsstoff in sich und eröffnen Handlungsspielräume, da z.B. eine Veränderung der Nutzungsdauer oder der Auslastung der kommunalen Sportanlagen auch eine geänderte Zahl an erforderlichen Anlageneinheiten bzw. Sportanlagen nach sich zieht. Aus diesem Grunde bietet es sich an, durch modellhafte Alternativrechnungen der kooperativen

<sup>13</sup> Alle Präferenzfaktoren finden sich in Tabelle 54 im Anhang, wobei sie der besseren Lesbarkeit wegen in Prozent angegeben sind (PF 0,11 entspricht 11%).

<sup>14</sup> Um auch spezifische lokale Besonderheiten des Vereinssports zu berücksichtigen, erfolgte ein Abgleich der ermittelten Zahl der Sportler mit der Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein abzüglich einer Passivenquote von 26,2 Prozent (siehe Kapitel 4.5.1).

<sup>15</sup> Die Summe aller Zuordnungsfaktoren in einer Sportartengruppe beträgt 1 (auch hier werden in der Tabelle der besseren Übersicht wegen die Prozentwerte aufgeführt). Die Ermittlung des Zuordnungsfaktors aus der Sportverhaltensstudie birgt das Problem in sich, sich am Bestehenden zu orientieren. Ist doch das Vorhanden- bzw. Nichtvorhandensein von geeigneten Bewegungsräumen eine Bedingung dafür, dass Sportler sich auch diesen Sporträumen „zuordnen“ können. Eine normative Festlegung bzw. Veränderung von Zuordnungsfaktoren könnte in diesem Falle Steuerungsmöglichkeiten eröffnen.

Planungsgruppe und den kommunalen Entscheidungsträgern Grundlagen für eine Interpretation, Plausibilitätsprüfung und Beschlussfassung zu geben. (vgl. Köhl & Bach, 1998, S. 4-14 in Verbindung mit Abb. 9-1ff). Im Folgenden werden auch diese Parameter kurz erläutert:

- **Belegungsdichte:** Die Belegungsdichte regelt, wie viele Sportler eine Sportanlage gleichzeitig nutzen können oder sollen. Der „Leitfaden“ gibt zwar für jede Sportart eine Belegungsdichte an (vgl. BISp, 2000, S. 73ff.). Diese Werte sind aber nicht in jedem Fall unumstritten (vgl. Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166).
- **Nutzungsdauer:** Die Nutzungsdauer gibt an, wie viele Wochenstunden die Anlage genutzt werden kann. In der Regel bezieht sich die Nutzungsdauer auf den Übungsbetrieb – Schulsport und Wettkampfbetrieb am Wochenende werden nicht in die Nutzungsdauer eingerechnet. Die Nutzungsdauer kann nicht für alle Sportanlagen einheitlich festgelegt werden, da beispielsweise Ruhe-, Pflege- und Erholungszeiten zu berücksichtigen sind. Der „Leitfaden“ stellt hier nur zum Teil Orientierungswerte bereit, so dass teilweise „die jeweiligen Parameter vor Ort erfasst werden müssen“ (Hübner, Pfitzner & Wulf, 2003, S. 166) bzw. auf Erfahrungs- und Vergleichswerte aus anderen Kommunen zurückgegriffen wird.
- **Auslastungsfaktor:** Der letzte Faktor zur Berechnung des Sportstättenbedarfs geht auf die Auslastung einer Sportanlage ein. „Aus Beobachtungen zur Nutzung von Sportanlagen ist bekannt, dass die Auslastung im Verlauf eines Tages, einer Woche oder einer Saison unterschiedlich hoch ist“ (BISp, 2000, S. 27). Der Auslastungsfaktor gibt daher den Grad der zu erreichenden Auslastung im Verhältnis zur maximal möglichen Auslastung an. Bei einer „programmierten“ Nutzung von Sportstätten (z.B. Sporthalle) ist dabei von einer hohen Auslastung, bei einer „nichtprogrammierten“ Nutzung (z.B. Freibad) von einer niedrigen Auslastung auszugehen (vgl. BISp, 2000, S. 43f.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 53). Für Sporthallen ist laut Leitfaden (vgl. BISp, 2000, S. 44) ein Wert um 0,85, für Sportplätze ein Wert um 0,30, für Hallenbäder ein Wert um 0,45 und für Freibäder ein Wert kleiner als 0,30 anzusetzen. Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) heben hervor, dass die Auslastungsfaktoren „letztendlich normativ zu setzen“ sind. Dabei ist eine Orientierung an modellhaften Planungen aus anderen Kommunen vorzunehmen.

Bei den nun folgenden Bilanzierungen wird davon ausgegangen, dass die Bad Oldesloer Sportlerinnen und Sportler ihren Sport ausschließlich in Bad Oldesloe ausüben. Aus Kapitel 4.3.1 ist bekannt, dass ein gewisser Bruchteil der Aktivitäten außerhalb von Bad Oldesloe ausgeübt wird, allerdings ist ebenfalls davon auszugehen, dass einige Sportler von umliegenden Gemeinden nach Bad Oldesloe kommen, um hier ihren Sport auszuüben. Daher sind die folgenden Bilanzwerte lediglich Näherungswerte und bedürfen in der Kooperativen Planung einer kritischen Diskussion.

### 6.3 Bilanzierung Außensportanlagen

Zu den Außensportanlagen werden nachfolgend die Sportanlagen „Großspielfelder“, „Kleinspielfelder“ und „Kampfbahnen“ zusammengefasst. Kleinspielfelder werden dabei mit 0,5 Anlageneinheiten berechnet (siehe Tabelle 31). Diesen Sportanlagen werden die Sportarten American Football, Baseball, Fußball, Hockey und Leichtathletik zugeordnet.

In Bad Oldesloe sind insgesamt sieben Anlageneinheiten an Großspielfeldern zu verzeichnen, davon eine Anlageneinheit mit Tennenbelag, vier Anlageneinheiten mit Naturrasen sowie zwei Anlageneinheiten mit Kunststoffrasenbelag. Ergänzt werden die sieben Anlageneinheiten um insgesamt 0,5 Anlageneinheiten auf Kleinspielfeldern, so dass im Sommer insgesamt 7,5 Anlageneinheiten zur Verfügung stehen. Im Winter reduziert sich die zur Verfügung stehende Fläche auf fünf Anlageneinheiten, da der Hockeyplatz am Kurpark, der

Sportplatz Wendum und das Kleinspielfeld Wendum im Winter aufgrund fehlender Beleuchtung nicht für sportliche Zwecke genutzt werden können.

Tabelle 31: Außensportanlagen in Bad Oldesloe (ohne Tennis)

<b>Großspielfelder</b>			
<b>Name</b>	<b>Stadtteil</b>	<b>Belag</b>	<b>Größe (in qm)</b>
Sportplatz Exer	Bad Oldesloe (1)	Tennenbelag	7.350
Kurparkstadion	Bad Oldesloe (1)	Kunststoffrasen	6.000
Sportplatz Wendum	Bad Oldesloe (2)	Naturrasen	6.392
Hockeyplatz Am Kurpark	Bad Oldesloe (1)	Naturrasen	4.750
Sportplatz Schule am Masurenweg	Bad Oldesloe (4)	Kunststoffrasen	5.510
<b>Leichtathletik-Kampfbahnen</b>			
Kurparkstadion Kampfbahn Typ C	Bad Oldesloe (1)	Naturrasen	7.700
Travestadion Kampfbahn Typ B	Bad Oldesloe (2)	Naturrasen	7.350
<b>angerechnete Kleinspielfelder</b>			
Kleinspielfeld Wendum	Bad Oldesloe (2)	Naturrasen	1.548
<b>nicht angerechnete Kleinspielfelder (Größe &lt; 1.120qm bzw. keine Nutzung durch Vereine)</b>			
Kleinspielfeld Schule am Masurenweg	Bad Oldesloe (4)	Kunststoff	814
Kleinspielfeld Kreisberufsschule	Bad Oldesloe (4)	Kunststoff	968
Sportplatz Kreisberufsschule	Bad Oldesloe (4)	Tennenbelag	2.970

Anhand von Tabelle 32 ist zu sehen, dass sich die vorhandenen Sportaußenanlagen sehr unterschiedlich auf die Stadtteile in Bad Oldesloe verteilen. In der folgenden Tabelle sind auch die drei Kleinspielfelder berücksichtigt, die ohne Vereinsnutzung sind bzw. aufgrund ihrer zu geringen Größe (<1.120qm) bei der Bilanzierung nicht angerechnet werden.

Tabelle 32: Bestand an Außensportanlagen – Vergleich nach Stadtteilen

Stadtteil	qm KSF/GSF	EW	qm/EW
Stadtteil 1 - Mitte	25.800	8.462	3,05
Stadtteil 2 - Norden	15.290	6.218	2,46
Stadtteil 3 - Westen	0	3.611	0,00
Stadtteil 4 - Osten	10.262	6.189	1,66
<b>Gesamt</b>	<b>51.352</b>	<b>24.480</b>	<b>2,10</b>

Für die Bilanzierung des Anlagenbedarfs für den Fußballsport, den Hockeysport und für Leichtathletik orientieren wir uns im Wesentlichen an den von der Forschungsgruppe Kommunale Sportentwicklung der Universität Wuppertal angewandten Parametern (vgl. Hübner, Pfitzner und Wulf, 2003, S. 167). Die dort angegebenen Daten zur Nutzungsdauer beziehen sich jedoch auf tägliche Nutzungszeiten von 15.00 bis 22.00 Uhr. Da für Bad Oldesloe eingeschränkte Nutzungszeiten von 17.00 bis 20.30 Uhr realistisch sind, wurden die Parameter an die örtlichen Gegebenheiten angepasst. In Tabelle 33 und Tabelle 35 sind die Parameter dokumentiert, die wir den Berechnungen zugrunde legen.

Tabelle 33: Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Außensportanlagen (Teil 1)

		Variante Hübner		Variante Bad Oldesloe	
		Sommer	Winter	Sommer	Winter
Nutzungsdauer	Naturrasen	20	8	17,5	8
	Tenne	30	30	17,5	17,5
	Kunststoff	35	35	17,5	17,5
	Kunstrasen	35	35	17,5	17,5
	Durchschnitt <sup>16</sup>			17,5	11,8

Tabelle 34: Parameter für die Berechnungen des Bedarfs an Außensportanlagen (Teil 2)

	Sommer	Winter
Belegungsdichte Ballsport	20	20
Belegungsdichte Kampfbahn Typ A	60	60
Belegungsdichte Kampfbahn Typ B	50	50
Belegungsdichte Kampfbahn Typ C	40	40
Nutzungsdauer	17,5	11,8
Auslastungsfaktor	0,70	0,70

Bei der Berechnung des Anlagenbedarfs differenzieren wir nach vereinsorganisiertem und nicht vereinsorganisiertem Sport. Sowohl für den vereinsgebundenen wie auch den nicht gebundenen Sport haben wir auf Basis der Bevölkerungsbefragung die durchschnittliche Häufigkeit und Dauer und den dazugehörigen Zuordnungsfaktor für Außensportanlagen für den Fußballsport, Hockey und für Leichtathletik erhoben.

Exemplarisch wird in Tabelle 35 die Bedarfsberechnung für den Fußballsport dargestellt. Hier können die einzelnen Rechenschritte nochmals detailliert nachvollzogen werden. Auf die Darstellung der Berechnungen der anderen Sportarten verzichten wir aus Platzgründen.

<sup>16</sup> Die durchschnittliche Nutzungsdauer ergibt sich aus der Berechnung des Mittelwertes für die verschiedenen Feldbeläge. Es wurde folgende Berechnung der Nutzungsdauer vorgenommen (Sommerwert): 4,5 AE Naturrasen à 17,5 Wochenstunden (= 78,75 Wochenstunden) plus 2,0 AE Kunststoffrasen à 17,5 Wochenstunden (= 35 Wochenstunden) plus 1,5 AE Tennebelag à 17,5 Wochenstunden (= 26,25 Wochenstunden) dividiert durch 8 AE. Winterwert: analoge Berechnung.

Tabelle 35: Beispiel zur Berechnung des Anlagenbedarfs Fußballsport

Einwohner (14-75 Jahre)	19.259
Aktivenquote (Bevölkerungsbefragung)	0,623
Präferenzfaktor (Bevölkerungsbefragung)	0,10
Quote Sportverein (Bevölkerungsbefragung)	0,56
Quote andere ohne Gewerbliche (Bevölkerungsbefragung)	0,64
Berechnung der Anzahl der Sportler	
Sportler (aus Studie)	1.163,84
organisierter Sport (Vereinsmitglieder 0 bis 14 Jahre)	249
organisierter Sport (Vereinsmitglieder ab 14 Jahre)	410
organisierter Sport (Mitglieder ab 14 Jahre aus Studie)	656
<i>organisierter Sport</i>	<i>905,0</i>
<i>nicht-organisierter Sport</i>	<i>740,6</i>

Sportbedarf	organisierter Sport		nicht-organisierter Sport	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Einheiten pro Woche	2,19	1,88	1,59	0,81
Dauer pro Einheit in h	1,41	1,44	1,40	1,15
Sportbedarf (Sportler x Häufigkeit x Dauer)	2.796,6	2.452,85	1.643,0	687,27

<b>Anlagenbedarf Großspielfeld</b>	organisierter Sport		nicht-organisierter Sport	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Sportbedarf	2.796,6	2.452,85	1.643,0	687,27
Zuordnungsfaktor	0,63	0,50	0,30	0,26
Belegungsdichte	20	20	20	20
Nutzungsdauer	17,5	11,8	17,5	11,8
Auslastungsfaktor	0,70	0,70	0,70	0,70
Anlagenbedarf	7,20	7,42	2,03	1,09

Setzt man die jeweiligen Werte auch für die anderen Sportarten in die oben beschriebene Grundformel ein, kann folgende Bedarfsberechnung und Bilanzierung für die Außensportanlagen vorgenommen werden (siehe Tabelle 36). Den Bedarf an Leichtathletik-Anlagen berechnen wir anhand des Anlagentyps „Kampfbahn Typ C“.

Tabelle 36: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Außensportanlagen

<b>Anlagenbedarf Groß- und Kleinspielfelder</b>		<i>Sommer</i>	<i>Winter</i>
Fußball	organisiert	7,20	7,42
	nicht-organisiert	2,03	1,09
Hockey	organisiert	0,89	0,00
	nicht-organisiert	0,00	0,00
<i>Summe</i>		<i>10,12</i>	<i>8,51</i>
<b>Anlagenbedarf Kampfbahn Typ C</b>		<i>Sommer</i>	<i>Winter</i>
Leichtathletik	organisiert	0,86	0,76
	nicht-organisiert	0,13	0,00
<i>Summe</i>		<i>0,99</i>	<i>0,76</i>
<b>Bilanzierung</b>		<b>Sommer</b>	<b>Winter</b>
<i>Summe Bedarf</i>		<i>11,11</i>	<i>9,27</i>
<i>Summe Bestand</i>		<i>7,5</i>	<i>5,0</i>
<i>Bilanz Außensportanlagen in Bad Oldesloe</i>		<i>-3,6</i>	<i>-4,3</i>

Wie die Bedarfs-Bestands-Bilanzierung für die Außensportanlagen aufzeigt, ist sowohl im Sommer als auch im Winter eine ungenügende Versorgung mit Groß- und Kleinspielfeldern zu bilanzieren. Der Bedarf einer Anlageneinheit für Hockey wird über den vorhandenen Hockeyplatz „Am Kurpark“ abgedeckt.

Bei der Bilanzierung ist zudem zu berücksichtigen, dass eine Berechnung für die Gesamtstadt vorgenommen wurde – stadtteilspezifische Ungleichgewichte in der Versorgungslage werden mit der vorliegenden Berechnungsformel nicht erfasst. Aus Tabelle 32 geht aber hervor, dass es zwischen den Stadtteilen deutliche Unterschiede im Versorgungsgrad (Quadratmeteranzahl an Außensportanlagen bezogen auf die jeweilige Einwohnerzahl) gibt. Durchschnittlich stehen pro Einwohner etwa 2,1 Quadratmeter Sportaußenanlagen zur Verfügung. Den höchsten Versorgungsgrad weist der Stadtteil Mitte mit 3,05 Quadratmetern pro Einwohner auf, während im Westen die geringste Pro-Kopf-Versorgung zu verzeichnen ist, da hier überhaupt keine Sportaußenanlagen vorhanden sind.

Um die Ergebnisse der Bilanzierung etwas differenzierter für den Bedarf der fußball anbietenden Vereine darstellen zu können, wurden alle Fußballvereine in Bad Oldesloe gebeten, einen kurzen Bogen über ihre gemeldeten Mannschaften auszufüllen. Neben der Anzahl der Mannschaften wurden die Vereine um Angaben zur Trainingshäufigkeit und -dauer gebeten, um auf diese Weise den spezifischen Bedarf an Wochenstunden genauer einschätzen zu können. Weiterhin wurden die Angaben zwischen Mannschaften, die auf Klein- und Großspielfeldern trainieren, differenziert.

Als Ergebnis zeigt sich, dass 17 Mannschaften gemeldet wurden, die (theoretisch) auf Kleinspielfeldern trainieren. Gemeinsam haben sie im Sommer einen theoretischen Bedarf an 46 Kleinspielfeld-Wochenstunden, im Winter verringert sich der Bedarf auf 3 Kleinspielfeld-Wochenstunden, da fast alle Jugendmannschaften im Winter in Hallen trainieren. Verglichen mit dem Bestand an Kleinspielfeldern in Bad Oldesloe ergibt sich ein deutliches Defizit: Dem Bedarf von 46 Stunden pro Woche stehen lediglich 17,5 Bestands-Wochenstunden gegenüber. Diese Zahl ergibt sich aus den täglichen Nutzungszeiten von 17.00 bis 20.30 Uhr (5 Tage à 3,5 Stunden) sowie dem Bestand an einem anrechenbaren Kleinspielfeld. Vor allem im Winter ist somit eine deutliche Unterversorgung an Kleinspielfeldern in Bad Oldesloe zu konstatieren.

Bei den Mannschaften, die den Großspielfeldern zugeordnet werden, wurden durch die Vereine insgesamt 27 Mannschaften gemeldet. Ihr Gesamtbedarf durch Häufigkeit und Dauer des Trainings beläuft sich auf 82 Wochenstunden auf Großspielfeldern. Da die Mannschaften, die auf Großspielfeldern trainieren und spielen, im Winter nicht in Hallen ausweichen, bleibt der Bedarf ganzjährig bestehen. Dem Bedarf von 82 Wochenstunden stehen im Sommer 105 Wochenstunden gegenüber. Im Winter hingegen reduziert sich der Bestand aufgrund der eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit auf 68,5 Stunden. Folglich ist im Sommer eine ausreichende Versorgung für den organisierten Fußballsport auf Großspielfeldern zu konstatieren, während im Winter eine geringe Unterversorgung festzustellen ist. Bei der Interpretation der Bilanzierung der Wochenstunden ist zu beachten, dass hierbei lediglich der organisierte Fußballsport berücksichtigt wurde. Wie die Bevölkerungsbefragung zeigt, sind jedoch auch nicht in Vereinen organisierte Sportler bei der Gesamtbilanzierung zu berücksichtigen. Die zusätzliche Auswertung nach Wochenstunden soll lediglich den Bedarf der Hauptnutzer differenzierter beleuchten.



### 6.3.1 Szenarien zur Bilanzierung von Außensportanlagen

Die Berechnungen der Bilanzierung der Außensportanlagen aus Kapitel 6.3 beruhen auf dem Status quo der Sportaußenanlagen in Bad Oldesloe. Um der bilanzierten Unterversorgung von rund 3,5 Anlageneinheiten im Sommer und rund 4,5 Anlageneinheiten im Winter zu begegnen, können sowohl bauliche als auch organisatorische Maßnahmen zielführend sein. Im folgenden Kapitel werden daher in Form von Szenarien die Auswirkungen möglicher baulicher, aber auch organisatorischer Maßnahmen dargestellt. Die aufgezeigten Maßnahmen sind dabei lediglich als Orientierungshilfen und nicht als Handlungsempfehlungen zu verstehen.

Als bauliche Maßnahmen werden dabei weniger neu zu errichtende Anlagen in Betracht gezogen, vielmehr liegt der Schwerpunkt der Betrachtung in der qualitativen Verbesserung der vorhandenen Anlagen, um diese optimal auslasten zu können. Konkret bedeutet dies, dass alle Anlagen, für die eine Umgestaltung möglich ist, in Kunstrasenflächen umgewandelt werden. Zeitgleich soll für alle Anlagen eine Beleuchtungsanlage zur Verfügung stehen. Durch diese Maßnahmen kann die wöchentliche Nutzungsdauer je nach bisherigem Untergrund deutlich erhöht werden (vgl. Tabelle 33). Insbesondere im Winter wird die Nutzung durch die Umwandlung von Naturrasenflächen in Kunstrasenflächen deutlich erhöht. Voraussetzung für eine optimale Nutzung vor allem im Winter ist jedoch, dass wie bereits angesprochen Beleuchtungsanlagen zur Verfügung stehen. Die tatsächlich in das Szenario integrierten baulichen Veränderungen bleiben dabei auf die Umgestaltung des Großspielfeldes „Exer“ in einen Kunstrasenplatz mit Beleuchtung beschränkt. Aufgrund geologischer Gegebenheiten ist eine Umwandlung der Sportplatzes und des Kleinspielfeldes Wendum in einen Kunstrasen nicht möglich und wird daher auch im hier dargestellten Szenario nicht berücksichtigt.

Als Ergebnis zum Szenario der baulichen Ausgestaltung ist festzustellen, dass die Umgestaltung des Großspielfeldes „Exer“ in einen Kunstrasenplatz im Hinblick auf die eingeschränkte Bepflanzbarkeit des jetzigen Belages zu unterstützen ist. Der gesamtstädtischen Unterversorgung kann diese Maßnahme jedoch nur bedingt Abhilfe schaffen, da sich vor allem die eingeschränkten Nutzungszeiten negativ auf die Gesamtbilanz auswirken. Daher soll im Folgenden das Augenmerk auf eine mögliche Ausweitung der Nutzungszeiten und deren Auswirkungen gerichtet sein.

In organisatorischer Hinsicht wird die derzeitige Nutzung der Sportaußenanlagen vor allem durch die stark eingeschränkten Nutzungszeiten beeinträchtigt. Während Hübner, Pfitzner und Wulf (2003, S. 167) von potenziellen täglichen Nutzungszeiten von 15.00 bis 22.00 Uhr ausgehen und somit ihren Berechnungen eine Wochennutzungszeit von 35 Stunden (5 Tage à 7 Stunden) zugrunde legen, ist die tägliche Nutzung in Bad Oldesloe auf die Zeitspanne von 17.00 bis 20.30 Uhr begrenzt. Daraus ergibt sich eine potenzielle Wochennutzungszeit von lediglich 17,5 Stunden. Da Nutzungen vor 17.00 Uhr auch im Hinblick auf die zunehmende Einführung der Ganztageschule und die häufige Berufstätigkeit der Trainer als eher unrealistisch einzuschätzen sind, wird eine Öffnung der Nutzungszeiten bis 22.00 Uhr als organisatorische Maßnahme in diesem Szenario favorisiert.

Tabelle 37 zeigt die veränderten Bilanzierungswerte unter den jeweils den Berechnungen zugrunde gelegten Nutzungszeiten. Anhand der unterschiedlichen Bilanzierungsergebnisse wird deutlich, wie stark sich organisatorische Maßnahmen zu Nutzungszeiten auf die Gesamtbilanz an Sportaußenanlagen auswirken.

Tabelle 37: Szenario zur Bilanzierung von Außensportanlagen bei unterschiedlichen Nutzungszeiten

	17.00 - 22.00 Uhr		17.00 - 20.30 Uhr	
	Sommer	Winter	Sommer	Winter
Summe Bedarf	8,8	6,0	11,1	9,3
Summe Bestand	7,5	5,0	7,5	5,0
<i>Bilanz</i>	<i>-1,3</i>	<i>-1,0</i>	<i>-3,6</i>	<i>-4,3</i>

Würden die Nutzungszeiten auf allen angerechneten Sportanlagen um 1,5 Stunden von derzeit 20.30 Uhr auf 22.00 Uhr verlängert werden, so würden im Sommer noch ca. 1,5 Anlageneinheiten und im Winter eine Anlageneinheit als Defizit zu verbuchen sein. Im Vergleich zur derzeitigen Unterversorgung könnte folglich durch organisatorische Maßnahmen eine deutliche Verbesserung der Situation bei Sportaußenanlagen erreicht werden. Die Voraussetzungen für eine Ausweitung der Nutzungszeiten müssen jedoch auf rechtlicher Basis sorgfältig geprüft und ggf. durch Gutachten abgesichert werden.

#### 6.4 Bilanzierung Hallen und Räume

Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung können in verschiedene Typen klassifiziert werden. Neben Einzelhallen bis zu einer Größe von 15x27 Metern können mehrteilige Hallen erfasst werden. Daneben zählen auch kleinere Räumlichkeiten, die sportiv genutzt werden, zu den Hallen und Räumen (z.B. Krafträume, Gymnastikräume).

Tabelle 38: Übersicht über Hallen und Räume in Bad Oldesloe

Name	Hallenart	Träger	Fläche qm
Stormarnhalle (Mehrzweckhalle)	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	986
Schulsporthalle Stadtschule	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	228
Schulsporthalle Klaus-Groth-Schule	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	366
Schulsporthalle Grundschule West	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	409
Schulsporthalle Theodor-Mommsen-Schule 1	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	246
Schulsporthalle Theodor-Mommsen-Schule 2	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	352
Schulsporthalle Integrierte Gesamtschule 1	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	506
Schulsporthalle Integrierte Gesamtschule 2	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	405
Schulsporthalle Schule am Kurpark	Einzelhalle	Stadt Bad Oldesloe	231
Schulsporthalle Schule am Masurenweg 1*	Zweifachhalle	Schulverband Bad Oldesloe	594
Schulsporthalle Kreisberufsschule	Zweifachhalle	Kreis Stormarn	594
Heinrich-Vogler-Halle	Dreifachhalle	Stadt Bad Oldesloe	1.217
Schulsporthalle Schule am Masurenweg 3	Dreifachhalle	Schulverband Bad Oldesloe	945
Schulsporthalle Theodor-Mommsen-Schule 3	Gymnastikraum	Stadt Bad Oldesloe	179
Schulsporthalle Schule am Masurenweg 2	Gymnastikraum	Schulverband Bad Oldesloe	108
Bewegungsraum Kita Brummkreisel	Gymnastikraum	Stadt Bad Oldesloe	74
Bewegungsraum Kita Stoppelhopser I/VHS	Gymnastikraum	Stoppelhopser e.V.	104
Bella Donna	Gymnastikraum	Bella Donna e.V.	90

Anmerkung: bei den Gymnastikräumen wurden nur die Räumlichkeiten berücksichtigt, die auch für die Bilanzierung verwendet wurden

\* Die Schulsporthalle Schule am Masurenweg 1 wurde nicht für die Bilanzierung angerechnet, da derzeit keine Vereinsnutzung möglich ist.

Der Bedarf an Einzelhallen bzw. Zwei- und Dreifachhallen orientiert sich an den sportfunktionalen Voraussetzungen jeder Sportart. Der Übungsbetrieb der Wettkampfmansschaften im Fußball-, Handball- und Hallenhockeysport bedarf dabei laut Leitfaden einer Mindestgröße von zwei Anlageneinheiten Einzelhalle bzw.

einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (vgl. BISp, 2000, S 73ff.; Rütten, Schröder & Ziemainz, 2003, S. 60; Hübner & Wulf, 2004, S. 189). Die nachfolgenden Bilanzierungen orientieren sich an diesen sportfunktionalen Bedarfen.

Die Bilanzierung des Bedarfs an Hallen und Räumen erfolgt über einen Abgleich der vorhandenen Anlageneinheiten (AE) mit dem rechnerischen Bedarf. Turn- und Sporthallen werden über den Bedarf an Einzelhallen berechnet; eine Einzelhalle (=1AE) entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (=405qm). Bei Zwei- und Dreifachhallen, die v.a. für die Sportspiele Handball und Fußball benötigt werden, entspricht eine Anlageneinheit einer Nettosportfläche von 968 Quadratmetern (22x44 Meter). Gymnastikräume werden im Leitfaden als Räume definiert, deren Nettosportfläche größer oder gleich 100qm ist; eine Anlageneinheit Gymnastikraum entspricht daher einer Nettosportfläche von 100qm.

Wie die Bestandsaufnahme der Hallen und Räume für Sport und Mehrzwecknutzung in Tabelle 38 aufzeigt, gibt es in Bad Oldesloe eine große Anzahl an Hallen, die nicht den Normmaßen (z.B. Einfachsporthalle: 15x27 Meter) entsprechen. Aus diesem Grund differenzieren wir bei der Anrechnung zwischen „faktischen Anlageneinheiten“ und „rechnerischen Anlageneinheiten“ (vgl. Köhl & Bach, 1998; Rütten, Schröder & Ziemainz 2003). „Faktisch“ entsprechen diese Hallen daher jeweils einer Anlageneinheit, umgerechnet auf das Standardmaß ergeben sich aber niedrigere oder in Einzelfällen auch höhere Werte. Analog sind bei einigen Gymnastikräumen / nutzungsoffenen Räumen höhere und niedrigere rechnerische Anlageneinheiten ermittelbar, da die Nettosportflächen oftmals über bzw. unter dem Standardmaß von 100 Quadratmetern liegen. Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folglich rechnerische Anlageneinheiten, für die Bilanzierung von Einzel- und Mehrfachhallen werden hingegen faktische Anlageneinheiten verwendet. Auf die Bedeutung der Anwendung von „faktischen AE“ und „rechnerischen AE“ wird in den nachfolgenden Bilanzierungen nochmals separat eingegangen.

Bei der Bilanzierung verzichten wir auf eine differenzierte Berechnung nach vereinsorganisiertem und nicht vereinsorganisiertem Sport, da hier die Fallzahlen für verlässliche Aussagen bezüglich Häufigkeit, Dauer und Zuordnungsfaktor zu niedrig wären. Es wird daher jeweils der ermittelte Gesamtwert in die Berechnungsformel eingesetzt.

### **Bilanzierung Gymnastikräume**

Für die Bilanzierung der Gymnastikräume werden folgende Parameter eingesetzt: Aus den Belegungsplänen geht hervor, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer der Gymnastikräume für den Sportbetrieb auf 40,2 Wochenstunden festgelegt werden kann.<sup>17</sup>

---

<sup>17</sup> Im Leitfaden werden ohne nähere Ausführung als wöchentliche Nutzungsdauer insgesamt 74 Wochenstunden veranschlagt. Unklar bleibt dabei jedoch, ob sich die Nutzungsdauer auf Montag bis Freitag oder von Montag bis Sonntag bezieht (vgl. BISp, 2000, S. 93f.). Köhl & Bach (1998, Abb. A4-27) geben für Sporthallen ohne Schulnutzung eine Wochennutzungsdauer von 74 Stunden (Montag bis Sonntag) an. Die Nutzungszeiten für Bad Oldesloe ergeben sich aus den Angaben der Stadtverwaltung.

Die Belegungsdichte gibt der Leitfaden für Gymnastik mit 10 Personen pro Anlageneinheit an (vgl. BISp, 2000, S. 75), ein Wert, der auch von Hübner und Wulf (2004, S. 189) übernommen wird. Dieser Wert erscheint uns aus der täglichen Sportpraxis eher zu niedrig gegriffen. Da im „Leitfaden“ an anderer Stelle (vgl. BISp, 2000, S. 93/94) eine Belegungsdichte von 16 für Gymnastikräume angeführt wird, werden im folgenden mit diesem Wert die Berechnungen durchgeführt. Der Auslastungsfaktor wird in Anlehnung an BISp (2000, S. 94) auf 0,83 festgelegt.

Tabelle 39: Bilanzierung Gymnastikräume

1AE = 100qm		
	Sommer	Winter
Gymnastik	5,4	6,6
<i>Bedarf</i>	5,4	6,6
<i>Bestand</i>	5,6	5,6
<i>Bilanz</i>	0,2	-1,0

Vor allem bei der Bilanzierung der Gymnastikräume wird die oben bereits angesprochene Differenzierung zwischen faktischen und rechnerischen Anlageneinheiten virulent. Begründet liegt dies in der Vorgabe, dass die Belegungsdichte 16 Personen pro Anlageneinheit beträgt. Würde man hier nur mit den faktischen Anlageneinheiten bilanzieren, kommt es zu Verzerrungen des Ergebnisses, da beispielsweise Räume von 80 Quadratmetern und Räume von 190 Quadratmetern mit jeweils 16 Personen optimal belegt wären. Daher erfolgt die Bilanzierung des Bedarfes an Gymnastikräumen über den rechnerischen Bedarf, da hier die Diskrepanzen zwischen größeren und kleineren Räumen korrigiert werden.

Im Sommer besteht ein rechnerischer Bedarf von 5,4 Anlageneinheiten Gymnastikraum, im Winter steigt der Bedarf auf 6,6 Anlageneinheiten an. Diesem Bedarf steht ein rechnerischer Bestand von 5,6 Anlageneinheiten gegenüber, so dass quantitativ von einer ausreichenden Versorgung im Sommer und von einer Unterversorgung von einer Anlageneinheit im Winter auszugehen ist. Dabei muss berücksichtigt werden, dass einige Gymnastikräume, die überwiegend durch Kindertagesstätten in unterschiedlicher Trägerschaft genutzt werden und deren verfügbare Nutzungszeiten nur schwer zu erfassen sind, nicht in die Bilanzierung eingeflossen sind. Es bestehen zudem erhebliche Unterschiede bezüglich der Größe der Räume, wodurch nicht alle Räume gleichermaßen für Sport und Bewegung geeignet sind. Aus diesen Gründen müsste nicht nur die quantitative Komponente, sondern auch die qualitative Ausstattung von Gymnastikräumen sowie die Möglichkeit zur Nutzung weiterer Räume für sportliche Aktivitäten in der Kooperativen Planung diskutiert werden.

---

Insgesamt ist die Anwendung der Nutzungsdauer problematisch. Zwar wird im Leitfaden präzise definiert, was unter Nutzungsdauer zu verstehen ist, nämlich „die Anzahl der Stunden pro Woche [...], die eine Sportanlage für Sportzwecke genutzt werden kann“ (BISp, 2000, S. 27). Jedoch kollidiert hier die theoretisch nutzbare Zeit mit der Zeitspanne, die – erstens – Sportler nachfragen und – zweitens – Übungsleiter vorhanden sind. Beispielsweise kann eine vereinseigene Sporthalle ohne Schulsport theoretisch montags bis freitags durchgehend von 8 bis 22 Uhr genutzt werden (70 Wochenstunden), praktisch aber wird sich die Hauptnutzung auf die Zeit von 16 bis 22 Uhr verlagern (30 Wochenstunden), da nur hier die Sportler Zeiten nachfragen und die Übungsleiter zur Verfügung stehen.

### Bilanzierung Einzelhallen

Eine Anlageneinheit Einzelhalle entspricht dem Standardmaß von 15x27 Metern (405qm Nettosportfläche). Rechnerisch ergibt die Bestandsaufnahme für Bad Oldesloe 9,2 AE Einzelhalle bei faktischen 9 AE. Die meisten angerechneten Hallen entsprechen nicht den Normmaßen von 15x27 Metern.

Für die Bilanzierung werden folgende Parameter eingesetzt: Die durchschnittliche Nutzungsdauer wird auf 34,3 Wochenstunden für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag festgelegt. Dieser Wert wurde unter Berücksichtigung der Nutzungszeiten durch den Schulsport, der kulturellen Nutzungen oder der Nutzung durch andere Institutionen aus den gültigen Belegungsplänen als Mittelwert berechnet.

Die Belegungsdichte variiert je nach Sportart. In Anlehnung an den Leitfaden wird von folgenden Belegungsdichten für den Übungsbetrieb ausgegangen (vgl. BISp, 2000, S. 73ff.):

- Die optimale Belegungsdichte beträgt in der Regel 20 Personen pro Anlageneinheit.
- Die optimale Belegungsdichte bei Badminton beträgt 12 Personen pro Anlageneinheit.
- Die optimale Belegungsdichte bei Tischtennis beträgt 16 Personen pro Anlageneinheit.
- Die optimale Belegungsdichte für den Turnsport beträgt 25 Personen pro Anlageneinheit.
- Die Belegungsdichte für Leichtathletik wird in Anlehnung an Hübner & Wulf (2004, S. 189) auf 20 Personen pro Anlageneinheit festgelegt.<sup>18</sup>

Die Angaben zum Auslastungsfaktor schwanken in der Literatur zwischen 0,75 (Köhl & Bach, 1998, S. 4-13), 0,83 und 0,85 (BISp, 2000, S. 44 / 93) oder 0,80 und 0,90 (Hübner & Wulf, 2004, S. 189). Da die Nutzungszeiten von Turn- und Sporthallen in der Regel zugeteilt werden und damit eine „programmierte Nutzung“ (Köhl & Bach, 1998, S. 4-13) stattfindet, wird der Auslastungsfaktor auf 0,90 festgelegt.

Tabelle 40: Bilanzierung Einzelhallen

1AE = 15x27m (405qm)		
	Sommer	Winter
Badminton	1,0	1,3
Basketball	0,3	0,5
Boxen	0,4	0,4
Leichtathletik	0,2	1,0
Tischtennis	3,0	4,1
Turnsport	1,8	1,6
Volleyball	0,6	1,1
<i>Bedarf</i>	<i>7,3</i>	<i>10,1</i>
<i>Bestand</i>	<i>9,0</i>	<i>9,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>1,7</i>	<i>-1,1</i>

Die Bilanzierung zeigt, dass im Winter von einer leichten Unterversorgung von etwa einer Einzelhalle auszugehen ist. Im Sommer ist eine Überversorgung von 1,7 AE für diesen Hallentyp zu konstatieren. Es liegt daher nahe, zunächst organisatorische Maßnahmen zu prüfen, um der Unterversorgung im Winter zu begegnen.

<sup>18</sup> Der Leitfaden sieht keine Nutzung von Hallen und Räumen durch die Leichtathletik vor.

### Bilanzierung Zwei- und Dreifachhallen

Die Bilanzierung der Hallen und Räume wird mit einem Vergleich des Bestands und des Bedarfs für Zwei- oder Dreifachhallen abgeschlossen. Eine Anlageneinheit entspricht hier der Fläche von 968 Quadratmetern (22x44m). Zwei- und Dreifachhallen stehen dabei vorrangig für den Fußball-, Handball- und Hallenhockeysport zur Verfügung. Die Schulsporthalle am Masurenweg 1 (Zweifachhalle) wurde nicht angerechnet, da derzeit keine Vereinsnutzung möglich ist.

Tabelle 41: Bilanzierung für Zwei- und Dreifachhallen

1AE = 22x44m (968qm)		
	Sommer	Winter
Fußball	1,3	2,0
Handball	1,5	2,3
Hockey	0,2	0,9
<i>Bedarf</i>	<i>3,0</i>	<i>5,2</i>
<i>Bestand</i>	<i>3,0</i>	<i>3,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>0,0</i>	<i>-2,2</i>

Faktisch stehen in Bad Oldesloe insgesamt drei AE Zwei- oder Dreifachhallen zur Verfügung. Die Belegungsdichten sind laut Leitfaden für den Fußball- und Handballsport identisch, nämlich 20 Sportler pro Anlageneinheit. Die durchschnittliche Nutzungsdauer für den Übungsbetrieb von Montag bis Freitag liegt laut Belegungsplänen bei 25,5 Wochenstunden. Der Auslastungsfaktor orientiert sich an dem Wert, der für Einzelhallen gilt.

Im Sommer ist eine ausreichende Versorgung an Mehrfachhallen in Bad Oldesloe festzustellen. Im Winter ist bei den Zwei- und Dreifachhallen von einer deutlichen Unterversorgung von rund zwei Anlageneinheiten auszugehen. Folglich kann der Bestand an Mehrfachhallen in Bad Oldesloe nicht als ausreichend angesehen werden.

### Bilanzierung weiterer Hallen und Räume

Neben Gymnastikräumen, Einzelhallen und Zwei- und Dreifachhallen können weitere Hallen und Räume für den Sport der Bevölkerung bilanziert werden. Dabei handelt es sich um Kraftsporträume für die Schwerathletik, Kampfsporträume für den Kampfsport sowie Räume für den Tanzsport.

Nach Angaben der Stadtverwaltung gibt es in Bad Oldesloe keinen ausgewiesenen Kampfsportraum. Die Bilanzierung ergibt jedoch einen Bedarf von ca. 1,6 bzw. 1,9 AE Kampfsportraum. Aufgrund der analogen Größen (pro Anlageneinheit 405qm) kann dieser Bedarf bei der Bedarfsberechnung der Einzelhallen einbezogen werden. Durch den zusätzlichen Bedarf ergibt sich für Einzelhallen jedoch eine negative Bilanz von insgesamt drei AE Einzelhalle im Winter, im Sommer sind selbst durch den zusätzlichen Bedarf durch Kampfsport ausreichend Hallenkapazitäten vorhanden.

Tabelle 42: Bilanzierung Kampfsporträume

1AE = 405qm		
	Sommer	Winter
Budo-/Kampfsport	1,6	1,9
<i>Bedarf</i>	<i>1,6</i>	<i>1,9</i>
<i>Bestand</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-1,6</i>	<i>-1,9</i>

Für den Tanzsport steht in Bad Oldesloe laut Angaben der Stadt Bad Oldesloe ebenfalls kein expliziter Raum zur Verfügung. Andere Räume von gewerblichen Anbietern wie beispielsweise Tanzschulen gingen nicht in die Bestandserhebung ein. Die Bedarfsanalyse zeigt eine rechnerische Unterversorgung mit Tanzsportsälen.

Tabelle 43: Bilanzierung Tanzsportsäle

1 AE = 250qm		
	Sommer	Winter
Tanzsport	0,8	0,9
<i>Bedarf</i>	<i>0,8</i>	<i>0,9</i>
<i>Bestand</i>	<i>0,0</i>	<i>0,0</i>
<i>Bilanz</i>	<i>-0,8</i>	<i>-0,9</i>

## 6.5 Zusammenfassung und Empfehlungen

Die präsentierten Berechnungen basieren auf den Angaben zum Sportverhalten der Bevölkerung sowie auf den Angaben des Landessportverbandes Schleswig-Holsteins für die Mitgliederzahlen in den einzelnen Sportvereinen bzw. Fachverbänden. Hervorgehoben werden muss, dass die zugrunde gelegten Planungsparameter z.T. normativ festgesetzt wurden, da der Leitfaden bis dato nicht für alle Parameter Größen vorgibt. Sämtliche Berechnungen wurden darüber hinaus auf der Grundlage der Annahme vorgenommen, dass die Oldesloer Sportler mobil sind und alle Anlagen in Bad Oldesloe gleichermaßen nutzen könnten.

Zusammenfassend kann für die Berechnung des Sportstättenbedarfs festgehalten werden:

- Für die Außensportanlagen ist insgesamt eine deutliche Unterversorgung festzuhalten.
- Bei den Gymnastikräumen ist derzeit von einem weiteren Bedarf von ca. einer Anlageneinheit auszugehen.
- Bei den Einzelhallen wird ein zusätzlicher Bedarf von etwa einer Anlageneinheit berechnet. Es bleibt festzuhalten, dass eine große Anzahl der Einzelhallen nicht der Standardgröße von 15x27 Metern entspricht.
- Bei den Zwei- und Dreifachhallen ist rechnerisch von einem Bedarf von ca. zwei Anlageneinheiten auszugehen.
- Bei den weiteren Räumlichkeiten treten bei Kampfsporträumen eine Unterversorgung von ca. zwei Anlageneinheiten zutage, bei Tanzsporträumen von etwa einer Anlageneinheit.

Die angestellten Berechnungen können aufgrund der vielfältig angenommenen Prämissen lediglich Näherungswerte sein und müssen von den lokalen Experten kritisch hinterfragt und diskutiert werden. Aus unserer Sicht sind daher von der Kooperativen Planungsgruppe folgende Empfehlungen zu diskutieren:

### **Empfehlung zu den Außensportanlagen**

Trotz des derzeitigen rechnerischen Bedarfs an ca. vier Anlageneinheiten Groß- und Kleinspielfelder empfehlen wir keinen Ausbau der Kapazitäten an Sportaußenanlagen. Vielmehr sollte aus unserer Sicht die qualitative Verbesserung inklusive eines sukzessiven Umbaus von Spielfeldern in Kunstrasen diskutiert werden, um die Nutzungsdauer der Flächen sowohl im Sommer als auch im Winter zu erhöhen. Diese bauliche Maßnahme ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn gleichzeitig die Nutzungszeiten der Sportaußenanlagen erhöht werden. Eine Ausweitung der Nutzungszeiten über 20.30 Uhr hinaus sollte jedoch unbedingt durch entsprechende Gutachten unterstützt werden. Weiterhin empfehlen wir den Ausbau der Zusammenarbeit der Sportvereine, um bestimmte Sportplätze gemeinsam zu nutzen. Ergebnisoffen sollte auch über die Möglichkeit diskutiert werden, bestimmte Sportanlagen zu Zentren auszubauen, die dann gemeinsam von mehreren Vereinen genutzt werden. Angesichts des zu erwartenden Rückgangs des Bedarfs an Spielfeldern, bedingt durch den demographischen Wandel, könnten diese Zentren qualitativ hochwertig ausgestattet sein und mittel- bis langfristig den Bedarf an Sportaußenanlagen in bestimmten Leistungsbereichen decken.

### **Empfehlungen zu den Hallen und Räumen für Sport und Mehrzwecknutzung für den Sport der Bevölkerung**

Insgesamt zeigt die Gesamtschau der Daten zur Bilanzierung der Hallen und Räume für den Sport der Bevölkerung eine nicht ausreichende Versorgungslage. Die Berechnungen lassen auf die Notwendigkeit einer punktuellen Ergänzung der Bestandes an Hallen und Räumen schließen.

Wie empfehlen einerseits einen moderaten Ausbau der Kapazitäten, andererseits eine qualitative Aufwertung des Bestandes. Dabei sollten auch Überlegungen angestellt werden, in stärkerem Maße als bisher nicht primär für den Sport gedachte Räumlichkeiten zu nutzen.

Den größten Handlungsbedarf sehen wir in der Bereitstellung ballsporttauglicher Mehrfachhallen, die sowohl vom Schul- als auch vom Vereinssport genutzt werden. In einer mittelfristigen Bedarfsabschätzung empfehlen wir den Bau einer Mehrfachhalle.



## 7 Der Planungsprozess in Bad Oldesloe

Der Planungsprozess in Bad Oldesloe gliederte sich in drei Phasen, nämlich in eine öffentliche Auftaktveranstaltung, in eine längere kooperative Arbeitsphase und einer öffentlichen Schlussveranstaltung.

In einer ersten öffentlichen Sitzung, an der rund 50 Personen teilnahmen, wurden am 7. Oktober 2008 die ersten grundlegenden Ergebnisse der Bürgerbefragung in Bad Oldesloe vorgestellt sowie eine Stärken-Schwächen-Analyse vorgenommen. Der Teilnehmerkreis rekrutierte sich aus dem organisierten Sport, der Sportpolitik, der Kommunalverwaltung sowie aus dem Bildungsbereich und interessierten Bürgerinnen und Bürgern.

*Tabelle 44: Stärken-Schwächen-Analyse*

<b>Sport- und Bewegungsräume</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Freiflächen in Stadt und Natur – 29 Punkte	Baulicher Zustand – 33 Punkte
Zentrale Sportanlagen – 18 Punkte	Ausstattung – 12 Punkte
Wege – 8 Punkte	Anzahl – 8 Punkte
Flächenreserven – 7 Punkte	Lage der Sporträume – 2 Punkte
Anzahl Sportanlagen – 6 Punkte	Vereinsanlagen – 1 Punkt
Vielfalt an Sportanlagen – 3 Punkte	
<b>Organisationsebene</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Ehrenamt – 25 Punkte	Sportstättenbelegung – 23 Punkte
Kooperation zw. den Vereinen – 3 Punkte	Sportverwaltung und -politik – 21 Punkte
Sportpolitik – 2 Punkte	Kooperation zwischen den Vereinen – 20 Punkte
Vereinsstrukturen – 0 Punkte	Kooperationen allgemein – 6 Punkte
	Sportförderung – 6 Punkte
	Informationen – 3 Punkte
	Qualifikation – 1 Punkt
	Pflege von Sportanlagen – 1 Punkt
<b>Angebotsstruktur</b>	
<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
Vielfalt – 24 Punkte	Leistungssportmöglichkeiten – 6 Punkte
Angebote für Kinder und Jugendliche – 13 Punkte	Zu wenig Sportunterricht – 5 Punkte
Vereinsangebote – 10 Punkte	Fehlende offene Breitensportangebote – 0 Punkte

Auf der Angebotsebene wurden insbesondere die Vielfalt des sportlichen Angebotes, das offene Sportangebot für Kinder und Jugendliche sowie insgesamt das Vereinsangebot als Stärke bewertet. Als Schwäche wurden fehlende Leistungssportmöglichkeiten, zu wenig Sportunterricht in den Schulen sowie fehlende offene Breitensportangebote festgehalten.

Auf der organisatorischen Ebene wurden das Ehrenamt, die teilweise vorhandenen Kooperationen zwischen den Sportvereinen, die Sportpolitik und die Vereinsstrukturen als Stärke festgehalten. Schwächen sahen die Teilnehmer in der Sportstättenbelegung, in der Sportverwaltung und -politik, den Kooperationen zwischen den Sportvereinen und bei den Kooperationen allgemein. Auch in der kommunalen Sportförderung, den Informationen, der Qualifikation der Übungsleiter und bei der Pflege von Sportanlagen wurde ein Manko gesehen.

Bezüglich der Sport- und Bewegungsräume wurden die Freiflächen in Stadt und Natur, die zentralen Sportanlagen, die Wege, mögliche Flächenreserven, die Anzahl an Sportanlagen sowie deren Vielfalt als Stärke bewertet. Größte Schwäche in diesem Bereich ist aus Sicht der Teilnehmer der bauliche Zustand der Sportanlagen, deren Ausstattung, die Anzahl, deren Lage und die teilweise fehlenden vereinseigenen Anlagen.

Im Anschluss an die öffentliche Auftaktveranstaltung wurden in drei Arbeitssitzungen (davon zwei eineinhalb-tägige Workshops) im Zeitraum von Oktober bis Dezember 2008 Handlungsempfehlungen für verschiedene Bereiche der Sportentwicklung in Bad Oldesloe ausgearbeitet. Eine Übersicht der Personen, die an den Sitzungen teilgenommen haben, findet sich in Tabelle 53 im Anhang.

Inhaltlich gestalteten sich die Arbeitssitzungen jeweils ähnlich. Nach einem inhaltlichen Input der Moderatoren, der zumeist Daten aus den Bestandsaufnahmen, den Bedarfsanalysen sowie der Bilanzierung und weitere sportwissenschaftliche Erkenntnisse umfasste, wurden kleinere Arbeitsgruppen gebildet, die anhand von Arbeitsaufgaben erste Lösungen und Maßnahmen zu den relevanten Themen ausarbeiteten. Die Ergebnisse wurden fortlaufend verschriftet und in der letzten Sitzung aufeinander abgestimmt.

Bei der öffentlichen Schlussveranstaltung im Februar 2009 wurden die erarbeiteten Handlungsempfehlungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

## 8 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstrukturen

### 8.1 Zielgruppe Kinder und Jugendliche

Die umfassende Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen ist für viele Institutionen nach wie vor eine der wichtigsten Aufgaben – insbesondere für die Sportvereine. Jedoch werden zunehmend andere Einrichtungen, hier v.a. die Kindergärten / Kindertagesstätten und die Schulen, mit der Aufgabe betraut, eine umfassende Sport- und Bewegungsförderung durchzuführen, nicht zuletzt durch die alarmierenden Ergebnisse von sportmotorischen Untersuchungen. Diese Studien zeigen, dass die motorische Leistungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stetig zurückgeht und durch eine frühe Sensibilisierung für Sport und Bewegung hier entgegengewirkt werden kann.



Abbildung 30: Modell der Bewegungsförderung von Kindern und Jugendlichen

Die Bad Oldesloer Planungsgruppe nimmt diese Überlegungen auf und skizziert ein Modell einer umfassenden Bewegungsförderung. Dabei sollen auf einer ersten Ebene möglichst alle Kinder erreicht werden. Hier spielen die Kindergärten / Kindertageseinrichtungen sowie die Schulen eine wichtige Rolle. Diese Grundausbildung der Kinder wird ergänzt durch sportartübergreifende Angebote von Sportvereinen und mündet – auf der dritten Ebene – in der sportartspezifischen Ausbildung von Kindern und Jugendlichen.

#### 8.1.1 Bewegungsförderung im Vorschulalter

Die Planungsgruppe empfiehlt die Einführung eines Bewegungskindergartens in Bad Oldesloe. Ein Bewegungskindergarten zeichnet sich dadurch aus, dass im pädagogischen Konzept die Bewegungsförderung eine zentrale Rolle einnimmt. Bewegungskindergärten können in Schleswig-Holstein durch den Landessportbund anerkannt und damit auch finanziell gefördert werden. In Bad Oldesloe soll ein bestehender Kindergarten verstärkt Bewegung im Kindesalter anbieten und sich zu einem Bewegungskindergarten

weiterentwickeln. Eine Kooperation dieses Bewegungskindergartens mit Oldesloer Sportvereinen wird u.a. in Form einer „Pampersliga“ angestrebt, bei der Sportvereine im Wechsel Bewegungsspiele und kleine Turniere anbieten. Die Umsetzung soll an keine bestimmte Trägerschaft gebunden sein, für die Finanzierung soll überprüft werden, ob Sponsoren gewonnen werden können. Für eine optimale Bewegungsförderung werden entsprechende Räumlichkeiten benötigt. Daher soll geprüft werden, ob das Modellprojekt einer „Bewegungslandschaft“ (siehe Kapitel 10.1.6) bei einem Bewegungskindergarten angesiedelt werden kann.

### *8.1.2 Sport und Bewegung für Kinder im Schulalter*

In Fortführung der Überlegungen zur sportartübergreifenden motorischen Grundausbildung von Kindern soll die Bewegungsschulung auch in den Schulen weiterverfolgt werden. Dabei sollen die Angebote verschiedener Institutionen teilweise gebündelt und miteinander vernetzt werden. Im Einzelnen werden folgende Handlungsempfehlungen ausgesprochen:

- Für Kinder im Grundschulalter (bis ca. zehn Jahre) empfiehlt die Planungsgruppe die Einführung eines „Kindersportzentrums“. Ziel dieses Kindersportzentrums ist die motorische Grundausbildung von Kindern und ein sportartübergreifendes Heranführen an verschiedene Formen von Sport und Bewegung. Als Grundlage der Konzeption des Kindersportzentrums dient das Konzept der Kindersportschule (KISS) des Schwäbischen Turnerbundes, welches in vielen Bundesländern erfolgreich angewendet wird. Die Kinder werden in verschiedenen Altersklassen entsprechend ihrer sensiblen Entwicklungsphasen sportartübergreifend und motorisch möglichst vielfältig ausgebildet. Träger dieses Kindersportzentrums sollte ein Verein sein bzw. mehrere Vereine können in Kooperation die Trägerschaft übernehmen. Weiterhin ist zu prüfen, inwiefern die Stadt, der Kreis, der Kreissportverband und / oder Sponsoren mit eingebunden werden können. Dieses Kindersportzentrum soll auch Angebote in den Ferien bereitstellen.
- Darüber hinaus empfiehlt die Planungsgruppe, eine Leistungssportkonzeption für Kinder ab zehn Jahren zu erarbeiten. Entsprechend ihrer Neigungen sollen interessierte Kinder dabei sportartspezifisch gefördert werden. Ein Element der Leistungssportkonzeption könnten beispielsweise Vergleichswettkämpfen auf kommunaler Ebene (z.B. bei Schulvergleichswettkämpfen) sein. Die Umsetzung dieser Maßnahme soll in Kooperation von Schulen und Vereinen erfolgen. Die Stadt Bad Oldesloe soll durch die Schaffung der notwendigen Voraussetzungen (z.B. Infrastruktur) die Leistungssportkonzeption begleiten.

### *8.1.3 Mobiler Sportpädagoge*

Neben der Einrichtung eines Bewegungskindergartens und der Erweiterung des Sportvereinsangebotes mit einem Kindersportzentrum soll das Sport- und Bewegungsangebot bei den anderen Kindergärten und in den allgemeinbildenden Schulen ergänzt werden. Da die Sportvereine zumeist über ehrenamtliche Übungsleiter verfügen, die zudem überwiegend berufstätig sind, werden die Sportvereine nur eingeschränkt eingebunden werden können. Die Planungsgruppe empfiehlt daher die Einstellung eines „mobilen Sportpädagogen“, der

Sportangebote beispielsweise an Schulen oder Kindergärten in den jeweiligen Stadtteilen durchführt. Die organisatorische Anbindung dieser mobilen Sportfachkraft, die beispielsweise aus Teilnehmern eines Freiwilligen Sozialen Jahrs (FSJ) oder aus qualifizierten Übungsleitern der Vereine bestehen kann, ist zu prüfen.

#### *8.1.4 Sport und Bewegung für Jugendliche in Bad Oldesloe*

Für die Zielgruppe der Jugendlichen haben neben dem vielfältigen Angebot in den Sportvereinen auch offene Sportangebote eine große Bedeutung. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, den offenen Angebotsbereich für Jugendliche weiter auszubauen. Dazu zählen Angebote in den Ferien ebenso wie Sportangebote mit „Eventcharakter“ wie z.B. Midnight-Sports (Basketball, Fußball, aber auch Volleyball oder Tanzsportangebote).

In der Vergangenheit hat die offene Jugendarbeit in Bad Oldesloe mit Sportvereinen vereinzelt entsprechende Angebote initiiert. Diese Zusammenarbeit soll fortgeführt und intensiviert werden. Eine entsprechende Förderung von Kooperationsprojekten soll über die Oldesloer Sportförderung gewährleistet werden (vgl. Kapitel 11).

#### *8.1.5 Integrative Angebote für Behinderte und Nichtbehinderte im Kindes- und Jugendalter*

Die Planungsgruppe spricht sich dafür aus, verstärkt Angebote zur Integration behinderter Kinder und Jugendlicher bereitzustellen. Da dies besonders qualifizierte Übungsleiter voraussetzt, schlägt die Planungsgruppe eine engere Zusammenarbeit der Sportvereine vor, um entsprechende Angebote gemeinsam anbieten zu können.

## **8.2 Zielgruppe Erwachsene**

### *8.2.1 Sport- und Bewegungsangebote für das mittlere Erwachsenenalter*

Die Planungsgruppe und die Bevölkerungsbefragung legen dar, dass fehlende Informationen zu Angeboten von Bürgern im mittleren Erwachsenenalter besonders schlecht bewertet werden. Daher empfiehlt die Planungsgruppe als ersten Schritt, die Informationen über das vorhandene Angebot besser darzustellen (vgl. Kapitel 9.1). Daneben werden von der Planungsgruppe neben dem generellen Ausbau des Breitensportangebotes folgende Handlungsempfehlungen für die Zielgruppe der Erwachsenen ausgesprochen:

- Schaffung eines täglichen, sportartübergreifenden und offenen Sportangebotes mit wechselnden Inhalten. Dieses tägliche Sport-Spaß-Angebot könnte mit sozialen Aspekten verknüpft und in Kooperation von mehreren Vereinen durchgeführt werden. Zu klären ist, inwiefern Hallenkapazitäten für ein derartiges Sportangebot zur Verfügung stehen.
- Mittel- bis langfristig Schaffung flexibler Angebote durch ein vereinseigenes Fitnessstudio. Träger dieses Studios kann eine Kooperation aus mehreren Vereinen in Form einer Betreibergesellschaft sein, aber auch ein Verein allein kann die Trägerschaft übernehmen (vgl. Kapitel 10.1.6). Damit wäre es

möglich, einerseits Sporttreibende weiterhin an die Sportvereine zu binden, andererseits aber den Wunsch nach flexiblen Übungs- und Trainingszeiten aufzunehmen.

### 8.2.2 *Gesundheitssportangebote*

Insbesondere im Bereich Gesundheitsport spricht sich die Planungsgruppe für die Schaffung eines Netzwerkes mit anderen Anbietern aus. Das bisherige Angebot der Vereine sollte vor allem mit der Volkshochschule, aber auch mit anderen Anbietern abgestimmt werden. Die Planungsgruppe empfiehlt als ersten Schritt, die vorhandenen Sportanbieter und ihre Gesundheitssportangebote systematisch zu erfassen um anschließend ein Netzwerk zu bilden und Synergien nutzen zu können (vgl. Kapitel 9.2.1). Dabei ist innerhalb dieses Netzwerkes zu klären, ob einzelne Anbieter Schwerpunkte in den Angeboten setzen können bzw. für welche Angebote welche Institution verantwortlich sind.

### 8.2.3 *Sport- und Bewegungsangebote für Senioren*

Im Bereich der Senioren spricht sich die Planungsgruppe vor dem Hintergrund eines prognostizierten zunehmenden Anteils der älteren Bevölkerung für eine Ausweitung des (Kurs-)Angebotes für Senioren aus. Folgende Rahmenbedingungen sind dabei in Betracht zu ziehen:

- Seniorenspezifische Angebote vor allem in der Zeit von 9.00 bis 15.00 Uhr anbieten
- Qualitativ hochwertige Angebote durch qualifizierte Übungsleiter
- Spezifische Angebote für geistig oder körperlich behinderte Personen
- Überprüfung, ob ausreichend Hallenbadkapazitäten (keine gleichzeitige Schul- oder Vereinsnutzung) für ältere Menschen zur Verfügung stehen
- Kooperation mit anderen Anbietern (Seniorenheime, Volkshochschule, Krankenkassen etc.)

## 9 Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstrukturen

### 9.1 Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

Zur Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und der damit verbundenen Außendarstellung des Sports in Bad Oldesloe spricht die Planungsgruppe folgende Handlungsempfehlungen aus:

- Errichtung eines Internetportals auf der städtischen Homepage mit Links zu den Sportvereinen und Sportangeboten in Bad Oldesloe. Dabei wird bezüglich der Inhalte eine Bringschuld der Vereine gesehen. Über dieses Portal hinaus soll ein regelmäßiger Newsletter über Angebote, Neuerungen und allgemeine Nachrichten aus den Vereinen informieren. Verantwortlich für die Umsetzung dieser Maßnahme ist die Stadt Bad Oldesloe.
- Erstellung einer Freizeitkarte, auf der Wege für verschiedene Sportarten (z.B. Jogging, Nordic Walking, Inlineskating, Radfahren) ausgewiesen sind und Empfehlungen für Strecken und Rundkurse gegeben werden. Ergänzt werden kann diese Freizeitkarte um Angaben zu öffentlich zugänglichen Sportanlagen, deren Ausstattung bzw. der Zugänglichkeit von Sportanlagen für den Vereinssport.
- Um ein breites Publikum zu erreichen, spricht sich die Planungsgruppe für die Erstellung einer gemeinsamen Informationsbroschüre aller Sportanbieter in Bad Oldesloe aus. Dazu sollen vor allem die Informationen genutzt werden, die zur Erstellung der Internetseite bereitgestellt werden. Eine jährliche Aktualisierung der Informationsbroschüre ist dabei zu gewährleisten.
- Ein „Tag des Sports“ soll weiterhin alle zwei Jahre stattfinden. Die bisherige Konzeption soll allerdings überarbeitet werden. Ziel sollte es sein, dass sich möglichst alle Sportanbieter an diesem Tag beteiligen. Darüber hinaus sollen Schulen und evtl. auch Kindergärten in diesen Tag eingebunden werden (z.B. Sponsorenläufe von Schulen). Die Konzeption sollte in Abstimmung mit dem Stadtmarketing, den Sportvereinen und sonstigen Sportanbietern erstellt werden.
- Im jährlichen Wechsel zum Tag des Sports sollen sich die Sportvereine beim Stadtfest präsentieren. Eine Beteiligung könnte z.B. in Form einer Spielmeile mit diversen Bewegungsangeboten für alle Altersklassen erfolgen. Dieses Engagement kann durch mehrere Vereine oder auch in Kooperation der Vereine erfolgen.
- Über die genannten konkreten Maßnahmen hinaus schlägt die Planungsgruppe vor, die Pressearbeit allgemein zu verbessern. Ziel sollte es sein, die Sportvereine und deren gesellschaftliche Bedeutung stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen. Als konkrete Ansatzpunkte werden ein regelmäßiger Pressestammtisch mit Themenschwerpunkten oder die Vorstellung einzelner Vereine beispielsweise im Beste-Trave-Kurier vorgeschlagen. Diese Maßnahmen bedürfen zunächst der Abstimmung der Vereine mit dem Stadtmarketing und anschließend mit Vertretern der Presse.

## 9.2 Kooperationen

### 9.2.1 Kooperationen von Sportvereinen mit anderen Anbietern

Um die vielfältigen Synergieeffekte im Sport nutzen zu können, werden von der Planungsgruppe Kooperationen der Sportvereine mit anderen Sportanbietern favorisiert. Konkret werden folgende Kooperationspartner und -bereiche genannt:

- Im Hinblick auf die große Bedeutung von Bewegungsförderung im Kindesalter sollen Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen und Kindergärten ausgebaut werden. Dies bezieht sich insbesondere auf Bewegungsangebote und gemeinsame Veranstaltungen (vgl. Kapitel 8.1.1 und 8.1.2).
- Mit der Stadt besteht bereits eine enge Kooperation bezüglich der Infrastruktur und der finanziellen Förderung. Entwicklungspotenzial wird v.a. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gesehen (vgl. Kapitel 9.1).
- Die Kooperation mit dem Kreis, dem Kreissportverband und dem Landessportverband birgt Optimierungspotenzial. Als Inhalte einer Kooperation werden vor allem gemeinsame Projekte gesehen. Die Planungsgruppe schlägt vor, die Koordination für die Bad Oldesloer Vereine zentral vorzunehmen. Diese Koordinationsfunktion soll die Dachorganisation für den Sport (vgl. Kapitel 9.2.3) übernehmen.
- Kooperationen von Sportvereinen mit gewerblichen Anbietern sollen ausgebaut werden. Mögliche Partner sind Fitnessstudios, Physiotherapeuten, das Hallenbad, private Sportschulen etc. Ziel muss es sein, win-win-Situationen zu schaffen (z.B. bessere Auslastung der gewerblichen Anbieter, attraktives Zusatzangebot für Sportvereinsmitglieder zu niedrigeren Preisen etc.).
- Weitere potenzielle Kooperationspartner sind Alten- und Pflegeheime, Krankenkassen, die Volkshochschule, die Polizei und Wirtschaftsunternehmen in Bad Oldesloe. Die Kooperation kann dabei von der Nutzung des Sportangebotes der Vereine (Betriebssport) über Maßnahmen zur Gewaltprävention (Polizei) bis hin zu einem gemeinsamen Konzept für Sport und Bewegung (z.B. Krankenkassen, Volkshochschule etc.) reichen.

Eine Forcierung der verschiedenen Kooperationen kann durch eine Neuformulierung der kommunalen Sportförderrichtlinien erfolgen (vgl. Kapitel 11).

### 9.2.2 Kooperationen von Sportvereinen untereinander

Nicht nur die Kooperationen mit anderen Sportanbietern stellt für die Sportvereine ein wichtiges Entwicklungsfeld dar, auch die Zusammenarbeit der Sportvereine untereinander muss in Bad Oldesloe deutlich optimiert werden. Die Sportvereine in Bad Oldesloe werden in Zukunft enger als bisher zusammenarbeiten müssen, um auf den Wandel des Sports und die gesellschaftlichen Änderungen (demographischer Wandel, knapper werdende finanzielle Ressourcen etc.) angemessen reagieren zu können. Auch die Bevölkerung sieht einen erhöhten Bedarf an Vereinsk Kooperationen, Vereinsmitglieder in noch stärkerem Maße als Nichtmitglieder. Die konkreten Maßnahmen der Planungsgruppe zu Vereinsk Kooperationen lauten wie folgt:



- Bildung von Interessensgemeinschaften (IG Fußball, IG Kampfsport, etc.), um die einzelnen Sparten in Bad Oldesloe zu bündeln und Doppelangebote möglichst zu vermeiden. Als erster Schritt wird ein „runder Tisch“ für die jeweils beteiligten Vereine empfohlen. Am Beispiel der IG Fußball wären dies alle vier Vereine, die in Bad Oldesloe die Sportart Fußball anbieten.
- Zur Steigerung der Trainingsqualität und zur besseren Auslastung der bestehenden Sportstätten soll – soweit dies die jeweiligen Satzungen von Verbandsseite aus zulassen – die Bildung von Trainings- und Wettkampfgemeinschaften forciert werden.
- Die gegenseitige Unterstützung in Bezug auf Material und Personal soll ausgebaut werden. Viele Anschaffungen müssen nicht von jedem Verein einzeln getätigt werden. Es genügt eine einfache Anschaffung und eine anschließende Absprache bei der Nutzung. Analog gilt dies für die Ausbildung von Übungsleitern, die bei Engpässen anderen Vereinen aushelfen können.
- Ein abgestimmtes und gemeinsames Auftreten bei Sponsoring und Marketing soll die Öffentlichkeitswirkung des organisierten Sports verbessern.

### 9.2.3 Dachorganisation für den Sport

Als zentraler Punkt zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Sportvereine und der gemeinsamen Außendarstellung des Sports wird mittel- bis langfristig die Gründung eines Dachverbandes für den Sport in Bad Oldesloe vorgeschlagen. Diese Dachorganisation hat primär die Aufgabe, zwischen den Interessen der Sportvereine zu vermitteln (interne Schlichtungsstelle), die Sportentwicklung in Bad Oldesloe aktiv zu begleiten und die Belange des Sports bzw. der Sportvereine mit einer Stimme nach außen zu vertreten. Zugleich dient der Dachverband als zentraler Ansprechpartner für Politik, Verwaltung und andere Institutionen.

Über das Aufgabenprofil und die organisatorische Ausgestaltung herrscht in der Planungsgruppe noch Uneinigkeit. Relativ unumstritten ist, dass eine gemeinsame Organisation für den Sport eine große Chance darstellt. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, das Projekt einer Dachorganisation schrittweise anzugehen. Am Anfang könnten zunächst gemeinsame informelle Gesprächskreise stehen, die nach und nach in einem „Runden Tisch“ etabliert werden. Daraus kann sich im Laufe der Zeit eine Interessensgemeinschaft für den Sport in Bad Oldesloe bilden, die schrittweise zu einer Dachorganisation führen könnte. Der Anstoß zu ersten Gesprächen soll laut Meinung der Planungsgruppe von Seiten der Stadt erfolgen.

Die Aufgaben der gemeinsamen Organisation werden dementsprechend ebenfalls schrittweise zugeteilt. Zu Beginn könnten vor allem Bereiche der Koordination zwischen den Vereinen sowie ein unverbindlicher Informationsaustausch stehen. Mittelfristig könnten neben der Vertretung der gemeinsamen Interessen des Sports gegenüber der Politik auch die Verantwortlichkeit für die Aus- und Weiterbildung von Vereinsvorständen und Übungsleitern sowie einer gemeinsamen Jugendarbeit (vgl. Kindersportzentrum Kap. 8.1.2) als mögliche Aufgabenbereiche gesehen werden. Später hinzukommende Aufgabenbereiche könnten die Funktion einer vereinsübergreifenden Geschäftsstelle, die Kooperationsbereiche Öffentlichkeitsarbeit und Sponsoring/Marketing, die Verteilung von städtischen Zuschüssen oder die Hallen- und Platzvergabe sein.

Bei der Organisationsform einer Dachorganisation ist für die Planungsgruppe von großer Bedeutung, dass die Identität der einzelnen Vereine erhalten bleibt. Auch eine mögliche mittelfristige hauptamtliche Führung spielt eine zentrale Rolle. Eine mögliche Organisationsform sieht vor, dass sich unter der gemeinsamen hauptamtlichen Leitung diverse Interessensgemeinschaften formieren, denen die einzelnen Sportvereine angehören. Dabei ist es wichtig, dass die Neutralität der Führung gewährt ist, um Vertrauen zu schaffen und mögliches Konkurrenzdenken der Vereine untereinander auszuschließen. In einem ersten Schritt könnten sich Vertreter aller Vereine zu informellen Gesprächsrunden treffen. Durch dieses Gremium könnte die weitere Organisationsform, beispielsweise die Wahl von Vertretern durch Delegierte, diskutiert werden.

Die schrittweise Vorgehensweise kann dazu beitragen, dass das Vertrauen der Vereine untereinander zunimmt und folglich die Voraussetzungen für eine mögliche gemeinsame Dachorganisation geschaffen werden. Die Bereitschaft seitens der Vereine ist eine unumgängliche Voraussetzung zur Bildung einer Dachorganisation. Da die bereits angesprochenen Aufgaben mit einer ehrenamtlichen Vorstandschaft nicht zu leisten sind, müssten daher mittelfristig professionelle, hauptamtliche Strukturen geschaffen werden. Auch finanzielle und räumliche Bedarfe wären in diesem Zusammenhang zu klären und gemeinsam abzustimmen.

### **9.3 Sportverwaltung**

Die Stärken-Schwächen-Analyse des Sports in Bad Oldesloe hat gezeigt, dass vor allem das Fehlen eines Verwaltungsbereiches Sport (Sportamt) als zentrale Anlaufstelle in der Verwaltung als Schwäche zu werten ist. Auch innerhalb der Planungsgruppe besteht Einigkeit darüber, dass ein Sportamt bzw. ein Sportbeauftragter in Bad Oldesloe benötigt wird.

Die Aufgaben des zu bildenden Sportamtes werden neben der Funktion als zentrale Anlaufstelle für den Sport vor allem darin gesehen, die Umsetzung des Sportentwicklungsplanes zu begleiten. Auch die Vergabe von Hallenzeiten und die Sportplatzvergabe in Verbindung mit Auslastungskontrollen sowie die Sportförderung fallen laut Planungsgruppe in den Zuständigkeitsbereich des möglichen Sportamtes. Weitere zentrale Aspekte wären die Übernahme von Koordinationsaufgaben zwischen Vereinen, Schulen und Kindertagesstätten sowie als Vermittler zwischen Politik und Vereinen tätig zu sein.

## 10 Handlungsempfehlungen bei den Sport- und Bewegungsräumen

### 10.1 Hallen und Räume

Wie die Sportverhaltensuntersuchung gezeigt hat, spielen neben den Außensportanlagen und Freizeitspielfeldern die Turn- und Sporthallen sowie andere überdachte Räume für Sport und Mehrfachnutzung eine wesentliche Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen. Zu diesen Hallen und Räumen zählen neben den Turn- und Sporthallen für den Schul- und Vereinssport auch Räume für nicht an Normen gebundene Sportarten (z.B. Gesundheitssportangebote).

#### 10.1.1 *Quantitative Versorgung mit Hallen und Räumen*

Die Planungsgruppe bestätigt den Befund der Bilanzierung, dass die Versorgung mit Hallen und Räumen in Bad Oldesloe als nicht ausreichend einzustufen ist. Schwierigkeiten haben u.a. die Ballsportarten, da wettkampfgerechte Hallen (z.B. für Volleyball, Handball etc.) entweder teilweise nicht die Normmaße aufweisen oder die vorhandenen Hallen stark frequentiert sind. Ebenfalls wird aus Expertensicht das Fehlen von kleineren, ganztägig nutzbaren Räumen v.a. für Fitness-, Gymnastik- und (offene) Kursangebote konstatiert. Unterversorgungen sind nach Ansicht der Planungsgruppe vor allem in den Stadtteilen Hölk/Norden, Steinfelder Redder, Schanzenbarg, und im Westen festzustellen.

Der Hallenbedarf der Schulen kann von der Planungsgruppe auch aufgrund der anhaltenden starken Umstrukturierungen im Schulsystem in Bad Oldesloe nicht komplett abgeschätzt werden. Als unterversorgt werden die Theodor-Storm-Schule (TSS) (zusätzlicher Bedarf: Einfachhalle) bzw. die Theodor-Mommsen-Schule (TMS) (zusätzlicher Bedarf: Mehrfachhalle und kleine Räume), die Integrierte Gesamtschule (zusätzlicher Bedarf: Mehrfachhalle und kleine Räume) und die Klaus-Groth-Schule genannt. Eine Konkretisierung der Bedarfe soll über den Schulträger in Abstimmung mit den Schulleitungen erfolgen.

Die lokale Planungsgruppe schlägt vor, auftretende Kapazitätsengpässe und Probleme einerseits durch organisatorische Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung zu lösen, andererseits spricht sie sich für einen Ausbau der Hallenkapazitäten aus. Als Maßnahme zur Verbesserung der Hallensituation wird der Bau von zwei Zweifachsporthallen gesehen. Alternativ dazu wäre eine Dreifachhalle mit kleineren multifunktionalen Sporträumen bzw. Schiebewänden denkbar. Mehrzweckräume für die gemeinsame Nutzung für Kurse, Schulklassen und Kindergärten (im Einzugsbereich der Schulen) finden ebenso die Zustimmung der Planungsgruppe. Der optimale Standort für mögliche Neubauten soll von Seiten der Stadtverwaltung geprüft werden.

Weitere bauliche Möglichkeiten zur Verbesserung der Hallensituation bestehen darin, das ehemalige Kur-Saunabad neben der Schwimmhalle umzubauen um auf diese Weise Räumlichkeiten hinzuzugewinnen. Auch die alten und maroden Hallen am Schulzentrum IGS / TMS sollen nach Meinung der Planungsgruppe umgebaut bzw. durch eine neue Dreifachhalle ersetzt werden.

Eine Kalthalle (Sporthalle, die weder über eine Heizung noch über eine künstliche Belüftung verfügt und daher nur für den Übungsbetrieb geeignet ist) könnte auf dem Rasenstück vor der Stormarnhalle oder auch vor dem Jugendzentrum beim Exer entstehen.

### *10.1.2 Erfassung und Nutzung anderer Räume für Bewegung und Sport*

Viele Sportangebote (z.B. Gymnastik-, Tanz- und Kampfsportformen, Gesundheitssport etc.) benötigen keine normierten Turn- und Sporthallen. Daher empfiehlt die Planungsgruppe, auch um freie Kapazitäten in den regulären Sporthallen zu schaffen, vermehrt andere kommunale oder private Räume (z.B. Foyers der Schulen, Räume von Kindertagesstätten, Kirchengemeinden oder Jugendeinrichtungen) für diese Bewegungsformen zu nutzen.

In einem ersten Schritt sollen schon genutzte und potenziell nutzbare Räume von der Stadtverwaltung katalogisiert und auf ihre Eignung für spezifische Sportangebote und ihre Nutzung hin untersucht werden (Kataster zur Erfassung erstellen).

### *10.1.3 Erstellung von transparenten Hallenbelegungskriterien*

Zur Erreichung einer effektiveren und optimalen Auslastung schlägt die Planungsgruppe folgende Vergabekriterien und Maßnahmen zur Umsetzung vor:

- Definition von Sportarten, die die Turn- und Sporthallen benutzen dürfen (Sportartenkataster); z.B. nur Jugendfußball bis D-Jugend darf in die Halle
- Prioritätenfolge von Nutzergruppen bei der Vergabe (z.B. Schulsport vor Kinder- und Jugendsport von Sportvereinen vor Erwachsenensport und anderen Anbietern usw.)
- Bedarfsorientierte Vergabe von Hallenzeiten (Aufbauten können stehen bleiben, temperaturangepasste Vergabe)
- Formulierung von Auslastungsstandards (Anzahl Sportler pro Halle je nach Sportart), um den jeweiligen Sportarten entsprechende Räumlichkeiten zuteilen zu können (Kampfsport benötigt keine Mehrfachhalle)
- Einheitliche Zeitfenster (im 90-Minuten-Takt in Sporthallen und 60-Minutenrhythmus bei Sportgruppen in Turn- und Gymnastikhallen)
- Ausdehnung der Belegungszeiten – zumindest in Einzelfällen – um 30 Minuten über das übliche Fenster von 17.00 bis 22.00 Uhr hinaus – bessere Koordination zwischen Schule und Verein, längere Nutzung am Abend (Schlüsselgewalt)
- Auslastungskontrolle durch stichprobenartige Überprüfung (evtl. durch Verwaltung) und gegebenenfalls Sanktionen

Das Führen von Hallentagebüchern wird kontrovers diskutiert, da es bereits Tagebücher gibt, diese jedoch kaum genutzt werden. Evtl. ist hier über eine Neukonzeption nachzudenken. Eine Überprüfung und Kontrolle der Hallenbelegung muss stichprobenartig erfolgen. Den Modus der Überprüfung legt die Stadt Bad Oldesloe in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen fest.

#### *10.1.4 Hallennutzungsgebühren*

Zur Verbesserung der Auslastung der Hallen und um die Vereine zur Rückgabe von nicht benötigten Hallenzeiten zu bewegen, wird in Erwägung gezogen, die Nutzungsentgelte für die Hallen so zu gestalten, dass sie ein effektives Steuerungsinstrument darstellen. Die bisherigen Nutzungsentgelte bewegen sich in einem Rahmen, in dem von einer effektiven Steuerung nicht gesprochen werden kann (überwiegend werden pro Hallenstunde 8 Euro Entgelt fällig, wobei 100 Prozent für den Übungsbetrieb der Kinder und Jugendlichen und 70 Prozent für den Übungsbetrieb der Erwachsenen direkt von der Stadt als Zuschuss gegeben werden).

Nach Auffassung der Planungsgruppe setzen die Gebühren in ihrer heutigen Form keine Anreize, Hallen effektiv auszulasten. Daher wird empfohlen, die Höhe der Nutzungsentgelte zu überdenken, ggf. zu erhöhen und gleichzeitig die erwirtschafteten Mittel direkt dem Sport über modifizierte Sportförderrichtlinien wieder bereit zu stellen.

Bei der Formulierung der Entgeltrichtlinie und bei der Festsetzung der Gebührenhöhe sind die Sportvereine einzubeziehen.

#### *10.1.5 Sanierungskonzept*

Die Planungsgruppe empfiehlt, in Anlehnung an das bestehende Bauunterhaltungskonzept den baulichen, energetischen, technischen und sportfunktionalen Zustand der kommunalen und vereinseigenen Turn- und Sporthallen systematisch zu erfassen, den Sanierungsbedarf der Anlagen und den benötigten finanziellen Aufwand abzuschätzen und ein Sanierungskonzept mit entsprechenden Prioritäten zu erarbeiten.

Bei der Sanierung der Hallen sollen auch der barrierefreie Zugang zu den gedeckten Sportstätten sowie deren barrierefreie Nutzung (z.B. Sanitäreinrichtungen) Berücksichtigung finden. Bei anstehenden Sanierungsmaßnahmen soll zudem ein Öko-Check integriert werden.

Aus Sicht der Planungsgruppe besteht bei den Hallen der Integrierten Gesamtschule (IGS 1 – mangelhafte Heizungsanlage) und bei beiden Einzelhallen der Theodor-Mommsen-Schule der größter Sanierungsbedarf.

#### *10.1.6 Innovative Projekte bei Hallen und Räumen*

Angesichts der demographischen Entwicklung, den Veränderungen der Sportpräferenzen zugunsten einer stärkeren Nachfrage nach Gesundheits- und Fitnesssport sowie der knappen Hallenkapazitäten empfiehlt die Planungsgruppe mittel- bis langfristig den Bau vereinseigener Räumlichkeiten. Dies böte die Chance, unabhängig von Anlagen der öffentlichen Hand ganztägig Sport- und Kursangebote anbieten zu können. Ein Sportvereinszentrum (beispielhafte Ausstattung: Mehrfachhalle, kleine Sporträume, Fitness, Krafraum, etc.), getragen durch einen oder mehrere Sportvereine, könnte eine Bereicherung der Sportlandschaft sein. Aus Sicht der Planungsgruppe wäre ein möglicher Standort neben dem Travestadion (vgl. Kapitel 10.4.1).

Ebenfalls eine deutliche Aufwertung des Sportangebotes könnte durch den Bau einer Bewegungslandschaft erfolgen. Diese Bewegungslandschaft, die sich durch fest aufgebaute Geräte auszeichnet, soll insbesondere den Kindergärten, den Grundschulen und den Sportvereinen (Kinderbereich) zur Verfügung stehen. Nach Meinung

der Planungsgruppe müsste eine solche Anlage zentral in Oldesloe angeboten werden, um für möglichst viele Nutzer attraktiv zu sein. Aus diesem Grund wäre ein geeigneter Standort bei der Stormarnhalle (Rasenplatz) oder als Teilbereich des oben beschriebenen Sportvereinszentrums (vgl. auch Kapitel 10.4.1). Alternativ hierzu ist zu prüfen, ob die geplante Bewegungslandschaft in Verbindung mit dem geplanten Bewegungskindergarten (vgl. Kapitel 8.1.1) entstehen kann.

## **10.2 Sportgelegenheiten und Sportanlagen für den nicht vereinsorganisierten Sport**

Einfache Sport- und Bewegungsräume in Wohnungsnahe, die leicht erreichbar und einfach gestaltet sind, haben für die Bevölkerung eine erhöhte Relevanz. Auf diesen Sportgelegenheiten wird, wie die Sportverhaltensuntersuchung aufgezeigt hat, ein relativ hoher Anteil an Sport- und Bewegungsaktivitäten ausgeübt. Darunter fallen neben den Wegen auch Freizeitspielfelder oder Spielflächen für Kinder und Jugendliche. Zum Anderen hat die Befragung nachgewiesen, dass diese Sportgelegenheiten nicht nur stark genutzt werden, sondern hier auch ein dringender Verbesserungsbedarf gesehen wird. Im Städtevergleich werden Aspekte der wohnungsnahen Versorgung von der Bevölkerung eher mittelmäßig bewertet. Aus diesem Grund hat die Planungsgruppe zu diesem Feld einige Handlungsempfehlungen erarbeitet, die nachfolgend vorgestellt werden.

### *10.2.1 Wege für Sport und Bewegung*

Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass lineare Systeme für die Versorgung der Bevölkerung mit Sportgelegenheiten einen hohen Stellenwert besitzen. Insbesondere Laufsport, Radsport und Rollsport (Inlineskating) werden auf diesen Wegen ausgeübt. Aus diesem Grund kommt der Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung eine zentrale Bedeutung zu.

Grundsätzlich spricht sich die Planungsgruppe dafür aus, die zahlreichen vorhandenen Wege für die verschiedenen sportlichen Aktivitäten mit einfachen Mitteln zu kennzeichnen, ggf. mit Kilometer-/Längenangaben zu versehen und diese Angaben auch über die Internetseiten der Stadt Bad Oldesloe bzw. in Form einer Freizeitkarte zu publizieren (vgl. Kapitel 9.1).

Weiterhin empfiehlt die Planungsgruppe eine Verbesserung der vorhandenen Wegesysteme sowie ggf. das Schließen von Verbindungslücken, insbesondere für den Rad- und Rollsport. Konkret empfiehlt die Planungsgruppe, folgende Wege für Sport und Bewegung zu optimieren bzw. auszuweisen:

- Attraktivierung der Wege im Kurpark, evtl. durch die Ausstattung mit Trimmgeräten (Koordination, Kraft, Ausdauer)
- Ausbau des Travewanderweges
- Ausweisung eines Rundweges für Walking / Jogging sowie Inlineskating entlang der Bahnlinie in Richtung Rümpel und anschließender Wegeführung über Grabau zurück nach Bad Oldesloe; punktuelle Lückenschließung für Inlineskating
- Ausbau eines Rundweges für Jogging / Walking am Brenner Moor - Grüne Brücke
- Ausbau der Wegeverbindung für Sport und Bewegung im Gebiet Poggensee - Neufresenburg

Dabei soll geprüft werden, ob einzelne Wege mit Beleuchtung versehen werden können, um so beispielsweise auch im Herbst / Winter einzelne Wege und Strecken für Laufsport nutzen zu können.

### *10.2.2 Schulhöfe*

Die Planungsgruppe begrüßt die grundsätzliche Öffnung der Pausenhöfe für freies Spiel außerhalb der Unterrichtszeiten. Einer Öffnung muss jedoch eine rechtliche Prüfung von Haftungsfragen durch die Stadt vorausgehen. Zugleich spricht sich die Planungsgruppe für eine Öffnung bis in die Abendstunden sowie für eine Öffnung in den Ferien aus.

Neben der Öffnung der Schulhöfe sieht die Planungsgruppe einen Bedarf in der altersgerechten und bewegungsfreundlichen Gestaltung. Schulhöfe sollen zu bewegungsanregenden Arealen umgestaltet werden. Ziel ist es, elementare Grundfertigkeiten wie Klettern, Laufen, Hangeln, Springen oder Balancieren zu schulen. Insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Ganztageschule werden nach Auffassung der Planungsgruppe Schulhöfe als ergänzende Freizeitmöglichkeiten eine erhöhte Bedeutung bekommen.

Nach Möglichkeit sollen diese Spiel- und Bewegungsangebote mit einfachen Mitteln umgesetzt werden (Senkung der Kosten). Besonderen Handlungsbedarf sieht die Planungsgruppe beim Schulzentrum an der Olivet-Allee (bei der Integrierten Gesamtschule sowie bei der Theodor-Storm-Schule).

Bei der Planung (ggf. auch bei der baulichen Umsetzung) soll die Schulgemeinde (Lehrer, Eltern, Schüler, Hausmeister) stark einbezogen werden, um den Bedarf optimal auf die Schule abzustimmen. Ggf. sind neben der Schulgemeinde auch Anwohner oder lokale Initiativen zu beteiligen, um ergänzende Angebote integrieren zu können.

### *10.2.3 Freizeitspielfelder und Bolzplätze*

Offen zugängliche Freizeitspielfelder für alle Altersgruppen stellen die Grundebene der Versorgung der Bevölkerung mit Sport- und Bewegungsräumen dar. Insbesondere für den nichtorganisierten Freizeitsport haben diese Plätze und Spielfelder in Wohnungsnähe eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Insgesamt erscheint der Planungsgruppe die Versorgung mit Freizeitspielfeldern / Bolzplätzen v.a. im östlichen Stadtgebiet ergänzungsbedürftig. Da in der Regel die Flächen für zusätzliche Freizeitspielfelder begrenzt sind und dabei auch baurechtliche Aspekte berücksichtigt werden müssen, empfiehlt die Planungsgruppe eine Teilöffnung von Schulsportanlagen (Masurenweg, Kreisberufschule) für die Bevölkerung. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob bestehende Kinderspielfelder, die nicht mehr benötigt werden, in multifunktionale Freizeitspielfelder umgewandelt und somit für eine größere Altersgruppe zugänglich gemacht werden können. Dabei sind Fördermöglichkeiten über die „Aktiv Region“ zu prüfen.

Eine Vielzahl der vorhandenen Freizeitspielfelder ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Anlagen sukzessive zu sanieren und ggf. in ihrer inhaltlichen Ausrichtung um andere Nutzungsmöglichkeiten zu ergänzen (z.B. Basketballmöglichkeiten, Klettermöglichkeiten, Niederseilgarten, multifunktionaler Bodenbelag mit verschiedenen Markierungen). Sowohl bei der Planung als auch bei der

Umsetzung / Sanierung sind die späteren Nutzer aktiv einzubeziehen. Pro Stadtteil soll dabei mindestens ein hochwertiges multifunktionales Freizeitspielfeld realisiert werden. Sanierungsbedarf besteht aus Sicht der Planungsgruppe bei folgenden Freizeitspielfeldern:

- Anlage West IV (Unterhaltungsproblematik)
- Anlage Schanzenberg (Unterhaltungsproblematik)
- Anlage Dammansche Koppel
- Anlage Poggenbreden (Vollsanierung)
- Anlage Hölk
- Anlage im Kurpark

Insbesondere im Kurpark sieht die Planungsgruppe insgesamt ein hohes Optimierungspotenzial. Durch seine zentrale innenstädtische Lage und die gute infrastrukturelle Anbindung (z.B. Parkplätze) könnte der Kurpark insgesamt mit Fitnessgeräten, beleuchteten Wegen und Angeboten für alle Altersgruppen (generationenübergreifende Gestaltung) qualitativ aufgewertet werden (vgl. Kapitel 10.2.1).

Die Planungsgruppe empfiehlt weiterhin die Schaffung einer Beacheventfläche in Bad Oldesloe. Diese Fläche sollte vielfache Nutzungen wie Beachvolleyball, Beachsoccer usw. ermöglichen. Für einen möglichen Standort ergeht ein Prüfauftrag an die Stadtverwaltung.

### **10.3 Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport**

#### *10.3.1 Quantitative Entwicklung*

Wie die Berechnung zum Bedarf an Sportaußenanlagen zeigen, weist die Versorgungssituation in Bad Oldesloe saisonale Unterschiede auf. Bei der heutigen Nutzungszeit von 17.00 bis 20.30 Uhr weist die Bilanzierung im Sommer eine Unterversorgung von 1,4 Anlageneinheiten auf, im Winter sogar von 3,2 Anlageneinheiten. Diese Unterversorgung resultiert v.a. aus der teilweisen eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit der Anlagen (siehe Kapitel 10.3.2).

Insgesamt ist aus Sicht der Planungsgruppe vor einem Ausbau der Kapazitäten eine bessere Auslastung der vorhandenen Anlagen in Angriff zu nehmen.

#### *10.3.2 Prüfung der Ausweitung der Nutzungszeiten*

Für die Sportaußenanlagen in Bad Oldesloe bestehen derzeit teilweise Nutzungseinschränkungen aufgrund von Anwohnerbeschwerden. Insbesondere im Kurparkstadion ist die Nutzungsdauer derzeit auf 20.30 Uhr beschränkt. Dadurch verringert sich die Anzahl der theoretisch zur Verfügung stehenden Übungseinheiten teilweise drastisch. Alleine im Kurparkstadion wären bei einer Nutzung bis 22.00 Uhr auf den beiden Plätzen zehn weitere Übungseinheiten pro Woche möglich. Bei einer grundsätzlichen Nutzung der Sportaußenanlagen bis 22.00 Uhr könnte der rechnerische Fehlbestand an Groß- und Kleinspielfeldern deutlich reduziert werden.



Die Planungsgruppe empfiehlt daher, für alle Oldesloer Sportaußenanlagen eine baurechtliche Prüfung bzw. eine schalltechnische Untersuchung vorzunehmen, um Rechtssicherheit über die zulässige Nutzung bzw. gesicherte Aussagen über mögliche Nutzungszeiten / Nutzungseinschränkungen zu erhalten.

Sollte die Prüfung ergeben, dass bei den Sportanlagen keine Ausweitung der Nutzungszeiten möglich ist (insbesondere im Kurparkstadion), empfiehlt die Planungsgruppe die Einrichtung eines zentralen Sportparks und eine teilweise Auslagerung des Übungs- und Spielbetriebes (vgl. Kapitel 10.4.2).

### *10.3.3 Sanierung und qualitative Weiterentwicklung*

Für die Planungsgruppe steht grundsätzlich der Bestandserhalt und die qualitative Aufwertung der vorhandenen Anlagen im Mittelpunkt der Sportstättenentwicklung. Auch spricht sie sich für einen Erhalt der schul- und wohnungsnahen Sportanlagen aus. Daher sind die vorhandenen finanziellen Mittel primär für den Bestandserhalt und die kontinuierliche Pflege der Sportanlagen einzusetzen (Prämisse: Sanieren, Erhalten, Ergänzen stehen gleichwertig nebeneinander).

Die Möglichkeiten einer qualitativen Aufwertung (insbesondere die Umwandlung von Tennen- oder Rasenflächen in Kunststoffrasenplätze) sind jedoch beschränkt. Zwar wäre es wünschenswert, die Sportanlage Wendum entsprechend in Kunstrasen umzubauen und mit einer Beleuchtung für einen ganzjährigen Übungsbetrieb zu versehen. Jedoch kann dies aufgrund der Bodengegebenheiten nicht verwirklicht werden. Aus Sicht der Planungsgruppe ist daher die Umwandlung des Tennenplatzes Exer in einen Kunstrasen um so dringlicher, da der Platz aus baulichen Gründen (mangelhafte Platzoberfläche) und wegen fehlender Umkleidemöglichkeiten sowohl im Sommer als auch im Winter nur eingeschränkt genutzt wird.

Zusammenfassend spricht sich die Planungsgruppe für folgende Maßnahmen aus:

- Sportplatz Exer: Umbau des vorhandenen Grandplatz / Tennenplatz in Kunstrasen.
- Travestadion / Exer: Sollte der Sportplatz Exer in Zukunft stärker für den Übungs- und Spielbetrieb genutzt werden, muss die Anzahl der Umkleide- und Sanitäreinrichtungen erhöht werden. Aus diesem Grund empfiehlt die Planungsgruppe die Erweiterung der Umkleidekapazitäten im Travestadion.

Sollte die schalltechnische Untersuchung für das Kurparkstadion eine Ausweitung der Nutzungszeiten ermöglichen, sind zwingend die Umkleide- und Sanitärbereiche zu erweitern. Sollte es bei einer Beschränkung der Nutzungszeiten im Kurparkstadion bleiben, empfiehlt die Planungsgruppe die teilweise Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes auf einen zu schaffenden zentralen Sportpark. In diesem Fall kann von einer aufwändigen Ausweitung der Umkleide- und Sanitärbereiche abgesehen werden. Für die Zeitspanne bis zur Herstellung des Sportzentrums muss dann eine provisorische, temporäre Lösung erarbeitet werden.

Die Sportanlage Wendum wird primär vom Schulsport und für den Übungsbetrieb der Jugendmannschaften des VfL Bad Oldesloe und des SC Union Bad Oldesloe genutzt. Auch bei einer Schaffung eines zentralen Sportparks soll nach Auffassung der Planungsgruppe ein Teil des Übungsbetriebs auf dieser wohnungsnahen Sportanlage verbleiben. Daher spricht sich die Planungsgruppe für die Sanierung oder einen kompletten Neubau des

Umkleide- und Sanitärtraktes aus, wobei hier die wirtschaftlichere Lösung zu ermitteln ist. Bei der Dimensionierung ist darauf zu achten, dass der Schwerpunkt der Nutzung im Kinder- und Jugendbereich liegt.

#### *10.3.4 Sportanlage für den Hockeysport*

Der derzeitige Hockeyplatz am Kurpark ist ein Naturrasenfeld, welches stark sanierungsbedürftig ist. Da Hockeysport in der Regel auf Kunstrasen ausgeübt wird, sieht sich der THC Bad Oldesloe derzeit mit Forderungen auch von Seiten des Verbandes konfrontiert, eine entsprechende Übungs- und Spielstätte bereitzustellen.

Aus Sicht der Planungsgruppe soll daher das vorhandene Naturrasenfeld aufgegeben werden und der THC für den Übungs- und Spielbetrieb auf den Kunstrasenplatz am Masurenweg ausweichen. Die Platzanlage soll dann von Hockey- und Fußballsport gemeinsam genutzt werden, wobei im Vorfeld Absprachen über Übungs- und Spielzeiten zu treffen sind. Auf der baulichen Seite ist einer Ergänzung um eine abschließbare Garage für Sportgeräte vorzunehmen.

Die Planungsgruppe empfiehlt, dass die fußballsporttreibenden Vereine und der THC kurzfristig Gespräche zu diesem Thema aufnehmen, um ggf. bereits für die anstehende Saison eine Lösung auszuarbeiten.

Sollte im Zuge einer Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes des THC der alte Naturrasenplatz aufgegeben werden, erhöht sich der Fehlbestand an Spielfeldern im Sommer um ca. eine Anlageneinheit auf dann insgesamt ca. 2,4 Anlageneinheiten (bei einer Nutzung von 17.00 bis 20.30 Uhr) bzw. auf 0,6 Anlageneinheiten (bei einer Nutzung von 17.00 bis 22.00 Uhr).

#### *10.3.5 Betrieb und Pflege von Sportaußenanlagen*

Als Schwäche konnte im Laufe des kooperativen Planungsprozesses identifiziert werden, dass teilweise klare Strukturen und Zuständigkeiten für den Betrieb und die Pflege der Sportaußenanlagen fehlen. Dies führte in der Vergangenheit bei den Anlagen, die von mehreren Vereinen gemeinsam genutzt werden, immer wieder zu Differenzen zwischen einzelnen Nutzern. Um diesem Schwachpunkt zu begegnen, hat die Planungsgruppe Grundlagen eines möglichen Pflege- und Betriebskonzeptes erarbeitet.

Im Grundsatz empfiehlt die Planungsgruppe, dass die Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen von Sportplätzen und Leichtathletikanlagen von der Stadt nach festgelegten Pflegestandards durchgeführt bzw. von der Stadt bei einem Fachbetrieb in Auftrag gegeben werden soll. Die Sportvereine sollen, auch im Zuge einer gleichberechtigten Behandlung mit den hallennutzenden Vereinen, an den Kosten zu einem bestimmten Anteil beteiligt werden. Alternativ können Sportvereine über Arbeitseinsätze oder durch die Übernahme von bestimmten Pflegeleistungen eine nicht-monetäre Gegenleistung erbringen. Für jede Anlage, die von der Stadt betreut wird, sollen mit den Nutzern hierzu individuelle, dennoch auch transparente Lösungen erarbeitet werden. Die Koordination obliegt dabei dem Tiefbauamt.

Neben der regelmäßigen Pflege der Sportaußenanlagen äußern einige Sportvereine Probleme in der Betreuung der Sportflächen am Wochenende. Hier spricht sich die Planungsgruppe für die Beschäftigung eines Platzwartes

aus, der am Wochenende als zentraler Ansprechpartner dient, die Plätze für den Spielbetrieb vorbereitet sowie die anfallenden Arbeiten am Wochenende übernimmt. Die Finanzierung des Platzwartes ist derzeit noch offen, wobei aber über eine Beteiligung der Sportvereine, die die entsprechende Anlage nutzen, nachzudenken ist. Der Platzwart soll über die städtischen Geräte verfügen können, jedoch müssen hierzu im Gegenzug der Sportverein / die Sportvereine das entsprechende Know-how des Platzwartes sicherstellen.

Alternativ ist zu prüfen, ob eine Rückkehr zu Pachtverträgen (Zuordnung einzelner Anlagen zu bestimmten Vereinen) eine Lösung darstellt.

## **10.4    Entwicklungsperspektiven**

Die Bevölkerungsbefragung sowie die Entwicklungen im Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung legen es nahe, die bisherigen Sportangebote und Bewegungsräume besser miteinander zu vernetzen und ggf. monofunktionale Anlagen so zu ergänzen oder umzugestalten, dass hier sowohl für den Vereins- als auch den Freizeitsport eine attraktive Anlage entsteht.

### *10.4.1   Sport- und Freizeitanlage im Gebiet Exer*

In Bad Oldesloe könnte eine solche Verknüpfung von Vereins- und Freizeitsport rund um das Gebiet des Travestadions / Exer erfolgen. Bisher finden sich dort zahlreiche Sport- und Bewegungsangebote (z.B. Travestadion, Exer, Dirt-Park, Skateanlage, Minigolf-Anlage, Stormarnhalle, Schwimmhalle, Beachanlage beim Travestadion, Anlegestelle bei der Jugendherberge), die bisher meist unvernetzt nebeneinander stehen. Aus Sicht der Planungsgruppe könnte durch eine Vernetzung und einer teilweisen Ergänzung um freizeitsportliche Angebote hier ein innerstädtischer Sport- und Freizeitbereich geschaffen werden, der viele Zielgruppen anspricht. So bietet die Fläche rund um das Beachvolleyballfeld ggf. Erweiterungsmöglichkeiten für weitere Sportbedarfe. Auch durch eine bessere Gliederung des Gesamtgeländes (z.B. Standort der Skateanlage) könnte eine Attraktivierung erzielt werden.

Seitens der Hochbauten bietet sich das Gelände rund um den Exer für ein vereinseigenes Sportvereinszentrum mit multifunktionalen Räumlichkeiten (z.B. Mehrfachhalle, Gymnastikräume, Fitnessräume, Kraftraum etc.) an. Gleichfalls könnte bei einer Ergänzung der Stormarnhalle durch eine Bewegungslandschaft eine weitere attraktive Sportmöglichkeit geschaffen werden.

In einem Schritt wird die Erstellung eines Gesamtgestaltungsplanes empfohlen, der mögliche Ergänzungen bereits berücksichtigt. An der Ausarbeitung dieses Gesamtgestaltungsplanes sind die betroffenen Sportvereine, aber auch die Freizeitsportler bzw. Nutzer der bereits bestehenden Anlagen in Form einer kooperativen Herangehensweise zu beteiligen.

#### 10.4.2 Zentraler Sportpark für den Vereinssport

Sollten die oben bereits beschriebenen Maßnahmen zur Ausweitung der Nutzungszeiten bzw. zur qualitativen Aufwertung aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich sein (z.B. baurechtliche, immissionsrechtliche Bedenken), spricht sich die Planungsgruppe für eine zentrale Lösung für Bad Oldesloe aus. Mittel- bis langfristig muss dann in Form eines Stufenkonzeptes der Übungs- und Spielbetrieb in einen zentralen Sportpark verlagert werden, der sowohl für den Fußballsport als auch für Hockey, Leichtathletik und Tennis eine neue Heimat bieten könnte. Eine Ergänzung um teilweise trendsportliche Angebote (z.B. Beachvolleyball, Klettern) ist dabei anzustreben.

Ein möglicher Standort dieses Sportparks, der dann nach und nach entstehen könnte, wäre aus Sicht der Planungsgruppe das Gebiet Sandkamp, da dort bereits heute eine gute Wegeanbindung gegeben sei. Die Planungsgruppe empfiehlt, dass die Stadtverwaltung sowohl eine Standortprüfung für das Gebiet Sandkamp vornimmt als auch mögliche alternative Flächen prüft. Dabei ist von einer benötigten Fläche von ca. vier bis fünf Großspielfeldern auszugehen.

Bei einer Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes sollen nach Überlegungen der Planungsgruppe die Anlagen im Kurparkstadion, im Travestadion und im Wendum sowohl für den Schulsport als auch für den Übungsbetrieb der Sportvereine im Kinderbereich erhalten bleiben (wohnungsnahes Sportangebot im Kinderbereich, Vermeidung von Wegstrecken). Jedoch könnte der Umfang der zu erhaltenden Sportanlagen teilweise reduziert werden. Ebenfalls soll dann geprüft werden, ob die Anlagen teilweise für andere sportliche Bedarfe (z.B. Freizeitsport) umgewidmet werden können.

## 11 Handlungsempfehlungen zur Sportförderung

Als ein weiterer Befund der Stärken-Schwächen-Analyse des Sports in Bad Oldesloe ist festzustellen, dass die Sportförderung in Bad Oldesloe verbesserungsbedürftig ist. Zu dieser Ansicht gelangt auch die Planungsgruppe, die sich für die Schaffung von eigenen Sportförderrichtlinien für Bad Oldesloe ausspricht.

Die Planungsgruppe ist sich darüber einig, dass die bestehende Pauschal- oder Grundförderung durch zielorientierte Projektförderung ergänzt werden muss. Die Hauptverantwortung hierfür soll im zu bildenden Sportamt der Stadt liegen, welches in Zusammenarbeit mit den Sportvereinen bzw. mit der Dachorganisation (vgl. Kapitel 9.2.3) konkrete Richtlinien erarbeiten soll. Dabei sind die Empfehlungen der vorliegenden Empfehlungen zur Sportentwicklungsplanung zu berücksichtigen.

Als konkreten ersten Schritt empfiehlt die Planungsgruppe einen Workshop mit Sportvereinvertretern sowie Vertretern aus Verwaltung und Politik, in dem die Themen Finanzierung und Sportförderung aufgegriffen und diskutiert werden. Auf der Basis der Ergebnisse dieses Workshops sollen die neuen Sportförderrichtlinien für Bad Oldesloe erarbeitet werden.

## 12 Bewertung des Planungsprozesses und der Handlungsempfehlungen

### 12.1 Bewertung aus Sicht der Planungsgruppenmitglieder

#### 12.1.1 Zum Planungsprozess

Um den gesamten Planungsprozess in Bad Oldesloe zu evaluieren, wurden die Planungsgruppenmitglieder am Ende der Planungsphase ausführlich zu ihrer Einschätzung über die Planungsgruppenarbeit befragt. Im Folgenden werden einige Ergebnisse der Befragung vorgestellt, die die Einschätzungen der Mitglieder zu Fragen des Verfahrens, der Übertragbarkeit auf andere Planungsprobleme, der Rolle der Moderation und des Planungsergebnisses wiedergeben.

In einer ersten Einschätzung wurden die Planungsgruppenmitglieder gefragt, wie sie im Nachhinein das in Bad Oldesloe angewendete Verfahren beurteilen. Anhand von Tabelle 45 zeigt sich, dass über 90 Prozent der Befragten das Planungsverfahren der Kooperativen Planung mit „sehr gut“ oder „gut“ beurteilen.

Tabelle 45: Bewertung des Planungsverfahrens

	N	Prozent
sehr gut	4	26,7
gut	10	66,7
befriedigend	1	6,7
ausreichend	0	0,0
mangelhaft	0	0,0
<i>Gesamt</i>	<i>15</i>	<i>100,0</i>

"Wie beurteilen Sie im Rückblick das Verfahren der Kooperativen Planung?"; N=15

Um Vor- und eventuelle Nachteile der Methode ausfindig zu machen wird die verwendete Methode im folgenden einer differenzierten Analyse unterzogen.

Wie die Auswertungen in Abbildung 31 zeigen, führen die unterschiedlichen Sichtweisen, die durch das angewandte Planungsverfahren zum Tragen kommen, laut überwiegender Mehrheit der Planungsgruppe zu innovativen Ideen. Weiterhin zeigt sich, dass rund 40 Prozent der Befragten die Planung durch den organisierten Sport dominiert sehen – ein Befund, der mit Blick auf die Zusammensetzung der Planungsgruppe bestätigt werden kann. Als positiver Befund zur verwendeten Methode ist festzustellen, dass einerseits die relevanten Konflikte nicht ausgeklammert wurden und die Gruppengröße ein effektives Arbeiten ermöglichte. Vor allem aber wurden die Moderatoren ihrem eigentlichen Auftrag als Mediatoren, d.h. als Vermittler zwischen den einzelnen Interessengruppen gerecht und haben den Planungsprozess nicht durch ihre eigene Meinung dominiert.

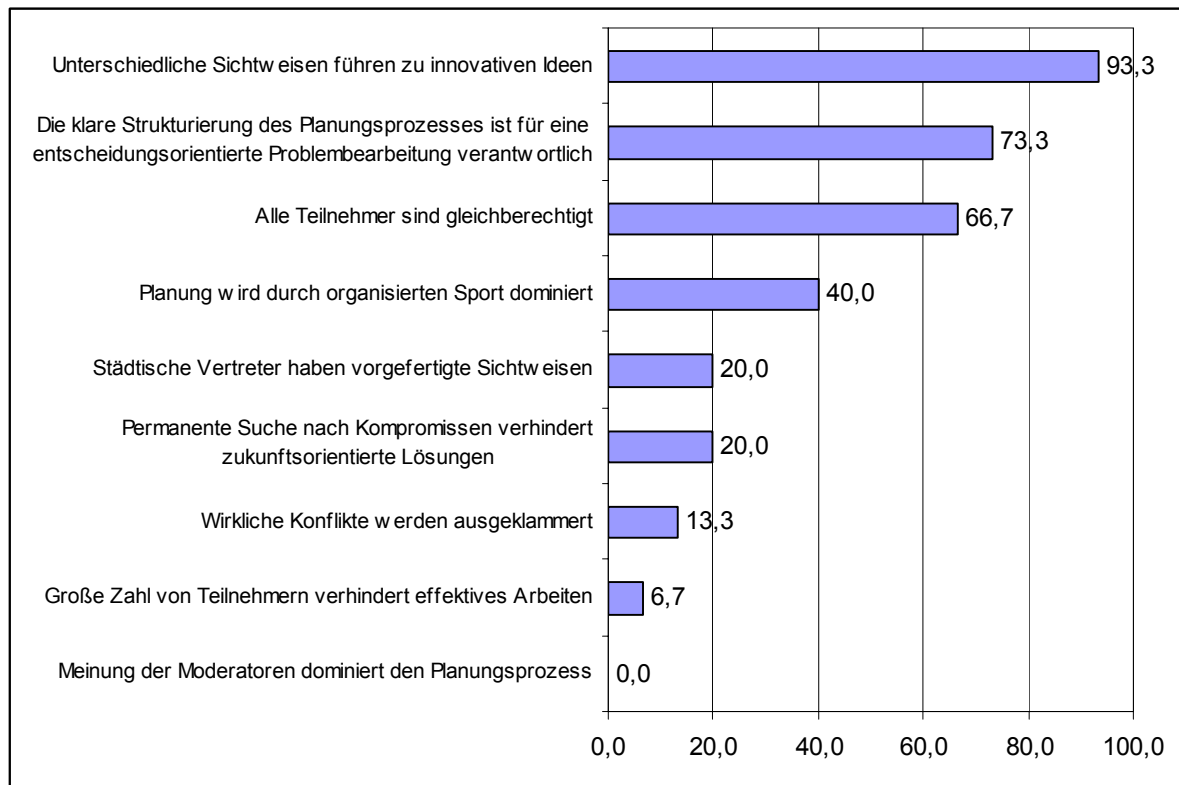


Abbildung 31: Meinungsbild über die Methode der Kooperativen Planung

„Wir haben hier eine Reihe von Meinungen über die Methode der Kooperativen Planung zusammengestellt. Kreuzen Sie bitte an, ob Sie diesen Meinungen zustimmen oder nicht.“; kumulierte Werte der Antworten „trifft voll und ganz zu“ und „trifft eher zu“; Angaben in Prozent; N=15.

Ein Faktor für den Erfolg des partizipatorischen Planungsprozesses ist offensichtlich die externe Moderation. Diese externe Unterstützung halten in Bad Oldesloe über 93 Prozent der Mitglieder der Planungsgruppe für sehr wichtig oder wichtig: Eine unabhängige, nicht in das örtliche Geschehen involvierte Moderation und Leitung der Sitzungen ist demnach entscheidend für den Erfolg des Planungsverlaufes und des Planungsergebnisses.

Tabelle 46: Bedeutung der externen Moderation

	N	Prozent
sehr wichtig	14	93,3
wichtig	0	0,0
teils-teils	1	6,7
weniger wichtig	0	0,0
unwichtig	0	0,0
Gesamt	15	100,0

„Wie wichtig ist die Teilnahme außenstehender Moderatoren am Planungsprozess?“, N=15

Die Arbeit des Projektteams des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung wird sehr positiv beurteilt. Alle Befragten urteilen in einer ersten, übergeordneten Einschätzung mit „sehr gut“ bzw. „gut“ (ohne tabellarischen Nachweis), als „Schulnote“ im Bereich von 1 („sehr gut“) bis 5 („mangelhaft“) wird die Arbeit des ikps-Projektteams mit 1,53 bewertet. Bei einer differenzierteren Befragung zur Arbeitsweise des ikps zeigt sich, dass sich diese guten Bewertungen auf alle abgefragten und unten dargestellten Items erstrecken, wobei insbesondere die Vorbereitung und die Moderation der Sitzungen überdurchschnittlich gute Werte erhalten.

Tabelle 47: Bewertung des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung

	Vorbereitung der Sitzungen	Moderation der Sitzungen	Datenmaterial	Einbringen wiss. Erkenntnisse	Nachbereitung der Sitzungen
sehr gut	80,0	80,0	33,3	33,3	33,3
gut	20,0	20,0	53,3	46,7	60,0
befriedigend			13,3	20,0	6,7
ausreichend					
mangelhaft					
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

„Wie bewerten Sie die Arbeit des Instituts für Kooperative Planung und Sportentwicklung hinsichtlich...?“ Angaben in Prozent; N=15.

Die Evaluation belegt weiterhin, dass das Planungsergebnis als überwiegend problemadäquat eingeschätzt wird. Dies äußert sich u.a. darin, dass 73,3 Prozent der Befragten in einer ersten Einschätzung angeben, dass das Planungsergebnis in vielen Punkten ihren Erwartungen entspreche. Weitere 26,7 Prozent geben eine mittlere Beurteilung ab, negative Bewertungen des gesamten Maßnahmenkataloges werden nicht abgegeben (ohne tabellarischen Nachweis). Dieses Ergebnis stellt ein Verfahren, das auf einer Heterogenität von Interessen und dem Prinzip der Konsensbildung durch Kompromisse basiert, ein gutes Zeugnis aus. In einer weiter differenzierenden Frage wurden die Planungsgruppenmitglieder gebeten, den Maßnahmenkatalog getrennt nach den Empfehlungen zu Infrastruktur, Organisationsstruktur und Angebotsstruktur zu bewerten. Die Bewertungen der einzelnen Bereiche sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Tabelle 48: Bewertung des Planungsergebnisses

	Infrastruktur	Organisationsstruktur	Angebotsstruktur
sehr gut			6,7
gut	80,0	66,7	53,3
befriedigend	20,0	33,3	26,7
ausreichend			13,3
mangelhaft			
<i>Gesamt</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

„Wie bewerten Sie den Maßnahmenkatalog für den Bereich der Infrastruktur / Organisationsstruktur / Angebotsstruktur?“; Angaben in Prozent, N=15.

Einen weiteren Nachweis für den Erfolg der Planung in Bad Oldesloe liefert der Befund, dass 60 Prozent der Planungsgruppenmitglieder der Meinung sind, der erarbeitete Maßnahmenkatalog sei sehr gut geeignet, die Sportentwicklung der nächsten Jahre in Bad Oldesloe zu steuern. Weitere 40 Prozent geben an, der Maßnahmenkatalog sein mit Einschränkungen dafür geeignet. Keiner der Befragten gibt an, die erarbeiteten Maßnahmen seien nicht zur Steuerung der Sportentwicklung geeignet (ohne tabellarischen Nachweis).

Dass das Projekt Sportentwicklungsplanung Bad Oldesloe und damit auch das Verfahren der Kooperativen Planung als Erfolg gewertet werden kann, zeigt sich auch daran, dass sich alle Befragten wieder an einem Kooperativen Planungsverfahren beteiligen würden – knapp 80 Prozent ohne jede Einschränkungen, rund 20 Prozent bei anderen (Arbeits-) Bedingungen. Keine einzige Person würde sich der erneuten Mitarbeit in einem solchen Planungsverfahren verweigern (ohne tabellarischen Nachweis).

Auch eine Übertragung des Planungsverfahrens auf andere gesellschaftliche Bereiche in Bad Oldesloe wird von großen Teilen der Planungsgruppe für sinnvoll erachtet. Rund 35 Prozent möchten in möglichst vielen anderen Bereichen dieses Planungsverfahren anwenden (vgl. Tabelle 49). Dieses Ergebnis stellt für die Stadt Bad

Oldesloe einen Anreiz dar, auch in anderen Bereichen die kommunalen Akteure vermehrt einzubeziehen und ihnen somit mehr Mitsprache bei lokalpolitischen Planungen beizumessen.

Tabelle 49: Übertragbarkeit auf andere Politikbereiche

	N	Prozent
ja, auf möglichst viele Bereiche	5	35,7
teils / teils, auf einige Bereiche	8	57,1
nein, auf keine anderen Bereiche	1	7,1
<i>Gesamt</i>	<i>14</i>	<i>100</i>

„Ist Ihrer Meinung nach das kooperative Planungsverfahren auf andere Entscheidungen in der Kommunalpolitik übertragbar?“, Angaben in Prozent, N=15.

### 12.1.2 Priorisierung der Handlungsempfehlungen durch die Planungsgruppe

Am Ende des Planungsprozesses hatten die Beteiligten die Möglichkeit, die erarbeiteten Handlungsempfehlungen nach ihrer Wichtigkeit zu priorisieren. Dabei konnten die Empfehlungen auf einer Skala von „1“ (niedrige Priorität) bis „3“ (hohe Priorität) bewertet werden. In Tabelle 50 bis Tabelle 52 sind die Mittelwerte der Bewertungen ablesbar.

Betrachtet man alle Handlungsempfehlungen, werden v.a. die Empfehlungen zu den Hallen und Räumen, der Ausbau der offenen Sportangebote im Jugendbereich sowie die Schaffung eines zentralen Verwaltungsbereiches „Sport“ als besonders wichtig erachtet.

Tabelle 50: Priorisierung der Handlungsempfehlungen - Angebotsebene

Empfehlung	MW
Ausbau des offenen Angebotsbereichs für Jugendliche	2,7
Einstellung eines „mobilen Sportpädagogen“	2,5
Bildung eines Netzwerkes mit anderen Anbietern im Bereich Gesundheitssport	2,5
Ausbau der Bewegungsförderung im Vorschulalter - Sportkindergarten	2,4
Einführung eines sportartübergreifenden „Kindersportzentrums“	2,4
Bereitstellung von Angeboten zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen	2,3
Ausweitung des (Kurs-) Angebotes für Senioren	2,3
Tägliches offenes sportartübergreifendes Sportangebot für Erwachsene	1,9
Erarbeitung einer Leistungssportkonzeption für Kinder ab 10 Jahren	1,6
Schaffung eines vereinseigenen Fitnessstudios	1,6

Mittelwerte von 1=niedrige Priorität bis 3=hohe Priorität; N=13

Innerhalb der verschiedenen Themenfelder lassen sich Schwerpunkte in der Gewichtung ausmachen. So haben bei den Sportangeboten neben den offenen Angeboten für Jugendliche auch die Einstellung eines mobilen Sportpädagogen, der Ausbau der Kooperationen im Gesundheitssportbereich der Ausbau der Bewegungsförderung im Vorschulalter und die Schaffung eines sportartübergreifenden Kindersportzentrums eine hohe Bedeutung (vgl. Tabelle 50).

Hinsichtlich der Empfehlungen auf der Organisationsebene sprechen sich die Planungsgruppenmitglieder neben der Einrichtung einer zentralen Verwaltungsstelle „Sport“ auch für die Vertiefung der Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindergärten bzw. Schulen und diversen Maßnahmen bei der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit aus.



Tabelle 51: Priorisierung der Handlungsempfehlungen - Organisationsebene

Empfehlung	MW
Schaffung eines zentralen Verwaltungsbereiches „Sport“ (Sportamt bzw. Sportbeauftragter der Stadt)	2,7
Kooperationen zwischen Sportvereinen und Schulen / Kindergärten	2,6
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – Errichtung eines Internetportals auf der städtischen Homepage	2,5
Kooperationen zwischen Sportvereinen und der Stadt (Öffentlichkeitsarbeit)	2,5
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – gemeinsame Informationsbroschüre aller Sportanbieter	2,4
Sportförderung – Schaffung von eigenen Sportförderrichtlinien für Bad Oldesloe	2,4
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – Verbesserung der Pressearbeit	2,4
Kooperationen zwischen Sportvereinen untereinander – Bildung von Interessensgemeinschaften	2,4
Kooperationen zwischen Sportvereinen untereinander – gemeinsame Anschaffungen/Personaleinsatz	2,3
Kooperationen zwischen Sportvereinen untereinander – Öffentlichkeitsarbeit	2,2
Kooperationen zwischen Sportvereinen untereinander – Trainings- und Wettkampfgemeinschaften	2,2
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – „Tag des Sports“ (Konzeptionüberarbeitung)	2,2
Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen (vhs, Krankenkassen...)	2,2
Kooperationen zwischen Sportvereinen und dem Kreis	2,1
Kooperationen zwischen Sportvereinen und gewerblichen Anbietern	2,1
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – Präsentation beim Stadtfest	2,0
Informations- und Öffentlichkeitsarbeit – Erstellung einer Freizeitkarte mit Wegen etc.	2,0
Dachorganisation für den Sport	1,9

Mittelwerte von 1=niedrige Priorität bis 3=hohe Priorität; N=13

Tabelle 52: Priorisierung der Handlungsempfehlungen - Sport- und Bewegungsräume

Empfehlung	MW
Hallen und Räume – Konkretisierung der Hallenbedarfe der Schulen	2,9
Hallen und Räume – Erstellung eines Sanierungskonzeptes	2,9
Hallen und Räume – Erstellung von transparenten Hallenbelegungskriterien	2,8
Hallen und Räume – Dreifachhalle mit kleineren multifunktionalen Räumen	2,6
Sportgelegenheiten – Bewegungsfreundliche Gestaltung der Schulhöfe	2,6
Sportaußenanlagen – Anlage Travestadion: Erweiterung der Umkleidekapazitäten	2,5
Sportgelegenheiten – Umwandlung nicht mehr benötigter Kinderspielplätze in multifunktionale Freizeitspielfelder	2,5
Sportaußenanlagen – Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes des THC auf die Anlage am Masurenweg	2,5
Sportaußenanlagen – baurechtliche bzw. schalltechnische Untersuchung aller Sportaußenanlagen	2,4
Sportgelegenheiten – Anlage Schanzenbarg: bessere Unterhaltung	2,4
Sportaußenanlagen – Anlage Exer: Umbau in Kunstrasenplatz	2,3
Sportaußenanlagen – Pflege der Sportaußenanlagen durch die Stadt mit Beteiligung der Vereine	2,3
Hallen und Räume – Bau von zwei Zweifachhallen	2,3
Sportgelegenheiten – Ausweisung eines Rundweges für Walking / Jogging BO - Rümpel - Grabau - BO	2,2
Sportaußenanlagen – Anlage Wendum: Sanierung/Neubau des Umkleide- und Sanitärtraktes	2,2
Sportgelegenheiten – Anlage West IV: bessere Unterhaltung	2,2
Hallen und Räume – Kataster anderer kleiner Räumlichkeiten zur sportlichen Nutzung	2,2
Sportgelegenheiten – Ausweisung eines Rundweges für Walking / Jogging Brenner Moor – Grüne Brücke	2,2
Sportgelegenheiten – Anlage Hölk	2,1
Sportgelegenheiten – Anlage im Kurpark	2,1
Sportgelegenheiten – Anlage Poggenbreeden: Vollsanierung	2,1
Sportgelegenheiten – Öffnung der Schulhöfe außerhalb der Öffnungszeiten	2,1
Hallen und Räume – Umbau des ehemaligen Kur-Saunabades in kleinere Räumlichkeiten	2,0
Sportgelegenheiten – Ausweisung der Wegeverbindung im Gebiet Pogensee - Neufresenburg	2,0
Sportaußenanlagen – Beschäftigung von Platzwarten für die Wochenendbelegung	2,0
Hallen und Räume – Bau einer Bewegungslandschaft	1,9
Hallen und Räume – Bau eines Sportvereinszentrums	1,9
Sportgelegenheiten – Anlage Dammannsche Koppel	1,9
Hallen und Räume – Neuordnung der Hallennutzungsgebühren als Steuerungsinstrument der Auslastung	1,9
Sportgelegenheiten – Attraktivierung der Wege im Kurpark und Ausstattung mit Trimm-Geräten	1,8
Sportaußenanlagen – Sport- und Freizeitanlage im Gebiet Exer	1,8
Sportaußenanlagen – Zentraler Sportpark für den Vereinssport	1,8
Hallen und Räume – Bau einer Kalthalle	1,6
Sportaußenanlagen – Pachtverträge mit eigenverantwortlicher Pflege	1,6
Sportgelegenheiten – Schaffung einer Beacheventfläche	1,5
Sportgelegenheiten – Ausbau des Travewanderweges	1,3

Mittelwerte von 1=niedrige Priorität bis 3=hohe Priorität; N=13

## **12.2 Die Bewertung des Prozesses und der Handlungsempfehlungen aus Sicht der Moderatoren**

### *12.2.1 Zum Planungsprozess*

Die Ausgangslage in Bad Oldesloe für einen erfolgreichen Planungsprozess war nicht von Anfang an unbelastet. Vor allem die Differenzen verschiedener Sportvereine um die Nutzung des Kurparkstadions, der zwischenzeitlichen Einschaltung eines externen Mediators sowie die politischen Diskussionen über die Notwendigkeit einer Sportentwicklungsplanung ließen die Befürchtung aufkommen, mit einer konflikträchtigen Gemengelage konfrontiert zu werden. Diese Befürchtungen aber haben sich bereits nach der Auftaktsitzung zum Sportentwicklungskonzept zumindest aus Sicht der Moderatoren als unbegründet herausgestellt.

Während des gesamten Planungsprozesses haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer äußerst konstruktiv und diszipliniert eingebracht. Obwohl bei einigen Themen unterschiedliche Auffassungen vorlagen, wurden in einer jederzeit sehr angenehmen Arbeitsatmosphäre die Standpunkte ausgetauscht und nach Konsenslösungen gesucht. Diese Kompromissfindung wurde nur durch die hohe Diskussionsbereitschaft der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglicht. Insgesamt ließen alle Planungsgruppenmitglieder den Willen verspüren, gemeinsam, d.h. über ihre Einzelinteressen hinweg, ein tragfähiges Konzept zur Sportentwicklungsplanung für die Stadt Bad Oldesloe zu entwerfen.

Neben der überaus positiven Bewertung des Planungsprozesses aus Sicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (vgl. Kapitel 12.1) ist ein weiteres Indiz für die positiv wahrgenommene Planung, die Bereitschaft aller Planungsgruppenmitglieder, den weiteren Sportentwicklungsprozess gegebenenfalls zu begleiten. Für die Umsetzungsphase bleibt deshalb zu hoffen, dass der Wille zum Ergebnis, die Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit und die gezeigte Kompromissfähigkeit aller Beteiligten ein bestehendes Element bleibt.

Die erfolgreiche Arbeiten am Projekt „Sportentwicklungsplanung Bad Oldesloe“ sind auch der guten Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung und den Vertretern des ikps geschuldet. Zu jeder Zeit erfolgte ein gegenseitiger Gedanken- und Informationsaustausch. Die enge und gute Zusammenarbeit sowie die Auswahl der Tagungsräume durch die Stadtverwaltung gewährleistete einen reibungslosen organisatorischen Ablauf des Projekts und diente zur Qualitätssicherung der von der Planungsgruppe erarbeiteten Maßnahmenkonzepte.

### *12.2.2 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Angebotsstruktur*

Ohne im Einzelnen auf alle Handlungsempfehlungen auf der Angebotsebene detailliert einzugehen, möchten wir insbesondere die Maßnahmen zur Bewegungsförderung der Zielgruppe der „Kinder unterschiedlicher Altersklassen“ an dieser Stelle nochmals hervorheben. Die Empfehlungen der Planungsgruppe zielen darauf ab, möglichst alle Kinder frühzeitig und umfassend motorisch zu schulen. Angesichts der Diskussionen um den Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen und den allgemein nachgewiesenen motorischen Defiziten stellt diese Empfehlung einen wesentlichen Baustein einer gesunden Stadt dar. Frühe Bewegungsförderung, die viele Facetten von Sport und Bewegung vermittelt, erhöht die Chance eines lebenslangen Sporttreibens. Zwar wird den Sportvereinen bei der Implementation der Empfehlungen eine wesentliche Rolle zukommen, jedoch besteht die Gefahr, die oftmals nur rein ehrenamtlich strukturierten Sportvereine zu überfordern. Aus diesem Grund ist die Überlegung einer Stelle eines „mobilen Sportpädagogen“ ausdrücklich zu begrüßen.

In der Planungsgruppe selbst wurden Kinder und Jugendliche als wichtigste Zielgruppe identifiziert, was sich auch in der Formulierung der Handlungsempfehlungen niederschlägt. Aus unserer Sicht müssen aber die Vereine noch stärker als bisher Überlegungen anstellen, wie sie die Erwachsenen im Verein halten bzw. wieder an den Verein heranführen können. Die Zahlen zur Mitgliederentwicklung sprechen hier eine deutliche Sprache – diese Zielgruppe wurde offenbar in den letzten Jahren stark vernachlässigt. Wollen die Sportvereine die Bedürfnisse aller Bevölkerungsgruppen berücksichtigen, müssen hier neben den erarbeiteten Empfehlungen weitere Überlegungen angestellt werden.

### *12.2.3 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Organisationsstruktur*

Bei den Handlungsempfehlungen auf der Organisationsebene wurden wesentliche Themen einer Sportentwicklungsplanung aufgegriffen, auf die Situation in Bad Oldesloe heruntergebrochen und entsprechende Vorschläge für Maßnahmen ausgearbeitet. Wiederum möchten wir hier auf einige Empfehlungen hinweisen, die wir aus externer Sicht für besonders wichtig erachten.

Die Planungsgruppe ließ den Willen erkennen, die Zusammenarbeit der Sportvereine in Zukunft deutlich auszubauen. Wie die Diskussionen gezeigt haben, ist bis dato eher von einem – günstigstenfalls – Nebeneinander, gelegentlich auch von einem Gegeneinander zu sprechen. Die Empfehlungen zeigen eine Entwicklungsperspektive auf, die Zusammenarbeit der Sportvereine in bestimmten Bereichen einzuüben und durch die Politik der kleinen Schritte eine Vertrauensbasis für eine engere Kooperation zu schaffen. Dies könnte in einer Dachorganisation für den Sport münden, die zentral die Bedarfe im Sport bündelt und als zentrale Interesseninstanz für Sport und Bewegung dienen könnte. Zu diesem Schritt möchten wir den Vereinen dringend raten, da so die Position gegenüber Politik und Verwaltung deutlich gestärkt wird.

Versteht man Sport und Bewegung als eine kommunale Querschnittsaufgabe, werden die Defizite in der Bad Oldesloer Struktur der Stadtverwaltung deutlich. Bisher gibt es formell kein Sportamt oder einen Fachbereich, der sich mit sportlichen Belangen beschäftigt. Daher ist die Überlegung zu begrüßen, eine zentrale Anlaufstelle – sowohl für sportinteressierte Bürger als auch für Vereine und Institutionen – für Sport und Bewegung in der Stadtverwaltung einzurichten. Nicht zuletzt bei der Umsetzung der Sportentwicklungsplanung wird einer solchen Stelle eine zentrale Rolle zukommen.

### *12.2.4 Zu den Handlungsempfehlungen auf der Ebene der Infrastruktur*

Leitbild einer bedarfs- und zukunftsorientierten kommunalen Sportstätteninfrastruktur ist die „sport- und bewegungsgerechte Stadt“. Das bedeutet, dass aus sportwissenschaftlicher Sicht Maßnahmen zur Gestaltung einer sport- und bewegungsfreundlichen Infrastruktur sich nicht mehr wie früher auf die Berechnung des Raumbedarfs an regelkonformen Sportanlagen beschränken, sondern alle Ebenen von Sport- und Bewegungsräumen (dezentrale und wohnortnahe Grundversorgung mit Sport-, Spiel- und Bewegungsräumen; Bewegungs- und Begegnungszentren für den Freizeitsport; Sportanlagen für den Freizeit-, Wettkampf- und Spitzensport) umfassen. Die Planungsgruppe verabschiedete Handlungsempfehlungen auf allen unterschiedlichen Ebenen der Gesamtstadt, die diesem Leitbild Rechnung tragen.

In einer ersten Bewertung möchten wir nochmals hervorheben, dass die Sportgelegenheiten bei der Versorgung der Bevölkerung einen hohen Stellenwert einnehmen und daher auch in der Politik (z.B. durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln) entsprechende Berücksichtigung genießen sollten. Die Verbindung von nicht-organisiertem und organisiertem Sport zentral in der Stadt (Sport- und Freizeitanlage im Gebiet Exer) kann zu einer neuen Qualität führen.

Bezüglich der Sportanlagen für den Schul- und Vereinssport ist sowohl bei den Hallen und Räumen als auch bei den Sportaußenanlagen von einem Defizit in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht auszugehen. Die Planungsgruppe hat hier entsprechende Empfehlungen erarbeitet, die teilweise auch organisatorische Verbesserungen ansprechen, da nicht davon auszugehen ist, dass ein Defizit an Sportanlagen in kurzer Zeit – bedingt durch die finanzielle Situation der Stadt – zu beheben ist. Daher kommt den organisatorischen Empfehlungen (Hallenbelegungskriterien, Hallennutzungsentgelte als Steuerungsinstrument, Prüfung der Ausweitung von Nutzungszeiten) ein besonderes Gewicht zu.

Sollte sich jedoch insbesondere bei den Sportaußenanlagen herausstellen, dass eine Erweiterung der Nutzungszeiten über 20.30 Uhr hinaus nicht möglich ist, muss ernsthaft über eine Verlagerung von Sportanlagen für den Übungs- und Spielbetrieb der Vereine diskutiert werden. Die Sportvereine haben ihre Bereitschaft hierzu erkennen lassen, auch im Hinblick einer stufenweisen Umsetzung.

#### *12.2.5 Abschließende Empfehlungen*

Das von der Planungsgruppe erarbeitete Konzept der Sportentwicklung stellt aus unserer Sicht eine sehr gute Grundlage für die Neuausrichtung der Bad Oldesloer Sportpolitik dar. Die Handlungsempfehlungen ergeben ein schlüssiges Gesamtkonzept, bei dem Aufgaben auf mehrere Verantwortliche verteilt werden. Sowohl die Sportpolitik als auch die Stadtverwaltung als auch der organisierte Sport zeichnen für die Empfehlungen verantwortlich.

Dennoch möchten wir zum Schluss noch folgende Anmerkung zu den Handlungsempfehlungen machen, die uns trotz der Gefahr der Wiederholung wichtig ist: Vorausgesetzt, die Stadtverordnetenversammlung akzeptiert und verabschiedet die von der Planungsgruppe erarbeiteten Handlungsempfehlungen, sind – trotz der derzeitigen finanzpolitischen Lage der Stadt – möglichst schnell Entscheidungen zu treffen und erste Umsetzungsschritte von der Verwaltung einzuleiten, um ein positives Signal zu setzen. Hierzu haben wir aus unserer Sicht eine Priorisierung der Handlungsempfehlungen vorgenommen (siehe Anhang). Parallel müssen allerdings die Handlungsempfehlungen zur Sportentwicklung insbesondere in die Vereine kommuniziert werden, da einerseits zahlreiche Handlungsempfehlungen primär durch die Sportvereine selbst umsetzbar sind und andererseits in den Vereinen das Bewusstsein geschaffen werden muss, dass „Sport in unserer Stadt“ zukünftig stärker als kommunale Querschnittsaufgabe aufzufassen ist. „Vater Staat wird zum Partner Staat“, was für den Sport bedeutet, dass er an der Verantwortung und Finanzierung stärker beteiligt werden wird als in der Vergangenheit. Dieser Herausforderung wird sich der Sport in Bad Oldesloe stellen müssen.

Eine erfolgreiche Bewältigung der zukünftigen Aufgaben setzt unseres Erachtens einen engen Schulterschluss zwischen der Verwaltung auf der einen und des organisierten Sports auf der anderen Seite voraus. Eine ehrliche

und konstruktive Zusammenarbeit der Sportvereine und die Vertretung von gemeinsamen Positionen nach außen sehen wir hier als besonders notwendig an. Von gleicher Bedeutung für eine kontinuierliche Umsetzung der zahlreichen Handlungsempfehlungen ist eine steuernde und koordinierende Instanz in der Stadtverwaltung. Diese Koordinierungsstelle hat die Aufgabe, die Maßnahmen zu koordinieren, mit den relevanten Stellen in und außerhalb der Verwaltung in Kontakt zu treten und die Umsetzung der Maßnahmen zu begleiten.

Zusammenfassend möchten wir den Sportvereinen folgende Empfehlungen geben, die aus unserer Sicht besonders wichtig für die zukünftige Vereinsentwicklung sind:

- Ein Manko der Sportvereinsarbeit in Bad Oldesloe ist die mangelhafte Vernetzung der Sportvereine untereinander und die traditionsbedingten Differenzen, die oft zu Reibungsverlusten führen. Für die Zukunft müssen die Oldesloer Sportvereine – soll die Sportentwicklung gelingen – stärker als bisher zusammenarbeiten und gemeinsame Positionen gegenüber Politik und Verwaltung formulieren. Daher sehen wir in der Bildung einer Dachorganisation der Sportvereine (in welcher Gestalt auch immer) einen Ansatz zur Schaffung von effektiven Kommunikationsstrukturen zwischen den Sportvereinen.
- Sowohl die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung als auch die erarbeiteten Handlungsempfehlungen deuten darauf hin, dass ein Teil der Sportvereine in Zukunft stärker gefordert sein wird. Mit rein ehrenamtlichen Strukturen werden aber Anpassungen beispielsweise in der Angebotsstruktur nicht zu bewältigen sein. Daher sehen wir die Notwendigkeit einer stärkeren Professionalisierung der Sportvereine durch die Beschäftigung von hauptamtlichen Mitarbeitern. Hierzu ist eine selbstredend eine Mindestmitgliederzahl notwendig, so dass sich diese Empfehlung insbesondere an größere Vereine richtet. Aber auch die gemeinsame Finanzierung von Hauptamtlichen durch mehrere Vereine (z.B. Trainer, Vereinsverwaltung) kann zu einer Entlastung des Ehrenamtes führen.
- Sollten die Sportvereine eine Anpassung der Angebotsstrukturen vornehmen, müssen gleichzeitig die infrastrukturellen Voraussetzungen geschaffen werden (z.B. ganztägig nutzbare Gymnastikräume etc.). Angesichts der finanziellen Lage vieler Kommunen wird hier in Zukunft stärker der organisierte Sport gefragt sein, Eigeninitiative an den Tag zu legen und vereinseigene Räumlichkeiten zu schaffen. Dies muss nicht zwangsläufig in einem Bau von neuen Sportanlagen münden, sondern kann auch z.B. durch die Anmietung und entsprechenden Umbau von Räumen geschehen. Dadurch werden die Sportvereine in die Lage versetzt, ein attraktives Sportangebot ganztägig und für verschiedene Zielgruppen und losgelöst von städtischen Anlagen bereit zu stellen. Dies bedeutet einen enormen Wettbewerbsvorteil.

Der Sportpolitik wollen wir zusammenfassend folgende Empfehlungen auf den Weg geben:

- Politik und Verwaltung fordern seit langem einen zentralen Ansprechpartner bei den Sportvereinen ein. Gleiches muss auch für die Verankerung des Themas „Sport“ in der Oldesloer Verwaltung gelten. Wie die Sportentwicklung aufgezeigt hat, ist Sport ein Querschnittsthema, welches nicht nur auf die rein bauliche Ausgestaltung und auf Hallenbelegung reduziert werden kann. In Zukunft werden vielmehr qualitative Aspekte an Bedeutung gewinnen. Ein Sportamt, das sowohl koordinative Aufgaben wahrnimmt als auch politisch gewollte Entwicklungen steuert, ist daher unabdingbar.

- Solche politisch gewollten Entwicklungen sind steuerbar, insbesondere über die kommunalen Sportförderrichtlinien. Daher ergeht hier die Empfehlung an die Sportpolitik, die bisherige Förderstruktur zu überdenken und Aspekte einer projektbezogenen Förderung einzuführen. Dabei sollten aus unserer Sicht alle Sportanbieter (also auch Anbieter außerhalb der organisierten Sports) in den Genuss von Fördermitteln kommen.
- Die Städte und Gemeinde sind nach wie vor die größten Förderer von Sport und Bewegung, v.a. durch die Bereitstellung von kommunalen Sportanlagen. Zukünftig werden aber die veränderten Anforderungen der Bevölkerung (z.B. ganztägige Angebote, Gesundheitssport, kleinere und qualitativ hochwertige Räume) dazu führen, dass die Kommunen eine adäquate Sportinfrastruktur nicht mehr alleine bereitstellen können. Die Sportvereine werden daher in Zukunft, wollen sie auf die veränderten Anforderungen reagieren, mehr Eigeninitiative an den Tag legen müssen, beispielsweise durch den Bau und den Betrieb einer Sportanlagen oder durch die Anmietung von Räumen. Die Sportpolitik sollte hier über die Sportförderung Anreizstrukturen (z.B. Baukostenzuschüsse) schaffen.

Abschließend wollen wir noch betonen, dass Sportentwicklung kein statischer, sondern ein kontinuierlicher Prozess ist. Daher plädieren wir für eine Fortführung der Sportentwicklungsplanung. Dies kann beispielsweise durch eine Begleitung der Planungsgruppe bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen erfolgen. In einem regelmäßigen Turnus (z.B. einmal pro Jahr) könnte die Planungsgruppe einberufen und über den Umsetzungsstand von den verschiedenen Institutionen und Verantwortlichen berichtet werden. Anschließend könnte die Planungsgruppe ein Arbeitsprogramm für das kommende Jahr verabreden. Politisch begleitet werden könnte die Umsetzung der Empfehlungen etwa durch eine zweijährliche sportpolitische Diskussion in der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bad Oldesloe. Es gilt also, das Netzwerk für Sport und Bewegung, welches sich im Laufe des Planungsprozesses gegründet hat, zu stabilisieren, aufrechtzuerhalten und ggf. personell zu ergänzen.

Gelingt es, das vorhandene Potenzial zu nutzen, werden nicht nur die Stadt und die Sportvereine, sondern alle Bürgerinnen und Bürger Nutznießer dieser weitreichenden Allianz für Sport und Bewegung in Bad Oldesloe sein.

## 13 Literaturverzeichnis

- Bach, L. (2001a). Sportstättenentwicklungsplanung - Der Leitfaden des BISp und seine Methodik. *Sportstätten und Bäderanlagen*, 1, M8-M13.
- Bach, L. (2001b) Der neue Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In A. Hummel & A. Rütten (Hrsg.), *Handbuch Technik und Sport* (S. 301-312). Schorndorf: Hofman Verlag.
- Bortz, J. & Döring, N. (1995). *Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler* (2. Auflage). Berlin: Springer.
- Breuer, C. & Rittner, V. (2002). *Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen*. Köln: Verlag Sport und Buch Strauß.
- Breuer, G. (1997). *Sportstättenbedarf und Sportstättenbau - Eine Betrachtung der Entwicklung in Deutschland (West) von 1945 bis 1990 anhand der baufachlichen Planung, öffentlichen Verwaltung und Sportorganisation*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (1991a). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (Vorabzug). Band 1: Planungsmethoden*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (1991b). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung (Vorabzug). Band 2: Arbeitsunterlagen für die Planung*. Köln: sb 67 Verlagsgesellschaft mbH.
- Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2000). *Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung*. Schorndorf: Hoffmann.
- DOSB (2003). Bestandserhebung 2003 des Deutschen Olympischen Sportbundes. Zugriff am 20.05.2008 unter <http://www.dosb.de/de/service/statistiken/>
- DOSB (2007). Bestandserhebung 2007 des Deutschen Olympischen Sportbundes. Zugriff am 20.05.2008 unter <http://www.dosb.de/de/service/statistiken/>
- Eckl, S. (2006). *Kommunale Sportförderung in Baden-Württemberg. Stand, Entwicklung und Perspektiven*. Münster: Lit.
- Eckl, S., Gieß-Stüber, P. & Wetterich, J. (2005). *Kommunale Sportentwicklungsplanung und Gender Mainstreaming. Konzepte, Methoden und Befunde aus Freiburg*. Münster: Lit.
- Eckl, S. & Wetterich, J. (Hrsg.) (2007). *Sportförderung und Sportpolitik in der Kommune*. Berlin: Lit-Verlag.
- Eulering, J. (1998). Sportstätten im Gespräch - Erfahrungen mit der Umsetzung von "Goldenen Plänen". In A. Rütten & P. Roßkopf (Hrsg.), *Raum für Bewegung und Sport. Zukunftsperspektiven der Sportstättenentwicklung* (S. 11-18). Stuttgart: Nagelschmid.
- Geissler, R. & Meyer, Th. (Hrsg.). (2002). Struktur und Entwicklung der Bevölkerung. In Geissler, R. (Hrsg.), *Die Sozialstruktur Deutschlands* (S. 49-80). Wiesbaden: Westdeutscher.
- Gross, P. (1994). *Die Multioptionsgesellschaft* (1. Aufl.). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Hartmann, D. (2000). Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), *Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung* (S. 15-18). Aachen: Meyer & Meyer.
- Haverkamp, N. & Willimczik, K. (2005). Vom Wesen zum Nicht-Wesen des Sports. Sport als ontologische Kategorie und als kognitives Konzept. *Sportwissenschaft*, 35 (3), 271 - 290.
- Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung. Schorndorf: Hofmann.
- Holm, K. (1986). *Die Befragung I*. (3. Aufl.). Tübingen: Franke.
- Hübner, H. & Langrock, B. (1994). Sportstättenentwicklungsplanung in westdeutschen Kommunen - Ergebnisse einer empirischen Studie. In H. Hübner, (Hrsg.), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 15-41). Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (Hrsg.). (2002). *Grundlagen der Sportentwicklung in Rheine. Sportstätten. Sportstättenatlas. Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H., Pfitzner, M. & Wulf, O. (2003). *Grundlagen der Sportentwicklung in Wetzlar. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2004). *Grundlagen der Sportentwicklung in Bremen. Sportverhalten - Sportstättenatlas - Sportstättenbedarf*. Münster: Lit.
- Hübner, H. (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung - Hinweise zur gegenwärtigen Situation. In H. Hübner, (Hrsg.), *Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung* (S. 5-14). Münster: Lit.

- Klopfer, M. & Wieland, H. (1995). Ein Sportplatz für die ganze Familie. Von monofunktionalen Sportanlagen zu vielfältig nutzbaren Spiel- und Bewegungsräumen. *Spielraum*, 16, 312 – 318.
- Köhl, W. & Bach, L. (1998). *Sportentwicklungsplan der Stadt Buchholz in der Nordheide*. Reutlingen / Nürnberg: Eigenverlag.
- Kromrey, H. (1991). *Empirische Sozialforschung* (5.Aufl.). Opladen: Leske+Budrich.
- Porst, R. (2001). *Wie man die Rücklaufquote bei postalischen Befragungen erhöht*. Zugriff am 22. August 2003 unter [http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/ZUMA\\_How\\_to/](http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/ZUMA_How_to/)
- Rittner, V. (2003a). *Der Einfluss gesellschaftlicher Trends auf den Sport*. Zugriff am 08. September 2003 unter <http://www.sport-gestaltet-zukunft.de>
- Rittner, V. (2003b). Für eine Erneuerung der kommunalen Sportpolitik. Das Ideal einer innovativen kommunalen Sportpolitik. *Der Städtetag*, 7-8, 27 - 31.
- Rütten, A., Schröder, J. & Ziemainz, H. (2003). *Handbuch der kommunalen Sportentwicklungsplanung*. (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 14). Aachen: Meyer & Meyer.
- Rütten, A. (2002). Aktivitäten und Sportarten. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 111-112). Schorndorf: Hofmann.
- Schemel, H.-J. & Strasdas, W. (Hrsg.). (1998). *Bewegungsraum Stadt. Bausteine zur Schaffung umweltfreundlicher Sport- und Spielgelegenheiten*. Aachen: Meyer & Meyer.
- Schnell, R., Hill, P. & Esser, E. (1993). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (4. Aufl.). München/Wien: Oldenbourg.
- Schwark, J. (1994). Kritische Anmerkungen zur Ermittlung von Sportaktivenquoten. In D. Jütting & P. Lichtenauer (Hrsg.), *Bewegungskultur in der modernen Stadt: Bericht über die 1. Münsteraner Sommeruniversität* (S. 279-287). Münster: Lit.
- Wetterich, J. (2002). Kooperative Sportentwicklungsplanung - ein bürgernaher Weg zu neuen Sport-, Spiel- und Freizeitanlagen (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 12). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wetterich, J. & Eckl, S. (2005). *Vereinsanalyse Wiesbaden*. Stuttgart: Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung.
- Wetterich, J., Eckl, S. & Hepp, T. (2002). *Sport und Bewegung in Tuttingen*. Stuttgart: Universität Stuttgart, Institut für Sportwissenschaft.
- Wetterich, J. & Wieland, H. (1995). Von der quantitativen zur qualitativen Sportstättenentwicklungsplanung - Das Modellprojekt "Familienfreundlicher Sportplatz". *Olympische Jugend*, 40, 6, 12-17.
- Wieland, H., Wetterich, J., Klopfer, M. & Schrader, H. (2001). *Agenda 21 und Sport: Spiel-, Sport- und Bewegungsräume in der Stadt. Aspekte einer zukunftsorientierten Infrastrukturplanung von Sportstätten unter dem Leitbild einer menschengerechten Stadt*. (Hrsg.: Landessportbund Hessen - Reihe Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Band 10). Aachen: Meyer & Meyer.
- Wieland, H. (1997). *Was ist eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt?* Vortrag auf dem Zukunftskongress des Schwäbischen Turnerbundes in Stuttgart.
- Wieland, H. (2000). Theoretische Überlegungen. Die neuen Wirklichkeiten im Sport. In J. Wetterich & W. Maier (Red.), *Familienfreundlicher Sportplatz* (S. 10-13). Stuttgart: Württembergischer Fußballverband.
- Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. *Sportwissenschaft* 37 (1), 19 - 37.
- Wopp, C. (2002). Selbstorganisiertes Sporttreiben. In J. Dieckert & C. Wopp (Hrsg.), *Handbuch Freizeitsport* (S. 175-184). Schorndorf: Hofmann.
- Zühlke, W. (2000). *Gegenwärtige Tendenzen der Stadtentwicklung*. Eröffnungsrede des Direktors des Institutes für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes Nordrhein-Westfalens (ILS) zur Auftaktveranstaltung zum Wettbewerb „Die sportgerechte Stadt“ des Landessportbunds NRW (8.11.2000).



## 14 Anhang

Tabelle 53: Mitglieder der Planungsgruppe

			Auftakt	WS I	WS II	WS III
<b>Sportvereine</b>						
Herr	Deblitz	Bootsverein Obertrave e.V.				
Herr	Heimann	Frauen Fußball Club Oldesloe 2000 e.V.	x	x	x	x
Frau	Völker	Frauen Fußball Club Oldesloe 2000 e.V.	x	x	x	x
Frau	Lemm	Kreissportverband Stormarn e.V.	x			
Frau	Dorl	Mushin e.V.	x		x	x
Herr	Wübbers	Pett Man Sülm Radwanderverein Bad Oldesloe e.V.	x			
Herr	Domrös	Postsportverein Oldesloe e.V.	x	x		
Herr	Hoffmann	Postsportverein Oldesloe e.V.	x			
Herr	Akdemir	S.V. Türkspor Bad Oldesloe e.V.	x	x	x	x
Herr	Karanfil	S.V. Türkspor Bad Oldesloe e.V.	x			
Herr	Ehlert	Spiridon Club Bad Oldesloe Laufgemeinschaft e.V.	x		x	x
Herr	Albrecht	Sportclub Union Bad Oldesloe 07 e.V.	x	x	x	x
Herr	Kempf	THC Blau-Weiß e.V. Bad Oldesloe	x	x	x	
Herr	Hurst	VfL Oldesloe von 1862 e.V.	x	x	x	x
Herr	Rädisch	VfL Oldesloe von 1862 e.V.	x			
Herr	Thom	VfL Oldesloe von 1862 e.V.		x	x	x
Herr	Murach	Volleyball Club Bad Oldesloe	x	x	x	x
Herr	Neppeßen	Volleyball Club Bad Oldesloe	x	x	x	x
Herr	Pöhlson	Volleyball Club Bad Oldesloe			x	x
<b>Schulen / Kindergärten</b>						
Frau	Burmeister	Grundschule West				
Herr	Baumann	Integrierte Gesamtschule			x	
Herr	Bielke	Integrierte Gesamtschule				
Frau	Kaiser	Integrierte Gesamtschule		x		
Frau	Klimmeck	Integrierte Gesamtschule			x	
Frau	Springmann	Integrierte Gesamtschule				x
Frau	Suhl	Klaus-Groth-Schule	x			
Herr	Graffenberger	Kreis Stormarn, Amt für Jugend, Schule und Kultur	x			
Frau	Rademacher	Möhlenbecker Weg (Deutsches Rotes Kreuz)	x			
Frau	Remé	Schule am Kurpark				
Herr	Biehler	Schule am Masurenweg	x			
Herr	Welz	Schule am Masurenweg	x			
Frau	Prinz	Stadtsschule				
Herr	Peters	Theodor-Mommsen-Schule	x		x	
Herr	Pleus	Theodor-Storm-Schule		x		
Frau	Schmidt	Theodor-Storm-Schule	x		x	
Frau	Kölln	Wichtelhausen (Deutsches Rotes Kreuz)	x			
<b>Verwaltung</b>						
Herr	von Bary	BGM	x			x
Herr	Schaarmann	FB I	x			
Frau	Treetzen	FB II	x			
Frau	Frantz	FB III				
Frau	Heinzen	FB III	x	x	x	
Frau	Liebe	FB III	x	x	x	x
Herr	Sobczak	FB III	x	x	x	x

Herr	Scharmberg	FB IV	x		x	x
Herr	Steinhoerster	FB IV	x	x		x
Herr	Thomaschweski	Stabstelle Stadtmarketing				
<b>Politik</b>						
Herr	Caglar	BSKA				
Frau	Fehrmann	BSKA	x			
Herr	Friese	BSKA				
Frau	Klahn	BSKA	x			
Frau	Möllnitz	BSKA				
Frau	Rohde	BSKA				
Herr	Stoltenberg	BSKA	x	x	x	x
Frau	Uhlenbrok	BSKA	x			
Frau	Weißmann	BSKA				
Herr	Fehrmann	Bürgerworthalter	x			
Herr	Dr. Rahmann	Fraktionsvorsitzende				
Herr	Möller	Fraktionsvorsitzende				
Herr	v. Massenbach	Fraktionsvorsitzende	x			
Herr	Wurch	Fraktionsvorsitzende				
<b>Vertreter sonstiger Gruppen</b>						
Herr	Clasen	Bürger	x			
Frau	Dr. Stumpf	Bürger	x			
Herr	Dr. Stumpf	Bürger	x			
Frau	Wlost	Bürger	x			
Herr	Wlost	Bürger	x			
Frau	Kurdewan	DLRG				
Frau	Quast	ISEK Team polis aktiv				x
Frau	Finck	OASE (Familienzentrum OASE e.V.)				
Frau	Simmersbach	Sandkamp7	x		x	
Frau	Arpe	Schwimmhalle		x		
Herr	Behrens	Schwimmhalle		x		
Herr	Bryja	Seniorenbeirat der Stadt Bad Oldesloe	x			
Herr	Bethge	Stadtportal IN oldesloe				x
Frau	Linnemann	VHS				
Herr	Rohde		x			
Summe			46	20	23	20

Tabelle 54: Grunddaten zur Berechnung des Sportstättenbedarfs – Teil 1 (Sportaktivität)

Sportartengruppe	Präferenzfaktor (in %)	Sportler (14 bis 75 Jahre) aus Verhaltensstudie	Quote Sportverein (14 bis unter 75 Jahre) aus Verhaltensstudie	Quote andere ohne gewerbliche Anbieter	Vereinsmitglieder bis 14 Jahre	Vereinsmitglieder ab 15 Jahre abzgl. 26,6% Passivenquote	Einheiten pro Woche (Gesamt)		Dauer pro Einheit in Std. (Gesamt)	
							Sommer	Winter	Sommer	Winter
American Football		0,00								
Badminton	1,9	227,97	63,6	27,3	54	105	1,4	1,5	1,6	1,8
Baseball		0,00								
Basketball	1,6	191,97	44,4	100,0	21	46	2,0	2,0	1,7	1,4
Beach-Sport	0,7	83,99	75,0	25,0						
Boxen	0,4	47,99	100,0	50,0	2	12	3,8	4,0	2,0	2,0
Budo-/Kampfsport	1,6	191,97	100,0	22,2	89	67	2,2	2,2	1,4	1,6
Eissport	0,2	24,00	0,0	100,0						
Fechten		0,00								
Fußball	9,7	1.163,84	56,4	63,6	249	410	1,9	1,4	1,4	1,3
Golf	3	359,95	70,6	35,3						
Gymnastik/Fitnessstraining**/**	33,6	4.031,45	28,3	40,0	0	458	1,9	2,0	1,1	1,2
Handball	1,6	191,97	66,7	44,4	117	103	2,4	2,4	1,7	1,8
Hockey	0,5	59,99	100,0	33,3	77	35	1,8	1,7	2,2	1,8
Kegelsport	1,6	191,97	22,2	66,7	9	62				
Klettersport	0,4	47,99	50,0	50,0						
Laufsport	50,1	6.011,18	9,4	103,3						
Leichtathletik	1,8	215,97	88,9	44,4	171	249	1,9	2,8	1,5	1,5
Luftsport		0,00								
Motorsport	0,7	83,99	25,0	75,0	0	12				
Radsport	67,7	8.122,89	4,3	99,1	0	63				
Reit- und Fahrtsport	2,6	311,96	28,6	78,6	3	19				
Ringen		0,00								
Rollsport	2,1	251,97	0,0	100,0						
Rugby		0,00								
Schießsport	0,7	83,99	100,0	0,0	3	261				
Schwerathletik	0,4	47,99	0,0	100,0			5,0	5,0	0,5	0,5
Schwimmsport /	36,7	4.403,40	12,4	88,7	124	45	1,4	1,2	1,1	1,1
Spazierengehen	10,4	1.247,83	0,0	102,0						
Squash	0,7	83,99	0,0	75,0						
Tanzsport	4,9	587,92	32,1	35,7	5	58	1,3	1,3	1,1	1,1
Tennis	5,6	671,91	71,9	56,3	55	201	1,9	1,1	1,4	1,2
Tischtennis	2,8	335,95	93,8	6,3	58	97	2,0	2,1	2,0	2,4
Triathlon	0,2	24,00	100,0	100,0	21	43				
Turnsport**	2,6	311,96	64,3	35,7	507	44	1,7	1,4	1,4	1,4
Volleyball	2,3	275,96	69,2	30,8	19	84	1,2	1,6	1,7	1,6
Wandern	8,3	995,86	2,4	100,0						
Wassersport	3,2	383,95	37,5	68,8	10	134				
Wintersport	0,7	83,99	0,0	100,0	0	53				
Weitere Sportarten	7,7	923,87	25,6	76,9	155	660				

\* Die Anzahl der Vereinsmitglieder ab 15 Jahre liegt laut Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein (Stand: 1.1.2008) über der ermittelten Anzahl der Sportler der Bevölkerungsbefragung. Daher wird die Zahl der Spartenmitglieder übernommen.

\*\* Die Mitgliederstatistik des Landessportbundes Schleswig-Holstein (Stand: 1.1.2008) fasst Gymnastik und Turnsport zusammen, so dass eine genaue Zuordnung nicht möglich ist. Daher wird die Gesamtzahl der aktiven Vereinsmitglieder ab 15 Jahre zu 10% dem Turnsport und zu 90% der Sportartengruppe Gymnastik/Fitnessstraining zugeordnet.

\*\*\* Behindertensport, Betriebssport und Gehörlosensport wurde Gymnastik / Fitness zugeordnet

Tabelle 55: Grunddaten zur Berechnung des Sportstättenbedarfs – Teil 2 (Zuordnungsfaktoren)

Sportartengruppe	Sommer							Winter						
	Turn- und Sporthalle, Gymnastikraum	Fitness-Studio	Sportplatz	Sondersportanlage	Hallenbad	Freibad	Sportgelegenheit	Turn- und Sporthalle, Gymnastikraum	Fitness-Studio	Sportplatz	Sondersportanlage	Hallenbad	Freibad	Sportgelegenheit
American Football														
Badminton	58,33	0,00	0,00	16,67	0,00	0,00	25,00	63,64	0,00	0,00	27,27	0,00	0,00	9,09
Baseball														
Basketball	26,67	0,00	6,67	0,00	0,00	0,00	66,67	57,14	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	42,86
Beach-Sport														
Boxen	66,67	33,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	66,67	33,33	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Budo-/Kampfsport	90,00	10,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Eissport														
Fechten														
Fußball	15,73	0,00	47,19	0,00	0,00	0,00	37,08	33,85	0,00	41,54	3,08	0,00	0,00	21,54
Golf														
Gymnastik/Fitnessstraining	35,27	32,14	1,79	0,00	0,89	0,45	29,46	37,86	36,89	0,49	0,00	0,49	0,00	24,27
Handball	53,33	0,00	20,00	0,00	6,67	0,00	20,00	77,78	0,00	0,00	0,00	11,11	0,00	11,11
Hockey	20,00	0,00	40,00	20,00	0,00	0,00	20,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kegelsport														
Klettersport														
Laufsport														
Leichtathletik	13,33	0,00	53,33	0,00	6,67	0,00	26,67	36,36	0,00	18,18	0,00	9,09	0,00	36,36
Luftsport														
Motorsport														
Radsport														
Reit- und Fahrersport														
Ringensport														
Rollsport														
Rugby														
Schießsport														
Schwerathletik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	100,00
Schwimmsport /	0,63	0,31	0,00	0,00	49,37	32,08	17,61	0,54	1,08	0,00	0,00	93,51	2,70	2,16
Spaziergehen														
Squash														
Tanzsport	45,16	3,23	3,23	25,81	0,00	0,00	22,58	51,85	3,70	3,70	22,22	0,00	0,00	18,52
Tennis	0,00	3,03	6,06	81,82	0,00	0,00	9,09	8,33	4,17	4,17	79,17	0,00	0,00	4,17
Tischtennis	93,75	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6,25	100,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Triathlon														
Turnsport	70,59	0,00	11,76	0,00	0,00	0,00	17,65	80,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	20,00
Volleyball	61,11	0,00	5,56	5,56	0,00	5,56	22,22	91,67	0,00	0,00	8,33	0,00	0,00	0,00
Wandern														
Wassersport														
Wintersport														
Weitere Sportarten														

Tabelle 56: Priorisierung der Handlungsempfehlungen aus Sicht ikps

<b>Prioritätenliste aus Sicht der Moderatoren</b>			
Kriterien: (1) unaufschiebbare Maßnahmen, (2) Maßnahmen, die dringend geboten sind, (3) sinnvolle Maßnahmen			
<b>Maßnahmen</b>	<b>Priorität</b>	<b>Kurzanalyse</b>	<b>Zu erledigen bis: (von der Stadt auszufüllen)</b>
<b>1. Angebotsstruktur</b>			
1.1 Bewegungsförderung im Vorschulalter			
1.1.1 Einführung eines Bewegungskindergartens	2	In Bad Oldesloe soll ein bestehender Kindergarten verstärkt Bewegung im Kindesalter anbieten und sich zu einem Bewegungskindergarten weiterentwickeln.	
1.1.2 Modellprojekt „Bewegungslandschaft“	3	Es soll geprüft werden, ob das Modellprojekt einer „Bewegungslandschaft“ bei einem Bewegungskindergarten angesiedelt werden kann.	
1.2 Bewegungsförderung im Schulalter			
1.2.1 Einführung eines sportartübergreifenden Kindersportzentrums	2	Ziel dieses Kindersportzentrums ist die motorische Grundausbildung von Kindern und ein sportartübergreifendes Heranführen an verschiedene Formen von Sport und Bewegung	
1.2.2 Erstellung eines Leistungssportkonzeptes für Kinder ab 10 Jahren	3	Entsprechend ihrer Neigungen sollen interessierte Kinder sportartspezifisch gefördert werden.	
1.2.3 Einstellung eines „mobilen Sportpädagogen“	2	Ein „mobiler Sportpädagoge“ führt beispielsweise Sportangebote an Schulen oder Kindergärten in den jeweiligen Stadtteilen durch	
1.3 Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche (offener Angebotsbereich)	1	Dazu zählen Angebote in den Ferien ebenso wie Sportangebote mit „Eventcharakter“ wie z.B. Midnight-Sports (Basketball, Fußball, aber auch Volleyball oder Tanzsportangebote), die in Zusammenarbeit von offener Jugendarbeit und Sportvereinen durchgeführt werden.	
1.4 Angebote zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen ausbauen	3	Da dies besonders qualifizierte Übungsleiter voraussetzt, ist eine engere Zusammenarbeit der Sportvereine notwendig, um entsprechende Angebote gemeinsam anbieten zu können.	
1.5 Ausbau der Sport- und Bewegungsangebote für Erwachsene			
1.5.1 Schaffung eines täglichen, sportartübergreifenden und offenen Sportangebotes	3	Dieses tägliche Sport-Spaß-Angebot könnte mit sozialen Aspekten verknüpft und in Kooperation von mehreren Vereinen durchgeführt werden.	
1.5.2 Schaffung flexibler Angebote durch ein vereinseigenes Fitnessstudio	2	Träger dieses Studios kann eine Kooperation aus mehreren Vereinen in Form einer Betreibergesellschaft sein, aber auch ein Verein allein kann die Trägerschaft übernehmen.	
1.5.3 Ausweitung der gesundheitssportorientierten Angebote	1	Systematische Erfassung der vorhandenen Sportanbieter und ihrer Gesundheitssportangebote um anschließend ein Netzwerk bilden und	

		Synergien nutzen zu können.	
1.6 Ausweitung des (Kurs-) Angebotes für Senioren	1	Qualitativ hochwertige Angebote durch qualifizierte Übungsleiter; Kooperation mit anderen Anbietern	
<b>2. Organisationsstruktur</b>			
2.1 Verbesserung der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit			
2.1.1 Errichtung eines Internetportals	1	Zentrales Portal auf der städtischen Homepage mit Links zu den Sportvereinen und Sportangeboten in Bad Oldesloe.	
2.1.2 Erstellung einer Freizeitkarte	1	Freizeitkarte, auf der Wege für verschiedene Sportarten (z.B. Jogging, Nordic Walking, Inlineskating, Radfahren) ausgewiesen sind und Empfehlungen für Strecken und Rundkurse gegeben werden.	
2.1.3 Erstellung einer gemeinsamen Informationsbroschüre aller Sportanbieter	1	Nutzung vor allem derjenigen Informationen, die auch zur Erstellung der Internetseite bereitgestellt werden.	
2.1.4 Konzeptionsüberarbeitung „Tag des Sports“ / Teilnahme beim Stadtfest	2	Ziel sollte es sein, dass sich möglichst alle Sportanbieter an diesen Tagen beteiligen. Darüber hinaus sollen Schulen und evtl. auch Kindergärten an diesen Tagen eingebunden werden (z.B. Sponsorenläufe von Schulen).	
2.1.5 Generelle Verbesserung der Pressearbeit	3	Als konkrete Ansatzpunkte werden ein regelmäßiger Pressestammtisch mit Themenschwerpunkten oder die Vorstellung einzelner Vereine beispielsweise im Beste-Trave-Kurier vorgeschlagen.	
2.2 Ausbau der Kooperationen zwischen den Sportvereinen			
2.2.1 Bildung von Interessensgemeinschaften der einzelnen Sportarten, mittelfristige Gründung eines Dachverbandes für den Sport in Bad Oldesloe	1	Bündelung der einzelnen Sparten in Bad Oldesloe und möglichst Vermeidung von Doppelangeboten. Als erster Schritt wird ein „runder Tisch“ für die jeweils beteiligten Vereine empfohlen.	
2.2.2 Bildung von Trainings- und Wettkampfgemeinschaften	2	Steigerung der Trainingsqualität und bessere Auslastung der bestehenden Sportstätten.	
2.2.3 gegenseitige Unterstützung in Bezug auf Material und Personal	2	Einfache Anschaffung und eine anschließende Absprache bei der Nutzung. Analog gilt dies für die Ausbildung von Übungsleitern, die bei Engpässen anderen Vereinen aushelfen können.	
2.2.4 abgestimmtes und gemeinsames Auftreten bei Sponsoring und Marketing	3	Die Öffentlichkeitswirkung des organisierten Sports soll dadurch verbessert werden.	
2.3 Ausbau der Kooperationen zwischen Sportvereinen und anderen Institutionen			
2.3.1 Kooperationen von Sportvereinen mit Schulen und Kindergärten ausbauen	1	Dies bezieht sich insbesondere auf Bewegungsangebote und gemeinsame Veranstaltungen.	
2.3.2 Kooperationen mit der Stadt, mit dem Kreis, dem Kreissportverband und dem Landessportverband ausbauen	3	Als Inhalte einer Kooperation werden vor allem gemeinsame Projekte gesehen. Die Koordination für die Bad Oldesloer Vereine soll zentral durch die Dachorganisation für den Sport übernommen werden.	
2.3.3 Kooperationen von Sportvereinen mit gewerblichen Anbietern, Alten- und Pflegeheimen, Krankenkassen, den	2	Die Kooperation kann dabei von der Nutzung des Sportangebotes der Vereine (Betriebssport) über Maßnahmen zur Gewaltprävention (Polizei) bis hin zu	

Volkshochschule, der Polizei und Wirtschaftsunternehmen ausbauen		einem gemeinsamen Konzept für Sport und Bewegung (z.B. Krankenkassen, Volkshochschule etc.) reichen.	
2.4 Neuausrichtung der kommunalen Sportverwaltung	1	Bildung eines Sportamtes / Einstellung eines Sportbeauftragten	
2.5 Neuausrichtung der kommunalen Sportförderung	1	Ergänzung der bestehenden Pauschal- oder Grundförderung durch zielorientierte Projektförderung	
<b>3. Infrastruktur</b>			
3.1 Verbesserung der Wege für Sport und Bewegung			
3.1.1 Ausweisung und Kennzeichnung von Wegen für verschiedene Aktivitäten	1	Publikation der Wege im Internet und als Freizeitkarte	
3.1.2 Ausweisung von Rundwegen und Schließung von Lücken	2	entlang der Bahnlinie in Richtung Rümpel und anschließender Wegeführung über Grabau zurück nach Bad Oldesloe; Rundweg für Jogging / Walking am Brenner Moor - Grüne Brücke; Gebiet Poggensee - Neufresenburg	
3.1.3 Beleuchtung von Wegen	3	Beleuchtung einzelner Wege, um so beispielsweise auch im Herbst / Winter einzelne Wege und Strecken für Laufsport nutzen zu können.	
3.2 Ausbau der Kapazitäten mit Freizeitspielfeldern und Bolzplätzen			
3.2.1 Ausbau der Kapazitäten insbesondere im Osten der Stadt	2	Die Bestandsaufnahme und die Einschätzung der Planungsgruppe haben vor allem für den Osten eine Unterversorgung aufgezeigt.	
3.2.2 Umwandlung von schwach frequentierten Kinderspielplätzen in multifunktionale Freizeitspielfelder	2	Aufgrund abnehmender Kinderzahlen wird angeregt, Kinderspielplätze, die sich in schlechtem Zustand befinden, in multifunktionale Freizeitspielfelder umzuwandeln und somit für eine größere Altersgruppe zugänglich zu machen.	
3.2.3 Sanierung der bestehenden Freizeitspielfelder	1	Eine Vielzahl der vorhandenen Freizeitspielfelder ist in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Aus diesem Grund wird empfohlen, die Anlagen sukzessive zu sanieren und ggf. in ihrer inhaltlichen Ausrichtung um andere Nutzungsmöglichkeiten zu ergänzen (z.B. Basketballmöglichkeiten, Klettermöglichkeiten, Niederseilgarten, multifunktionaler Bodenbelag mit verschiedenen Markierungen)	
3.2.4 hohes Optimierungspotenzial im Kurpark: Fitnessgeräte, beleuchtete Wege, generationsübergreifende Gestaltung	3	Durch seine zentrale innenstädtische Lage und die gute infrastrukturelle Anbindung könnte der Kurpark insgesamt mit Fitnessgeräten, beleuchteten Wegen und Angeboten für alle Altersgruppen (generationsübergreifende Gestaltung) qualitativ aufgewertet werden.	
3.2.5 Schaffung einer Beacheventfläche	3	Diese Fläche sollte vielfache Nutzungen wie Beachvolleyball, Beachsoccer usw. ermöglichen.	
3.3 Öffnung und bewegungsfreundliche Gestaltung der Pausenhöfe	2	Bewegungsfreundliche Gestaltung aller Schulhöfe; hoher Bedarf beim Schulzentrum	
3.4 Prüfung der Ausweitung der Nutzungszeiten der Sportaußenanlagen	1	Prüfung einer Ausweitung der Nutzungszeiten auf 22 Uhr; falls keine Ausweitung möglich, perspektivisch Auslagerung des Sportbetriebs in einen	

		zentralen Sportpark	
3.5 Sanierung und qualitative Aufwertung der Sportaußenanlagen für den Schul- und Vereinssport			
3.5.1 Prämisse: Sanieren, Erhalten, Ergänzen stehen gleichwertig nebeneinander	1	Die vorhandenen finanziellen Mittel werden primär für den Bestandserhalt und die kontinuierliche Pflege der Sportanlagen eingesetzt. Je nach Bedarf sind infrastrukturelle Ergänzungen möglich.	
3.5.2 Umbau Tennisplatz Exer in Kunstrasen	2	Der Platz kann aus baulichen Gründen (mangelhafte Platzoberfläche) und wegen fehlender Umkleidemöglichkeiten sowohl im Sommer als auch im Winter nur eingeschränkt genutzt werden.	
3.5.3 Ergänzung der Umkleide- und Sanitärbereiche im Travestadion	2	Sollte der Sportplatz Exer in Zukunft stärker für den Übungs- und Spielbetrieb genutzt werden, muss die Anzahl der Umkleide- und Sanitäranlagen erhöht werden.	
3.5.4 Bei Ausweitung der Nutzungszeiten im Kurparkstadion Erweiterung der Umkleide- und Sanitärbereiche	1*	Sollte die schalltechnische Untersuchung für das Kurparkstadion eine Ausweitung der Nutzungszeiten ermöglichen, sind zwingend die Umkleide- und Sanitärbereiche zu erweitern.	
3.5.5 Sanierung / Neubau der Umkleidebereiche im Wendum	2	Auch bei einer Schaffung eines zentralen Sportparks soll nach Auffassung der Planungsgruppe ein Teil des Übungsbetriebs auf dieser wohnungsnahen Sportanlage verbleiben. Daher spricht sich die Planungsgruppe für die Sanierung oder einen kompletten Neubau des Umkleide- und Sanitärtraktes aus.	
3.6 Sportanlagen für den Hockeysport	1	Verlagerung des Übungs- und Spielbetriebes des THC's an den Masurenweg; Aufgabe des bestehenden Rasenspielfeldes	
3.7 Betrieb und Pflege der Sportaußenanlagen			
3.7.1 Neuordnung von Betrieb und Pflege der Sportaußenanlagen	1	Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen von Sportaußenanlagen sollen von der Stadt nach festgelegten Pflegestandards durchgeführt werden. Die Sportvereine sollen, auch im Zuge einer gleichberechtigten Behandlung mit den hallennutzenden Vereinen, an den Kosten zu einem bestimmten Anteil beteiligt werden. Alternativ können Sportvereine über Arbeitseinsätze oder durch die Übernahme von bestimmten Pflegeleistungen eine nicht-monetäre Gegenleistung erbringen.	
3.7.2 Beschäftigung von Platzwarten für den Spielbetrieb am Wochenende	1	Beschäftigung eines Platzwartes, der am Wochenende als zentraler Ansprechpartner dient, die Plätze für den Spielbetrieb vorbereitet sowie die anfallenden Arbeiten am Wochenende übernimmt.	
3.8 Entwicklungsperspektive: Sport- und Freizeitanlage Exer	2	Vernetzung und Abstimmung der Sportangebote im Exer; Erstellung eines Gesamtgestaltungsplanes für einen innerstädtischen Sport- und Freizeitbereich für viele Zielgruppen wie z.B. Vereins- und Freizeitsport.	
3.9 Entwicklungsperspektive: zentraler Sportpark für den Vereinssport	2*	falls keine Ausweitung der Nutzungszeiten möglich, Schaffung eines zentralen Sportparks; stufenweise Umsetzung des Sportparks; Erhalt der Anlagen Travestadion, Kurparkstadion, Wendum für Übungsbetrieb der	



		Kinder und für Schulsport	
3.10 Ausbau der Versorgung mit Hallen und Räumen			
3.10.1 Bau von zwei Zweifachsporthallen oder einer Dreifachhalle mit multifunktionalen Zusatzräumen	1	Neben organisatorischen Maßnahmen zur Optimierung der Hallenbelegung soll auch ein Ausbau der Hallenkapazitäten erfolgen. Mehrzweckräume für die gemeinsame Nutzung für Kurse, Schulklassen und Kindergärten (im Einzugsbereich der Schulen) finden ebenso Zustimmung.	
3.10.2 Umbau Kur-Saunabad	2	Um weitere kleinräumige Hallenkapazitäten zu gewinnen wird empfohlen, das ehemalige Kur-Saunabad neben der Schwimmhalle umzubauen.	
3.10.3 Hallen am Schulzentrum umbauen oder durch Dreifachhalle ersetzen	1	Die alten und maroden Hallen am Schulzentrum IGS / TMS sollen nach Meinung der Planungsgruppe umgebaut bzw. durch eine neue Dreifachhalle ersetzt werden.	
3.10.4 Bau einer Kalthalle	3	Eine Kalthalle (Sporthalle, die weder über eine Heizung noch über eine künstliche Belüftung verfügt und daher nur für den Übungsbetrieb geeignet ist) könnte auf dem Rasenstück vor der Stormarnhalle oder auch vor dem Jugendzentrum beim Exer entstehen.	
3.11 Erfassung und Nutzung anderer Räume und Hallen für Sport und Bewegung	2	Katalogisierung von Räumen, die potenziell auch für Sport und Bewegung geeignet sind.	
3.12 Erstellung transparenter Hallenbelegungskriterien	1	Neuformulierung der Belegungsrichtlinien für Hallen und Räume.	
3.13 Neugestaltung der Hallenentgelte als Steuerungsinstrument	1	Entgeltrichtlinie so gestalten, dass sie zur Steuerung der Hallenbelegung dient. Alle Einnahmen fließen dem Sport über die Sportförderung wieder zu.	
3.14 Erstellung eines Sanierungskonzeptes für Hallen und Räume	2	Erfassung des baulichen, energetischen und technischen Zustands aller Hallen.	
3.15 Innovative Projekte bei Hallen und Räumen			
3.15.1 Bau vereinseigener Räumlichkeiten	2	Chance, unabhängig von Anlagen der öffentlichen Hand ganztägig Sport- und Kursangebote anbieten zu können.	
3.15.2 Bau einer Bewegungslandschaft	3	Die Bewegungslandschaft soll insbesondere den Kindergärten, den Grundschulen und den Sportvereinen (Kinderbereich) zur Verfügung stehen.	

\*) Diese Handlungsempfehlungen sind aufeinander abzustimmen. Bei Realisierung einer Maßnahme kann es zu Verschiebungen der Prioritäten bei anderen Maßnahmen kommen.